

leona

Fortuna iter Tempestas - Schicksalshafte Reise durch die Zeit



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Sevchen

Inhaltsangabe

Harry und die anderen haben alle zu ihrem jeweiligen Geburtstag ein Amulett bekommen. Jedes hat eine kleine Tierform eingeritzt. Ein Drache (Draco), ein Wiesel (Ron), eine Füchsin (Ginny), ein Einhorn (Hermine), ein Greif (Harry) und ein Dachs (Neville). Als Harry sich dem dunklen Lord entgegenstellt schickt Voldemort einen Todesfluch auf ihn, der jedoch nur das Amulett trifft welches Harry um seinen Hals trägt. Plötzlich gibt es sechs Lichtblitze auf dem Schlachtfeld und sechs junge Kämpfer verschwinden spurlos vom Kampfgeschehen und landen allesamt mitten auf dem Friedhof von Godrics Hollow. Sie entdecken einen Grabstein auf denen alle sechs Tiere abgebildet sind und eine Art Kreis bilden. Sie versuchen gerade mehr rauszufinden, als plötzlich ein jüngerer und vor allem lebender Dumbledore auftaucht und sie zur Rede stellt. Harry schafft es den Schulleiter davon zu überzeugen sie in Hogwarts aufzunehmen und dieser nimmt sie direkt mit zum Schloss. Sie sind jetzt in dem Jahre 1977 gefangen in der Zeit der Rumtreiber um genau zu sein. Harry und Neville wollen diese Chance nutzen und ihre Eltern kennenlernen. Anfangs wird ihnen gesagt sie sollen vorsichtig sein bei den Veränderungen mit der Zeit, doch ihnen wird nicht verboten sich einzumischen. So haben Harry und seine Gruppe vor dies auch zu nutzen und versuchen einige Tote zu verhindern unter anderem das Schicksal der Longbottoms, Fabian und Gideon Prewett und noch so einiges mehr. Auch den Tod von Harrys Eltern, doch wird ihnen dies wirklich gelingen? Kommen James und Lily überhaupt zusammen? Und vor allem was werden die Rumtreiber von der neuen Gruppe halten und wird Draco seinem Vater folgen oder hängt er sich eher an seine ungewollten Begleiter? Freundet Harry sich mit Slytherins an und legt sich mit seinen Vater an oder ist es anders herum?

Vorwort

Hey Leute :)

Ja ich bin mal wieder hier zu finden. Ich widme diese FF Sevchen, da sie mich dazu gebracht hat nun auch eine Zeitreise zu schreiben die sich ein wenig unterscheidet von meiner ersten FF Das Goldene Quartett und das Geheimnis der Zeiten. Dieses mal dürfen die Zeitreisenden etwas verändern. Mal schauen wie es sich entwickelt. Updatezeiten kann ich jedoch nicht genauer belegen, da ich ja auch noch weitere Projekte habe.

Viel Spaß beim Lesen :)

leona aka Haru

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1 Wir sind wann?
3. Kapitel 2 Malfoy und Longbottom Brüder? eher sind Harry und Voldemort verwandt...
4. Kapitel 3 In der Winkelgasse
5. Kapitel 4 Diskussionen und der Anfang des Banketts
6. Kapitel 5 Die Auswahl
7. Kapitel 6 Die Versöhnung und besorgniserregende Träume
8. Kapitel 7 Gespräche auf dem Astronomieturm
9. Kapitel 8 Die Karte der Rumtreiber
10. Kapitel 9 Der erste Schultag
11. Kapitel 10 Die erste Stunde Verteidigung
12. Kapitel 11 Neue Geheimnisse und Schlägereien
13. Kapitel 12 Interessante Unterhaltungen
14. Kapitel 13 Erste Erkenntnisse
15. Kapitel 14 Verwirrende Andeutungen
16. Kapitel 15 Erschreckende Erkenntnisse
17. Kapitel 16 Die Geschichte einer Wächterin
18. Kapitel 17 Gefährliche Begegnungen
19. Kapitel 18 Gefangen in Dunkelheit
20. Kapitel 19 Vom Glück verlassen?
21. Kapitel 20 Rettung in letzter Sekunde
22. Kapitel 21 Sorgenvolle Nächte
23. Kapitel 22 Von Bitten und anderem
24. Kapitel 23 Von Heimweh
25. Kapitel 24 Zeiten des Grübelns
26. Kapitel 25 Eine Nacht voller Probleme
27. Kapitel 26
28. Kapitel 27 Know your Enemys but know your Friends better
29. Kapitel 28 ernste Entscheidungen
30. Kapitel 29 The truth cant stay hidden forever.
31. Kapitel 30 Endlich ein Neuanfang?
32. Kapitel 31 Are you really the Prewett Brothers and new Secrets told
33. Kapitel 32 Ein Interessanter Besuch in Gringotts
34. Kapitel 33 Unglaubliche Erkenntnisse
35. Kapitel 34 Der Stammbaum Gryffindors
36. Kapitel 35 Der Anfang von etwas großem
37. Kapitel 36 Vampir VS The Dark Lord

Gerade wollte er sich näher umsehen wurde aber davon abgehalten. „Harry?“, erreichte ihn ein leises, schmerz erfülltes Stöhnen und als er sich nun umblickte, erkannte er seine besten Freunde, die sich aufrappelten. „Ron, Hermine, Ginny, Neville was macht ihr hier?“, wollte er erschrocken wissen, denn er verstand nicht wieso sie hier waren und wo war Voldemort überhaupt? Was war passiert? Was war dieses Licht gewesen, war Voldemort schuld daran? Warum waren sie plötzlich mitten in Godrics Hollow, anstatt auf dem Gelände von Hogwarts?

Hermine war die erste welche sich nach ihm aufrappelte und sogleich erst mal einen irritierten Blick schweifen ließ. „Ist das nicht Godrics Hollow?“, meinte sie vollkommen verwirrt und ließ ihren Blick schweifen. Auch ihre Kleidung war ziemlich zerschissen und sie trug einige Wunden, doch keine waren wirklich gefährlich. Wenn der Grünäugige seinen Blick traute, waren eigentlich alle der anwesenden in zerschlossene Kleidung gehüllt. Neville hatte einen großen Kratzer von der linken Wange über den Nasenrücken bis zu seinem rechten Ohr gehend und noch immer blutete. Dies gab ihm ein ziemlich grausiges Aussehen, da seine Züge blutverschmiert waren. Hermine dagegen hatte nur einige kleinere Wunden an ihrem linken Arm. Ron und Ginny welche noch am Boden waren, hatten einige üble Blessuren aber keine blutenden Wunden, außer ein oder zwei Kratzer an den Händen. Mittlerweile hatten seine Freunde sich aufgerichtet und blickten sich verwundert um und versuchten zu verstehen was passiert war.

„Ich hab mich gerade mit einem Todesser duelliert, als ich von einem silbernen Licht umhüllt wurde und im nächsten Moment bin ich hier aufgeschlagen“, erklärte Hermine und als der Mond nun aufleuchtete erkannte er, dass jeder von ihnen ein Amulett um den Hals trug, auf dem diverse Tiere eingemeißelt waren. Das Ron und Hermine jeweils so eines trugen wusste er, aber von den anderen war ihm dies nicht bekannt gewesen. Gerade hatten alle fünf ihren Zauberstab gezogen und einen Lumoszauber angewandt um die Umgebung zu untersuchen, als Ginny plötzlich einen schrillen Schrei ausstieß, da sie gegen etwas weiches gestoßen war mit ihrem Fuß. Als das Licht der Zauber den Boden an der Stelle erreichte, erkannte man dort eine bewusstlose Gestalt. Blonde kurze Haare schimmerten im Licht und einige üble Wunden waren an seinem Brustkorb. Sein Umhang und sein Oberteil waren zerfetzt und bedeckten nur geringfügig seinen Oberkörper. Einige Augenblicke herrschte eisiges Schweigen

„Malfoy????“, stieß Harry hervor und betrachtete die leblose Gestalt geschockt. Er beugte sich zu diesem runter und erkannte nun, dass auch der blonde ein Amulett um Hals trug, welches jedoch ziemlich blutverschmiert war und so konnte er das Tier nicht erkennen. Hilfesuchend blickte er zu seiner besten Freundin und hoffte, dass sie etwas für den Blondenen tun konnte, denn er selbst wusste nicht unbedingt viele Heilzauber. Schnell trat er zu Seite und ließ die Braunhaarige durch, welche auch sogleich einige Zauber murmelte und ihren Stab auf Draco gerichtet hatte. Mit einem Husten fuhr der Slytherin dann schließlich ruckartig auf und erst nach einigen Augenblicken, hatte er sich soweit gefangen. „Potter? Was zur Hölle ist hier los“, knurrte er sogleich, kaum hatte er die anderen entdeckt welche besorgt um ihn herumstanden. Seine Stimme war abweisend und irritiert.

Im ersten Moment war der Grünäugige ziemlich erleichtert, doch dann runzelte er ärgerlich die Stirn. „Malfoy steh einfach auf und halt die Fresse. Entweder du kommst mit oder du bleibst hier und gehst zugrunde, aber sei einmal im Leben still“, zischte er den Blondenen an und dann schritt er seinen Freunden voran an Grabstätten vorbei. Zuerst wollte Malfoy einfach abhauen, doch schließlich war er mühsam aufgestanden und hatte sich dem fünf Gryffindors angeschlossen. Was zur Hölle sollte dies denn jetzt werden. Waren diese Löwen jetzt völlig durchgedreht? Draco hatte keinerlei Erinnerung wie er hierhergekommen war, da ihn einige Zauber erwischt hatten und er das Bewusstsein verloren hatte aufgrund seiner Verletzungen. Noch immer schmerzte jeder Schritt ihn ziemlich, aber wenigstens hatte er aufgehört zu bluten. Ob das Grangers Verdienst war? Stolpernd folgte er den fünf, bis er plötzlich Potters Stimme vernahm die aufgeregt erschien. „Was zur Hölle ist das?“ Neugierig näherte sich nun auch der letzte im Bunde dem genannten Part und als ein wenig Licht ihrer Stabe auf einen Grabstein fiel, runzelte er die Stirn. Mehrere Tiere waren dort in einem Kreissymbol eingraviert und verwundert betrachtete er die sechs Wesen. Ein Drache, ein Greif, eine Füchsin, ein Einhorn, ein Dachs und zuletzt noch ein Wiesel. „Was zur Hölle soll das bedeuten?“, knurrte er unwillig und suchte den Blick des Grünäugigen.

„Malfoy? Das Amulett von dir, welches Tier ist darauf eingezeichnet?“, verlangte er zu wissen und im

ersten Moment wollte der grauäugige schnippisch antworten. „Ein Drache...“, meinte er schließlich grimmig, die Antwort absichtlich hinauszögernd. Kaum waren seine Worte verklungen entstand eine unbarmherzige Stille und alle sechs schienen den Atem anzuhalten. Gerade wollte Granger was sagen, als Schritte sich näherten und im nächsten Moment, schossen mehrere Schocker in die Richtung der Gruppe. Der Malfoyerbe duckte sich schnell hinter einem Grabstein und entging so dem Fluch, die beiden Weasleys jedoch nicht. Potter hatte genau wie der Malfoyerbe selbst direkt seinen Zauberstab in diese Richtung gerichtet und einen Zauber abgeschossen. Eine großgewachsene Gestalt kam näher und das einzige was der blonde in der Dunkelheit erkennen konnte, war ein langer weißer Bart und blaue Augen. „Was macht ihr hier...“, erklang die dunkle Stimme eines Mannes, der wohl schon einiges auf den Buckel hatte und für einen Moment glitt dem blonden ein Schauer über den Rücken. Wenn er nicht wüsste das Dumbledore tot sei, hätte er gedacht, dass genau dieser ihnen jetzt gegenüberstand.

Mit einem Mal erfüllte ein helles Licht den Friedhof und ein alter Mann erstrahlte unter dem Licht. Blaue Augen, umrahmt von einer Halbmondbrille und einen langen wallenden Bart. Harry stolperte einen Schritt rückwärts als er diese Person erblickte. Denn es war eindeutig sein ehemaliger Mentor, jedoch schien dieser dennoch ein wenig jünger zu sein. „Professor Dumbledore?“, stieß der Grünäugige hervor und ging an Malfoy vorbei, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Langsam schritt er auf den Mann zu, der noch immer seinen Stab erhoben hatte. „Mein Name ist Harry Potter und wie wir hier gelandet sind, wissen wir selbst nicht. Wir waren grade mitten in einer Schlacht und dann wurden wir von einem seltsamen Licht umringt“, erklärte der Grünäugige und betrachtete seinen ehemaligen Mentor misstrauisch. Zwar traute er diesem nicht mehr vollkommen, aber irgendwas schien hier seltsam zu sein und sie waren eindeutig nicht mehr in ihrem Hogwarts. Denn Dumbledore war tot. „Und das soll ich ihnen glauben, Mister Potter?“, meinte der blauäugige ernst und hob den Stab ein wenig an, sodass nun auch das Gesicht des schwarzhaarigen sichtbar wurde und die Augen des älteren weiteten sich ein wenig. „Ehm Professor? Welches Jahr haben wir gerade?“, mischte sich nun auch Hermine ein, die sich genähert hatte. Neville währenddessen befreite die beiden Rotschöpfe aus ihren Erstarrungszustand und half ihnen dann auf, während sie sich der kleinen Gruppe dann wieder näherten.

Für einen kurzen Augenblick glitt Verwirrung in den Blick des alten Mannes, doch dann meinte er mit ernster Stimme, „Wir haben den 31 August 1977, Miss...?“ Der Braunhaarigen blieb der Atem stehen und sie brauchte einige Momente um sich zu fassen. Dennoch war sie die erste welche sich wieder unter Kontrolle hatte neben Harry. „Miss Granger, Sir. Es sieht so aus als wären wir durch die Zeit gereißt, wir hatten bis vor wenigen Augenblicken den 1. Mai 1998 und wie Harry bereits sagte, waren wir mitten in einer großen Schlacht gegen Voldemort, ehe wir uns hier wiederfanden“, erklärte Hermine mit zurückhaltender Miene und betrachtete ihren ehemaligen Schulleiter.

Kapitel 1 Wir sind wann?

Kapitel 1 Wir sind wann?

Für einige Augenblicke war es ziemlich still auf dem Friedhof von Godrics Hollow, doch dann sprach der Schulleiter mit ernster Stimme, „Sie behaupten also dass sie aus der Zukunft sind? Dafür bräuchte ich einen Beweis, ihr könntet schließlich auch einfach nur Todesser sein, die sich einschleußen wollen“, endete er und warf besonders Harry einen misstraurischen Blick zu. Dieser rollte genervt mit den Augen und meinte dann, „Wie sie wollen, sie sind hier in Godrics Hollow aufgewachsen, sie hatten eine Schwester namens Ariana Dumbledore, die in einem Unfall getötet wurde. Sie geben sich selbst die Schuld daran, das sie gestorben ist und sie haben einen Bruder Aberforth, der Wirt vom Eberkopf ist. Sie besitzen den Elderstab. Haben Tom Riddle damals im Waisenhaus besucht und nach Hogwarts geholt, sie haben einen Phönix namens Fawkes und sie leiten einen Orden, genannt der Orden des Phönix. Ihr Patronus ist ebenfalls ein Phönix. Sie haben Remus John Lupin, welcher ein Werwolf ist ohne das Wissen von dem Ministerium als Schüler aufgenommen. Gellert Grindelwald war früher einmal ihr Freund, bevor sie ihn besiegt haben. Sie lieben Zitronenbrausebonbons ach und sie neigen dazu Geheimnisse zu haben, die dafür sorgen das andere sterben, nur weil es für das sogenannte größere Wohl ist. Wollen sie noch etwas hören?“, meinte Harry und zum Ende hin knurrte er garstig und seine Smaragdfarbenen Augen glühten verärgert. Warum hatte Dumbledore unbedingt damals in Harrys fünften ein Geheimnis darumgemacht, warum Harry Okklumentik lernen sollte und ihn nicht gewarnt vor den Auswirkungen. Dann hätte Harrys Pate vielleicht nicht sterben müssen, aber nein er hatte es erst nach Sirius Tod erklärt. Unwillkürlich hatte Harry seine Hand um seinen Zauberstab geballt, doch Hermine legte ihm leicht eine Hand auf die Schulter und flüsterte, „Beruhige dich Harry, so kommen wir nicht weiter wenn du jetzt ausrastet“, versuchte sie ihn zu besänftigen und zog ihn in eine Geschwisterliche Umarmung. Dumbledore beobachtete dies mit ernsten Blick und ließ sich seinen Schock nicht anmerken über diese ganzen Informationen, entweder sie hatten sich ziemlich gut vorbereitet oder aber es stimmte was diese Jugendlichen sagten. „Das beweist noch nicht ob ihr wirklich aus der Zukunft seid. Sag mir etwas über deine Eltern was nur sie oder ihre Kinder wissen könnten“, meinte er und hielt seinen Stab noch immer erhoben, während er nun auch die anderen vier beobachtete, die hinter Hermine und Harry wie sie sich vorgestellt hatten. Die beiden Rothaarigen müssten Weasleys sein oder irrte er sich da? Zumindestens kannte er niemanden, der solch strahlendes rot und soviele Sommersproßen trug. Er wollte gerade die letzten beiden Jungen betrachten, als Harry erneut sprach und dieses mal ein klein wenig ruhiger schien. „Mein Name ist Harry James Potter, ich bin der Sohn von Lily Evans und James Potter. Ich werde am 31 Juli 1980 geboren. Die besten Freunde meines Vaters sind Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew. Sirius, Pettigrew. Zu viert sind diese Jungs die Rumtreiber. Lily Evans hat eine Schwester namens Petunia Evans, welche ihnen bei Lilys Einschulung einen Brief schrieb, weil sie auch nach Hogwarts wollte, doch da sie kein magisches Talent hatte haben sie abgelehnt. Seitdem hasst Petunia ihre Schwester, da sie eifersüchtig ist auf diese. James Potter besitzt einen speziellen Tarnumhang, der als eines der drei Heiligtümer des Todes bekannt ist. Es ist ein Erbstück von Ignotus Peverell“, ratterte Harry nun weiter herunter und ignorierte den überraschten Ausruf von Malfoy als er über die Peverells sprach. Harry würde schon sorgen, dass der blonde nicht jeden einfach dieses Geheimnis über die Potters erzählte und wenn er ihn mit einem Zauber belegen müsste. Aber sie konnten ihn ja wohl kaum einfach wegjagen. Er grinste innerlich als der alte Mann seine Augen weitete und sichtlich mit den Informationen zu kämpfen hatte. Aber nun war das Misstrauen verschwunden. „Nun gut, ich denke dies ist Beweis genug, danke Mister Potter. Wären sie so freundlich und stellen ihre restlichen Begleiter vor? Dannach begeben wir uns am besten nach Hogwarts, denn sie werden wohl recherchieren müssen und deshalb sehe ich es als das beste an, wenn sie als Siebtklässler in Hogwarts bleiben“, sprach der Schulleiter mit ernster Stimme und betrachtete nun auch die restlichen Jungs. Es waren zwei Jungen, der eine hatte platinblondes Haar, während der andere eher braune Haare hatte. „Die beiden Rotschöpfe sind Ginerva Molly und Ronald Billius Weasley, der mit der zerfetzten Gryffindorrobe und dem üblen Kratzer im Gesicht ist Neville Frank Longbottom und der platinblonde mit den Fetzen am Leib ist Draco Lucius Malfoy, warum er hier gelandet ist mit uns, hab ich keine Ahnung aber mich irritiert es generell, dass wir in der Vergangenheit sind.“ Der Grünäugige betrachtete seinen Erzrivalen aus der Schule mit abschätzenden Blick. Er kapierte nicht warum

ausgerechnet dieser blonde Schönling mitgekommen war und erneut stellte er sich die Frage, wieso sie überhaupt hier gelandet waren. Eins wusste er und zwar das dies definitiv etwas mit ihren Amuletten zu tun haben musste. Schon damals hatten Ron, Hermine und er sich gewundert wer ihnen dies geschenkt hatte, doch der einzige Hinweis war gewesen,

Ein Freund

Irritiert erinnerte Harry sich an diese Unterschrift welche bei dem Amuletten dabei waren. Wer zur Hölle war dies? Harry war so in Gedanken geraten, dass er den Schulleiter beinahe vollkommen vergessen hatte, sodass dieser sich nun stattdessen an Hermine wandte. „Wir werden jetzt einen Portschlüssel benutzen um zu Hogwarts zu gelangen, haltet euch alle an diesem Umhang fest.“ Er blickte alle sechs Jugendlichen der Reihe nach an und bemerkte, dass Harry noch immer mit gerunzelter Stirn in die Gegend blickte und auch der Malfoyspross keine Anstalten machte den Umhang zu berühren. Im allerletzten Moment griff Hermine die Hand ihres gefühlten Bruders und Neville tat das gleiche mit dem Platinblonden, während sie dann verschwanden und erst wieder in Hogwarts auftauchten. Genau in das Büro des Schulleiters.

Erst jetzt wachte Harry wieder aus seinen Gedanken auf, denn in genau dem Moment vernahm er die kühle Stimme von Malfoy welcher Neville angiftete. „Was fällt dir ein mich einfach so anzugrapschen Longbottom? Nimm endlich deine Flossen von mir.“ Genervt rollte der Grünäugige mit der Augenbraue, doch er musste unwillkürlich grinsen als er die Antwort seines Freundes vernahm. „Malfoy bild dir nichts darauf ein, aber wolltest du etwa dort auf dem Friedhof übernachten? Achja wahrscheinlich bist du es ja gewohnt dort zu leben, so als Sohn vom Todesser.“ Der schwarzhaarige war wirklich überrascht, wie sehr Neville sich im Laufe der Jahre verändert hatte. Der kleine dickliche Junge von damals hätte sowas nie zustande bekommen. Harry blickte sich nun im Büro um, dass sich nicht mal ansatzweise verändert hatte. Doch dann fiel ihm das amüsierte Funkeln in den blauen Augen des Schulleiters auf und er folgte dem Blick zu den beiden Streithähnen. Harry vermutete nichts Gutes, wenn er diesen Blick richtig deutete und wenig später sollte er auch erkennen, dass seine Vermutung ihm nicht im Stich gelassen hatte. Die nächste Reaktion des Schulleiters entlockte Harry nur ein genervtes Aufstöhnen. Musste er denn wirklich jedesmal erstmal eine Runde seiner Lieblingssüßigkeit anbieten? Es gab doch eh kaum jemand der dieses Angebot annahm, außer vielleicht aus Höflichkeit. Erst nachdem alle sechs abgelehnt hatten wies er diese an sich vor seinem Schreibtisch niederzulassen. Er selbst hatte sich bereits hinter seinem Schreibtisch gesetzt und sich selbst eines dieser Bonbons in den Mund gesteckt. Harry betrachtete kurz das Büro und erblickte Fawkes auf seiner üblichen Vogelstange und der Grünäugige ging lächelnd auf den Feuervogel zu und streichelte ihn. „Na Fawkes es ist schön, dich mal wieder zu sehen“, murmelte der junge Potter lächelnd und streichelte den Phönix behutsam, welcher dies auch zuließ mit schief gelegten Kopf. Eine leise wohlklingende Melodie entkam dem Phönix des Schulleiters und dieser betrachtete das verwundert.

„Der Junge hat also ein gutes Herz und gute Absichten, also droht wohl von ihm keine Gefahr und auch die anderen scheinen nicht so böse zu sein, sonst würde Fawkes darauf reagieren“, dachte der Schulleiter sich und räusperte sich schließlich nach einigen Momenten. Alle bis auf den schwarzhaarigen und den platinblonden, hatten sich auf die Stühle niedergelassen und blickten ernst auf den Schulleiter von Hogwarts. „Nungut, wie wäre es wenn sie mir nochmal eine genauere Schilderung geben und dannach kümmern wir uns darum, sie als neue Schüler einzuführen, aber wir müssen definitiv ihrer aller Namen verändern und auch ihr Aussehen bis auf Miss Granger, sie ähneln zu sehr ihren Familienangehörigen“, sprach der Blauäugige zu dem jungen Erwachsenen welche vor ihm saßen oder standen in zwei der Fälle. In den nächsten Minuten erklärte nun die Braunhaarige der Gruppe das Geschehen aus ihrer Sicht und auch eine kurze Erklärung über die bisherigen Schuljahre, natürlich ließ sie ein paar Sachen aus und auch den genauen Laut der Prophezeiung, da sie nicht alles enthüllen wollte und weil sie Malfoy noch nicht wirklich traute.

Kaum hatte Hermine geendet blickte sie fragend zu dem Schulleiter um zu erfahren was er wohl jetzt vorhatte zu tun mit ihnen. Dumbledore jedoch strich sich Gedankenverloren über seinen langen wallenden Bart. „Ich danke ihnen für diese Informationen Miss Granger und nun sollten wir über das weitere Vorgehen sprechen. Sie alle sechs werden als Schüler in Hogwarts sein. Jedoch werden sie neu eingeteilt werden, denn der sprechende Hut darf selbst in so einem Fall nicht übersprungen werden. Ich würde sagen dass sie Miss

Granger und Mister Potter sich als Geschwister ausgeben? Bei Harry müssten wir dann nur noch ein wenig das äußere Verändern. Sie beide sind ja eh bereits geschwister, aber auch sie müssten ihre Nachnamen ändern. Haben sie einen Vorschlag? Was Mister Longbottom und Mister Malfoy angeht, ich würde fast dazu raten das auch sie einen verwandschaftlichen Hintergrund haben. Sie alle wurden bisher Privatunterrichtet und sind nun hierhergekommen weil ihre Stadt angegriffen und dem Erdboden gleichgemacht wurde. Sie sind die einzigen Überlebenden der Stadt Casutras im Westen Schottlands. Es gab vor kurzem erst einen Angriff der Todesser darauf", erläuterte der Schulleiter und blickte dann fragend zu den Schülern ob sie etwas dagegen hatten. Die Blicke von Neville und Draco waren ziemlich ungläubig.

Kapitel 2 Malfoy und Longbottom Brüder? eher sind Harry und Voldemort verwandt...

Kapitel 2 Malfoy und Longbottom Brüder? eher sind Harry und Voldemort verwandt...

Die beiden zuletzt genannten blickten sich ungläubig an und waren im nächsten Moment nahe daran aufeinander loszugehen. „Diese Flachbirne und ich? Verwandt? Sag mal sind sie völlig krank im Hirn? Wie kann ein Longbottom und ein Malfoy als Verwandte bezeichnet werden? Also ich hab immer noch ein bisschen Stolz“, knurrte der platinblonde zuerst und maß den anderen mit Blicken, der dieser mindestens ebenso verärgert erwiderte. Erst dann wandte er sich an den Schulleiter. „Professor, sie können das doch nicht ernst meinen. Der und ich als Verwandte? Eher wären Harry und Voldemort in irgendeiner Beziehung verwandt“, meinte Neville und dies entlockte eben genannten sich gegen die Stirn zu klatschen und leise zu seufzen. „Was?“, wollte Neville wissen, da ihn dieses Verhalten verwirrt hatte. Einige Augenblicke lang verharrte Harry weiterhin in Schweigen, bevor er schließlich seine Reaktion erklärte.

„Neville es sieht so aus als würdest du von nun an mit Malfoy verwand sein müssen. Cadmus Peverell sagt dir was? Voldy stammt von dem ab, also sind er und ich leider auf eine Art verwandt und nicht nur durch die Blitznarbe da ich von Ignotus Peverell abstamme.“ Die Blicke die auf diese Enthüllung folgten waren grandios und entlockten dem Grünäugigen ein freches Grinsen, während er die anderen beobachtete. Ja er hatte so einiges nachgeforscht und dabei auch herausgefunden, dass Cadmus Peverell die Familie von Voldemort hervorgebracht hatte. Durch diese Unterhaltung war der Schulleiter in Vergessenheit geraten, erst als Hermine sich wieder von ihrer Überraschung erholt hatte, antwortete sie auf die Worte von dem alten Mann. „Ich denke dass ist eine gute Hintergrundgeschichte Professor und für Harry und mich würde ich als Nachnamen Gryffin nehmen? Naja wegen Greif oder auch Gryffindor? Was hältst du davon Harry?“ Fragend blickte die Braunhaarige sich zu ihrem beinahe Bruder um, der noch immer die beiden Streitenden beobacht hatte und sich nun zu Hermine wandte. „Naja ich denke Gryffin is gar nicht so schlecht, aber was ist mit Ron und Ginny? Und den beiden?“ Zuletzt nickte er auf Neville und Draco, die sich ihm nun zuwandten, nachdem sie sich beinahe an die gurgel gegangen wären. Doch sie hatten sich beherrscht. Der Rothaarige der Gruppe blickte kurz zu seiner Schwester und schien sich mit ihr auszutauschen, wie es nur Geschwister können und meinte dann überlegend, „Wie wäre es wenn Ginny und ich Summerby heißen würden?“ Er bemerkte das seine Schwester wie erwartet zufrieden nickte und auch der Schulleiter gab mit einem leichten Nicken zu verstehen, dass er dies für eine gute Idee hielt. Nun fielen alle Blicke auf die beiden welche sich wohl am wenigsten leiden konnten, aber als Verwandte bezeichnet werden sollten. „Schaut mich nicht so an, ich bin immer noch dagegen mit dieser Flachbirne verwandt zu sein“, knurrte Draco unwillig und warf böse Blicke auf die umstehenden. Hermine jedoch grinste plötzlich frech und warf erst Harry einem Blick zu, doch dann enthüllte sie ihren Einfall. „Wie wäre es mit Draco und Neville Ignis? Ignis ist latein und steht für Feuer und ihr müsst doch zugeben, dass beide ein gewisses Feuer in sich bergen, sei es nun Temperament oder Mut“, erläuterte sie ihre Überlegungen und bemerkte grinsend, dass bei fast allen außer den beiden gemeinten ein zustimmendes Gemurmel oder nicken zu erkennen war und Harry meinte, „Also da stimme ich dir zu, Hermine. Neville hat ziemlich viel Mut und Malfoy ist zu hitzköpfig.“ Grinsend beobachtete er zuletzt genannten und warf Neville einen entschuldigenden Blick zu. Aber er fand dennoch das es eine gute Idee war und es hätte auch schlimmer kommen können oder, immerhin würden sie nicht Dursley heißen.

Mit einem Funkeln in den Augen klatschte nun der Schulleiter erfreut in die Hände und zog somit die Aufmerksamkeit auf sich. „Das ist eine wundervolle Idee, Miss Gryffin, bitte beruhigen sie sich die Herren Ignis“, bat er die beiden und meinte dann nach einigen augenblicken weiter. „Nun da die Namenssache geklärt ist, geht es noch darum ihr Aussehen ein wenig zu verändern. Ich würde sagen, Mister Gryffin, sie bekommen braunes Haar und ein wenig gebändigtes, aber ganz verändern kann ich es nicht, da es in dem Potterhaar liegt sich so aufzuführen und ihre Sicht werde ich ein wenig verbessern, damit sie keine Brille benötigen“, kündigte der Schulleiter an und als Harry nur knapp nickte, begann er auch dies direkt umzusetzen. Der Grünäugige verspürte ein angenehmes Prickeln und am Kopf und Haaren und als der Schulleiter seinen Stab senkte zauberte

Harry einen Spiegel um sich zu begutachten. Nun sah man eindeutig eine Ähnlichkeit zu Hermine. Er hatte dunkelbraunes Haar, genau wie es Hermine trug und seine Augen waren gleich geblieben. Seine Haare sahen nun ein wenig gebändigter aus, hatten aber noch immer ein wenig Wildheit. Außerdem waren sie ein wenig länger und gingen ihm nun bis zum Kinn anstatt wie zuvor nur bis knapp unter die Ohren. Seine Blitznarbe war leicht verdeckt von seinem Pony und darüber war der ehemals schwarzhaarige froh. „Nicht schlecht“, murmelte er und blickte dann zu seinen Freunden und seinen Erzrivalen die ihn begutachteten. Draco und Neville hatten sich voneinander abgewandt und ignorierten sich in dem Moment förmlich. Während Harry seine Brille abnahm, die er nun wirklich nicht mehr benötigte wandte sich Dumbledore nun an die beiden Weasleys. „Ich würde sagen bei ihnen beiden wäre ein dunkleres rot nicht schlecht, denn ihr momentanes ist ein Merkmal der Weasleylinie und vielleicht ein paar Sommersprossen weniger?“ Fragend blickte er die beiden Rotschöpfe an und Ginny nickte nur, doch Ron mischte sich noch ein. „Verzeihung Professor, aber könnten sie meine Haare auch etwas länger machen?“, wollte er wissen und hatte damit seinen Bruder Bill im Kopf der seine Haare immer in einen Pferdeschwanz hinten bändigte und damit frecher aussah.

Nach einem kurzen Blinzeln nickte der Blauäugige Mann und begann nun auch bei den beiden Weasleys sein Werk. Letztendlich hatten beide ein dunkleres rot, das fast ins braun ging. Rons Haare vorne waren recht kurz und nur hinten, war es bis zur Schulter und der Rothaarige, band diese kurzerhand zu einem Pferdeschwanz hinten zusammen. Außerdem war ein kleiner Ansatz eines Bartes bei Ron zu erkennen. Grinsend betrachtete dieser sich nun auch im Spiegel und nickte zufrieden. So gefiel ihm das und es stand ihm auch.

Nun wandte sich der Schulleiter an die letzten beiden, welche sich noch immer böse Blicke zuwarfen und erst gar nicht bemerkten wie der alte Mann sich ihnen zugewandt hatte. Ein amüsiertes schmunzeln belebte die Miene des Mannes und er begann sich einfach ans Werk zu machen. Nur langsam bemerkten die beiden betroffenen ihre Veränderung und schließlich hatte der platinblonde nun dunkelblonde und leicht zerstrubbelte Haare, während Neville hellbraune ziemlich kurze Haare trug. Ein paar Bartstoppeln ziernten sein Gesicht und eine Feine Narbe zog sich über seinen Nasenrücken. Dumbledore hatte während seiner Veränderungen alle Verletzungen größtenteils geheilt, aber bei Neville war eben eine kleine Narbe geblieben, die sich jetzt über seine Nase zog.

„Was bei Salazar?“, zischte der Malfoyerbe plötzlich, als er bemerkte das der Schulleiter mit dem Zauberstab auf ihn gezielt hatte und er betrachtete sich im Spiegel, den er sogleich Ron welcher ihn gerade hatte aus der Hand riss. Seine Augen weiteten sich leicht bei seinem Spiegelbild und dann blickte er wütend zu dem weiß-bärtigen. „Das kann nicht ihr Ernst sein“, meinte er grimmig und warf einen weiteren Blick auf sein Spiegelbild. Er war bisher immer ziemlich stolz auf seine platinblonden Haare gewesen und jetzt das. Als Longbottom und Potter dann auch noch anfangen zu lachen war er versucht sie anzugreifen, aber er ließ es dann doch bleiben. Neville dagegen hatte sich nun den Spiegel gekrallt und betrachtete sich dort und im gegensatz zu seinem „Bruder“ war er zufrieden mit seinem neuen Aussehen und auch die Narbe begutachtete er nicht mit Abneigung.

„Nun gut, da wir jetzt ihr Aussehen geändert haben und alle ihre neuen Namen wissen, geht es weiter. Ich nehme an keiner von ihnen hat Schulsachen? Wie wäre es also wenn sie morgen früh direkt noch ihre Schulsachen besorgen? Ich gebe ihnen das Geld dafür außer sie haben eine andere Idee. Aber ohne schulsachen geht es nicht. Ich werde einen der Lehrer bitten sie zu begleiten. Aber bis spätestens Abends müssen sie wieder hier sein, da ja morgen der erste September ist und die anderen Schüler kommen. Haben sie sonst noch weitere Fragen?“, erkundigte er sich bei den sechs wovon jedoch nur vier ihre Aufmerksamkeit auf diesen richteten.

Denn Draco und Neville fingen gerade an sich über das gegenseitige Aussehen lustig zu machen. „Frettchen das passt wirklich noch besser als deine vorherige Frisur.“ Neville lachte amüsiert und wischte sich ein paar Lachtränen aus dem Gesicht, während Draco sich nun auf den anderen warf und ihn gegen die Wand drückte. „Halt den Mund Longbottom, oder soll ich dir noch eine Wunde auf deinem Auge geben?“ knurrte er ihn an, ehe er langsam zurücktrat und sich dann zum Fenster wandte. Er kochte vor Wut über das Verhalten des anderen und glaubte nicht wirklich, das dies gut enden würde. Er und diese Flasche als Bruder? Womit beim Salazar hatte er das verdient?

Er bemerkte nicht mehr wie der Grünäugige der Gruppe den Kopf schüttelte und die Gruppe junger Erwachsener, mitten im Raum der Wünsche standen, der wie ein Gemeinschaftsraum eingerichtet war. Noch dazu führten jeweils drei Türen in Schlafräume und eine in ein Badezimmer. Der Gemeinschaftsraum war relativ neutral eingerichtet ohne direkt Hausfarben herauszukristallisieren und ein warmes Feuer flackerte im Kamin. Die beiden Mädchen begaben sich beinahe sogleich in eines der drei Schlafräume, da sie doch recht müde waren und außerdem hatten alle sechs einen harten Tag hinter sich. Auch die Jungs folgten diesem Beispiel nach einigen Augenblicken und während Draco einen Raum für sich alleine beanspruchte teilten Ron, Harry und Neville sich das andere Zimmer in dem auch drei Betten standen. Es dauerte nicht lang bis alle sechs in tiefsten Schlaf steckten und sich von der Schlacht ausruhten.

Kapitel 3 In der Winkelgasse

Kapitel 3 In der Winkelgasse

Es war noch ziemlich früh am Morgen, doch Harry konnte einfach nicht mehr weiterschlafen. Leise schlich er sich aus dem dreierzimmer wo Ron und Neville noch tief und fest schliefen. Der Grünäugige ließ sich in einen Sessel direkt am Kamin nieder und blickte gedankenverloren in die Flammen. Wie würde es jetzt wohl weitergehen? Gestern war soviel passiert, dass der siebzehnjährige Auserwählte nicht vollkommen realisiert hatte, was dies genau für ihn bedeutete. Er hatte mit dem Tod gerechnet und war stattdessen in der Vergangenheit gelandet, wer verstand dies bitte direkt? Erst nach und nach realisierte er, was für Möglichkeiten ihm theoretisch offen stehen würden und Dumbledore, hatte ihnen nicht verboten einzugreifen in die Vergangenheit was hier die Gegenwart war. Er blickte erst nicht auf, als er eine Tür sachte zugehen hörte und erst als ihn eine Stimme aus seinen Gedanken zog hob er seinen Blick leicht und erblickte Hermine, welche gerade aus ihrem Zimmer kam. Sie war bereits angezogen und wohl frisch geduscht so wie es schien.

Wann war sie duschen gewesen? Der Grünäugige schüttelte leicht seinen Kopf und murmelte dann einen leisen guten morgen gruß zu ihr. „Morgen, Harry. Du siehst so nachdenklich aus, was ist los?“, meinte die Braunhaarige und ließ sich kurzerhand direkt neben den Jungen Erwachsenen sinken. Dieser fuhr sich durch sein Haar und blickte trübe ins Feuer, bevor er schließlich antwortete. „Ich habe nur gerade realisiert was diese Situation bedeutet. Ich meine gestern war alles zuviel auf einmal und erst jetzt habe ich wirklich kapiert, dass ich meine Eltern kennenlernen kann und ich will ihren Tod verhindern und den von vielen anderen. Ich meine wie soll ich bitte einfach zugucken, wie sie erneut sterben, wir wissen ja nichtmal, ob wir wieder in unsere Zeit zurückkehren können. Ich will Voldemort schon vorher besiegen und hier haben wir den Vorteil, dass er uns noch nicht kennt oder Hermine?“, meinte der grünäugige mit ernster Miene und warf seiner besten Freundin und nun Schwester einen hilfeschendenden Blick zu. Er war einfach nur verwirrt und ein wenig überlastet mit den letzten Geschehnissen. Ja er hatte gedacht er würde seine Eltern wiedersehen, aber doch nicht so! Während Harry ziemlich durch den Wind war, beobachtete Hermine ihn mit traurigen Blick und zog ihn schließlich leicht in eine Umarmung. Sie tätschelte ihm über den Rücken und nach einigen Augenblicken begann sie zu sprechen, nachdem sie sich wieder gelöst hatten. „Harry es ist nur verständlich, dass du es bis vor kurzem nicht glauben wolltest was genau geschehen ist. Ich meine es ist ziemlich ungewöhnlich, plötzlich in die Zeit zurückkatapultiert zu werden und ich bin auch der Meinung, dass wir das Recht haben etwas zu verändern. Aber du weißt auch, dass wir vorsichtig sein müssen wenn wir etwas verändern. Die Auswirkungen könnten viel schlimmer sein, als man es sich vorstellen würde. Du hast Recht was Voldemort angeht, noch weiß er nichts von uns und besonders nichts von deiner Verbindung zu ihm“, meinte die Braunhaarige und lächelte ihn sanft an. Sieben lange Jahre lang, waren sie nun schon Freunde und Hermine hat Harry schon immer als Familienmitglied angesehen, denn sie hatte sich immer einen kleinen Bruder gewünscht und diese Rolle, hatte irgendwie Harry eingenommen je mehr Zeit vorangeschritten war.

Harry hatte währenddessen still und beinahe bewegungslos den Worten der klugen Hexe gelauscht, nebenbei dachte er über ihre Worte nach. Sie hatte schon Recht und es erleichterte ihn zu hören, dass Hermine ihn nicht davon abriet die Vergangenheit zu ändern, sondern einfach nur dass es gefährlich sei und sie nichts überstürzen sollten, denn genau dies hatte sie mit ihren Worten mitteilen wollen. Ein leichtes Lächeln glitt über sein Gesicht und er meinte schließlich nach einigen Momenten pure Stille, „Danke Hermine, ich weiß echt nicht was ich ohne euch gemacht hätte, wenn ich alleine hier in der Vergangenheit gelandet wäre. Ich meine auf Malfoy hätte ich verzichten können, aber ich glaube ganz ohne euch wäre ich hier verrückt geworden. Ich meine ich kenne meine Eltern doch nichtmal und was wäre wenn sie mich verabscheuen? Mein Dad war schließlich nicht gerade bekannt als der beste Mitschüler. Klar er hat gute Noten und so, aber er ist anscheinend ein ziemlich arroganter Bengel.“ Zuletzt ließ der Grünäugige ein trauriges Seufzen erklingen. Als er die Szenen von Snapes Erinnerungen gesehen hatte, war ihm erst vollkommen bewusst geworden, wie sehr dieser unter der Schikane von Harrys Vater und seinem Paten gelitten hatte. Das er dann auch noch Lilys Freundschaft verloren hatte, gab dem ganzen nur noch die Krone. Grübelnd kratzte der junge Potter sich an

der Stirn und blickte dann zu Hermine auf. „Glaubst du Snape ist jetzt schon so garstig wie in der Vergangenheit?“, erkundigte er sich neugierig bei der Braunhaarigen, welche einen Moment überlegte und dann amüsiert meinte, „Naja ich glaube nicht dass er jetzt schon so verbittert ist wie wir ihn kannten. Vielleicht können wir ja auch da was ändern“, stimmte Hermine zu und fing schließlich an, ein wenig durch den Raum zu schreiten während sie verschiedenes vor sich hinmurmelte, was aber für Harry nicht direkt Sinn machte. Wenn Hermine erstmal in ihren Denkermodus geriet, war es schwer für den grünäugigen noch jeden Schritt folgen zu können.

Nach einigen Momenten geriet er deshalb einfach selbst zurück in seine eigenen Grüblereien und tippte nachdenklich mit einem Finger auf seiner Sessellehne herum. „Ob ich wohl diesesmal in Slytherin landen würde? Ehrlich gesagt wäre mir dies fast lieber als in Gryffindor zu landen. Ich habe irgendwie Angst davor mit den Rumtreibern in einen Schlafsaal zu nächtigen und vor allem was wenn sie mich nicht mögen könnten. Aber werden sie mich nicht erst Recht hassen, wenn ich in Slytherin bin? Ach verdammt, wenn ich nur wüsste was ich tun sollte“, fluchte Harry innerlich und stampfte leicht mit dem Fuß auf den Boden. Seufzend riss der Grünäugige sich aus seinen Gedanken, als in diesem Moment ein leises Plop zu hören war und vor ihnen ein kleiner Hauself erschien. Seine Ohren waren so lang das sie beinahe auf dem Boden fielen und seine Haut war ziemlich runzlig. Also war es wohl ein ziemlich alter Elf. Harry warf einen freundlichen Blick zu dem Hauselfen und meinte dann fragend, „Bist du hier um uns bescheid zu geben, das es bald losgeht?“ Er lächelte leicht und wartete auf eine Antwort, die auch schon nach einigen Augenblicken kam. „Ja Mister Gryffin, Professor Dumbledore lässt ausrichten, dass Sie alle nach dem Frühstück zu ihm kommen sollen, wo es dann weitergeht, Sir“, meinte er und verbeugte sich nach seinem Worten vor Harry, sodass er beinahe umfiel wegen seinen langen Ohren die ihn nach unten zogen. Der Grünäugige kniete sich zu dem Hauselfen und half ihn sich aufzurichten und lächelte ihn dankbar an. „Danke schön für die Information, wir kommen gleich zum Frühstück und dann gehen wir zu Dumbledores Büro. Kannst du uns das Passwort sagen?“, wollte er noch zuletzt wissen und betrachtete fragend den Hauselfen der sogleich nickte und meinte, „Ja Sir das Passwort ist Lakritzschnecken.“ Mit einer weiteren Verbeugung verschwand der Hauself schließlich mit einem weiteren Plopp und Harry blickte sich zu Hermine um, die ihn fragend anblickte. Sie war wohl eben erst aus ihren Gedanken gekommen und hatte die Worte nicht ganz mitbekommen. „Lass uns die anderen wecken, Dumbledore will uns sehen wegen den Besorgungen.“

Eine Stunde später war eine sechsköpfige Gruppe auf dem Weg zum Schulleiterbüro. Wobei zwei der sechs gerade lautstark stritten. Neville hatte Draco auf ziemlich unsanfte Art geweckt, da dieser einfach nicht aufstehen wollte und das nahm dieser ihm ziemlich übel. „Longbottom wehe du weckst mich nochmal auf diese Art“, knurrte Malfoy gerade und Neville wollte antworten, wurde aber durch Harry zum Schweigen gebracht. „Verdammt ihr Idioten, habt ihr schon vergessen, dass ihr jetzt Ignis heißt? Ihr seid Brüder und wir sollen nicht direkt herumposaunen, dass wir uns mit falschen Namen ausgeben“, knurrte er und gab jeden der beiden eine leichte Kopfnuss, wobei die bei Draco härter ausfiel. Wütend wollte der junge Malfoy auffahren und Harry eine zurückschellen. Neville jedoch rieb sich nur mit verärgelter Miene den Kopf aber blieb sonst ruhig. Gerade wehrte Harry eine Ohrfeige des Malfoys ab, als sie das Büro des Schulleiters erreichten und Hermine darauf hinwies und so für Ruhe sorgte. „Na dann lass uns mal hochgehen“, meinte sie und murmelte das Passwort und trat als erstes hoch, während die anderen fünf nach und nach folgten. Draco ging ganz am Schluss und es schien als würde er überlegen, einfach wegzubleiben. Aber er hatte keine Lust ohne Schulsachen hier zu bleiben und die ganze Zeit sich zu langweilen, bis die Schüler kämen.

Harry und Ginny waren die ersten die oben ankamen und dannach folgten Hermine und Ron, welche sich ab und an leichte Blicke zuwarfen. Harry klopfte laut an und vernahm ein lautes Herein. Er öffnete die Tür und als er sich umblickte bemerkte er, dass ein großgewachsener Mann mit roten Haaren am Fenster stand und sich gerade in dem Moment umwandte, als die Gruppe eintrat. Hinter dem Schreibtisch dagegen stand der Schulleiter und die beiden hatten sich anscheinend gerade unterhalten. Harry wunderte sich und fragte sich wer der Typ wohl war, denn gesehen hatte er ihn noch nie auf einen der Fotos, die er über die Vergangenheit gehabt hatte. „Gut das ihr hier seid, das hier ist Professor Sanguin, er ist der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste und wird euch in die Winkelgasse begleiten, um eure fehlenden Sachen zu besorgen. Da eure Stadt ja angegriffen wurde, habt ihr ja keine mehr“, erklärte der Schulleiter mit einem fröhlichen Zwinkern.

„Guten Tag, Professor Sanguin es ist uns eine Freude sie kennenzulernen und wir bedanken uns dafür, dass sie mit uns die Schulsachen besorgen“ meinte Hermine und sprach so für alle sechs. Harry betrachtete noch immer irritiert den Lehrer und versuchte ihn einzuschätzen. Doch genau in dem Moment gab Dumbledore einen Portschlüssel an den Professor und meinte, dass sie nun allesamt diesen berühren sollten. Im Gegensatz zum letzten mal, folgten dieser Aufforderung nun alle ohne einer weiteren Erinnerung und kaum aktivierte sich der Portschlüssel verschwanden sie aus dem Büro, um wenige Augenblicke später mitten vor Gringotts zu landen. „Nungut, ich rate Ihnen dass sie sich ranhalten mit dem besorgen der Schulsachen, denn wir müssen noch rechtzeitig zum Bankett wieder da sein“, meinte der Professor auch sogleich und reichte jedem der sechs einen Geldbeutel mit Zauberergold, welches ausreichen sollte um eine komplette Schulgarnitur zu besorgen für Siebtklässler und vielleicht sogar noch mehr. Kaum hatte er alles verteilt, meinte er nochmal, dass sie sich in drei Stunden wieder hier vor Gringotts Treffen würden und das sie besser nicht zu spät kommen sollten. Denn er würde es hassen zu warten. Mehr oder weniger nickend machten die sechs sich dann von dannen. Erstaunlicherweise blieb selbst Malfoy nicht alleine sondern ging bei Harry und Hermine mit, die sich zuerst im Buchladen etwas holen wollten. Die anderen drei dagegen wollten erst zu Malkins um sich noch Schulumhänge und weiteres zu besorgen. Die nächste Stunde verlief ziemlich still, denn weder Draco noch Harry oder Hermine sprachen viel, während sie in dem Buchladen stöberten und sich dabei auch ein oder zwei Bücher außerhalb des Schulinventars holten. „Draco.... Kommst du zu Malkins?“, rief Harry und verzog leicht seine Miene, während er den blonden beim Vornamen rief. Es würde wirklich nicht einfach werden, sich beim Vornamen oder mit den neuen Nachnamen anzusprechen. Aber Harry hoffte, dass es einigermassen klappen würde und sie sich nicht schon in der ersten Zeit verplapperten weil sie einfach nicht alte Gewohnheiten ablegen konnten. Mit einem unverständlichen Gegrummel kam besagter aus den Tiefen eines Regals über dunkle Magie und bezahlte noch schnell ein Buch, bevor er jedoch auch zum nächsten Geschäft folgte.

Mit der Zeit wuchsen die Ergatternden Gegenstände und alle sechs waren vollbeladen mit Schulumensilien als sie wieder aufeinandertrafen. Mit einem Blick auf die Uhr konnten sie feststellen, dass sie noch knapp eine dreiviertel Stunde zur Verfügung hatten, bevor sie sich wieder hier mit dem Professor treffen sollten.

„Sag mal Gryffin, kommt es dir nicht auch seltsam vor, dass der Professor uns einfach vollkommen alleine lässt und uns freie Hand lässt? Ich dachte er sollte als eine Art Geleitschutz dienen, aber alleine hätten wir auch hierhergekonnt“, sprach der blonde nach einigen Augenblicken seine Zweifel aus, die ihm schon seit einigen Momenten im Kopf herumspuckten. Mehrmals hatte er sich in der Umgebung umgesehen, aber von Professor Sanguin war keine Spur zu sehen. Wo konnte der wohl hingegangen sein? Harry runzelte leicht die Stirn, als er diese Worte des Malfoys vernahm und ließ nun seinen Blick schweifen. Er hatte sich zwar auch gewundert warum der Professor einfach soviel Freiheit gelassen hatte, aber erst jetzt wo Draco es ansprach dachte er genauer darüber nach. „Ich weiß es nicht Ignis, aber wir werden es wohl vielleicht noch erfahren. Ich hoffe nur dass es nichts negatives sein wird, was wir herausfinden könnten“ endete er leise und tauschte einen ernsten Blick mit den anderen fünf aus. Selbst die normale Rivalität zwischen den beiden war für den Moment beigelegt und außerdem half es ihnen hier in dieser Zeit nichts, wenn sie sich weiterhin nur anzickten.

Gerade wollten sie noch ein Eis bei Floreans Eissaloon essen, als Draco plötzlich stehen blieb und ziemlich bleich wurde während er in eine bestimmte Richtung blickte. Zuerst bemerkte dies niemand der anderen fünf doch dann drehte Hermine sich um und folgte dann dem Blick des blonden und auch sie wurde nervös. In einiger Entfernung stand niemand anderes als Lucius Malfoy und Bellatrix Black oder hieß sie schon Lestranger? Zwar schenkten sie dem sechs Schülern keine Aufmerksamkeit, aber trotzdem war allen sechs unwohl zumute während sie unauffällig zu den Duo blickten. „Ich hoffe das Sanguin bald kommt“, murmelte Ron und genau wie die anderen der Gruppe fasste er seinen Zauberstab ein wenig fester.

Kapitel 4 Diskussionen und der Anfang des Banketts

Kapitel 4 Diskussionen und der Anfang des Banketts

Die Zeit verstrich und noch immer unterhielten die beiden Todesser sich in der Nähe der Gruppe von Jugendlichen. Einzig und allein der Gedanke daran sich direkt auffliegen zu lassen oder für Aufmerksamkeit zu sorgen, hielt einige der Gruppe davon ab sich auf Bellatrix zu werfen. Denn Harry beispielsweise hatte noch eine Rechnung mit ihr offen, aber es würde nichts bringen, wenn er sie jetzt schon angriff. So wie er sein Glück kannte, wäre es nicht das letzte mal das Lestranger ihn begegnete. Als der Grünäugige zu Neville blickte bemerkte er, das auch dieser nahe daran war auszurasen vor Wut. Auch er hatte schließlich seine Eltern nicht kennenlernen dürfen dank Bellatrix.

„Oho...“, kam die wispernde Stimme von Hermine und sie schluckte unruhig. Sie war die erste die bemerkt hatte, dass die beiden sich gerade der Gruppe der Hogwartschüler näherten und sie schienen diese ansprechen zu wollen oder gar mehr. Sie waren nur noch wenige Schritte entfernt, als plötzlich Sanguin wieder auftauchte und ihnen in den Weg trat. „Lasst uns gehen, ich hoffe ihr habt alles was ihr braucht“, knurrte er und betrachtete jeden der Jugendlichen mit ernstem Blick. Hermine blickte heimlich in die Richtung wo die beiden Todesser stehengeblieben waren, doch sie waren mittlerweile verschwunden. Anscheinend hatte das Auftauchen des Lehrers sie abgeschreckt irgendwas zu wagen und fast alle atmeten hörbar aus. „Na dann lasst uns endlich zurückgehen, ich hab noch etwas zu tun, bevor die ganzen Schüler ankommen“, meinte Professor Sanguin und holte wieder den Portschlüssel hervor, den sie vorhin auch genommen hatten. Er drängte die sechs zur Eile an und kümmerte sich nicht mal darum als Hermine wissen wollte wo er plötzlich hinverschwunden war. Das einzige was er zu dieser Frage meinte war, „Ich habe etwas erledigt was mir der Schulleiter ebenfalls aufgetragen hat, außer sie zu begleiten.“ Damit sah er das Thema als beendet an und mit einem letzten unruhigen Blick in die Umgebung, nahmen alle ein Stück des Portschlüssels und verschwanden, kaum das dieser aktiviert wurde.

Mittlerweile war es halb 4 mittags und die kleine Gruppe saß wieder im Raum der Wünsche und hatte sich auf diversen Sesseln breitgemacht. Neville ließ vollkommen gefesselt in einem Buch über Kräuterkunde, während Malfoy sich überraschenderweise auch ruhig verhielt und in einem Buch über dunkle Magie versunken war. Seit sie zurückgekommen waren von der Winkelgasse, war es verdammt ruhig und es gab kaum Streitereien zwischen Malfoy und einem der anderen. Nur einmal waren Neville und Draco übelst aneinandergeraten, weil ersterer meinte den Malfoyerben zu verhöhnen und niedermachen, weil er sich der dunklen Magie widmete. Doch dies hatte Harry ziemlich schnell unterbunden, gerade noch rechtzeitig, denn es hatte nur wenige Augenblicke länger anhalten müssen und es hätte eine Schlägerei gegeben. Geschickt hatte er Neville und auch den anderen Zweiflern wegen dunkler Magie zu denken gegeben, das nicht die Magie an sich böse war, sondern der Ausführende entweder gute oder böse Absichten hatte und sie dafür nutzte.

Hermine und Harry hatten sich in Bücher vertieft, die über Zeitreisen ging und versuchten rauszufinden, wie sie hier gelandet waren. Auch ein paar Bücher über Amulette wie die ihrigen waren dabei, doch bisher schienen sie nicht wirklich fündig geworden zu sein. Ron und Ginny dagegen beschäftigten sich mit Zauberschach.

Mittlerweile war es beinahe Zeit für das Bankett und so mussten die sechs sich auf den Weg zur großen Halle machen. Dumbledore hatte ihnen noch gesagt, sie sollen zum Lehrertisch kommen, bevor die Schüler eintraten. Sie würden nach den Erstklässlern in Häuser eingeteilt werden und kaum einer der sechs machte sich wirklich Sorgen über diese zweite Hauswahl, nungut niemand außer Harry und Neville. Harry sorgte sich wie seine Hauswahl wohl seine eventuelle Freundschaft zu seinen Eltern beeinflussen würde, oder ob er vielleicht wegen seiner Hausentscheidung nichtmal die Möglichkeit bekommen würde seine Eltern wirklich kennenzulernen. Vielleicht würden ihn ja beide nur hassen, weil er wahrscheinlich ein Slytherin werden würde, dennoch konnte der Grünäugige sich nicht vorstellen, dass seine Mutter so gegen Slytherins war. Immerhin war sie mehr als fünf Jahre lang die beste Freundin eines eben solchen gewesen, bis zu dem Tag an

dem dieser es gewagt hatte sie Schlammblood zu beschimpfen.

Ja Harry hatte diese Szene nie vergessen, die er aus Okklumentikstunden mit Snape gesehen hatte und er wünschte sich manchenmal, dass er es nie gesehen hätte und seinem Vater freundlicher gegenüber treten könnte. Doch wo er früher stolz gewesen war, ein Potter zu sein und der Sohn von James, verspürte er momentan eher Unsicherheit und Verachtung. Wenn er wirklich so arrogant war wie in Snapes Erinnerungen, dann war der Junge Potter sich nichtmal sicher, ob er seinen Vater kennenlernen wollte. Mit einem leichten Schlucken trat er hinter Neville zum Lehrertisch, während seine besten Freunde bereits dort waren und selbst Malfoy stand schon bereit und blickte sich hochnässig um. Sein Blick war zielgerichtet zu dem Tisch der Schlangen gerichtet und Harry bezweifelte nicht einen einzigen Moment, dass Malfoy woanders hinkommen könnte als Slytherin. Er war halt ein purer Slytherin und das würde sich auch nicht groß ändern oder? Harry dagegen hatte sich ziemlich viel in den sieben Jahren verändert und wo er noch in seinem ersten Jahr in der magischen Welt, Angst davor hatte in dem Haus der Schlangen zu landen, konnte er sich nun vorstellen auch mal die andere Seite kennenzulernen und nicht nur das was von den anderen Häusern getratscht wurde. Woher sollte er wissen, wie es im Hause der Schlangen wirklich zugeht? Klar es gab verdammt viele Todesser in diesem Haus, aber das hieß nicht, dass unbedingt jeder einer sein musste oder sich zu einem entwickeln würde. Nicht jeder war eine Bellatrix Lestrange oder ein Lucius Malfoy. Es gab bestimmt auch noch weitere Regulus Blacks oder gar solche wie Andromeda Black, welche einen Muggel geheiratet hatte und nichts aus Reinblutidiologie machte.

Kaum hatten sie den Lehrertisch erreicht, kam ihnen sogleich der Schulleiter entgegen und meinte das sie in den kleinen Raum hinterm Lehrertisch warten sollten, bis sie aufgerufen wurden. Denn wenn sie direkt in das Aufmerksamkeitsfeld geraten würden, würden die Erstklässler zu kurz kommen. Alle sechs nickten mehr oder weniger und begaben sich in den kleinen Raum, wobei sie jedoch die Tür einen Spaltbreit geöffnet hatten um rausblicken zu können. Harry und auch Neville konnten nicht anders, als zu versuchen einen ersten Blick auf ihre Eltern zu erhaschen. Malfoy hatte sich ziemlich weit entfernt gegen die Wand gelehnt und blickte gelangweilt zur Tür. Hermine und Ginny unterhielten sich ein wenig über den kommenden Unterricht und Ron lehnte schläfrig gegen die Wand. Er war müde und wollte nur endlich einen Schlafplatz haben außer dem Raum der Wünsche.

Währenddessen strömten nach und nach die älteren Jahrgänge in die Große Halle und darunter auch eine Gruppe aus vier Jungen. Zwei Schwarzhaarige und einen braunhaarigen, sowie einen recht plumpen mit blonden. Dies waren niemand anderes als die berühmten Rumbreier. „Hey James, kommst du mal wieder ins hier und jetzt? Es ändert auch nichts wenn du Evans jetzt schon so anstarrst, sie wirft dir schon ärgerliche Blicke zu“, meinte gerade der größte mit den schwarzen Haaren und gab dem anderen mit der ziemlichen Sturmfrisur eine Kopfnuss um ihn abzuhalten, jeden Moment zu sabbern. Sein Blick war auf eine rothaarige Schönheit fokussiert, die sich gerade in einiger Entfernung der vierergruppe niedergelassen hatte. Lily Evans schon seit Beginn der Schulzeit große Liebe von James Potter, nur ließ sie ihn immer abblitzen wenn er sie nach einem Date fragte. Was er im übrigen beinahe jedesmal machte, wenn sie sich begegneten.

James zuckte leicht zusammen und blinzelte bevor er sich nun an seine drei besten Freunde wandte und alle vier schielten mit amüsierten Blicken zu dem Tisch der Schlangen der sich langsam fühlte. Darunter war ein Junge mit seidig glänzendem schwarzen Haar, das diese ziemlich ungepflegt und fettig erschienen ließ. James grinste in als er den Slytherin beobachtete. Dieser Junge war niemand anderes als Severus Snape, ihr meistgewähltes Opfer bei Streichen und sie liebten es ihn niederzumachen. Er war doch nur ein dunkler Schwarzmagier, der schon bald vor dem dunklen Lord in den Staub kriechen würde. Er war böse einfach weil er ein Slytherin war, das war die Meinung von James und seinen Freunden.

Doch sie würden noch genug Zeit haben ihre Streiche bei ihm anzuwenden, aber nun wandten sie sich den Erstklässlern und der neuen Auswahl. Die Hauslehrerin von Gryffindor rief die neuen einzeln auf und nacheinander leerten sich auch die Reihe der Erstklässler und sie waren nun an allen vier Häusern verteilt. Sirius maulte gerade warum denn das Essen noch nicht aufgetaucht wäre, denn er hatte einen Bärenhunger, aber genau in dem Moment erhob sich der Schulleiter und erregte die Aufmerksamkeit einiger Schüler. „Liebe Schüler und Schülerinnen, sicher wundern einige von Ihnen sich, warum die Speisen noch nicht aufgetischt

wurden, doch es gibt noch sechs weitere Schüler, die es gilt einzusortieren in eines der vier Häuser. Sie werden die siebte Klasse besuchen. Bisher wurden sie privat unterrichtet, doch vor einigen Wochen wurde ihre Heimatstadt Casutras dem Erdboden gleichgemacht und sie sind die einzigen Überlebenden. Deshalb bitte ich euch, sie nicht unnötig auszufragen und damit alte Wunden aufzureißen. Sie haben ihre Familien gewaltsam verloren und haben nur noch sich selbst. Es sind drei Geschwisterpärchen", erklärte er und winkte leicht in den hinteren Teil der großen Halle und erst jetzt erkannten die meisten Schüler, dass dort ein Raum war dessen Tür sich nun öffnete und sechs Gestalten daraus hervortraten.

James blickte neugierig zu den Neuankömmlingen. Er erkannte zwei braunhaarige, wobei der Junge eine recht unordentliche Frisur trug und das Mädchen hatte ziemlich buschiges langes Haar, das ihr über den Rücken fiel. Dann gab es da noch zwei Rotschöpfe und zuletzt noch einer mit dunkelblondem und leicht zerstrubbelte Haare. Neben ihm ging ein großgewachsener Junge mit einer üblen Narbe auf dem Nasenrücken und ziemlich kurze hellbraune Haare. Ein paar Bartstoppeln betonten die Narbe im Gesicht noch ein wenig bei dem letzten. Die beiden letzteren warfen sich ständig böse Blicke zu und obwohl sie wohl Brüder waren, konnten sie sich nicht unbedingt leiden. James fragte sich wo diese sechs wohl landen würden und wie auch der Rest der großen Halle widmete er sich nun aufmerksam den Schülern die eingeteilt werden sollten.

Während Dumbledores Rede hatten Harry und Neville sich neugierig in der Halle umgesehen und der Grünäugige hatte sogleich seinen Vater erblickt, der gerade ziemliche Schwierigkeiten gehabt hatte nicht bei dem Anblick von Lily Evans zu sabbern. Harrys Herz machte einen Sprung als sein Blick auf seinen Paten und seinen ehemaligen Professor Lupin fiel. Beide waren aus dem Leben gerissen worden und nun könnten sie auch das eventuell ändern oder? Wenn Voldemort viel früher besiegt wäre, gäbe es keinen weiteren Kampf um Hogwarts und auch keine Szene im Ministerium der Sirius Tod bewirken würde. Auch Neville könnte endlich seine Eltern kennenlernen. Ein leichtes Lächeln glitt über seine Züge, doch im nächsten Moment gefror sein Lächeln als er bemerkte, was für Blicke die Rumtreiber zu einem gewissen Slytherin warfen. Er schwor sich das er sie zur Vernunft bringen würde und wenn er sich mit ihnen anlegen müsste. Seufzend senkte er seinen Blick, doch im nächsten Moment schubste ihm Hermine in die Seite und bedeutete ihm loszugehen. „Wir sind dran“, wisperte sie und langsam traten Harry und Hermine als erstes aus, dahinter kamen Ron und Hermine und Draco und Neville zuletzt, die sich beinahe mit Blicke erwürgten. Harrys Miene war steinern, während er nun nach vorne trat und sich beim Lehrertisch an die Seite stellte. Er wusste genau das beinahe jegliches Augenpaar auf ihnen lag und er hörte einiges Getuschel. Hilfesuchend blickte er zu Hermine, die ihn aufmunternd anlächelte und ihn leicht an der Schulter berührte. Sie wusste das er es hasste in der Aufmerksamkeit anderer zu stehen. „Zuerst Mister Draco Ignis“, rief der Schulleiter den blonden zuerst zum Hut und dieser ging auch zielsicher dorthin. Harry bewunderte den Malfoy für einen Moment, für seine Ruhe denn ihm war gar nicht so ruhig zumute, während er darauf wartete zu erfahren, wohin ihn der Hut jetzt hinstecken würde.

Kapitel 5 Die Auswahl

Huhu ja ich weiß der Cliff war mies, aber ich konnte es mir einfach nicht verkneifen XD Aber dafür lasse ich euch diesmal nicht solange warten bis ihr endlich die Entscheidung kennt :D

Ich danke Victoria Potter und Brina dafür das sie mir ein Kommentar geschrieben haben. Wo Harry jetzt hinkommt wirst du ja lesen XD Viel Spaß´ihr beiden und auch die anderen welche diese FF hier lesen :D

Kapitel 5: Die Auswahl

Es war unnatürlich still als nun der erste der sechs Zeitreisenden nach vorne trat. Jeder beobachtete den dunkelblonden mit Neugierde und alle waren gespannt, wo er wohl hinkommen würde. Einige tuschelten während der Junge den Hut aufsetzte und einige Momente mit dem Jungen zu reden schien, bis er schließlich für alle das Haus der Schlangen verkündete. Der Tisch der Schlangen applaudierte natürlich laut, während die anderen Häuser sich zurückhielten. Die Feindschaft zwischen Slytherin und dem anderen Häusern schien einfach allgegenwärtig. Harry seufzte leicht bei diesen Gedanken, während er sich nun ein wenig ruhiger umblickte und aus den Augenwinkeln zu den Gryffindors schielte. Abfällige Blicke folgten von dieser Richtung dem jungen Malfoy, der sich nun als Ignis ausgab und als nächstes wurde Neville vorgerufen. Dieser stolperte ein wenig, während er zu dem Sprechenden Hut glitt und diesen aufsetzte. Seine Narbe schimmerte leicht, da der Hut ihm schon lange nicht mehr über den Kopf rutschte und sein Nasenbein gut sichtbar war. Es vergingen einige Minuten in Schweigen und der Grünäugige fragte sich, was der Hut Neville wohl diesmal sagen würde. Es hatte ihn schon verwundert das Draco nicht direkt nach Slytherin geschickt wurde, wie bei seinem ersten Mal. Anscheinend hatte der Malfoy sich doch ein wenig geändert als das er ein wirklich waschechter Slytherin war. Denn sonst hätte der Hut ihn doch nicht solange dabehalten. Doch Harrys Gedanken wurden unterbrochen als er nun den weiteren Ausruf des Sprechenden Hutes vernahm und genau wie der Rest seiner Gruppe blickten sie ungläubig auf Neville. Sie hätten niemals vermutet das Neville in ein anderes Haus gewählt werden könnte als er damals gewählt wurde. Nur langsam kam Bewegung in den großgewachsenen Jungen mit den hellbraunen Haaren, während dieser sich nun auf den Weg zu dem gelbgewandeten Tisch aufmachte. Ja Neville war ein Hufflepuff geworden und nun wurde eifrig darüber diskutiert wieso zwei Brüder in völlig verschiedene Häuser gelangten wie Slytherin und Hufflepuff. Aber andererseits wäre Gryffindor und Slytherin wohl noch ungewöhnlicher geworden. Harry tauschte einen irritierten Blick mit seinen beiden besten Freunden aus und sein Blick folgte nun Ginny die gerade nach vorne Schritt. Sie schien überhaupt nicht nervös zu sein und Harry beneidete sie um ihre ruhige Art.

Ja damals als sie Harry gerade erst kennengelernt hatte, war sie ziemlich nervös in seiner Umgebung, doch nun schien davon nichts mehr vorhanden zu sein. Harry schluckte leicht und nahm sich vor, sobald wie möglich ein ernstes Gespräch mit Ginny zu führen um sie um Verzeihung zu bitten. Denn erst jetzt wo er sie so stolz nach vorne schreiten sah, wurde er erneut daran erinnert, wie sehr er sie eigentlich immer noch liebte. Er hatte versucht sich vorzumachen, dass es besser so gewesen war und das er Ginny nicht mehr liebte, aber tief in innerem wusste er das dem nicht so war. Er hatte seine Gefühle für sie, nur verdrängt um sich auf seine Aufgabe zu konzentrieren und nun konnte er nur darauf hoffen, dass sie ihm überhaupt noch verzeihen würde. Bei ihrer Trennung war er schließlich ziemlich grob gewesen, weil er es sonst gar nicht über sich gebracht hatte und er wollte sie vor größerer Gefahr schützen. Dies schien ihm zu diesem Zeitpunkt die einzige Lösung um von ihr abzulenken. Wie gut es gelungen war, hatte er ja schließlich gesehen. Mit einem Seufzen beobachtete Harry die Auswahl und wunderte sich dass auch bei Ginny einige Augenblicke vergingen, bevor ihr Haus schließlich laut ausgerufen wurde. „GRYFFINDOR.“ Der rotgewandete Tisch klatschte begeistert und James und Sirius piffen sogar laut, während Ginny sich zu ihrem neuen alten Haustisch begab. Harry folgte ihr mit Blicken und verlor sich beinahe an ihrer Gestalt. Er kannte sie jetzt schon so lange, doch erst in den letzten zwei Jahren, wurde ihm beinahe jedesmal mehr bewusst, wie schön Ginny eigentlich war. Ihre feurig roten Haare die nun ein klein wenig dunkler waren, betonten ihre lieblichen Züge und in ihren Augen

konnte man direkt erkennen, dass sie ein ziemliches Temperament besitzen musste. Ginny nahm neben einer weiteren Rothaarigen Platz und nach einigen Augenblicken erkannte der Grünäugige, das diese niemand anderes war als seine Mutter. Ein leichtes Lächeln glitt für einige Sekunden über seine Züge, doch dann wandte er sich wieder der Auswahl zu und konnte gerade noch erkennen, wie sein schlaksiger Freund gerade den Hut aufzog. Ein Grinsen zierhte das Gesicht des Rothaarigen und bei ihm dauerte es nicht wirklich so lange, bevor der Hut laut erneut das rotgewandete Haus ausrief.

Nachdenklich blickte Harry zu jedem einzelnen seiner Freunde oder Mitzeitreisenden in Malfoys Fall. Denn dass er ein Freund war, konnte Harry zumindestens für den Moment nicht behaupten. Bis auf Ginny und Ron waren alle in andere Häuser gelandet und Hermine und er waren immer noch nicht ausgewählt. Harry wurde ein wenig bleich um die Nase. Mittlerweile war er sich ziemlich sicher, dass er nicht in das gleiche Haus wie früher kommen würde. Er würde in ein anderes Haus als Ginny und Ron kommen, aber wäre das wirklich so schlimm bis auf die Tatsache, dass er Ginny nicht dauernd im Gemeinschaftsraum sehen würde? Sein Blick glitt zu Hermine als der Schulleiter sie nun aufrief und ein wenig neugierige Kommentare wurden ausgestoßen als der Nachname verklang. „Hermine Gryffin!“ Hermine drückte lächelnd die Hand ihres Bruders und dieser nahm das mit einem dankbaren Blick zur Kenntnis, bevor er ihr nun nachblickte, wie sie nun ebenfalls den Hut aufsetzte. Hermine blickte konzentriert ins nichts und schien eine angehende Unterhaltung mit dem Hut zu führen, denn Harry konnte sehen wie sich ihre Lippen bewegten und erst nach einigen Minuten regte die Krempe des Hutes sich wieder duetlicher. Schließlich rief der Hut lautstark zum fünften Mal ein Haus heraus. „Ravenclaw!“ Harry lächelte ein wenig als er diese Ankündigung vernahm, denn er fand schon das Hermine in Ravenclaw gut aufgehoben war. Sie war ziemlich schlau und auch wenn sie Mut besaß, hatte er sich schon damals gefragt wieso sie nicht nach Ravenclaw ging in ihrem ersten Jahr. Denn einmal hatte Hermine ihm erklärt, dass sie die Möglichkeit gehabt hätte ins Haus der Raben zu gehen. Also war auch sie damals vor eine Wahl gestellt worden. Hermine wurde bereits eifrig von ihren neuen Hauskameraden begrüßt, während Harry zwischen dem Gryffindortisch und dem der Raben umherblickte. Er bemerkte Rons leicht traurigen Blick, den er seiner braunhaarigen Freundin zuwarf. Harry war so in Gedanken geraten, dass er seinen ersten Aufruf verpasste.

„... Harry Gryffin, kommen sie bitte zum Hut“, rief der Schulleiter zum zweiten mal und einiges Getuschel erhob sich wieder, da es doch ein wenig ungewöhnlich war, dass jemand zweimal aufgerufen werden musste. Nervosität hin oder her. Außerdem waren alle gespannt ob er auch in Ravenclaw landen würde und einige deuteten hinter vorgehaltenen Händen auf seine ungewöhnliche Narbe. Als Harry an dem Tisch der Löwen vorbeiging um zum Hut zu gelangen, vernahm er einiges an Getuschel aus der Gruppe der Rumtreiber. „Habt ihr diese Narbe gesehen? Und die Blicke die er zu manchen geworfen hatte. Irgendwie ist der Typ geheimnisvoll“ Harry atmete tief durch und ignorierte das weitere Getuschel so gut es ging und setzte langsam den Hut auf. Er schloß seine Augen und wartete darauf die Stimme des Hutes zu vernehmen und wirklich nach einigen Augenblicken hörte er auch das leise Wispern dieses. „Ah ein weiterer Zeitreisender, du warst damals ziemlich eingenommen von dem Vorurteilen gegenüber der Häuser, doch ich sehe das dies nun nicht mehr so extremst ist. Auch sehe ich, das du Angst hast nach Gryffindor zu kommen weil dein Vater und Pate dich eventuell nicht mögen könnten weil du dich verändert hast...“, begann der Hut und der Grünäugige lauschte erstmal nur, doch nach einer kurzen Pause antwortete er schließlich dem Hut. „Ja es stimmt, das ich damals ziemlich auf Vorurteile gehört habe was die Häuser angeht, aber kann ich in Slytherin bestehen? So klug wie Hermine bin ich ja wohl kaum und loyal bin ich zwar aber würde ich wirklich nach Hufflepuff passen?“ Harry beendete die Worte so dass sie wie eine Frage klangen, was sie ja auch sein sollte. Er wusste einfach nicht was für ihn wohl jetzt die bessere Wahl war. Er war glücklich im Hause der Löwen gewesen, aber da war auch nicht sein Vater gewesen der wohl ziemlich arrogant war soweit Harry mittlerweile wusste. Der Hut schien einige weitere Augenblicke zu überlegen, doch schließlich sprach er weiter in Harrys Gedanken. „Du willst mir also diesesmal die Entscheidung ganz überlassen, mein Junge? Ja ich denke das dies eine gute Entscheidung ist. Du solltest dich mal in diesem Hause umsehen und nicht verzagen, selbst in den dunkelsten Ecken kann man noch Verbündete finden, SLYTHERIN“, schrie der Hut das letzte Wort laut in die Halle und der grüngewandete Tisch jubelte nach einigen Augenblicken. Auch wenn sie erst ziemlich überrascht waren, dass einer mit dem Nachnamen Gryffin was beinahe Gryffindor hieß nach Slytherin kam. Als Harry aufstand und zu seinem neuen Haustisch schritt, warf er einen Blick zu seinen Freunden und Hermine lächelte ihm aufmunternd zu vom Tisch der Raben, während Ron und Ginny ihm einen Daumen nach oben zeigten. Neville

lächelte fröhlich und Malfoy? Der schien nicht glauben zu können, dass Harry nun in seinem Haus gelandet war. Grinsend ging Harry zu seinem ehemaligen Hausfeind und meinte neckend, „Ignis, du solltest deinen Mund vielleicht wieder schließen, oder willst du das noch Fliegen hereinkommen?“ Mit diesen Worten ließ er sich auf einen freien Platz zwei Plätze neben dem blonden sinken und blickte sich nun genauer um. „Ein Gryffin in Slytherin, das ist schon irgendwie seltsam. Naja herzlich Willkommen im Hause der Schlangen, ich bin Timothy Nott“, wurde Harry direkt angesprochen und dieser widmete sich nun dem Störenden. Stirnrunzelnd realisierte er dass dies wohl der Vater von Theodore Nott zu sein schien, den Harry aus seiner Zeit kannte, oder aber es war ein Verwandter. Harry hatte keine Ahnung wie alt genau der Vater von seinem Mitschüler gewesen war, nur das dieser ein überzeugter Todesser war. Als er jedoch nun den Haustisch genauer unter die Lupe nahm, erblickte er noch einige mehr, die er als Todesser kannte.

Doch direkt neben ihm saß Severus Snape. Harry nickte Nott nur knapp zu auf dessen Worte und wandte sich dann an den schwarzhaarigen neben ihm. Er schwieg einige Augenblicke bevor er schließlich den jungen Slytherin ansprach, dessen ältere Version Harry so verhasst war in den letzten sieben Jahren. Doch jetzt war er in Harrys Erinnerung als Held bekannt, immerhin hatte er soviel durchgemacht um der guten Seite zum Sieg zu verhelfen. „Könntest du mir vielleicht etwas von dem Kartoffeln reichen? Übrigends nett dich kennenzulernen.“ Ein zurückhaltendes aber saches Lächeln zierete die züge des Grünäugigen, während er den Blick des Jungen mit den seidig glänzend schwarzen Haaren suchte. Er hatte sich geschworen, es wenigstens zu versuchen mit seinem späteren Zaubertrankprofessor auszukommen.

Er ignorierte das empörte aufatmen von Nott und erwiderte den irritierten Blick von Severus, der ihn nach einigen Augenblicken wortlos das gewollte reichte. „Das war nicht gerade schlau und warum redest du mit mir?“ meinte Snape schließlich leise als die Kartoffeln den Besitzer wechselten. Einige Blicke der Slytherin lagen auf den beiden, aber wandten sich schließlich ab, als Draco die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich zog und ein Gespräch mit einigen der Siebtklässler begann. Als Harry jedoch kurz zu dem blonden blickte bemerkte er nur das dieser ihm ein saches Kopfschütteln zeigte und missbilligend die Miene verzog. Ganz so als wolle er sagen, dass es ziemlich falsch gewesen war, Notts Hand nichtmal anzunehmen. Harry ließ sich dadurch jedoch nicht verunsichern und wandte sich wieder Snape zu. „Warum sollte ich nicht mit dir reden? Und ob es schlau oder nicht schlau war ist mir eigentlich gerade nicht so wichtig. Stimmt es das wir in zweierzimmer schlafen und keine Einzelzimmer oder Schlafsäle mehr?“, wollte Harry nun wissen und tat ganz so als hätte er sich nicht gerade eventuell Feinde gemacht. Warum sollte er sich von Nott einschüchtern lassen? Manche würden ihn vielleicht für unvorsichtig halten, aber Harry hatte eben ein Problem damit wenn man ihn so eingebildet ansprach wie Nott es seiner Meinung nach getan hatte. Noch immer hatte der Grünäugige keine Antwort bekommen auf die Zimmerfrage, doch nach einigen weiteren Augenblicken antwortete Severus endlich. „Ja schon es gibt Zweierzimmer für den obersten Jahrgang. Könnte sein das du und ich beisammen sein werden...“ Mit diesen Worten warf er noch einen misstraurischen Blick auf Harry und widmete sich dem eigenen Essen.

Der Grünäugige stieß ein leichtes Seufzen aus, dass jedoch beinahe ungehört verklang und ließ nun seinen Blick zu dem anderen Tischen schweifen. Er hatte wissen müssen das man mit Severus Snape nicht einfach so eine Konversation anfangen könne und vor allem nicht wenn man soviel Misstrauen entgegengebracht bekommt. Da müsste Harry sich wohl erstmal ein wenig länger mit Snape beschäftigen und sein Vertrauen gewinnen. Aber der Grünäugige würde sich nicht von diesem ersten Fehlschlag entmutigen lassen. Er blickte nachdenklich zum Tisch der Raben und grinste leicht zu seiner Schwester die ihm gerade angeschaut hatte und sich richtig wohl bei den Raben zu fühlen schien.

Kapitel 6 Die Versöhnung und besorgniserregende Träume

Huhu allerseits :)

Ich wünsche euch fröhliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr, sollten wir uns vorher nicht mehr sprechen, denn ich weiß nicht wie schnell ich das neue chap hinkriege. Doch erstmal möchte ich für die Rückmeldung danken die ihr mir gegeben habt :)

@Brina: Wie du gemerkt hast, hast du dir selbst schon die Antwort zu der Frage warum der Hut über die frühere Auswahl bescheid wusste beantwortet ;) Er guckt doch in das Herz und auch in die Gedanken der Leute, also kann er die Gedanken an die alte Auswahl sehen.

Kapitel 6 Die Versöhnung und besorgniserregende Träume

Es war mittlerweile später Abend und Harry saß gedankenverloren in seinem neuen Dreierzimmer, das er mit Malfoy und Snape teilen musste. Da die Zahl der Siebtklässler ein wenig ungerade war wurde halt in diesem Zimmer drei leute sein, aber ganz so schlimm fand der Grünäugige das eigentlich nicht. Klar Snape war ihm ein Misterium und mit Draco hatte er eine Art Feindschaft aufgebaut, aber sie war beiweitem nicht mehr so extremst wie noch in ihren ersten Hogwartsjahren. Beide waren reifer geworden durch die letzten Ereignisse. Und bei Malfoy wusste Harry wenigstens einigermaßen woran er war, wenn er bei Nott oder einen der anderen Jungtodesser gelandet wäre, hätte er bestimmt kein Auge zugetan. Der blonde saß bereits auf seinem Bett und ignorierte seine Zimmerkameraden größtenteils und der andere im Bunde? Er saß ebenfalls auf seinem Bett und laß in einem Buch über Zaubersäfte. Alle drei waren noch nicht müde genug um direkt schlafen zu gehen. Harry war der einzige der sich kein Buch genommen hatte und stattdessen die anderen beiden beobachtete. Ihm entkam ein leises Seufzen und er wünschte sich für den Moment wieder mit Neville, Ron und den anderen Jungs in einen Schlafsaal, die waren wenigstens gesprächiger als die beiden. Nach einer Weile in der er sein zukünftigen Zaubersäftekemeister beobachtete wagte er es schließlich ihn erneut anzusprechen. Es konnte doch schließlich nur besser werden oder? Zumindestens bezweifelte der Grünäugige das es noch schlimmer sein könnte als es zwischen Severus Snape und Harry Potter gewesen war. "Severus? Verrätst du mir um welche Zaubersäfte es sich handelt, über die du da liest?" Echte Neugierde lag nun auf Harrys Gesicht, während er auf die Antwort des einst so verhassten Zaubersäftelehrers wartete. Kaum waren diese Worte verklungen hob auch der blonde im Zimmer den Kopf neugierig von seinem Buch und schien gespannt zu sein, wie der dunkelhaarige reagieren würde. Doch Harry ignorierte diesen und wartete noch immer auf eine Reaktion von Severus. Nur sehr langsam hob dieser den Blick und seine dunklen Augen schienen Harry misstrauisch zu mustern, bevor sie ein wenig aufhellten als sein Blick kurz das Buch in seinen Händen streifte.

„Es ist ein Buch über höchst komplizierte Zaubersäfte, die ziemlich schwer zu brauen sind, unter anderem ist dort ein Trank enthalten, der die Reflexe und die Magie von einem selbst kurzzeitig verstärken kann. Bei dem Brauvorgang ist schon der kleinste Fehler fatal und deshalb wird er nicht im Unterricht durchgenommen. Auch ist es nicht so einfach an die Zutaten mancher Tränke zu gelangen. Willst du mal reinschauen?“, bot Snape an und er schien direkt ein wenig aufgetaut zu sein, bei dem Gespräch was wohl sein Lieblingsthema war. Seine Miene war zwar noch immer ziemlich kühl aber in seinen Augen strahlte ein begeisterndes Feuer und man konnte wirklich fühlen, dass ihm dieses Fach sehr viel Spaß machte. Harry nickte leicht und kam schließlich zu dem schwarzhaarigen um ihn über die Schulter zu blicken. Im ersten Moment verstand der Grünäugige kaum etwas von dem Inhalt des Buches, immerhin war er nie unbedingt so eine Leuchte in Zaubersäfte gewesen. Aber dies lag bisher daran, dass er eben einen unfairen Lehrer als Lehrkraft hatte. Ob es jetzt besser werden würde? Bei Slughorn hatte er sich besser zurechtgefunden aber ob das der Hilfe von dem Halbblutprinzen zu tun hatte? Kurz warf er einen Blick auf den Jungen, aber dann blickte er wieder ins Buch. Draco hatte sich mittlerweile wieder seinem eigenen Buch gewidmet, aber Harry ahnte das dies nur zum Schein war. „Hast du den Trank schonmal ausprobiert mit dem verstärken?“, wollte er schließlich neugierig

von dem schwarzhaarigen wissen und blickte ihn schief an. Das Tränkegenie warf dem grünäugigen einen misstraurischen Blick zu aber schließlich nickte er ganz sachte sodass es kaum wahrnehmbar war.

Ob er Severus irgendwann fragen könnte ob er ihm diesen Trank brauen könnte? Naja erstmal müsste er sich wohl mit ihm anfreunden, wenn ihm das überhaupt gelang. Schließlich erhob sich der Grünäugige und ging zur Tür. „Das Buch scheint sehr interessant zu sein, ich würde es mir vielleicht irgendwann gern mal ausleihen wenn du nichts dagegen hast“, meinte Harry und blickte Snape fragend an und er dachte schon, dass dieser ihn einfach nur ablehnen würde, aber nach einer Weile meinte dieser, „Vielleicht werde ich es dir mal ausleihen.“

Harry war doch ein wenig überrascht, das der andere indirekt zugestimmt hatte, aber schließlich ging er zur Tür und meinte nach einigen Augenblicken, „Ich gehe noch ein wenig nach draußen, mich erwischt schon keiner, außer ihr verpetzt mich“, meinte er und schon war er aus dem Zimmer draussen und ignorierte die weiteren Blicke der beiden Jungen. Er glaubte nicht dass sie ihn verpetzten würden und außerdem war es noch keine Sperrstunde. Mit diesen Gedanken im Kopf ging er aus dem Gemeinschaftsraum der Slytherins, ohne das ihn jemand aufhielt. Generell waren kaum noch Schüler in diesem und das fand der Grünäugige auch gut so. Er hatte vor einen Spaziergang zu machen und vielleicht erwischte er auch Ginny zufällig. Als er sich in einer Nische versteckte zog er seine Karte der Rumtreiber hervor und aktivierte sie, während er darüberbeugt nun die ganzen Namen las. Er erkannte das Ginny noch im Gemeinschaftsraum der Gryffindors war und alle anderen waren bereits in den Schlafsälen bei den Löwen. Harry grinste leicht und schritt schließlich die Treppen hoch und verließ die Kerker einige Geheimgänge dabei nutzend bis er im siebten Stock ankam. Er schlich sich zum Astronomieturm hoch und zog dann seinen Zauberstab. Er beschwor seinen Patronus und schickte diesen dann direkt zu Ginny um sie zu fragen ob sie im hier Gesellschaft leisten würde. Er hoffte, das Ginny zusagen würde damit er sich endlich für sein Verhalten entschuldigen konnte. Er hätte sich nie von Ginny trennen sollen aber nun konnte dies nicht mehr rückgängig gemacht werden, er konnte nur hoffen das sie ihn zurücknehmen würde.

Harry hatte sich niedergelassen und wartete nun schon einige Minuten. Es quälte ihn nicht zu wissen ob sie kommen würde oder nicht und so atmete er erleichtert auf, als die Tür sich öffnete und wirklich die erwartete rothaarige erschien und auf ihn zukam.

Der Grünäugige lächelte die Weasley leicht an und bat sie sich neben ihm niederzulassen, was sie nach einigem Zögern auch tat. „Du wolltest mit mir sprechen, Harry?“, meinte Ginny leise und blickte währenddessen in den Himmel anstatt in Harrys Augen. Harry wusste genau das Ginny sich wohl irgendwie fürchtete vor dem folgendem oder es war ihr unangenehm. Aber Harry hoffte dass er noch immer eine Chance bei ihr hatte. Nach einigen Momenten schließlich schaffte er es endlich sich ein Herz zu fassen und anzufangen. „Ginny, es tut mir leid dass ich nunja du weißt schon das ich mich von dir getrennt habe. Es war ziemlich bescheuert, vor allem da ich dich noch immer liebe. Aber ich wollte dich vor schlimmerer Gefahr schützen und da wusste ich mir nicht anders zu helfen. Ich kann es verstehen, wenn du mich nicht mehr liebst und ich meine Chance verpasst habe aber ich möchte dich einfach um Verzeihung bitten. Gibt es da irgendwie noch eine Chance, dass wir es neu versuchen? Ich schwöre dass ich diesesmal auch nicht nochmal solch eine dumme Entscheidung treffe, auch wenn wir erneut gegen ihn kämpfen. Ich will dass du an meiner Seite bist und wir glücklich sein können. Du bist für mich ein Lichtblick.“ mit jedem Wort das er sagte wurde er leiser und senkte schließlich den Kopf. Eisige Stille herrschte zwischen den beiden Teenagern und Harry hielt den Atem an, während er noch immer zu Boden blickte. Hatte er seine Chance vertan? Warum sagte sie nichts? Würde sie gleich deutlich machen das Harry verspielt hatte? Das er zulange gewartet hatte um sich mit ihr auszusprechen? Das es sein größter Fehler gewesen war überhaupt erst zu dem Entschluss zu kommen sich von ihr zu trennen. Harry seufzte leicht als noch immer keine Antwort gekommen war und wollte gerade noch etwas sagen als er förmlich in eine heftige Umarmung gezogen wurde und die schluchzende Stimme von Ginny erklang neben seinem Ohr. „Oh Harry.... Kannst du dir eigentlich vorstellen wie sehr ich mir gewünscht habe, dass du endlich einsiehst, dass deine Entscheidung vollkommener Unsinn war? Natürlich hast du noch eine Chance bei mir. Ich hab nie aufgehört dich zu lieben und hab mir immer nur gewünscht, dass du dies auch endlich einsiehst, dass wir zusammengehören“, murmelte sie und hielt ihn noch immer in einer Umarmung gefangen.

Im ersten Moment war der Grünäugige wie erstarrt, doch sobald er die Informationen verarbeitet und verstanden hatte, breitete sich ein glückliches Grinsen auf seinem Gesicht aus und er umarmte Ginny nun ebenfalls und gab ihr einen leichten Kuss, bevor er ihr schließlich in die Augen blickte. „Ich bin so froh dass du mir verzeihst, Ginny. Ich weiß nicht was ich getan hätte wenn du das Gegenteil gesagt hättest. Ich liebe dich wirklich sehr“, meinte er und blickte sie warm an. Die nächste Zeit saßen sie einfach nur schweigend und aneinandergeschmelt beisammen und hatten ihre Hände ineinanderverschlungen. Nach einer Weile jedoch erhoben sie sich beide, da es doch mittlerweile recht kühl geworden war und Harry brachte seine Freundin zum Potrait der Gryffindors. Er gab ihr noch einen Gutenachtkuss und ging dann beschwingten Schrittes auf seinen Rückweg, zu seinem eigenen Schlafräumen. Jedoch nahm er vorher noch seine Karte der Rumtreiber und warf einen letzten Blick drauf. Er erkannte das Draco und Severus nach wie vor in dem Schlafräum waren und auch sonst war heute überraschenderweise kein Schüler unterwegs. Doch als sein Blick auf den kleinen Punkt fiel der ihn selbst darstellte biss er sich leicht auf die Lippen.

Harry James Potter

„Verdammt, ich muss morgen definitiv Hermine fragen wie wir das klären damit die Rumtreiber nicht sogleich rausfinden wer wir sind. Da muss es doch irgendwas geben oder? Ich hoffe nur keiner der vier benutzt die Karte die nächsten Tage“ dachte der Grünäugige und schlug sich leicht gegen die Stirn, da er erst jetzt darauf kam das die Karte auch bei den Rumtreibern war und diese würde sie verraten, wenn sie nichts dagegen unternahmen. Er löschte die Karte jedoch jetzt entgültig und steckte sie in seine Robe, dann machte er sich auf zu den Räumen der Schlangen. Auf halbem Weg wäre er beinahe von einem Lehrer erwischt worden und nur durch seine schnelle Reaktion entging er Professor Sanguin der im zweiten Korridor heranschritt. Harry hatte sich schnell hinter einem Geheimgang versteckt und wartete mit angehaltenen Atem das der Professor sich entfernte. Noch einige Minuten nach dem Verschwinden des Mannes verharrte der Grünäugige in seinem Versteck, bevor er sich hinaustraute. Was der Professor wohl gemacht hatte? War er nur auf einen Nachtrudgang gewesen oder hatte er irgendwas vorgehabt? Harry schüttelte leicht seinen Kopf und entschloss sich nun endlich schlafen zu gehen und diesesmal kam er ungeschoren eine viertelstunde später in seinem Schlafräum an. Die beiden anderen waren bereits in einem tiefen Schlaf gesunken, jedenfalls bewegten sie sich nicht als Harry das Zimmer betrat und er konnte das gleichmässige Atmen hören. Leise und möglichst ohne laute Geräusche zu machen zog Harry sich bettfertig an und sank schon wenige Augenblicke nachdem sein Kopf das Kissen berührt hatte in einen ruhigen Schlaf.

.....

Harry saß auf einen großen Thron, in einem fast leeren Versammlungsraum. Wo genau er sich befand wusste er nicht, aber alles sah ziemlich dunkel und unheilverkündend aus. Neben seinem Thron saß Nagini seine Schlange und er streckte leicht eine seiner langen spitzen finger aus, um diese zu streicheln. Relativ schnell realisierte Harry das er sich trotz der anderen Zeit in Voldemorts Kopf befinden musste. Ein leises Zischeln entkam der Schlange das ihren Gefallen ausdrücken sollte, doch dann öffneten sich die Türen und zwei Gestalten betraten den großen Raum und verbeugten sich sogleich. „Bellatrix, Lucius, was habt ihr zu berichten?“ zischte er und starrte die beiden mit seinen roten Augen nieder. Ein leichtes Tippen auf seinem Thron mit der linken Hand deutete an, das er nicht gerade mit Geduld beschenkt war im Moment und deshalb trat auch sogleich Bellatrix vor und erstattete Bericht. „Mylord, wir haben heute in der Winkelgasse wie befohlen Wache gehalten und haben nach der Zielperson und dem Zielobjekt ausschau gehalten, doch dort sind sechs Schüler ins Auge gefallen die von einem Lehrer von Hogwarts geleitet wurden. Wir hatten vor uns diesen zu nähern, doch dann ist Sanguin aufgetaucht und deshalb haben wir uns zurückgezogen“, sprach die braunhaarige mit kalter Stimme und blickte ihrem Meister in die Augen. Doch im nächsten Augenblick lag sie sich windend auf den Boden denn er hatte einen Crucio auf sie geschickt. „IHR WAGT ES OHNE BESONDERE ERKENNTNISSE ZURÜCKZUKOMMEN? Wozu hab ich euch denn bitte abgestellt die Winkelgasse zu bewachen? Damit euch eine Gruppe Teenager entkommt und ihr mir nichtmal das heranschaffen könnt, was ich verlangt habe?“, zischte der dunkle Lord und wollte gerade aufs neue einen Crucio schicken, doch diesesmal auf beide. „Mylord bitte verzeiht, aber eines wissen wir, Sanguin hat den Gegenstand in seinem Besitz. Wir haben einen Plan um daran zugelingen und ich kenne einige angenehme

Kandidaten die dafür sorgen können es zu besorgen. Bitte gebt uns noch eine Chance“, meinte der blonde während er vor dem Thron auf dem Boden kniete und nicht wagte seinen Kopf zu erheben. Doch im nächsten Moment traf die beiden Todesser ein weiterer Crucio der einige Augenblicke anhielt. „Nungut, ihr habt noch eine Chance aber wenn ihr wieder versagt seid euch gewiss, dass die Folgen wesentlich schlimmer sein werden“, warnte er und alles wurde dunkel. Harry war mit einem halblauten Aufkeuchen aufgewacht und rieb sich die schmerzende Narbe.

Kapitel 7 Gespräche auf dem Astronomieturm

Hallo allerseits :D Passend zu den letzten Stunden von 2012 kommt hier nun das neueste Kapitel von Fortuna, ich hoffe es gefällt euch und einen guten Rutsch in 2013.

Kapitel 7 Gespräche auf dem Astronomieturm

Harry saß aufrecht auf seinem Bett und rieb sich noch immer die Stirn, während er über das Gesehene nachdachte. Zum Glück hatte er nicht geschrien und so die anderen beiden Teenager aufgeschreckt, doch er bemerkte nicht, dass einer der beiden aufgewacht war und mit geschlossenen Augen den murmeln von dem Grünäugigen lauschte. „Verdammt was soll das bedeuten? Sanguin hat irgendwas und warum braucht Voldemort dieses Ding, was Malfoy und LeStrange besorgen sollten. Ein Glück das Sanguin aufgetaucht ist bevor die bei uns waren. Aber er ist irgendwie seltsam.“ Grummelnd erhob der Grünäugige sich und zog sich leise an. Er wollte einen kleinen Spaziergang machen um seine Gedanken zu erholen. Denn hier in dem Kerkern fühlte er sich irgendwie eingesperrt. Seufzend schlich er sich aus dem Schlafzimmer und bemerkte nicht, wie eine seiner beiden Zimmerkameraden sich aufsetzte und stirnrunzelnd hinter dem Grünäugigen herblickte. Niemand anderes als Severus war aufgewacht und hatte verwirrt das kleine Selbstgespräch mitangehört. Was hatte der neue mit dem dunklen Lord zu tun und was meinte er damit das Sanguin einen Gegenstand hätte? War der neue etwa ein Todesser? Aber wurde nicht gesagt der Heimatort der beiden und der anderen vier wäre zerstört worden? Dann wäre es doch unwahrscheinlich das sie Todesser sind, außer es war genauso geplant worden. Der schwarzhäarige schwor sich die Gruppe im Auge zu behalten und warf kurz einen Blick zu dem schlafenden Blondem im Zimmer.

Harry schlurfte leise durch das verlassene Schloss und seine Schritte führten ihn in den Raum der Wünsche. Einem Lehrer begegnete der grünäugige diesmal nicht und darüber war er auch froh drüber. Es war zwar keine Sperre mehr, aber sicher ist sicher und er musste sein Glück ja nicht gerade herausfordern. Direkt zur nächstmöglichen Chance wollte Harry seinen Freunden von dem Traum erzählen und auch Hermine auf die Sache mit der Karte ansprechen. Denn sie wüsste sicherlich eine Lösung. Wie wohl der Unterricht werden würde? Ob Harry dem blonden der sechsergruppe auch dazuziehen sollte oder ob sie ihn den Traum verheimlichen sollten? Immerhin konnten sie nicht vollständig wissen, ob Malfoy sich nicht doch für seinen Vater entscheiden würde, denn das der noch ein paar mal auftauchen würde in der Nähe der sechs war ihnen allen bewusst. Wie wohl der Unterricht bei Sanguin sein würde? Von den Lehrern die Harry noch nicht kannte und vor wenigen Stunden getroffen hatte, war dieser Lehrer der das Fach Vgddk unterrichten würde, am seltsamsten und am geheimnisvollsten. Es war ziemlich deutlich, dass er etwas verbarg und das er ein großes Geheimnis zu haben schien. Auf welcher Seite stand er? Auf der Seite des Ordens oder auf der Seite von Voldemort? Aber wieso hatte er dann nicht direkt diesen Gegenstand an die Todesser übergeben und wieso hätte er sie vor diesen beschützen sollen, wenn er für die dunkle Seite arbeitete? Dennoch verspürte der grünäugige ein leichtes Misstrauen gegenüber dieses Lehrers. Irgendwann würde er es rausfinden, soviel war sicher für den Jungen der lebt. Wie lange würde es wohl dauern, bis er das erste mal dem dunklen Lord gegenüberstehen würde müssen? Denn das dies passieren würde, war unausweichlich. Ihre Wege schienen selbst in dieser Zeit miteinander verwoben zu sein, denn warum sonst konnte er sehen was Voldemort sah oder wie er fühlte? Er musste also noch immer mit ihm verbunden sein, auch wenn das nicht der Voldemort war, den Harry kannte und der ihn als ebenwürtig gezeichnet hatte.

Dies hier war eine jüngere Version des Schreckens von Großbritannien aber auch dieser war ziemlich gefährlich. Seufzend schritt Harry voran und er bemerkte gar nicht, dass er mittlerweile erneut den Astronomieturm erreicht hatte. Nur das dieser nun ziemlich leer war und nicht mehr von jemanden besetzt. Harry lächelte leicht, da seine Gedanken zurück zu Ginny gingen und ihrer Versöhnung. Endlich hatte er sie wieder und diesmal würde er sich nicht erneut von ihr trennen. Nachdenklich blickte der Grünäugige von dem Astronomieturm und genoss einfach nur die Aussicht. Wie sehr hatte er die letzten Monate dieses Schloss

und die Aussicht vermisst, zulange definitiv. Immerhin war Hogwarts sein wirkliches zuhause, schon immer gewesen, seitdem er damals die Zauberwelt kennengelernt hatte. Aber würde es dass auch noch in der Zukunft sein, wenn sie in die Geschehnisse eingriffen? Würde Hogwarts noch immer der einzige Punkt seiner Heimat sein, oder hätte er endlich eine leibliche Familie? Klar die Weasleys waren seine zweite Familie, aber trotzdem hatte er seine Eltern immer mal sehen wollen und nun könnte er dies und wenn alles gut lief, würde er sie sogar auch in der Zukunft haben. Harry wollte gerade noch etwas sagen, als plötzlich eine blonde Gestalt in sein Sichtfeld trat. „Du hier Gryffin? Warum überrascht mich das nur nicht so wirklich?“, erklang das höhnische Schnauben von niemand anderen als Draco, welcher sich nun auch aus dem Schlafräum geschlichen hatte, als er aufgewacht war. Er brauchte eigentlich ein wenig Zeit für sich um nachzudenken, wie sein Leben vorangehen sollte. Wollte er wirklich erneut sowas durchmachen, wie er schon hinter sich hatte? Wollte er ein Todesser sein, oder würde er es wirklich schaffen und sich gegen diesen Weg zu entscheiden? Der junge Malfoy war sich mehr als bewusst, dass dies ein großer Test für ihn war und er hatte als einzige Möglichkeit eine richtige lösung zu finden, sich wohl ein wenig an Narbengesicht und die anderen halten, denn sonst war er ganz alleine hier und er konnte einfach nicht alles in sich hineinfressen, was er über die Zukunft grübelte. Niemand sonst kannte schließlich die Wahrheit über die sechs, außer dumbledore natürlich und der grauäugige wollte dies auch beibehalten. Was passieren würde, wenn sein Vater davon erfahren würde, konnte der junge Malfoy sich ziemlich gut vorstellen und er verzichtete darauf, dass dies jemals eintreffen sollte. Also würde er zumindestens für den Moment mit Potter und Konsorten auskommen. Gerade hatte er den Astronomieturm erreicht, als er sah dass dieser schon von jemanden besetzt war und er wollte wütend umdrehen und sich einen anderen Ort suchen, aber stattdessen blieb er und machte sich bemerkbar. Er versuchte höhnisch zu klingen und war überrascht dass ihm das auch gelang. „ich hätte nie gedacht das ausgerechnet du bei den Schlangen landen würdest, Gryffin, ich meine du bist so ziemlich eher ein Löwe, wobei ich zugeben muss dass du auch einiges einer Schlange hast, aber warum hast du nichtmal widersprochen?“, wollte er schließlich wissen und lehnte sich gegen die Mauer, während er nach unten blickte und den Wald betrachtete, der dunkel und warnend in der Ferne aufragte. Einige Zeit herrschte einfach nur pures Schweigen und der grauäugige vermutete schon, dass er keine Antwort bekommen würde, als der Potter endlich das Wort ergriff und zu einer Antwort ansetzte. „Ich bin der Meinung dass es an der Zeit ist, auch die andere Seite mal kennenzulernen, ich hätte schon damals dorthingekonnt, aber ich hatte vorurteile und du warst außerdem in dem Haus. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde das ich dich gut leiden konnte, Draco. Du hast mir nicht gerade großen Grund gegeben vor sieben Jahren.“ Der blonde blickte überrascht als er diese Worte vernahm, aber er konnte dem nicht wirklich widersprechen, es stimmte er hatte sich ziemlich mies dem anderen gegenüber verhalten, damals als beide das erste mal ihren fuß in dieses Schloss gesetzt hatten und das wurde nicht wirklich besser, mit den Jahren. Er hatte schließlich jeden Grund gesucht um ihn zu schikanieren, wobei dies nie wirklich den gehofften effekt gehabt hatte. Doch jetzt? Klar er konnte die anderen der gruppe noch immer nicht gerade leiden, aber er hatte kapiert, dass er wohl ein wenig umgänglicher werden müsste, wenn er nicht völlig alleine in dieser Zeit sein wollte, da konnte er sich doch nicht ausgerechnet mit den leuten verfeinden die dasselbe Geheimnis teilten.

Draco ließ sich nach einigen Augenblicken auf der Mauer nieder und ließ seine beine leicht baumeln. Beide Teenager schwiegen für einige Augenblicke und es war gar keine unangenehme Stille, doch dies änderte sich schließlich und Draco erhob erneut seine stimme. „Was hast du eigentlich vor? Glaubst du wirklich dass du dich mit Severus anfreunden könntest? Er ist nicht gerade der freundlichste und vor allem warum solltest du es überhaupt wollen, bist doch deinem vater nicht unähnlich“, endete er und betrachtete den grünäugigen von der Seite her, denn dieser hatte sich neben ihm niedergelassen. Der andere junge verkrampfte sich ein wenig und es schien ihm nicht zu gefallen, was Draco gerade gesagt hatte, doch es stimmte doch oder? Naja vielleicht nicht so ganz. „Frettchen! Halt dich besser zurück mit solchen unterstellungen ich bin nicht er, sondern Harry und ich finde das jeder das Recht hat, Freunde zu haben und Severus könnte aus dem dunklen gezogen werden, wenn er nur nicht alleine wäre, oder findest du das als eine falsche überlegung? Hilfst du mir, denn er ist wirklich ziemlich einsam. Ich möchte nicht das aus ihm der gleiche Mann wird, den wir kennen. Das wurde nur so, weil niemand ihn wirklich helfen wollte und alle ihm ausgenutzt hatten. Selbst derjenige dem er am meisten vertraut hatte“, sprach der grünäugige und Draco rollte leicht mit den Augen. Sankt Potter war mal wieder dabei den Helden zu spielen, aber was er sagte stimmte. Einige Augenblicke schwieg der blonde, bevor er schließlich eine Antwort gab. „Ich denke ich kann ein wenig damit machen, immerhin war ich schon immer

einer der Schlangen und weiß am besten wie es dort läuft. Achja es war nicht gerade klug sich mit Nott anzulegen, aber das ist dir wahrscheinlich egal. Mach dir aber besser nicht zuviele Feinde bei uns, du hast schon genug davon und das solltest du eigentlich wissen“,ermahnte der blonde den anderen und erhob sich schließlich um wieder zurückzugehen. „Danke Ignis“, meinte der andere und dann verschwand der blonde auch schon.

Harry blickte gedankenverloren in den Himmel, kaum dass der andere ihn alleine gelassen hatte. Irgendwie war es gut gewesen mit dem blonden zu reden und für den Moment traute Harry dem anderen auch bis zu einem gewissen Punkt, auch wenn Zweifel noch immer da waren. Die letzten Worte des anderen gaben Harry zu denken. Es war eine gute Warnung, aber was konnte der Grünäugige daran ändern, wenn er sich die Feinde halt schuf? Er konnte nicht unbedingt so gut verstellen, wenn er jemanden nicht mochte. Aber er konnte auch nicht zuviel wagen. Harry schluckte leicht und entschloss sich schließlich ein wenig vorsichtiger zu sein. Schließlich stand auch er auf und verließ den Astronomieturm und ging zurück zu seinem Zimmer. Auch hier hatte er Glück und begegnete niemanden, aber als er im Zimmer angelangte waren beide seiner Zimmergenossen wach. Bei Snape hatte er dies nicht erwartet, doch er grüßte die beiden mit einem genuschelten Morgen und legte sich erneut noch einmal ein wenig ins Bett. Er hatte noch gute drei Stunden um noch ein wenig zu schlafen, bevor der Schulalltag begann und das hatte er vor zu nutzen. Dann würde er sobald wie möglich mit Hermine sprechen um sich um das Kartenproblem zu kümmern.

Kapitel 8 Die Karte der Rumtreiber

Huhu allerseits. Ich hoffe ihr seid gut ins Jahr 2013 gekommen, ich zumindestens schon. Und ich habe auch direkt ein neues Chap für euch, viel Spaß :D

Kapitel 8 Die Karte der Rumtreiber

Harry fühlte sich als hätte er sich gerade erst zum schlafen gelegt, als Draco ihn unsanft aufweckte, indem er ihm ein wenig Wasser ins Gesicht spritzte. An sich war dies ja nichtmal schlimm, aber es war doch recht kaltes wasser und das erschreckte ihn ziemlich. Er wollte den anderen angreifen, doch dann ließ er es bleiben und zog sich erstmal an. Er bemerkte dass der letzte des zimmers anscheinend schon weg war, denn von Severus war keine Spur mehr. „Severus schon weg beim Frühstück?“, erkundigte der Grünäugige sich und bekam nur ein Nicken als antwort, während dieser schon angezogen war und überraschenderweise auf Harry zu warten schien. „Ehm Ignis, warum wartest du auf mich und vor allem, wieso weckst du mich anstatt mich verschlafen zu lassen?“, wollte Harry wissen und fuhr sich leicht durchs Haar, während er sich anzog und kurz frischmachte. Diese Worte entlockten nur ein Schnauben von seinem Gegenüber. „Gryffin, in Slytherin ist es nicht das gleich wie bei den Löwen, wir treten in der Regel äußerlich als Gemeinschaft auf und da kommt es nicht gut, wenn einer verschläft und besonders keine neuen, glaub nicht das ich das einfach aus nächstenliebe tue.“ Verwundert zog der Grünäugige eine Augenbraue hoch als er diese Erklärung vernahm, aber es stimmt. In der Regel traten die Slytherins als Gemeinschaft auf und es gab nur wenige die auffielen, da sie gehänselt wurden und das selbst von dem eigenen Haus. Warum war Severus aber dann schon vorgegangen? Gehörte er auch im eigenen Haus zu denjenigen die Ausgestoßene waren? Wahrscheinlich, denn er hatte ja nie wirklich Freunde gehabt außer Lily. Harry hoffte das sie dies nun ändern könnten, wenn sie nur genug Zeit hätten. Aber erstmal würden sie ja eh hier bleiben, da sie keine Ahnung hatten wie sie zurücksollten und wie sie überhaupt erst hergekommen waren.

Mittlerweile war auch Harry fertig angezogen und schnappte sich seine Tasche und wollte dann zum Frühstück gehen. Er folgte Draco der schon an der Tür wartete und ziemlich schnell waren sie schon in der großen Halle angelangt. Sogleich schaute Harry sich nach seinen Freunden um und erkannte nur Hermine am Tisch der Raben und Neville bei den Dachsen, aber von den beiden richtigen Geschwistern war noch nichts zu sehen, wahrscheinlich schlief Ron noch. Während Malfoy am Tisch der Schlangen direkt platz nahm, ging Harry nochmal kurz zum Tisch der Raben. „Hey Schwesterherz, können wir später nochmal reden nachm Frühstück?“, erkundigte er sich direkt, während er den um sie herumsitzenden kurz grüßend zunickte. Aber dann wieder die Aufmerksamkeit auf Hermine wandte. „Hey Brüderchen, gut geschlafen? Klar können wir nach dem Frühstück kurz reden, aber dann müssen wir zum Unterricht, also bleibt nicht soviel Zeit. Glaubst du Ron und Ginny schaffen es bis zum Unterrichtsbeginn? Ich wette ja Ron wird so tierisch verschlafen.“ Wie üblich hielt die Brünette kaum ihren Atem an und brachte Harry damit zum grinsen. Manchesmal sprach sie immer noch so schnell wie ein Wasserfall, aber ihn störte es nicht mehr so groß. „Ja ich habe gut geschlafen. Nunja ich bezweifel auch dass er pünktlich erscheint, außer seine Zimmerkameraden wecken ihn ebenfalls und Ginny? Ich glaube sie wird geweckt werden. Du ich muss jetzt zu meinem Tisch, bis nach dem Essen“, meinte er und ging dann zu den Schlangen zurück. Erst jetzt fiel ihm auf, dass so einige dunkle Blicke auf den Gesichtern seiner Hausgenossen war, während sie ihn betrachteten. Ihnen gefiel es wohl nicht besonders, dass er sich mit anderen Häusern abgab. Ohne sich darum zu kümmern, nickte er Neville am Tisch der Hufflepuffs zu und setzte sich dann zwischen Severus und Draco. Der Blondschoopf beugte sich leicht näher und wisperte. „Dir is bewusst dass du dich ziemlich unbeliebt machst oder? Klar du grüßt deine Schwester, aber das du auch noch mit beinahe allen so respektvoll umgehst, von den anderen Häusern. Musstest du der Flasche von V... meinem Bruder unbedingt grüßen?“, zischte er und warf gemeinten böse Blicke zu.

Harry war es aufgefallen, dass der andere sich beinahe versprochen hatte und eigentlich was anderes als Bruder sagen wollte. Es schien ihm ziemlich schwer zu fallen, zu akzeptieren dass ein Draco Malfoy nun zum

Schein mit einem Longbottom verwandt sein musste. Aber das hatte Harry ja auch schon geahnt, als die Überlegungen gesagt wurden. Harry rollte genervt mit den Augen und grummelte dann zurück. „Ja Ignis ich muss deinen Bruder unbedingt grüßen, er ist schließlich mein Freund was man von uns gerade nicht unbedingt behaupten kann und kannst du mal aufhören, einen nur nach dem Haus zu beurteilen...“ Wütend tauschten die beiden siebzehnjährigen einen bösen Blick miteinander, doch dann unterbrachen sie sich und Harry begann zu frühstücken und sich von jedem etwas aufzutun. ER ignorierte die meisten Blicke der Schlangen, die ihn feindlich gesinnt beobachteten und stattdessen begann er Snape in ein Gespräch zu verwickeln, auch wenn dies sich als ziemlich schwer entwickelte. Die meisten Antworten von dem schwarzhaarigen bestanden aus ziemlich prägnanten und kurzen Antworten. Gerade hatte er sich ein Brötchen in den Mund geschoben, als eine rothaarige Gryffindor mit dem Schulsprecherabzeichen an der Brust bei Harry und Draco ankam. „Hey ihr beiden, Ignis und Gryffin oder? Ich bin Lily Evans die Schulsprecherin und soll euch ein wenig herumführen, bevor der Unterricht beginnt“, erklärte die rothaarige freundlich und blickte zwischen den beiden hin und her. Severus schien sie bewusst zu ignorieren und Harry erkannte, dass der schwarzhaarige nahe dran war Lily anzusprechen, aber letztendlich ließ er seine Chance verstreichen. Ein trauriger Schimmer glitzerte in seinen dunklen Augen, für einen Augenblick. „Okay danke schön Lily. Aber ich müsste vorher nochmal kurz mit meiner Schwester was besprechen, wenn das in Ordnung ist“, antwortete Harry seiner zukünftigen Mutter mit einem freundlichen Ausdruck, die grimmigen Mienen ignorierend die einige Slytherins zur Schau trugen unter anderem auch Nott. Im ersten Moment schien die Löwin ein wenig überrascht zu sein, dass ein Slytherin so freundlich war, doch dann nickte sie lächelnd und verließ den grüngewandeten Tisch. Harry folgte ihr mit Blicken, bis sie am Gryffindortisch platznahm, an dem er nun auch seine Freundin erblickte. „Warum hast du sie nicht angesprochen, Severus. Ich hab gesehen dass es dir auf der Zunge lag?“, wisperte der grünäugige seinem Sitznachbarn zu, sodass nur noch Draco die Worte vernahm. Harry bereute es fast gefragt zu haben, obwohl er die Antwort schon vermutete, aber er hatte einfach fragen müssen. Doch nun warf der schwarzhaarige Harry einen abweisenden Blick zu und knurrte. „Das geht dich nicht wirklich etwas an, Gryffin...“ Der Junge der lebte zuckte bei dem scharfen Ton unwillkürlich zusammen und wandte seinen Blick von Severus ab. Zufällig traf sein Blick auf den seines ehemaligen Erzfeindes, der nur ein leichtes Kopfschütteln signalisierte und sich dann wieder seinem Essen widmete.

Würde Harry es wirklich schaffen, das Vertrauen des anderen zu gewinnen? Einfach würde es definitiv nicht werden, aber war im Leben eines Harry Potters schon einfach? Sein ganzes Leben konnte man schließlich als Herausforderung ansehen. Gerade aß er einen letzten Bissen, als er Hermine erblickte die aufgestanden war und nun in einiger Entfernung von seinem neuen Haustisch zu warten schien. Harry erhob sich und beugte sich zu Draco. „Kommst du dann mit bei Evans?“ Fragend blickte er den blonden an und dieser gab nur ein leichtes Nicken von sich, machte aber keine Anstalten schon aufzustehen. Harry beeilte sich und ging schnell zu Hermine und zog sie aus der Halle in eine Ecke, wo sie direkt einen Antilauschzauber sprachen. „Hermine, wir haben ein Problem. Die Karte der Rumtreiber zeigt unsere echten Namen, hast du eine Idee wie wir diese verändern können?“, kam der Grünäugige auch gleich zur Sache, da er wusste dass sie es eilig hatten und Lily auf sie wartete.

Die Braunhaarige blickte nachdenklich zu Harry und meinte dann nach einigen Augenblicken. „Hast du die Karte gerade dabei? Dann kann ich daran ein wenig herumhantieren, also ich meine jetzt deine Version.“ sprach sie schnell und hob bereits ihren Zauberstab und wartete darauf, dass Harry die Karte hervorholte, denn er hatte sie wirklich dabei. Er legte sie nämlich eigentlich fast nie aus der Hand. Kurzerhand holte Harry die Karte hervor und reichte sie Hermine, welche ihren Stab darauf hielt und wispernd den Inhalt wiedergab, sodass die Karte sich aktivierte. Dann sprach sie einen unbekanntenen und unverständlichen Zauberspruch und die Punkte von Harry und Hermine nahmen ihren Aliasnamen an. Schnell blickte Harry überrascht auf die restliche Karte und wirklich erkannte er alle die Zeitreisenden als Punkte beschriftet mit den ausgesuchten Namen. Einzig und allein eventuelle Mittelnamen waren als Anfangsbuchstabe vertreten. Beispielsweise Harry J Gryffin oder Draco L. Ignis. Harry trug ein breites Grinsen auf dem Gesicht und ehe er sich versah umarmte er seine Schwester leicht. „Du bist echt die Beste, Hermine, das ist also auch so auf der anderen?“, wisperte er und löste sich dann von ihr, während er die Karte wieder löschte. Das Nicken der Brünetten bestätigte seine Vermutung und er grinste leicht, doch dann machten die beiden sich wieder auf um zu Lily zu gehen. Die schon wartete.

Kapitel 9 Der erste Schultag

Kapitel 9 Der erste Schultag

Kaum waren Hermine und Harry wieder zurückgekommen, standen bereits die anderen ihrer Gruppe bei der Schulsprecherin. Der Grünäugige war ehrlich gesagt froh, dass keine Spur von seinem Vater war, denn irgendwie glaubte er nicht unbedingt daran, dass ihr erstes Aufeinandertreffen so gut verlaufen würde. Er war schließlich eine der Schlangen, die soweit Harry wusste so von den Anführern der Rumtreiber verachtet wurden. Kurz warf er einen Blick zu Draco, ob dieser irgendwas mitbekommen hatte. Doch es schien nicht so und so hörte der Grünäugige nun stattdessen der Schulsprecherin zu, während er direkt neben Ginny ging und leicht ihre Hand hielt. Endlich war er wieder mit ihr zusammen und er blickte ab und an zu ihr, sodass er Lilys Erklärungen nicht ganz mitbekam. Aber das war ja eh kein großes Problem, kannte er doch den Weg in Hogwarts und war sich sogar der Geheimgänge bewusst. Erst als sie wieder im Eingangsbereich ankamen, wachte Harry wirklich aus seinem Gedanken wieder auf. „Achja noch eine Warnung, Ron. Deine Zimmerkameraden sind nicht gerade der beste Umgang. James Potter und Sirius Black jedoch sind die schlimmsten“, erklärte die Rothaarige gerade noch, doch Ron grinste nur leicht. „Ist gut, Lily, danke für die Rumführung und deinen Rat, aber ich denke wenn sie meine Freunde nicht akzeptieren, dann werde ich ihnen eh die Meinung geigen.“ Grinsend tauschte er einen Blick mit dem Grünäugigen aus, der diesen dankbar erwiderte. „Sag mal Harry, wieso bist du eigentlich ausgerechnet ein Slytherin? Du scheinst für einen Slytherin ziemlich nett? Andere hätten mich vorhin angemacht, aber du warst sogar freundlich?“, wollte die Rothaarige Führerin schließlich wissen, nachdem Ron seine Meinung gesagt hatte.

Der Grünäugige blickte ein wenig überrascht drein, als er diese Wortstellung vernahm. Aber schließlich musste er innerlich zustimmen das es wohl stimmte. „Nunja, Lily. Ich verstehe nicht wo der Sinn wäre, wenn ich meine Freunde jetzt plötzlich anders behandel oder gar andere Hausmitglieder. Ich meine du hast mich nett angesprochen und ich bin kein üblicher Slytherin. Das ist dann wohl eher Draco hier. Schau doch diese beiden Brüder an, der eine ist in Slytherin und der andere in Hufflepuff. Ich finds vollkommen idiotisch dass die Häuser getrennt werden und dadurch eine jahrelange Feindschaft geschürt wird. Außerdem sind ja nicht alle Slytherins gleich böse oder etwa doch?“ Fragend blickte er die Rothaarige an und wartete auf eine Antwort ihrerseits. Draco ließ bei diesen Worten ein leichtes Schnauben erklingen, aber hielt sich zurück mit Kommentaren und ging ohne ein weiteres Wort davon zum Unterrichtsraum. Für einen Moment blickte Harry und seine Freunde, sowie die Schulsprecherin dem blonden hinterher und Neville murmelte leise, „Typisch, ich frage mich echt wieso ich ausgerechnet mit diesen bescheuerten Frettchen verwandt sein muss...“ Dies löste ein amüsantes Schmunzeln bei den Zeitreisenden aus und ein verwirrter Blick bei Lily. „Was meinst du mit Frettchen?“, wollte sie sogleich wissen und stellte die Frage an Harry erstmal zurück, denn dies interessierte sie doch sehr. „Nunja mein Bruder hat sich mal ziemlich mies aufgeführt und da hat ihn einer unser Privatlehrer bestraft indem er ihn in ein Frettchen verwandelt hat“, erklärte der Hufflepuff schüler grinsend und zwinkerte der Rothaarigen zu. Diese jedoch zog die Augenbraue kraus, bei diesen Worten.

„Was hat er denn bitte gemacht, dass ein Lehrer so eine Bestrafung ausgewählt hat? Besonders gut find ich das nicht“, meinte die junge Evans und blickte fragend in die Runde. „Naja im Gegensatz zu mir ist Draco schon eher eine Schlange gewesen. Er hat damals versucht mich von hinten anzugreifen, weil nunja wir konnten uns nicht gerade gut leiden und momentan ist es noch immer ein wenig schwierig“, erklärte der Grünäugige und ignorierte einfach die Tatsache, dass die Rothaarige nicht auf seine Frage geantwortet hatte. Er schätzte Lily eh als nicht so vorurteilhaft ein, wie manch andere die sie kennenlernen würden. „Lily? Seit wann ist eigentlich Professor Sanguin auf der Schule?“, wollte Hermine schließlich neugierig wissen, da sie sich diese Frage schon länger stellte. Sogleich wurde die Miene der Schulsprecherin ernst und sie seufzte leicht. „Er ist seit letztem Jahr hier, aber nunja er ist manchmal noch strenger als Professor McGonnagal, die Verwandlungslehrerin. Der Unterricht an sich jedoch ist ziemlich niveuvoll und fordernd. Selbst die Rumtreiber trauen sich bei ihm im Unterricht keine Streiche mehr zu machen und sie haben es sehr wohl versucht“, erklärte die Rothaarige und sie grinste zuletzt ein wenig, denn sie fand es gut dass mal in einem Unterricht keinerlei Streiche gehalten wurden. Doch dann wurde sie nachdenklich und blickte die fünf an.

„Wieso fragt ihr so speziell? Habt ihr ihn schon näher kennengelernt?“ Kurz tauschte die Braunhaarige einen Blick mit ihren Freunden, bevor sie schließlich antwortete. „Naja, Professor Sanguin hat mit uns in die Winkelgasse gebracht als wir unsere Schulsachen holen mussten. Wir hatten ja keine mehr, da unsere Heimat ja vollkommen dem Erdboden gleichgemacht wurde.“ Bei diesen Worten fiel es ihr nicht schwer eine betretende Miene zu machen, denn ihre Gedanken gingen zu der Schlacht aus der sie gezogen worden waren. Wieviele waren wohl gestorben? Hatte der Dunkle Lord letztendlich gesiegt gehabt oder war noch Hoffnung? Doch letztendlich schüttelte die Braunhaarige den Kopf und wandte ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Schulsprecherin. „Tut mir leid, ich war ein wenig eingenommen von Erinnerungen“, murmelte sie mit belegter Stimme. Auch die anderen der Gruppe hatten traurige Gesichter und schwelgten in ihren eigenen Erinnerungen. Betroffen blickte die Rothaarige nun zwischen den Freunden hin und her und meinte schließlich, „Es tut mir leid, ich wollte keine alten Wunden aufreißen. Es muss schlimm gewesen sein, so viele Freunde und Familie verloren zu haben“, sprach die Schulsprecherin und wünschte sich, sie könne ihre vorigen Worte zurücknehmen. Doch dafür war es nun zu spät.

Nach einigen Augenblicken jedoch unterbrach Harry die Entschuldigung der Siebkässlerin und zeigte ihr ein halbes Lächeln, auch wenn sein Blick noch immer traurig schimmerte. „Ist schon gut, Lily. Wir haben überlebt und müssen daraus das Beste machen. Wir haben zwar einige Freunde und Familie verloren, aber wir haben nicht vor jetzt einfach klein beizugehen. Selbst Draco nicht und er ist ein ziemlicher Idiot, doch auch ihm geht der Verlust nahe“, meinte der Grünäugige auch wenn er mit dem Verlust eher dessen Mutter meinte, denn er ahnte das der junge Malfoy diese doch ziemlich vermisste und hier konnte er sich dieser nicht einfach nähern, da er ja noch nichtmal geboren war. Harry versuchte sich wieder unter Kontrolle zu kriegen, doch bei Lilys Anblick kamen alte Bilder hoch und er wandte seinen Blick schließlich ab und rannte ohne ein weiteres Wort davon. Hermine folgte ihm sogleich, sodass nur noch Neville, Ron und Ginny mit Lily zurückblieben. Niedergeschlagen blickte die Rothaarige den beiden Gryffins nach die um die Ecke verschwanden. „Ich hätte einfach meinen Mund halten sollen“, murmelte sie unter Gewissensbissen klagend.

Doch Neville schüttelte leicht den Kopf. „Es ist nicht deine Schuld, Lily. Es ist nur so, dass Harry und Hermine ihre leiblichen Eltern schon vor längerer Zeit verloren haben und das hat ihn daran erinnert, dass er jetzt noch mehr verloren hat und wir die einzigen sind die noch geblieben sind. Generell hat Harry schon viel mehr verloren gehabt vor dem Angriff. Vor zwei Jahren nunja sein Pate wurde damals getötet“, erklärte er und blickte zum Schluss zu Boden. Lilys Gesicht wurde immer trauriger bei der Erklärung und sie nahm sich vor, dass sie ihn freundlich behandeln würde und ihm helfen, wenn sie es konnte. „Verstehe, es tut mir leid das zu hören. Meint ihr Hermine kann ihn wieder beruhigen?“, wollte sie leise wissen und blickte dabei die beiden Geschwister an, die vollends da waren. „Ach keine Sorge, wenn einer Harry beruhigen kann, dann ist das Hermine oder Ginny hier, nicht wahr?“, grinste Ron und zwinkerte seiner Schwester zu. Er wollte die Stimmung ein wenig auflockern und dies gelang ihm schließlich auch. „Seid ihr zusammen, du und Harry?“, fragte die Rothaarige nun neugierig die andere und sie bekam ein amüsiertes Nicken als Antwort. „Ja nachdem Harry sich endlich dazu aufgerafft hat einzusehen, dass es mich nicht schützt wenn er sich von mir trennt. Harry hat ein ziemlichen Beschützerinstinkt.“ Die letzten Worte sagte Ginny mit einem leichten Seufzen und einem Augenverdrehen. „Oh ja das kannst du laut sagen. Ein ziemlich großen Beschützerinstinkt“, meinte Ron lachend, aber dann wandte er kurz einen verwirrten Blick auf die Umgebung. „Ehm ich glaube wir sollten langsam mal zum Unterricht gehen oder? Haben wir nicht zuerst Verteidigung bei Professor Mysteriös?“, warf er dann in den Raum und wirklich es wurde Zeit für die erste Stunde.

Gehetzt rannten die vier nun zum Klassenraum und kamen gerade noch fünf Minuten vor Beginn an. Draco saß schon im Zimmer bei einer Gruppe Slytherins am Fenster, während Lily sich schließlich neben ihrer besten Freundin Alice in der zweiten Reihe nieder. Die drei übrigen warfen erst einen beobachtenden Blick umher, bevor sie ebenfalls Platz nahmen. Von Hermine und Harry jedoch war noch keine Sicht, ob sie es rechtzeitig schaffen würden? Den höhnisch fragenden Blick des blonden ignorierten die drei anderen Zeitreisenden, während sie ungeduldig zur Tür blickten. Dass die Rumtreiber sie beobachten, schien ihnen gar nicht aufzufallen, da sie sich sorgen um die beiden anderen machten.

—...---

„James? Was glaubst du wo die beiden Gryffins sind? Ich kapiere nicht wieso die Ravenclaw so an einem Slytherin hängt, ich meine die Slytherins sind doch falsch und besonders dieser blonde da bei Snape“, wisperte Sirius seinem besten Freund zu, während er beobachtende Blicke auf die Gruppe Slytherins aber auch auf die beiden Gryffindors und den Hufflepuff warf. Irgendwas kam ihm an den sechs neuen Schülern seltsam vor und dabei hatte das Schuljahr gerade erst begonnen. Wieso kamen sie ausgerechnet erst zu ihrem siebten Schuljahr? Stimmt es das ihre Heimat zerstört worden war oder waren sie am Ende gar Spione von Lord Voldemort? Dieser wurde schließlich immer mächtiger. Als der schwarzhaarige keine Antwort bekam, wollte er auffahren, doch dann bemerkte er auch schon was die Aufmerksamkeit seines besten Freundes auf sich gezogen hatte. Es war nämlich Lily Evans, diejenige für die der eingebildete Potter schon seit anfang an schwärmte. Doch diese hatte ihn immer abgewehrt. Sie war gerade in ein Gespräch mit dieser Summerby Ginny oder wie diese hieß. Sirius musste zugeben, dass die neue doch recht ansehnlich aussah, aber ob er sich an ihr versuchen sollte? Naja erstmal müsste er eh seinem besten Freund dabei helfen, endlich das Herz der Schulsprecherin zu gewinnen. Obwohl er langsam bezweifelte, ob dies überhaupt noch gelingen sollte. Es machte ihn ziemlich fertig dauernd sehen zu müssen wie sein bester Freund niedergeschlagen, eine Abfuhr nach der anderen bekam. Denn der Black wusste, das James seine Gefühle wirklich so meinte und nicht mit Lily spielen wollte. Aber diese schien genau solche Gedanken zu haben hinter James Absichten. Okay James war vielleicht nicht unbedingt der Beste um ihr wirklich zu zeigen dass sie die Einzige war die er liebte. Denn es war wohl nicht sonderlich hilfreich wenn er manchenmal mit jemanden anderen ausging, weil Lily einfach nicht zusagte. Der junge Black schnipste seinen besten Freund gegen die Stirn und wandte sich dann an seinen zweiten besten Freund Remus. „Hast du mir wenigstens zugehört?“, murmelte er leicht eingeschnappt und erntete dadurch ein leichtes Stirnrunzeln des Braunhaarigen Vertrauensschülers. Er sah abgezehrt aus und ziemlich müde irgendwie. Aber das lag daran, das schon bald Vollmond ausstand und Remus Lupin war ein Werwolf, doch nur die Rumtreiber und Dumbledore wussten davon und Snape natürlich, aber das war nur wegen einem kleinen Unfall. Eigentlich hatte Sirius ihm ja so einen Streich spielen wollen, doch er hatte nie gewollt das Snape dabei sterben würde und das wäre beinahe passiert, wenn James den schleimigen Slytherin nicht davor bewahrt hätte. Diese Zeit im fünften Jahr war wirklich grauenhaft für den jungen Black gewesen, aber nun hatte er seine drei besten Freunde wieder und sie vertrauten ihm wieder. Nie wieder wollte er so einen Fehler tun, der das Vertrauen seiner Freunde in ihn so erschütterte.

„Sirius, hör einfach auf die neuen gleich so zu verurteilen, okay? Ich gebe zu dieser Ignis scheint nicht besonders freundlich zu sein, aber warum müssen bitte alle gleich so schlecht sein? Ron und Ginny sind doch nett, oder nicht? Was den Hufflepuff Ignis angeht, er scheint auch nicht so schlecht zu sein. Irgendwie scheinen die drei besorgt zu sein, während der andere nur höhnisch zu ihnen blickt. Ob wohl irgendwas mit den beiden anderen passiert ist?“, meinte nun Remus und mahnte Sirius zur Vernunft, während er nun die Blicke zu bedenken gab, die drei von den vier anwesenden zur Tür warfen. Der Braunhaarige hatte nachdenklich die Miene verzogen, während er die drei so verschiedenen Schüler betrachtete, die nun zur Tür starrten. Verwundert merkte er jetzt auch, das der eigentlich sonst so pünktliche Verteidigungslehrer noch nicht da war, obwohl die Stunde genau in dem Augenblick anfangen sollte. Was dies wohl bedeutete? Letztes Jahr war ziemlich anstrengend gewesen und der vierte im Bunde der Rumtreiber war ziemlich froh gewesen, dass er VGDDK nicht mehr besuchen musste, da er den ZAG dort nicht geschafft hatte. Unterricht bei diesen strengen Lehrern hätte er niemals durchgehalten und wenn Remus sich daran nun erinnerte konnte er diesem nur zustimmen. Es war nicht so das Remus schlecht von seinem Freund dachte, aber dieser hatte wirklich ziemliche Schwierigkeiten mit Zaubern und manchmal war er eher einem Squib ähnlich als wirklich magisch. Zauberklappten bei ihm wirklich nur sehr selten und mit ziemlich viel Übung.

Gerade wollte der braunhaarige Rumtreiber noch etwas sagen, als mit einem lauten Knall die Tür aufging und der gesuchte Lehrer eintrat, doch er war nicht allein. Hinter ihm kamen die beiden fehlenden Schüler mit gesenkten Blick ließen sie sich bei ihren Freunden nieder und sagten kein Wort. Der männliche der beiden schien irgendwie gedankenverloren zu sein zumindestens war sein Blick starr zum Lehrertisch gerichtet. Was wohl passiert war? Warum hatte der Lehrer die beiden mitgebracht oder waren sie einfach zur gleichen Zeit angekommen? Aber wenn sie zur gleichen Zeit gekommen wären, hätte der Lehrer sie doch bestimmt gerügt, denn er erwartete das man schon im Unterrichtsraum saß sobald er kam, also blieb nur noch die Möglichkeit das er sie hergebracht hatte.

Kapitel 10 Die erste Stunde Verteidigung

Kapitel 10 Die erste Stunde Verteidigung

Der folgende Unterricht war für die Zeitreisenden eine einzige Katastrophe. Nicht das der Professor sie wirklich schikanieren würde, aber er hatte den Unterricht damit eröffnet, das er eine kleine Kostprobe von den sechs verlangt hatte. An sich nichts ungewöhnliches unter neuen Schülern, aber das er ausgerechnet den Imperius Fluch durchnehmen musste, einen der drei unverzeihlichen. Die jedoch für den Lehrplan erlaubt waren in diesem Jahr.

Selbst die Ministeriumsleute hatten eingesehen, dass es nicht schaden könnte zumindestens gegen diesen Zauber zu wappen in den Zeiten der Dunkelheit die Großbritannien drohte. Jeder der sechs musste also vortreten und gegen diesen Fluch ankämpfen, während Sanguin ihn auf sie wirkte.

Die beiden Mädchen hatten kaum Probleme damit und schüttelten ihn nach einigen Augenblicken komplett ab. Ron dagegen hatte wohl am meisten Probleme, aber er schaffte es einigermaßen. Draco war mit Neville bis dahin der schnellste der Zeitreisenden, der den Zauber sogleich überwunden hatte und nun sollte Harry kommen, welcher die ganze Zeit seit Eintreten noch kein Wort gesagt hatte und auch kaum aufgeblickt hatte. Er war ziemlich in Gedanken und so war er einfach automatisch aufgestanden als er nach vorne gerufen wurde. Nun stand er vor aller Augen und wartete darauf, dass der Lehrer ihn mit dem Zauber beschoss. Sanguin hob seinen Stab und moments später sprach er auch schon die Formel auf den Jungen siebzehnjährigen. Harrys Blick wurde für einen Moment ein wenig milchig und er vernahm eine schallende Stimme in seinem Kopf. „Benutze die Schlangensprache vor der ganzen Klasse...“ Nur er konnte die Stimmen augenscheinlich hören, denn die anderen blickten neugierig zu den beiden. Irritiert hob er leicht eine Augenbraue an und schüttelte den Kopf ganz sachte. Sein Blick wurde wieder klarer. „Wozu sollte ich denn das bitte machen? Damit ich direkt alle als Feinde habe? Nein Danke ich weiß genau wie sehr Parselmünder beurteilt werden“, dachte Harry auf die Worte der fremden Stimme und nun waren seine Augen wieder strahlend Grün und er blickte dem Lehrer direkt in die Augen.

Woher wusste dieser von Harrys Fähigkeit? Eigentlich sollte dies doch niemand wissen, außer den Zeitreisenden und eventuell Dumbledore, aber wieso wusste dieser seltsame Lehrer davon? Hatte Dumbledore ihm davon etwa erzählt? Harry konnte sich beim besten Willen nicht erinnern, ob er dem Schulleiter von seiner Fähigkeit erzählt hatte, aber wahrscheinlich schon wenn das zweite Jahr erzählt worden war. Generell kam ihm an Sanguin einiges seltsam vor, auch wie er sie förmlich mit sich gezerrt hatte als er sie und Hermine in einem der leeren Klassenzimmer entdeckt hatte.

.....Flashback Anfang.....

Harry war einfach nur geflohen und ließ nur seinen Gefühlen freien Lauf, bis Hermine ihn schließlich aufstöberte. Sie schwiegen beide, doch nach einer Weile beruhigte er sich und das einzig und allein nur durch eine Umarmung von seiner besten Freundin, die für ihn eine Schwester war. Wo noch dazukam, das sie hier ja auch so taten als wären sie Blutgeschwister.

Ihn hatten einfach die Gefühle überwältigt und er hatte eine Auszeit gebraucht um nachzudenken. Eine ganze Weile lang, kuschelte er sich einfach nur an Hermine und schließlich wurde die Tür aufgerissen und Professor Sanguin tauchte im Raum auf. Er zog sie mit sich ohne groß etwas zu sagen. Aber dennoch dachte Harry in diesem Moment nichtmal daran sich gegen den Professor zu wehren oder ihm zu widersprechen. Schnellen Schrittes stapften die beiden hinterher, während Harry in Gedanken war und noch immer ein wenig von seinen Gefühlen überwältigt. Er spürte genau, dass Hermine noch immer um ihn besorgt war und sich deshalb auch nicht gegen den Lehrer wehrte, aber bei Hermine war dies ja nicht unbedingt etwas besonderes. Sie akzeptierte ja Lehrer eher als Harry oder Ron.

Widerstrebend fixierte Harry den Rücken des Lehrers, während er hinter ihm herlief und sich fragte, wieso dieser so plötzlich in einem leeren Klassenraum aufgetaucht war, den ausgerechnet zu der Zeit die beiden eingenommen hatten. Woher er wohl gewusst hatte, das sie in diesem verlassenen Klassenzimmer waren? Aber es könnte auch Zufall sein. Harry setzte sich ohne ein Wort einfach neben seine Freunde nieder, als sie hinter Sanguin eintraten und beantwortete auch keine der neugierigen Fragen von seitens dieser. Kurz warf er einen Seitenblick zu den Rumtreibern hinüber und es erleichterte ihn zu sehen, dass Wurmchwanz nicht da war. Minutenlang tauschte er einen längeren Blick mit dem braunhaarigen der Rumtreiber aus, bevor er schließlich seinen Blick nach vorne richtete und eine ereignisreiche Unterrichtsstunde begann.

...Flashback Ende...

Nun stand er vor der Klasse und sollte Parsel sprechen und somit sein Geheimnis enthüllen und das alles nur weil er unter dem Imperius stand. Das konnte der Grünäugige doch nicht zulassen. Er wehrte sich und schüttelte schließlich den Imperius ganz ab und warf dem Lehrer misstrauische Blicke zu. Für seinen Geschmack wusste er ein wenig zuviel über Sachen, die ihn nichts angehen. Für einen Augenblick herrschte eine angespannte Stimmung zwischen dem Schüler und dem Lehrer, doch dann beendete dieser den Blickkontakt und rief den nächsten auf, denn nun sollten alle mal versuchen sich dagegen zu wehren. Harry setzte sich schnellstens, froh darüber wieder aus dem Augenmerk der ganzen Schüler zu gelangen, auch wenn sie noch immer von manchen Schülern beobachtet wurden, die gerade nicht den Fluch testen mussten. Darunter war auch Remus, welcher seit der gesamten Stunde kaum seinen Blick groß von Harry genommen hatte. Doch diesem entging das und er rieb sich leicht die Stirn.

Hoffentlich konnte er bald mit seinen Freunden privat reden, denn er musste immer noch diesen Traum mitteilen und auch sonst gab es einiges was man untereinander beratschlagen sollte. Und eines nahm Harry sich vor, er würde dem Professor ein wenig versuchen auszukundschaften. Wie konnte ein Mensch bitte soviel wissen, wenn es doch eigentlich geheim sein sollte?

Froh darüber das die Stunde endlich geendet hatte, erhob Harry sich und warf kurz einen Blick zu Severus und Draco, die gemeinsam den Raum verließen. Anscheinend würde der letztere also nicht bei der kleinen Unterhaltung dabeiseinwollen, aber das war ihm jetzt auch egal. Froh darüber das sie jetzt eine kleine Pause hatten, zog er seine Freunde sogleich mit sich und suchte sich ein unbenutztes Klassenzimmer. Jegliche Fragen schob er erstmal zurück und ließ diese auch nicht groß zu Wort kommen, da er sie ziemlich zur Eile antrieb. Erst als sie in einem verlassenen Klassenraum ankamen, ließ er sich nieder und die anderen vier taten es ihm gleich.

„Was ist los Harry, das du so gehetzt wirkst? Wo wart ihr und warum seit ihr mit dem Sanguin gekommen?“, wollte Ron wissen und ließ sich keuchend auf einem Stuhl sinken. Harry hatte doch ein ziemlich hohes Tempo angeregt nach dem Verteidigungsunterricht. Mittlerweile saßen alle Fünf in einem Kreis herum auf den Tischen und alle Augen richteten sich auf die beiden Gryffins. Der Grünäugige der beiden blickte erstmal kurz nach unten, bevor er schließlich anfang zu reden. Er erklärte erstmal was passiert war, nachdem er abgehauen war und auch wie dann der Lehrer aufgetaucht war. Hermine fügte ab und an noch etwas ein oder ergänzte Harrys Erzählungen. Auch die anderen drei waren ziemlich misstrauisch, als sie das Verhalten des Lehrers vernahmen. Mittlerweile redeten sie über die Unterrichtsstunde und alle Mienen waren dunkel. Die Stunde an sich war zwar nicht schlecht gewesen, aber hatte für unnötige Aufmerksamkeit für die Zeitreisenden gesorgt. „Er weiß das ich die Schlangensprache spreche“, meinte Harry gerade, jedoch so leise, dass selbst seine Freunde ziemlich lauschen mussten um es zu verstehen. In allen vier Gesichtern erkannte der Grünäugige Erschrecken und Unsicherheit, als sie diese Informationen aufnahmen.

„Das ist ziemlich beängstigend zu erfahren, wenn wir nicht aufpassen wissen bald alle von unseren Sachen, die wir eigentlich für uns behalten wollen. Sanguin ist wirklich nicht ungefährlich, auch wenn er für die gute Seite arbeiten sollte. Wovon ich nichtmal ganz überzeugt bin“, gab Ron zu bedenken und blickte ernst in die Runde. Wenn sogar Ron schon den Ernst der Situation sah, zeigte es erst wie ernst es wirklich war. Die anderen der Gruppe nickten leicht, doch Hermine wandte sich dann an Harry. „Das war aber noch nicht alles Bruderherz oder irre ich mich da?“ Hermine spürte das der Grünäugige noch etwas auf dem Herzen hatte und

zwar schon seit längerem.

Der Junge mit der Blitznarbe nickte leicht und begann dann flüsternd von seinem Traum an zu erzählen und alle vier lauschten ihm mit ernster Miene. Als er geendet hatte rieb er sich leicht über die Stirn, die ein wenig schmerzhaft pochte. Voldemort war spätestens jetzt schon indirekt auf sie aufmerksam geworden, da sie von Bellatrix und Lucius gesehen worden waren in der Nähe von Sanguin und dieser war selbst ein Misterium an sich. Auf welcher Seite war er wirklich? Was war das für ein Gegenstand den die Todessern haben wollten und den Sanguin im Besitz hatte? Konnte man ihm wirklich vertrauen? Mit der Zeit würden sie es wohl rausfinden, aber es wäre wohl das beste nicht zu sehr in Sicherheit wiegen zu lassen. Harry hatte schon zuviele böse Überraschungen erlebt gehabt.

Kapitel 11 Neue Geheimnisse und Schlägereien

Kapitel 11 Neue Geheimnisse und Schlägereien

Mittlerweile war es später Abend und Harry ließ sich mit müder Miene auf seinem Bett fallen. Der Unterricht war wirklich alles andere als leicht gewesen und dabei war es gerade mal der erste Tag. Zaubersprüche war zum Glück erst morgen dran, aber Verteidigung und Verwandlungen hatten schon mehr als genügt. Wenn man dann noch Geschichte der Zauberei dazufügte war es verständlich das der Grünäugige ziemlich müde war. Doch seinen verdienten Schlaf, sollte er erst wesentlich später bekommen, denn gerade als er schlafen wollte und seine Augen geschlossen hatte, kamen seinen beiden Zimmerkameraden ins Zimmer und unterhielten sich leise. An sich war das nicht unbedingt ein Grund wachzubleiben, doch als er die Unterhaltung genauer vernahm waren seine Sinne geweckt.

„Ich kapiere echt nicht mit wem Sanguin geredet hat, da war doch niemand im Raum oder? Aber ne Stimme war hörbar, nur klang sie irgendwie schallend“, meinte gerade der schwarzhaarige der beiden Eintretenden und sie ließen sich auf ihre Betten nieder, während sie jedoch weiterredeten. Anscheinend hatten Draco und Severus beide zusammen diese Entdeckung gemacht, denn sonst würde Severus doch nicht darüber reden oder? Harry hatte sich mittlerweile ein klein wenig anders hingelegt, damit seine Ohren ganz freilagen und er nichts verpassen würde. Vielleicht würde er sich noch bemerkbar machen, aber erstmal wollte er wissen was die beiden genauer beredeten. Denn wenn er wach wäre, würden sie ihn vielleicht gar nichts mehr erzählen. Gespannt wie ein Flitzbogen, lauschte der Grünäugige nun der Antwort von Draco. „Naja ich weiß nicht so recht. Ich meine er hätte eine kleine Kugel in der Hand gehabt auf der ein Schemen war, kann es mir aber auch eingebildet haben. Nur verstehe ich nicht wieso eine Gestalt in einer Glaskugel wäre und dann noch reden kann? Aber noch irritierender ist das Gespräch.“ Frustriert raufte der blonde sich durch sein Haar. Der schwarzhaarige nickte darauf nur leicht und schien dann das Gespräch mit dunkler Stimme wiederzugeben.

„Es läuft alles wie geplant, die Schüler misstrauen mir zwar, aber das ist wohl nur natürlich. Aber warum eigentlich dieses Versteckspiel? Irgendwann werden die Gören doch eh rausfinden, was mich betrifft und den eigentlichen Grund wieso ich damals aus meinen schottischen Gefilden herkam um hier zu unterrichten?“ Kaum war das letzte Wort verklungen verstummte der Slytherin und strich sich leicht eine schwarze Strähne aus dem Gesicht, während nun der blonde die andere Stimme in einem Geheimnisvollen Ton wiederzugeben schien.

„Ilyas, du sollst nicht meine Anordnungen übergehen. Es hat schon seine Gründe, warum ich dieses sogenannte Versteckspiel angeordnet habe und mit der Zeit wirst du es auch verstehen. Aber denke daran den Grund solange wie möglich zu verstecken warum du genau in Hogwarts bist. Es könnte gefährliche Folgen haben, sollten die Gören es zu früh rausfinden, denn es stimmt rausfinden werden sie es wohl mit der Zeit. Also vergiss nicht meine Anordnungen oder willst du wieder in das zerstörte Haus deiner Heimat? Wir wissen beide, das dich dort nichts mehr festhält.“

Verärgert spielte der blonde mit einer kleinen Schachfigur, nachdem er wieder verstummt war. Er schien durch die Unwissenheit über den Sinn dieser Worte ziemlich verärgert und vor allem das er sie nicht lösen konnte. Auch Severus schien wütend über diese Worte zu sein und ballte leicht eine Hand zur Faust. „Und dann noch Sanguins Antwort, bevor wir abhauen mussten“, grummelte er und holte erstmal Atem, bevor er wieder ein Zitat wiedergab. „Wie du wünschst Arcane, was jedoch Riddle angeht. Er ist richtig frustriert, dass er den Gegenstand nicht in seine Hände bekommen hat, aber wie lange wird er ihm noch verwehrt werden? Immerhin schickt er einige Leute auf mich, soweit ich weiß.“

Für die nächsten Minuten griff eine Stille in das Dreierzimmer und Harry hatte sogar seinen Atem für einen Moment angehalten, doch schließlich gab er seine Lauscherposition auf und setzte sich auf. „Ihr habt Sanguin belauscht?“, stellte er die rein sporadische Frage, denn er hatte es ja schon mitangehört, doch er wollte nicht direkt loslegen sie mit seinen Worten zu überhäufen, die ihm im Kopf herumspukten. Wer konnte diese Person

gewesen sein? Wie hatten sie miteinander sprechen können, wenn die andere Person dieser Arcane nichtmal im Raum war als materielle Gestalt? War die Glaskugel eine Art Empfänger? Waren mit den Gören die sechs Zeitreisenden gemeint? Oder war das gemeinhin der Begriff für Schüler? Denn nun wusste ja auch ein ausenstehender davon. Warum war Sanguin wohl genau hierhergekommen? Hieß das er wäre wirklich ein Kämpfer des guten, wenn er anscheinend gegen Riddle arbeitete? Oder war das Ziel welches Sanguin und dieser Arcane planten das einer dritten Partei? Ob Hermine etwas mit Arcane anfangen könnte oder dem was sie sonst noch wussten?

Er hatte schon fast vergessen, dass er eine Frage gestellt hatte, doch die anderen nicht, denn jetzt erhob Draco das Wort. „War ja klar das Gryffin lauschen müsste. Ja wir haben ein Gespräch mitangehört und ich nehme an, du hast es alles mitbekommen? Ich wünschte wir könnten die Lösung für dieses neuerliche Rätsel finden. Was verbirgt der seltsame Professor, außer das er seltsame Gerätschaften hat mit denen er Kontakt zu komischen Leuten aufnimmt“, fasste Draco die Ereignisse zusammen und schien gar nicht so wütend zu sein, wie er wohl früher gewesen wäre wenn Harry ihn belauscht hätte. Noch ziemlich lange saßen die drei wach und redeten über das gehörte, wobei Harry nicht ausgeschlossen wurde. Im ersten Moment war Severus zwar verärgert gewesen, aber mittlerweile hatte er es einfach akzeptiert, dass sie belauscht worden waren und drei Köpfe waren immer noch besser als zwei. Doch sie waren leider zu keinem Ergebnis gekommen, außer das sie recherchieren wollten und weiterhin ein Auge auf den Professor haben.

Mittlerweile war eine Woche vergangen und sie waren noch kein Stück weitergekommen, doch dafür waren Harry und Draco öfters mit den Rumtreibern aneinandergeraten. Auch heute sollte wieder solch ein Tag werden. Harry hatte gerade mit seinen Freunden geredet und wollte nun nach Severus suchen, da er sich von diesen ein Buch leihen wollte. Aber im ersten Moment konnte er diesen nicht finden. Eigentlich hatten sie sich miteinander verabredet, da er schon Severus Erlaubnis erhalten hatte, aber er war nicht am Treffpunkt. Harry überlegte wo der andere sein könnte und schließlich holte er in einer versteckten Nische die Karte der Rumtreiber hervor um herauszufinden wo der andere war. Flüsternd enthüllte er das Geheimnis der Karte und suchte dann den Punkt Severus. Nach kurzem Suchen fand er ihm am Ufer des Sees, aber er war nicht alleine. Die Rumtreiber hatten ihn eingekesselt, zumindestens standen die Punkte um ihn herum.

Sogleich löschte der Grünäugige die Karte und rannte zum See. Seinen Zauberstab hatte er bereits zur Handlung gezogen und er erreichte die Gruppe gerade noch, um zu sehen das Severus von den beiden Anführern der Gruppe eingekreist war und diese ihn in Richtung des Wassers drängten. „Na Schniefelus? So ganz alleine? Keine Todesserfreunde die dir helfen könnten? Das du überhaupt noch was sehen kannst mit deinem Zinken im Weg und deine Haare erst, du solltest mal eine Dusche nehmen“ höhnte gerade James und Harry ballte wütend die Fäuste bei diesen Worten. Konnten sie nicht endlich aufhören damit? So wie es aussah waren James und Sirius nicht ein Stück erwachsener geworden und dennoch hatte der so tolle Potter den Schulsprecherposten bekommen.

Harry verstand nicht, wieso Dumbledore dem Posten an so einen kindischen Jungen gegeben hatte. Aber das war ja keine Seltenheit, das Harry sich fragte was der Schulleiter sich davon versprach. Wütend schubste er Remus und Pettigrew zur Seite, die ihm den Weg versperrten und mit einem schnellen stummen Zauber waren Sirius und James beide entwaffnet und der Grünäugige half Severus dabei vom See wegzukommen. Erst dann wandte er sich an die Gruppe Teenager. „Potter und Black! War ja nicht anders zu erwarten. Sagt mal seid ihr immer noch im Kleinkindverhalten gefangen? Was hat Severus euch bitte getan, das ihr ihn so schikaniert? Und wehe ihr sagt jetzt das er einfach nur existieren würde... Das ist nämlich totaler Schwachsinn und ihr kapiert nichtmal was ihr mit euren Handlungen anderen antun könnt“ Wütend verzog Harry seine Miene und er war nahe daran sich einfach auf seinen angeblichen Vater zu stürzen. Er ekelte sich davor, der Sohn dieses Teenagers zu sein und er konnte nicht wirklich glauben, das der andere jemals erwachsen werden würde. Auch von Sirius war er mehr als enttäuscht, aber das konnte er ja nicht direkt sagen.

Er schnaubte nochmal abfällig und wollte sich dann mit Severus entfernen, doch James trat ihm in den Weg und schien ziemlich wütend zu sein.

In James brodelte es und er konnte nicht glauben, was der Neue sich hier erlaubte. Nicht nur das James entwaffnet worden war, bevor er auch nur einen Finger krümmen konnte, jetzt musste er sich das hier noch antun. Was wusste der denn bitte von sowas? Er würde doch bestimmt eh ein Todesser werden oder nicht? Immerhin war er eine Schlange und noch dazu stand er dauernd für Schniefelus ein, der ein ziemlich wahrscheinlicher Kandidat zum Todesser war. Dann noch die Szene letztendlich im Verteidigungsunterricht, dass der den Imperius so einfach abgeschüttelt hatten und überhaupt, dass die sechs keine Angst davor hatten unter dem Fluch zu stehen. Aber noch dazu hingte er mit diesem Ignis zusammen und der war ein typischer Slytherin. Er würde noch rausbekommen was diese sechs verheimlichten und ob sie wirklich ihr Dorf verloren hatten. Denn er glaubte nicht so recht daran das sie Flüchtlinge waren. Sie kannten sich verteufelt gut im Schloss aus und schienen nie wirklich erwischt zu werden, wenn sie auch des nachts ab und an umherliefen. Erst vor zwei Tagen hatten die Rumtreiber den Grünäugigen durchs Schloss schleichen sehen und das nach Nachtruhe. Aber er war ihnen entwischt.

Jetzt meinte der Typ auch noch ihm James Potter Vorwürfe zu machen und das er ja so kindisch wäre. Aber das würde James sich nicht bieten lassen. Gerade als der Slytherin mit Snape abhauen wollte stellte er sich dem Gryffin in den Weg und versetzte ihm einen Kinnhacken, bevor der Slytherin überhaupt erst reagieren konnte. Triumphierend bemerkte er wie dieser stolperte und schließlich zu Boden fiel. Der Schlag war anscheinend ziemlich gelungen, denn der andere hatte eine blutende Wunde am Kinn. Zufrieden betrachtete er den Grünäugigen, der sich aufrappelte und sich übers Kinn rieb. Er hatte seine Wut ausgelassen und außerdem war der Kerl dochselbst Schuld, wenn er solche Worte auf James sprach. James hasste es wenn er blosgestellt wurde vor seinen Freunden und das war passiert mit der Entwaffnung. Das hatte er nicht auf sich sitzen lassen können. Höhnisch betrachtete er den anderen, aber mit dessen Aktion hatte er jetzt nicht gerechnet. Denn der Neue warf sich voller Hass auf James und es entstand ein Gerangel zwischen den beiden doch recht gleichstarken Schülern. „DU BIST SO EIN ARSCHLOCH JAMES POTTER, werd endlich erwachsen du selten dämlicher Unruhestifter. Glaubst du wirklich das du jemals so eine Chance bekommst bei einer Frau die nicht nur flirten will?... Draußen tobt ein Krieg und du meinst dich mit solchen Jungenstreichen oder Schikanieren von anderen zu beschäftigen und was noch schlimmer ist, du meinst du bist damit der coolste“, knurrte ihm entgegen und ihm nächsten Moment spürte der braunäugige nur noch wie er einen Schlag an die Schläfe bekam und dann bewusstlos wurde.

Kapitel 12 Interessante Unterhaltungen

Kapitel 12 Interessante Unterhaltungen

Neville saß mit zurückhaltender Miene am Kamin seines neuen Gemeinschaftsraumes. Es war ein seltsames Gefühl, plötzlich ein Hufflepuff zu sein, doch dies war nicht wirklich der Grund, warum er so in das Feuer blickte. Mittlerweile war er schon seit einigen Tagen nicht mehr im Hause der Löwen, sondern in dem der Dachse. Zuerst hatte er sich ziemlich geärgert über die Tatsache, dass er nicht mehr zu dem mutigen gehören sollte, doch nach und nach hatte er die Wahl des Hutes verstanden. Er war nicht in das Haus der Löwen zurückgekehrt, nicht weil er nicht mutig wäre, sondern eben weil er beispielsweise ziemlich loyal gewesen war. Allein seine Rede vor Voldemort vor wenigen Tagen, zeigte von Loyalität. Jedoch konnte es auch schon eine Woche gewesen sein. Neville vermied es irgendwie zusehr an sein altes Leben zu denken und an den Krieg, der dort getobt hatte. Er vermisste seine Großmutter schon irgendwie, aber er war dennoch froh darüber, dass er endlich seine Eltern kennenlernen konnte.

Er trug noch immer leichte Bartstoppeln, da er sich nicht völlig rasieren wollte und er machte es gerade nur so, dass es nicht zu einem Dreitagebart wurde, aber ihm noch immer etwas verwegenes verschaffte. Von seinen neuen Hauskameraden war er gut aufgenommen worden und er hatte sich mittlerweile schon ziemlich daran gewöhnt hier vom gelb anstatt rot umgeben zu werden.

Jedoch hatte er noch nicht viel von seinen Eltern gesehen, außer eben während der Stunde, denn dort hatte er seine Mutter gesehen. Seinen Vater jedoch war ihm nicht aufgefallen und dann kam noch der ganze Stress und die Aufregung über Harrys kürzliche Entdeckung über Sanguin. Dieser Typ wurde auch immer rätselhafter und der ehemalige Longbottom strich sich leicht durch sein kurzes Haar. Ihm war nicht aufgefallen, dass nun schon seit ungefähr zehn Minuten einer seiner Mitschüler interessierte Blicke zu ihm warf.

Wie wohl die Schlacht geendet hatte, jetzt wo Harry verschwunden war. Immerhin war er immer als der Retter der Zauberwelt angesehen worden, wenn sein Name nicht unbedingt niedergemacht wurde. Neville seufzte leicht und dachte an die schwierigen Zeiten die hinter ihnen lagen und fragte sich, wie wohl die folgende Zeit werden würde. Wie waren sie wohl überhaupt hier hergelangt und aus welchem Grund? Oder hatte ihnen einfach nur eine freundlich gesinnte Person diese Anhänger geschickt um ihnen eine Zweite Chance zu geben die Zukunft zu verändern und in seinem und Harrys Fall endlich die Eltern kennenzulernen. Wobei man bei Harry nicht gerade behaupten konnte, dass dieser soviel gutes herausbekam, denn immerhin führte sein Vater sich ihm gegenüber ziemlich bescheiden auf. Er mochte vielleicht anders sein, aber wie sollte man dies sehen, wenn James Potter ausenstehenden gegenüber solch einen Idioten zeigte? Denn nichts anderes war er wenn er mit Harry oder Slytherins im allgemeinen zu tun hatte.

Er rieb sich leicht über die kleine Narbe welche sein Nasenbein zierhte, als er aufgeschreckt zusammenzuckte bei dem Klang einer Stimme. „Du bist ziemlich in Gedanken oder? Warum sitzt du die ganze Zeit alleine hier?“, erkundigte diese sich und Neville blickte auf in das Gesicht eines dunkelhaarigen mit ziemlich kurzen Haaren die leicht abstanden und braune Augen. Irritiert blickte Neville auf den anderen und blinzelte erstmal bevor er auf dessen Worte reagierte. „Ja bin ich, ich hab einfach noch nicht so ganz abgeschlossen mit meiner Vergangenheit und deshalb bin ich noch nicht so ganz um Leute herum“, meinte Neville und betrachtete den anderen heimlich genauer. Irgendwie kam er ihm ziemlich bekannt vor, aber der Longbottom konnte nicht ganz sagen woher. Erst als dieser sich neben ihm setzte und sich vorstellte, dämmerte es ihm.

„Verstehe, aber du solltest dich wirklich nicht zu sehr abschotten, außerdem kannst du hier auch Freunde finden, Neville. Ich bin übrigens Frank... Frank Longbottom.“ Während dieser Worte glitt ein freundliches Lächeln über die Züge des anderen. Für einen kleinen Augenblick weiteten sich die Augen von Neville und er konnte es gar nicht richtig fassen. Er saß direkt neben seinem Vater und er sah noch so jung aus und nicht vom Schicksaal gezeichnet und vor allem hatte er noch bei klarem Verstand und nicht so wie Neville ihn kannte. Erst nach einigen Augenblicken antwortete Neville endlich auf die Worte der Jüngeren Version seines

Vaters. „Ja ich weiß, danke Frank. Ich bin Neville aber das weißt du ja schon. Ich werde deinen Rat versuchen zu befolgen, aber es ist nicht unbedingt so leicht mit der Vergangenheit abzuschließen. Ich habe ziemlich viele geliebte Menschen verloren.“ Bei diesen Worten wurde sein Blick dunkel und von Trauer durchzogen. Denn er sah vor seinem inneren Auge, seine Eltern wie sie im Mungo lagen und nur noch lebten ohne das sie groß was bemerkten.

Der andere wurde bei diesen Worten ernst und legte dem Zeitreisenden leicht eine Hand auf die Schulter. „Ich kann mir vorstellen, dass es für euch nicht einfach ist, aber ihr könnt euch nicht ewig daran festhalten was passiert ist. Ist dieser arrogante Slytherin wirklich dein Bruder?“ endete er schließlich und blickte bei seinen letzten Worten neugierig in die Augen Nevilles. Dies brachte den ehemaligen Gryffindor dazu leicht zu schmunzeln. Irgendwie bekam er diese Frage öfter gestellt, zumindestens kam es ihm so vor. „Ja es ist mein Bruder, auch wenn wir uns nicht gerade gut verstehen in den meisten Augenblicken. Er ist ein ziemlicher...“ Gerade wollte Neville noch etwas hinzufügen, als aufgeregte Stimmen erklangen und im nächsten Moment erschien ein ganzer Schwall jüngerer Huffepuffs im Gemeinschaftsraum. „Was ist denn hier los?“ wollte Frank von den Eintretenden wissen und es dauerte einen Augenblick bis der direkt angesprochene endlich dazu in der Lage war zu antworten. Er schien ziemlich aufgeregt. „...Potter wurde KO geschlagen und liegt im Krankenflügel. Hat sich mit Gryffin angelegt, da dieser sich eingemischt hatte als Snape eine Lektion gegeben werden sollte.“

Ron saß mit nachdenklicher Miene vor einem Schachbrett und bewegte gerade einen seiner Figuren, während er dann zu seinem Gegner blickte. Einen großen Hünen seines Jahrgangs, der als der beste Schachspieler des Hauses bekannt war. Ron hatte sich testen wollen und wollte feststellen, ob der andere wirklich so gut war wie alle behaupteten. Denn bisher hatte er selten wirklich einen echten Gegner gehabt beim Schach. Ginny war zwar auch ziemlich gut, aber schlagen konnte sie ihn fast nie. Mit den Rumtreibern hatte er noch nicht ganz soviel zutun gehabt, auch wenn er bei ihnen im Zimmer schlief. Dafür aber mit Lily, die sich beinahe am ersten Morgen direkt mit Ginny angefreundet hatte. Auch jetzt saßen die beiden Mädchen um die Kontrahenten herum und beobachtete das Schachspiel. Ron hatte momentan einen Vorteil, doch es konnte sich beim Schach immer ziemlich schnell ins Gegenteil umwandeln. Gerade hatte Ron die Dame des anderen bedroht, als das Portrait aufging und Remus Lupin in den Raum kam und zielgerichtet auf den Rothaarigen Weasel zuzusteuern schien. Er schien ziemlich schnell gelaufen zu sein und Ron fragte sich wieso wohl, denn er konnte sich im Moment keinen Grund der Eile vorstellen. Bis zum Essen war es schließlich noch eine Weile und im Gemeinschaftsraum gäbe es doch eh nichts, was so eilig wäre das man beinahe in die Räume fällt. Er zog seine Hand zurück von seinen Figuren und betrachtete den anderen fragend.

„Was ist denn dir über die Leber gelaufen, Remus?“, erkundigte sich Lily bei den Eintretenden und Ron nahm sich währenddessen nun einen kleinen Schokofrosch von seinem Vorrat, den er in der Tasche mitgebracht hatte von ihrem Winkelgassenbesuch. „Euer Freund hat James KO geschlagen, aber dann ist er plötzlich umgekippt“, vernahm Ron die barsche Antwort des braunhaarigen, während dieser ihn selbst und seine Schwester Ginny ziemlich böse anblickte. So als könnten sie etwas für Harrys Handlung. Er tauschte einen ernsten Blick mit seiner Schwester und dann stand er auch schon auf und rannte an Remus vorbei, gefolgt von Ginny welche ihm direkt auf den Fersen war. Mit Harry war es aber auch wirklich niemals langweilig, dass er sich ausgerechnet direkt mit seinem eigenen Vater geprügelt hatte und warum war er dann direkt dannach umgekippt? Gerne würde der Rothaarige aber auch wissen, wieso der Streit überhaupt erst zustande gekommen war. Binnen kürzester Zeit waren sie im Krankenflügel angelangt und schon erkannte der Rothaarige, die dunklen Haare seines besten Freundes, der in eines der Betten lag. Zusammen mit seiner Schwester ging er zu diesem und warf nur einen kurzen Blick zu James, der in einem der anderen Betten lag. Die beiden hatten so einige Kratzer und bei Harry lief ein wenig Blut aus seiner Narbe. Hatte das eine besondere Bedeutung? Kaum hatten die beiden Rotschöpfe sich niedergelassen, als der Grünäugige leicht stöhnte und die Augen öffnete, während er sich aufsetzte. Ron musste ein Kopfschütteln zurückhalten. Irgendwie endete sein bester Freund immer im Krankenflügel im nachhinein und es war amüsant seine Reaktionen anzusehen, denn Harry hasste den Krankenflügel mittlerweile ziemlich. So kam auch dieses mal

die Reaktion wie er erwartet hat. „Oh nein, sag mir nicht das ich im Krankenflügel liege, ich kanns nicht fassen“, grummelte der Grünäugige und diesesmal konnte er sich ein leises lachen nicht mehr verwehren. „Immer wieder aufs neue landest du in Krankenflügeln, Harry. Du bist echt irgendwie verflucht“, murmelte der rothaarige grinsend und hob abwehrend die Hände als sein bester Kumpel vor sich hinknurrte und etwas auf ihn werfen wollte. Aber dann beugte er sich näher und wisperte fragend. „Warum bist du umgekippt? Doch nicht nur wegen der Klopperei oder? Außerdem blutet deine Narbe“, wollte er ernst wissen, denn er hatte gelernt, das es nie wirklich gutes dabei rauskam, wenn Harrys Narbe involviert war. Ginny hatte sich mittlerweile auch nähergebeugt um mitzuhören und warf ab und an Blicke zu dem anderen Patienten, der anscheinend doch einen starken Schlag hatte einfangen müssen, dass er noch immer nicht wach war.

„Naja ich hab James eine verpasst, sodass er ohnmächtig wurde und dann plötzlich hat meine Narbe angefangen höllisch zu schmerzen. Aber ich weiß nicht was genau passiert ist bei Riddle. Und schließlich bin ich umgekippt und wäre beinahe in den See gefallen, wenn Severus mich nicht noch weggerissen hätte“, murmelte er ganz leise, sodass auch wirklich nur die beiden ihn hören könnten. Ron überlegte währenddessen was wohl als nächstes geschehen würde, wenn es schon solch eine große Wirkung gegeben hatte. Aber als der Name von Snape fiel runzelte er leicht die Stirn. Er war wohl derjenige, der sich nicht soganz damit anfreunden konnte, dass sie über Snape jetzt besser denken sollten. Immerhin war er nach wie vor immer noch ziemlich bescheuert auch in dieser Zeit war er ein typischer Slytherin und wie sollte man da so jemand mögen? „Warum musstest du dich ausgerechnet wegen Snape so mit deinem... ähm ich meine mit James prügeln? Er misstraut dir und dem Frettchen eh schon ziemlich und ich hab mich erst gestern mit den Rumtreibern anlegen müssen, weil diese mir einreden wollten es wäre nicht gut mit dir befreundet zu sein“ Seufzend fuhr der rothaarige sich durchs Haar, während er einen Blick mit seiner Schwester austauschte.

Kapitel 13 Erste Erkenntnisse

Kapitel 13 Erste Erkenntnisse

Harry saß mittlerweile aufrecht in seinem Bett im Krankenflügel und erzählte seinen Freunden wispernd über die Ursache seiner Narbenblutung, welche ihnen natürlich sogleich zu denken gegeben hatte. Auch wenn er nicht genau wusste, was Voldemort so erzürnt hatte, konnte er sich im klaren darüber sein, dass Voldemort ziemlich sauer wegen irgendwas war.

Aber als Ron dann über Snape herhetzte runzelte Harry die Stirn. Klar Snape war nicht gerade eine freundliche Person, aber mittlerweile sollte Ron doch auch realisiert haben, dass er nicht mehr der Feind war. Harry strich sich leicht über die noch immer ein wenig schmerzende Stirn und suchte dann den Blick von Ginny. Am liebsten wäre er jetzt wohl eher mit seiner Freundin beisammen und würde mit ihr reden. Hoffentlich kam er hier direkt raus. Denn Harry hatte keine Lust darauf weiterhin in dieser weißen Hölle zu sein. Glücklicherweise kam nach einer Weile auch die Heilerin und wirklich ließ sie ihn gehen, sodass der Grünäugige direkt mit seinen Freunden mitgehen konnte. Hermine war mittlerweile auch aufgetaucht und Neville begegneten sie ebenfalls, als sie sich auf den Weg zum Raum der Wünsche machten. Kaum waren sie für einige Augenblicke aus dem Flügel draußen, kamen ihnen die Rumtreiber entgegen und ihre Mienen waren nicht freundlich, während Peter sich ängstlich hinter den beiden anderen versteckte, als er die bösen Blicke auf sich spürte, die Harry und Ron ihm schenkten. Jedoch gingen sie ohne ein weiteres Wort an den Rumtreibern vorbei, welche sich zum Krankenflügel begaben um wohl ihren Anführer zu besuchen.

Zu fünft begaben sie sich nun in den Raum der Wünsche, da sie dort am ungestörtesten reden könnten. Es ähnelte diesmal ziemlich einer Mischung aus den Gemeinschaftsräumen aller vier Häuser. Es gab blau, grün und rot aber auch einfach nur schwarz und gelb. Harry ließ sich kurzerhand in einen grünen Sessel nieder und rieb sich leicht die Stirn, welche noch immer ein klein wenig zierpte. Doch schließlich blickte er auf zu seinen vier besten Freunden. „Habt ihr auch Neuigkeiten? Und meint ihr wir sollten Sanguin noch stärker beobachten? Ich wette er weiß, was bei Voldy los ist“, meinte der Grünäugige und lehnte sich leicht zurück, während Ginny nun direkt neben ihm saß. Hermine und Ron dagegen ließen sich auf ein rotes Sofa fallen, welches ihnen gegenüber stand. Neville ließ sich letztendlich noch auf einen der gelben Sitzgelegenheiten nieder und in seinen Augen strahlte ein kleines Freudenfeuer. Er schien wohl etwas schönes erlebt zu haben, zumindestens ging Harry davon aus.

Ron hatte einen Schokofrosch aus seinem Umhang gezogen, welchen er nun verzehrte, während Hermine nun das Wort ergriff. „Naja bezüglich neues. Ich habe nach dem Namen geforscht, den du aufgeschnappt hast, als du über Sanguin und sein Gespräch erzählt hast. Zu Arcane im allgemeinen gibt es nur soviel, dass dies meist eine Gruppierung ist, welche sich auf Geheimnisse spezialisiert. Doch es kann auch sein, dass hinter Arcane nur eine einzige Person steckt und das wirklich ein Spitzname dieser Person ist. Ich habe nämlich auch einige Personen gefunden, die mal Arcane genannt wurden. Aber ich hab keine Ahnung, ob einer davon unsere gesuchte Person ist“, legte die Brünette Ravenclaw ihre gesammelten Informationen wieder und breitete dabei einige Notizen auf dem kleinen Tisch aus, welcher zwischen den Sitzgelegenheiten war.

In den nächsten zwei Stunden blätterten die fünf eifrig durch diverse Notizen und Bücher, während Hermine immer mal wieder etwas erläuterte. „Arcane kommt aus dem lateinischen arcanus, was soviel wie Geheimnis oder verborgen bedeutet. Dies kommt auch den meisten Mitgliedern klar, diese Vereinigung sucht nach geheimen Wissen, oder ähnliches. Dann gibt es hier noch einige einzelne Personen mit dem Namen Arcane. Hier zum beispils Arcane Mitoras. Laut dem was ich rausgefunden habe, ist er weit verbreitet in gewissen Gegenden der magischen Gesellschaft. Er ist ein Schriftsteller und setzt sich besonders mit magischen Formeln auseinander. Was genauer er jedoch versucht zu finden, ist nicht bekannt. Er lebt ziemlich zurückgezogen und sein Aussehen ist auch nicht so bekannt, weil er so ein Einzelgänger ist und kaum jemand zu ihm lässt. Dann gibts noch ein Mathew Arcane, er ist ein einfacher Buchhändler und wohl eher nicht unsere Person wenn überhaupt.“ Mit diesen Worten blickte sie in die Gesichter ihrer Freunde. Harry hatte sich währenddessen ein wenig zurückgelehnt. Er fühlte sich müde, aber dennoch wollte er nicht schlafen, war er

doch erst im Krankenflügel gewesen und hatte sich ausgeruht.

Gerade wollten sie noch etwas sagen, als die Tür plötzlich aufging und Malfoy im Zimmer erschien. Harry sprang sogleich auf, denn eigentlich hatten sie hier ja sicher sein wollen, auch wenn Malfoy von diesem Ort wusste, waren sie nicht davon ausgegangen, dass er sie hier finden würde und er hatte sich ja dazu entschieden eher ihre Nähe zu meiden. "Musstest ihr solch eine seltsame Gegend erscheinen lassen, für eure Gespräche? Ist ja nicht so, dass ich grün nicht schön finde. Aber die anderen Farben waren ein wenig zuviel" meinte der blonde, während er näherkam. Er hatte wie üblich, eine arrogante Miene zur Schau tragend und er schien sich köstlich über die überraschten Gesichter zu amüsieren. Ohne sich um die verärgerten Blicke von Neville und Ron zu kümmern, nahm er auf dem grünen Sofa platz, welches als letztes übrig geblieben war. "Ich hab ja nicht groß das Verlangen dazu, eure Gesellschaft in Kauf zu nehmen, aber ich denke ich sollte auch ein wenig Wissen haben, was ihr erfahren habt. Genauso wie es vielleicht nützlich wäre, etwas von meinem Erfahrenen zu teilen. Immerhin wollen wir doch alle irgendwie hier unser bestes draus machen. Ach übrigens Potter, musst du direkt so umkippen, dass Severus dich retten muss? Er war überhaupt nicht begeistert...", sprach der blonde mit hochnässiger Stimme.

"Was willst du Frettchen? Du hast dich doch bisher immer von uns ferngehalten, warum jetzt so plötzlich?", grummelte Ron und warf ihm einen genervten Blick zu. Einzig und allein Harry, Hermine und Ginny schienen die Anwesenheit des ehemaligen Malfoys ruhiger aufzunehmen. "Was hast du denn für Informationen, Draco? Außerdem weiß ich, dass Severus wohl nicht gerade erfreut darüber war, dass ich umgekippt bin. Glaub mir ich wünschte es wäre nicht passiert, aber meine Narbe hat gebrannt", meinte Harry und musterte ihn nachdenklich. Was konnte der andere Slytherin herausgefunden haben, dass er nun plötzlich doch mit ihnen groß sprach? Harry konnte es kaum erwarten, die Antwort dazu zu bekommen, doch noch musste er warten. Denn erst tauschten Ron und Draco feindliche Blicke aus. Ob sie sich jemals einigermaßen verstehen würden? Harry vermutete, dass sein rothaarige Freund dem anderen einfach nicht sein böses Verhalten und Gerede über dessen Familie verzeihen konnte, welches der früher von sich gegeben hatte. Aber sie waren jetzt darauf angewiesen sich einigermaßen zu vertragen, sonst würden sie nie zu einer Lösung kommen oder etwa nicht? "Was hast du für Neuigkeiten, Draco?", meinte Hermine schließlich und benutzte seinen Vornamen, da sie sich daran gewöhnen wollte, ihn nicht ausversehen Malfoy zu nennen.

Dieser schien es so richtig zu genießen, dass er Informationen hatte, die den anderen fünf noch unbekannt waren. "Ich habe ein paar Jungtodesser belauscht und dabei herausgefunden, dass Riddle ziemlich wütend ist und einige seiner engsten Anhänger ziemlich bestraft hat. Er hat anscheinend einen weiteren Fehlschlag eingesteckt gegen Sanguin oder vielleicht auch gegen Dumbledore. Auf jedenfall haben die Jünglinge jetzt den Auftrag uns zu beobachten und weiterhin zu versuchen an das Teil von Sanguin zu kommen. Er gibt ihnen noch eine Chance, aber wenn es nicht klappt hat er vor einen Angriff zu starten", endete der sechste im Bunde und betrachtete die anderen ein wenig hochnässig und triumphierend.

Kaum hatte er geendet, herrschte erstmal eine ganze Weile nur Stille, bevor schließlich der Grünäugige der Gruppe, das Wort ergriff. "Was der Grund war für Voldys Reaktion ist ja jetzt bewusst. Deshalb hat meine Narbe plötzlich so geschmerzt und ist aufgeplatzt", erwiderte der Gryffin ernst und strich sich leicht durchs dunkle Haar. Wie würde das wohl noch weitergehen? Würden sie es schaffen ihre Beobachter abzuhängen und würde Sanguin weiterhin diesen Gegenstand bewahren?

Kapitel 14 Verwirrende Andeutungen

Kapitel 14 Verwirrende Andeutungen

Mittlerweile war es späte Nacht und die Gruppe hatte sich getrennt. Während Draco der erste gewesen war, der den Raum verlassen hatte, war Ginny mit Harry die letzte gewesen die diesen Raum gewichen war. Sie wollte einfach noch ein wenig Zeit mit ihrem Freund verbringen, denn dies war doch ein wenig zu wenig Zeit für sich und Harry gewesen. Ständig gab es neue Sachen, die es zu besprechen galt und die Zwiesamkeit in den Hintergrund schoben. Die Rothaarige seufzte leicht auf, während sie leise durch die Gänge von Hogwarts schlich und ihren Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum bannte. Harry war bereits auf den Weg in die Kerker und sie war sich sicher, dass er seinen Weg ungehindert gehen würde. Aber ob ihr dies auch vergönnt bliebe?

Sie wisperte gerade dem Potrait das Passwort zu und glitt hinein, als sie zusammenzuckte, bei der Stimme welche den Raum nun erfüllte. "Wen haben wir denn da, Summerby ganz alleine und nach Nachtruhe immer noch unterwegs. Wo warst du denn meine Schöne?" Die Rothaarige blickte auf und versuchte sich zu beruhigen, doch der Schrecken saß ihr noch immer ein wenig in den Gliedern. Als sie dann suchend ihren Blick schweifen ließ, erkannte sie niemand anderen als Sirius Black, welcher sie angrinste. ER schien wohl nicht mehr wütend zu sein, zumindestens betrachtete er sie eher flirtend und das gefiel der rothaarigen eigentlich gar nicht. Immerhin war Harry ihr Freund und sie hatte nicht vor etwas mit Sirius Black anzufangen. Sie runzelte leicht die Stirn. Musste ausgerechnet dieser Weibermagnet jetzt mitkriegen wie sie auserhalb unterwegs gewesen war? "Black lass mich einfach in Ruhe. Es geht dich eigentlich nicht wirklich etwas an, wo ich war. Du bist doch selbst oft genug zu Nachtruhezeiten unterwegs mit deinen Leuten und wenn du mich entschuldigst, ich will jetzt schlafen", meinte die Rothaarige und ging an den dunkelhaarigen vorbei. Jedoch hatte sie nicht damit gerechnet, dass er sie aufhalten würde. Doch er trat ihr in den Weg, bevor sie die Mädchentreppe erreicht hatte. Ginny blickte den anderen genervt an und wollte sich einfach an ihm vorbeidrängeln, doch er ergriff ihren Arm und hielt sie fest. "Hau doch nicht gleich ab, Summerby. Warum hängst du bitte so sehr an Gryffin? Der ist doch nur ein Juniortodesser und du hast was besseres verdient als diesen Kerl."

Kaum waren diese Worte verklungen, musste die Rothaarige sich ziemlich zügeln um ihm nicht eine zu scheuern. Was wusste er denn bitte über Harry? Er wusste doch gar nichts über die Freunde und nur weil Harry ein Slytherin war meinte er urteilen zu können. Ja sie war vielleicht auch so gewesen, aber sie hatte gelernt das selbst unter Slytherins mal eine treue Seele zu finden war und auch das man zumindestens Malfoy einigermaßen trauen konnte. Immerhin hatte er sie mal während der großen Schlacht vor einem Zauber beschützt und das rechnete sie ihm hoch an. Deshalb hatte sie sich auch zurückgehalten, als dieser aufgetaucht war im Raum der Wünsche. Ob Ron sobald einsehen würde, das es nichts brachte wenn er sich weiter so mit Draco stritt? Immerhin saßen jetzt alle sechs im selben Boot, ob sie wollten oder nicht. Ginny schob ärgerlich die Hand des anderen weg und befreitete sich aus dem Griff. "Black, lass mich einfach in Ruhe. Klar soweit? Ich liebe Harry und mir ist es egal ob er ein Slytherin ist und eines kann ich dir sagen. Du bist einfach nur eine Blamage. Meinst du du kannst jeden nur aufgrund ihrer Häuser beurteilen? Harry ist vieles aber weit davon entfernt ein Todesser zu sein. Ich würde an eurer Stelle eher mal euren sogenannten Freund beschatten...", zischte sie Sirius entgegen und bezog sich mit ihren Worten auf Peter.

Eigentlich wollte sie dies gar nicht gesagt haben, aber es war in ihrer Wut geschehen und jetzt konnte man es nicht mehr ändern. Sie war sich sowieso nicht sicher, ob Sirius die Worte verstehen würde und sich den Sinn zusammenreimen könnte. Wie erstarrt blieb Ginnys nerviges Problem stehen und blickte ihr ungläubig hinterher. Aber er versuchte nicht noch einmal sie aufzuhalten und blickte ihr noch nach, bis sie in dem Mädchenräumen verschwand.

Es war mittlerweile Morgen und Remus hatte gerade als erstes die Schlafräume der Gryffindor Siebtklässler verlassen und wollte sich umschauen, denn von Sirius fehlte jede Spur und es schien auch nicht so, als hätte dieser heute nacht sein Bett benutzt gehabt. War er die ganze Nacht etwa unterwegs gewesen? Der Braunhaarige erinnerte sich nur noch daran, dass Sirius noch ein wenig unten bleiben wollte. Aber eigentlich hatte er nichts davon gesagt, dass er unten bleiben würde. Er war erst wenige Schritte gegangen, als er ein lautes Schnarchen vernahm und wenige Augenblicke darauf, erkannte er seinen besten Freund auf einer der Couch liegen und schlafend. Aber seine Miene war nicht wirklich ruhig obwohl er schlief. Leise ging Remus zu dem anderen und stupste diesen ein wenig um ihn aufzuwecken. Bald müssten sie schließlich zum Unterricht. Der braunhaarige fragte sich noch immer, wieso der dunkelhaarige die Nacht hier verbracht hatte. Mit einem grummeln wachte der andere schließlich auf und blickte sich erstmal desorientiert um. Remus währenddessen nahm ihm gegenüber platz und betrachtete ihn kritisch. Es schien ihm, als hätte der andere kaum geschlafen und die ganze Zeit über etwas nachgedacht. "Morgen Moony", murmelte der andere schläfrig und rieb sich die Augen um richtig wach zu werden.

"Warum warst du solange wach? Sonst kommst du doch auch immer wenn du fühlst, dass du zu müde bist", erkundigte der braunhaarige sich schließlich leise. Doch ihn irritierte das Verhalten seines Kumpels. Denn der Hundeanimagus warf erst einen misstraurischen Blick umher. "Ich habe Summerby getroffen und sie war noch ziemlich lange draußen. Ich wollte eigentlich ein wenig flirten mit ihr. Aber das ist nach hinten losgegangen und sie hat angedeutet, dass einer unserer Freunde ein Todesser sein könnte und das Gryffin weit davon entfernt sei ein Juniortodesser zu sein", grummelte der andere und der Werwolf kratzte sich nachdenklich an der Stirn. Wieso konnte diese denn bitte wissen, ob einer ihrer näheren Freunde ein Verräter sein könnte? Remus vertraute jedem einzelnen seiner näheren Freunde und er glaubte nicht daran das einer von ihrer Rumtreibergemeinschaft sie verraten könne. Remus war ihnen so dankbar, dass sie sich sogar in Animagie verwandelt hatten um ihm zu helfen. Wenngleich Peter auch beinahe daran gescheitert wäre. Er hatte es gemacht und bewiesen, das er ein guter Freund war. "Ach mach dir erstmal keine Gedanken darüber, das wird schon wieder und außerdem warum sollte es unter uns einen Verräter geben? Und unser Ziel die sechs zu beobachten, bleibt ja bestehen", meinte er noch und schließlich schaffte er es den schwarzhaarigen zu beruhigen und dieser machte sich dann auf um eine Dusche zu nehmen und den Schlaf wegzuspülen.

Während Sirius einiges mit den Gesagten von Ginny zu tun hatte, war Hermine bereits seit einer Stunde wach und saß alleine im Gemeinschaftsraum und las fasziniert in einem der Bücher, welche sie sich erst gestern aus der Bibliothek geholt hatte und wovon sie ausging, dass es ihnen helfen könnte. Sie liebte es in Ravenclaw daheim zu sein und sie hätte nie gedacht, dass es ihr sogut gefallen würde, fern von ihren besten Freunden zu nächtigen. Aber es machte ihr Spaß, endlich mal mit Leuten reden zu können, die auf dem gleichen Niveau waren wie einer selbst. Denn zwar waren die anderen nicht gerade dumm, aber eben faul und deshalb wussten sie auch nicht soviel wie Hermine. Sie hatte sich binnen kürzester Zeit eingelebt und auch unter den Raben ein paar Freunde gefunden, mit denen sie abends am Kamin saß und sich über den Unterricht oder ähnliches unterhielten. Doch zum jetzigen Zeitpunkt schliefen selbst die Raben noch in der Regel und genau dies hatte die Braunhaarige zu wissen genutzt. Sie wollte nicht, das jemand erfuhr, worüber sie sich genauer informierte. Denn es könnte Fragen aufwerfen. Zwar hatte sie einen Zauber auf die Bücher gelegt, das der Einband für andere wie ein Zaubertränkebuch aussehen würde, aber sie hatte es hier mit Raben zu tun die ziemlich pfiffig waren.

Nachdenklich fuhr sie mit ihrem Finger über die Zeilen, welche sie gerade las. Aufgeschlagen hatte sie ein Buch über Amulette, denn sie hatte nicht nur angefangen sich über Arcane zu informieren, sondern auch was die Amulette sein könnten, die jeder von den sechs besaß.

Magische Amulette...

Diese dienten bisher in den meisten Fällen, als Schutzamulette. Jedoch können sie auch als Verstärker oder eben Unterdrücker von magischen Kräften dienen. Nur sehr wenige Amulette sind wirklich bekannt, denn es gibt nur eine geringe Anzahl davon. Es ist unter anderem ziemlich schwer herzustellen und erfordert einiges

an magischem Talent. Besonders einige Arten von besonderen Schutzamuletten. Die einfachsten Schutzamulette, können die meisten einfachen Flüche ganz abblocken oder unwirksam machen. Je nachdem wie stark die Zauber auf den Amuletten sind, können sie auch stärkere Flüche abmildern. Es gibt eine Sage über eine Sammlung von Amuletten, die sogar die drei unverzeihlichen angeblich mildern können, doch bewiesen wurde es nie. Auch wurden diese nie gefunden. Angeblich sollen es dreizehn solcher Amulette gewesen sein. Doch da nie eines wirklich gefunden wurde und der Öffentlichkeit zugelangte, kann man dies nicht bestätigen. Jedoch wird gesagt, das diese Handarbeit der Amulette sehr fein sein soll und nicht jeder diese Amulette tragen könnte. In uralter Zeit soll es laut den Sagen mal dreizehn junge Hexen und Zauberer gegeben haben, die unter Merlin gelernt haben und welche die Amulette besessen haben sollen. Viele der magischen Gesellschaft haben nach den Überresten der dreizehn oder den Amuletten gesucht, doch es ist von keinem Fund berichtet worden. Also werden diese ominösen Amulette wohl für immer nur eine Sage bleiben...

Verärgert fluchte die Brünette vor sich hin. Sie war wenn sie ehrlich war, nicht wirklich viel schlauer als vorher. Denn das einzige was sie wusste, war das die meisten Amulette als Verstärker oder Schutz dienen konnten und das es laut sagen dreizehn speziellere Amulette gegeben haben sollte. Aber ob das wirklich ihre Amulette sein konnten? Über Amulette mit Tieren eingraviert, hatte sie nichts finden können. Also konnte sie nicht sicher sein, ob ihre Schmuckstücke welche aus dieser Sammlung waren. Wenn es doch nur mehr über diese speziellen Amulette geben würde. Aber vielleicht sollte sie auch den anderen raten, zumindestens die Amulette immer bei sich zu tragen. Vielleicht waren es ja wirklich welche von den speziellen und selbst wenn nicht, eine Abschwächung war schon mehr als gut, selbst wenn es nicht so mächtige Flüche abwehren könne. Und das die Exemplare von ihnen zum Bereich Schutzamuletten gehörten und eventuell als Verstärker, davon war die Brünette mittlerweile ziemlich überzeugt. Sie wollte gerade noch weiterlesen, als es auf der Mädchentreppe rumorte und Hermine packte schnell ihre Bücher zusammen, damit niemand diese einblicken konnte. Gerade rechtzeitig steckte sie diese in ihre magisch verzauberte Tasche, bevor ein schwarzhaariges Mädchen erschien.

“Oh morgen Hermine, du bist schon wach? Wie kannst du nur immer schon vor sechs uhr wach sein”, meinte das Mädchen und die Brünette grinste leicht bei diesem Kommentar. Selbst unter den Raben schien sie außergewöhnlich dass sie selbst in den frühen Morgenstunden schon wach war und las. “Morgen Mel, ja ich bin schon wach und hab ein wenig gelesen. Du kennst mich doch, ich bin eben ein richtiger Bücherwurm. Hast du gut geschlafen?”, erkundigte die Gryffin sich leise bei der anderen und bedeutete ihr sich neben sie zu setzen. Ihre Tasche hatte sie vor ihren Füßen liegen und sorgfältig geschlossen. Die andere jedoch schien auch nicht groß ihre Aufmerksamkeit auf die Tasche zu werfen, sondern eher auf Hermine selbst, während sie sich nun niederließ. “Man du schläfst wirklich kaum, so früh wie du immer schon aufstehst. Ich hab gut geschlafen um deine Frage zu beantworten”, erwiderte die Ravenclaw und streckte sich dabei ein wenig. “Was hast du eigentlich gelesen? Schon wieder sowas älteres?”, wollte Mel von der Gryffin wissen und Hermine konnte nicht anders als bei dieser Frage zu schmunzeln. “Ja etwas älteres, aber ist eigentlich nicht so wichtig” wehrte sie schließlich weitere Fragen ab und die andere schien dies zu akzeptieren.

In der nächsten Stunde unterhielt Hermine sich noch ein wenig mit Mel, bevor sie schließlich gemeinsam zum Frühstück gingen um ihren Hunger zu stillen, den diesen verspürten beide nun. Hermine hatte ihre Tasche dabei jedoch mitgenommen. Waren doch auch ihre normalen Schulsachen dort verstaut.

Kapitel 15 Erschreckende Erkenntnisse

Kapitel 15 Erschreckende Erkenntnisse

Es war früher Nachmittag und Harry lief gerade gedankenverloren durch die Korridore, während er auf der Suche nach Draco war. Er wollte mit dem ehemaligen Malfoy ein wenig reden, wegen dem Verhalten untereinander und besonders wegen den Zänkereien, die es nur verhinderten, dass sie zusammenarbeiten konnte ohne sich gleich an die Gurgel zu gehen. Doch bisher konnte der Grünäugige ihn noch nicht finden. Er lief gerade an einem verlassenen Gang vorbei, als er Stimmen hörte und neugierig wie er war, folgte er diesen.

Gerade als die Stimmen lauter wurden, griff ihn plötzlich eine Hand grob am Arm und zerrte ihn in eine dunkle Nische. Von dort hatte man einen guten Blick auf die Umgebung und man konnte gut verstehen was geredet wurde. Als Harry sich nun nach dem Angreifer umblickte, erkannte er Draco der ihm nur bedeutete still zu sein und dann wieder lauschen zu schien. Sein Blick war direkt auf die eine Gestalt gerichtet, die dort in dem Raum stand. Der Gesprächspartner war wohl im inneren des Raumes, aber sie mussten ihn auch nicht sehen.

Die Stimme allein genügte um zu wissen wer ihr Gesprächspartner war. "Moon, wie lange soll das noch so weitergehen? Du wirst immer schwächer, weil du noch immer diese schwere Familienbürde mit dir herumschleppst. Wenn nicht bald etwas geschieht, wird der Stern des Panthers für immer erlöschen, denn du hast niemanden mehr an den du es weitergeben könntest um darüber zu wachen. Du bist die letzte lebende deiner Linie und du wirst immer kranker. Ist denn der Gesuchte noch immer nicht ins Licht gerrückt?" Die Stimme von Sanguin verstummte für einen Moment und gab so der Schülerin die Möglichkeit zu antworten, aber Harry war ziemlich geschockt wie leise die Stimme der Schülerin war. Denn sie sprach nicht absichtlich, so leise sondern konnte es wohl gerade im Moment nicht anders. "Das ist mir doch bewusst, Illyas. Aber was soll ich tun? Ich kann ihn einfach nicht finden. Es scheint, als wäre sein Licht schon längst erloschen." Zum Ende der Worte hin senkte das Mädchen den Kopf leicht. Ihre Haut war ziemlich bleich und ihr Haar welches lang war und ihr bis zu den Ende des Brustkorbes ging, hing formlos über ihre Schultern.

"Das ist gar nicht gut, wenn Pantheras Schützling nicht gefunden wird, dann ist alle Hoffnung vergangenheit. Der Zirkel muss noch innerhalb der nächsten 11 Monate geschlossen werden, sonst droht uns eine Katastrophe. Einige sind schon im Besitz der richtigen, die anderen stehen bereit dorthinzugelangen. Nur noch Leonis, Canis, Lupo und Panthera fehlen in dem Zirkel. Der fünfte im Bunde der fehlenden der Cerva wird wohl demnächst erwachen. Aber das alles wird uns nichts bringen, wenn einer im Zirkel fehlt. Ich hoffe, das du ihn noch findest und dieser Fluch endlich von dir genommen wird", wisperte die Stimme von dem Professor nun und dann kam auch die Gestalt des Erwachsenen in das Blickfeld, da in dem Moment das braunhaarige Mädchen in sich zusammensank und sich sogleich gegen Sanguin lehnte um nicht zu stürzen. Die beiden Jungs bemerkten das die Slytherin wohl ohnmächtig geworden war, denn sie hatte ihre Augen geschlossen. Es war wirklich ein seltsamer Anblick, den sonst so strengen und geheimnisvollen Sanguin so behutsam mit jemand umgehen zu sehen. Denn er strich der Braunhaarigen sanft durchs Haar und ließ sie sich an ihn lehnen.

Der Grünäugige tauschte einen fragenden Blick mit seinen Mitwisser und bedeutete, dass sie erstmal abhauen müssten. Dieser nickte leicht und eine gewisse Entschlossenheit war in den grauen Augen des anderen. Die ersten Schritte gelangen ihnen, doch der junge Gryffin hätte es wissen müssen, denn kaum wollten sie ganz aus der Nähe abhauen, erklang ein Rascheln und im nächsten Augenblick die Stimme von Sanguin. "Gryffin, Ignis, kommt sofort her!" Die Stimme war kaum mehr als ein Flüstern, aber sie schienen den beiden Jungen durch Mark und Bein zu gehen. Der strenge beinahe befehlende Ton war klar ersichtlich und erzeugte eine Gänsehaut bei den beiden Siebzehnjährigen. Schließlich fasste Harry sich ein Herz und ging auf die offene Tür zu, in der der Professor war und versuchte dabei noch einen Blick auf das Mädchen zu erhaschen. Er versuchte sich seine Nervösität nicht anmerken zu lassen, doch irgendwie schien es ihm so als könne der andere förmlich seine Furcht schmecken. Der Exgryffindor spürte den Blick des Lehrers auf sich

und am liebsten wäre er in diesem Moment einfach abgehauen. Der Mann hatte so viele Geheimnisse an sich und er verstand es meisterhaft sich Respekt zu verschaffen. Das hatte Harry schon im Unterricht mitbekommen, denn es traute sich bei ihm eigentlich nie jemand Unsinn zu machen. Mittlerweile war auch der blonde zu ihnen getreten. Jedoch vermied auch dieser den direkten Blick in die Seelenspiegel des Lehrers.

Eine unangenehme Stille hatte sich mittlerweile ausgebreitet und Harry fragte sich, wie lange der Professor noch schweigen würde, bis er sie bestrafte dafür das sie gelauscht hatten. Denn irgendwie bezweifelte er, dass er sie einfach so gehen lassen würde. "Wieso wundert es mich nicht, dass ausgerechnet du einer von denen bist die mich verfolgen, Gryffin? Und das du dabei bist, Ignis war sowieso klar. Ihr habt wohl nicht gelernt, dass es nicht gut ist andere zu belauschen. Es kann schnell mal tödlich enden...", erschallte schließlich die halblaute Stimme von Sanguin das Zimmer. Harry hatte bemerkt, das diesesmal ein Antilauschzauber auf den Raum gesprochen wurde und das die als Moon bezeichnete noch immer gegen den Lehrer gelehnt war und ihre Augen geschlossen hatte. Wo Harry vorher noch ein wenig eingeschüchtert war, fand er nun zu seinem Mut zurück und wagte es dem Mann direkt in die graugrünen Augen zu blicken. Es machte ihn sauer, so angemacht zu werden und es gefiel ihm gar nicht. Außerdem konnte er doch nichts dafür, wenn der Typ nichtmal einen Antilauschzauber gesprochen hatte. Das hier war eine Schule, da kam es schonmal vor, das man belauscht werden könnte, wenn man keine Vorkehrung traf.

"Hören Sie, Sanguin. Ich habe keine Angst vor Ihnen und wir wissen genug um uns sicher zu sein, dass sie nicht nur einfach ein Lehrer sind. Was haben sie mit Voldemort zu schaffen und was haben sie für einen Gegenstand aus der Winkelgasse geholt? Was bedeutet dies mit diesem Zirkel? Warum ist sie so schwach?" Mit den letzten Worten deutete er mit dem Kinn auf die schlafende und seine Stimme war fest und sicher. Er hatte seinen Mut und seine Entschlossenheit zurückgewonnen und auch Malfoy schien nun langsam wieder zu seinem selbst zurückzufinden. Doch den Erwachsenen schien das nichtmal ein kleines bisschen zu verunsichern. Seine Haltung blieb die gleiche drohende Gebärde und seine Miene war unergründlich. Für einen Moment meinte Harry sogar, das sich diese graugrünen Seelenspiegel in die seinigen bohren würde und seinen Kopf zerquetschen, doch das war wahrscheinlich nur Einbildung. Legillimentik wäre anders gewesen und der Grünäugige war sich ja nichtmal sicher, ob es wirklich geschah.

"Setzen...", meinte er kühl und nur dieses einzige Wort genügte um den Jungen der lebte und dem Slytherinprinz zum sitzen zu bringen und dann blickten beide ihren Lehrer mit ernstern Mienen an. Harry wollte endlich mehr erfahren und nicht noch weitere Geheimnisse vernehmen. Deshalb hoffte er nun, dass Sanguin zumindestens ein wenig mit ihnen teilen würde an dem Wissen welches er augenscheinlich besaß. Konnte dieses Zirkel mit den Amuletten von Harry und den anderen zu tun haben? Denn wenn er sich nicht gewaltig täuschte, waren jedes der genannten Wesen ein Tier oder eine magische Kreatur. Es verwirrte ihn ein wenig, dass der Lehrer soviel latein benutzt hatte während des Gespräches mit dem Mädchen. Er war nicht gerade gut darin, sich diese Sprache zu merken, sofern es nicht Zauber waren die er ausführte. Er war sich sicher, dass Hermine sofort gewusst hätte, was mit diesen Begriffen gemeint worden war. Wenngleich er sich bei manchen auch etwas denken konnte. Lupos zum Beispiel würde er mit dem Wolf übersetzen, aber was oder wer war damit gemeint? "Ich wünschte dieser vermaledeite Kerl hätte mich nie gefunden. Nur wegen ihm muss ich mich jetzt mit solchen Zwergen wie euch abgeben. Aber nun gut ich denke ein wenig, werde ich euch sagen. Aber glaubt nicht, ihr könnt mich aufhalten", warnte Sanguin und legte seinen Zauberstab vor sich auf den Tisch, denn er sich nun ausgesucht hatte. Das Mädchen saß auf seinem schoß und schlief gegen ihn gelehnt weiter ohne sich an der Unterhaltung zu stören.

"Layla Moon hier, ist ziemlich krank weil sie ein Wächter für den größten Schatz des Panthers ist. Ihre Aufgabe ist es diesen weiterzugeben, an den rechtmässigen Erben. Aber das Problem ist, sie findet ihn nicht und wenn das so weitergeht, wird sie sterben, es gab früher mal dreizehn Wächter, aber nun ist nur noch ihre Linie übrig die als Wächter agiert. Die anderen Kreaturen des Zirkels haben keine Wächter mehr, aber sie sind nicht verloren. Der Zirkel besteht aus dreizehn Leuten die jeder einzelne unter dem Stern einer bestimmten Kreatur stehen. In Eurem Fall wäre es Dracos und Gryphs, also Drache und Greif. Ja glaubt es ruhig, ihr beide seit Teil dieses Zirkels, also versucht besser erst gar nicht gegen mich zu arbeiten. Nicht nur Lord Voldemort wird schlimmes verursachen können, glaubt mir. Wenn der Zirkel nicht geschlossen wird, dann könnt ihr froh

sein, wenn ihr vorher sterbt”

Kapitel 16 Die Geschichte einer Wächterin

Kapitel 16 Die Geschichte einer Wächterin

Die beiden Teenager blickten sich kurz an und dann runzelten sie die Stirn. Was könnte denn bitte schlimmer sein, als Voldemort? Der blonde der Gruppe wusste darauf nicht wirklich eine Antwort und auch sein Mitwisser schien darauf keine Antwort zu wissen und stellte so die Frage, welche den blonden nun schon seit einigen Augenblicken beschäftigte. Er war froh gewesen, dass Potter die Frage gestellt hatte und nicht er selbst. Er war momentan lieber der eher stille Beobachter. Dennoch überlegte er ziemlich angestrengt, was dies alles bedeuten würde für sie. Es gab ein Zirkel bestehend aus dreizehn Leuten und er und Potter gehörten zu diesem Zirkel. Jetzt verstand er auch wieso sie diese Amulette bekommen hatten. Wahrscheinlich hatte irgendjemand in der ihrigen Zeit dafür gesorgt, dass sie die Amulette bekamen und sie dann irgendwie in diese Zeit geschickt. Nur wie war dem blonden ein Rätsel. "Wollen sie uns damit Angst machen, Sanguin? Dann sollten sie wissen, dass sie bei uns an der falschen Adresse sind. Ich mag Gryffin zwar nicht besonders, aber eines weiß ich. Er lässt sich nicht so einfach einschüchtern, genau wie ich", meinte der blonde nun zum ersten mal wirklich seine Stimme erhebend. Er konnte diesen Mann wirklich überhaupt nicht einschätzen, aber was ihn am meisten verwunderte, war das sein Vater nie besonders über einen gewissen Sanguin geredet hatte. Ob das einfach daran lag, das es schlechte Erfahrungen hervorrief? Denn immerhin schien Sanguin ziemliche Probleme für die Todesser beinhalten.

Der Professor runzelte leicht die Stirn mit einem kühlen Blick in seinen graugrünen Augen und schließlich ließ er die schlafende Layla zurücksinken und auf eine herbeibeschworene Matratze sinken, die er aus einem Tisch beschworen hatte. "Ihr beiden geht mir wirklich auf die Nerven. Könnt ihr nicht einfach das erfahrene akzeptieren und einfach den Mund halten? Am liebsten würde ich euch das erfahrene, direkt wieder löschen. Aber jetzt wisst ihr von Laylas Krankheit und vielleicht könnt ihr ja auch helfen bei der Suche. Das weiß ja niemand so genau aber eines ist sicher, der Gesuchte muss gefunden werden und zwar in den nächsten drei Monaten, sonst ist es aus mit ihr" meinte Sanguin und nickte leicht zu der schlafenden Brünette. Ihre Züge waren noch immer ziemlich bleich und einige Schweißperlen ziernten ihre Stirn. Der blonde vermutete, dass die Slytherin Fieber hatte, denn sie schien genau das Aussehen einer kranken zu haben.

"Stellt es euch als eine Art Untergang vor. Eine Dunkle Macht schlimmer als der dunkle Lord, wird aktiv wenn der Zirkel sich nicht zusammenfindet und dies wird wohl die gesamte magische gemeinschaft zerstören. Genau aus diesem Grund wurden damals diese dreizehn Amulette erstellt, damit es Hoffnung geben würde, wenn die Zeit reif wäre. Merlin selbst, soll damals eine Prophezeiung gesprochen haben, die über die Katastrophe handelte die uns drohen wird, wenn es nicht rechtzeitig aufgehalten wird. Es gab immer wieder eine Person, die versuchte die dreizehn irgendwie auszuschalten und so den Zirkel zu brechen. Doch bisher wurde es letztendlich immer abgewehrt, aber dieses mal wird es schwierig. Denn es fehlt einer im Zirkel und er taucht einfach nicht auf ins Licht. Dafür kann es viele Gründe geben...Seid euch nur eines gewiss, es ist zusammenarbeit gefragt zwischen den Zirkelmitgliedern, egal wer dabei ist...", endete er noch und blickte nur kühl auf die beiden. Draco fuhr sich bei diesen Worten leicht durchs Haar und blickte dann gedankenverloren aus dem Fenster. Dieser Zirkel schien ziemlich wichtig zu sein, aber konnte er einfach mit Potter und den anderen klarkommen? Mit dem Jungen ihm gegenüber, war es wohl in der letzten Zeit besser geworden und es wunderte ihn auch, dass Potter sich so gegen seinen Vater gestellt hatte und diesen sogar verprügelt hatte. Kurz trafen graue Augen auf Smaragdfarbene Seelenspiegel, doch er wich diesem dann kurz darauf aus.

Pure Dunkelheit schien die Brünette zu umgeben und sie hörte von ferne die Stimme ihres Mentors und zwei weitere, aber wirklich verstehen was gesagt wurde, konnte sie nicht. Ihr Kopf tat weh und sie fühlte sich so schwach. Layla war sich mehr als bewusst darüber, dass es sehr ernst um sie stand und sie hoffte das sie endlich den wahren Besitzer des Panthera Schatzes finden würde. Sie wusste durch ihr Leben als Wächter,

dass es nicht immer einfach war den Besitzer ausfindig zu machen. Besonders da die Schätze des Zirkels nur jenem dienlich sein konnten, die nicht zu verdorben wären. Was sollte sie tun, wenn der gesuchte bereits zu dunkel war, als dass er jemals erwachen würde? Oder was war, wenn er schon längst tot war? Dann wäre alle Hoffnung vollends verloren. Denn nur mit zwölf Mitgliedern konnte die Katastrophe nicht aufgehalten werden. Die Slytherin bewegte sich unruhig im Schlaf und lag mittlerweile auf einer Matratze, die erschienen war. Sie spürte dies nur durch die weiche Unterlage, welche ihren Rücken verwöhnte und sie hineinsinken ließ. Doch ihre Augen waren nach wie vor geschlossen. Ihr Körper brauchte den Schlaf und sie hoffte, dass sie den Fluch endlich besiegen könnten. Zu viele Leben hatte es schon gekostet und wenn sie eines trotz ihrer noch jungen 17 Jahre wusste, dann das dass Leben als Wächter alles war aber sicher nicht einfach.

Langsam löste die Dunkelheit um sie sich und sie verkrampfte ihre Hände. Ein gedämpftes Keuchen verließ ihren Mund, aber dann strömten auch schon Bilder aus ihrer Vergangenheit auf sie ein. Ohne es richtig zu spüren, lösten sich einige Tränen aus dem abgezehrten Gesicht der Schülerin, während sie noch immer auf dem Lager ruhte und ihr Körper sich zu erholen versuchte.

Flashback

Es war genau wie vor 12 Jahren. Erneut sah sie sich in dem Haus ihrer Familie. Ihre Mutter lag blutüberströmt auf dem Boden, in einer immer größer werdenden Blutlache. Ihr Vater den sie schon seit Jahren nicht mehr wirklich gesehen hatte, stand über Layla mit erhobenen Zauberstab und in seinen Augen glitzerte der Wahnsinn auf. Nicht nur das er seine Wächteraufgabe vernachlässigt hatte, er hatte sich vollkommen davon abgewandt und wollte nun stattdessen alle seiner Linie auslöschen, damit der Schatz des Pantheras auf ewig verloren sein würde. Denn wenn alle tot waren, dann konnte auch der Schatz nicht weitergegeben werden. Ihre kleinen Hände zitterten vor Angst und sie versuchte ein Weinen zu unterdrücken, doch der Drang sich der Angst hinzugeben wurde immer stärker. Sie hatte mit angesehen wie der Mann der sich ihr Vater nannte, den eigenen Sohn umgebracht hatte. Hatte mit ansehen müssen, wie ihre Mutter schwer verletzt worden war und nun sollte es sie treffen. Sie konnte es förmlich in seinen wahnsinnigen Blick erkennen. Er würde auch nicht vor ihr halt machen. Mit beinahe qualvoller Langsamkeit, hob nun der Zauberer einen Ritualdolch um auch ihr das Leben zu entreißen, doch gerade als Layla sich selbst dem Tod entgegen gehen sah, weiteten sich ihre Augen und ihr entkam ein überraschter Aufschrei in ihrem Traum. Jedoch war davon nichts zu hören in dem Klassenzimmer. Mitten durch die Brust des Angreifers hatte sich ein silberner zehn Zentimeter lange Klinge durchgebohrt und das Lebenselixier vermischte sich mit dem von Laylas Mutter und dem ihres Bruders. Wie in Zeitlupe weiteten sich die irren Augen des Mannes, bis er dann leblos zu Boden sank und seinen letzten Atemzug tat.

Mit Tränenden Augen, versuchte die kleine Layla sich zu erheben und wankte auf den Körper ihrer Mutter zu, als sie wahrnahm wie ein leises Husten aus eben jener Ecke kam wo die Frau niedergestürzt war. Anscheinend steckte noch Leben in der Moon Matriarchin, aber es war klar ersichtlich, dass sie diese Nacht nicht überleben würde. Immer langsamer schien der Atem zu gehen, der ein kaum ersichtliches Heben des Brustkorbes anzeigte. Die Augen waren leicht geschlossen und nur wenig Glanz war in ihnen zu erkennen. Laylas Mutter kämpfte um jede einzelne Minute und als das Mädchen sie endlich erreicht hatte, öffnete sie die Augen ganz. "La....y....la Deine Zeit.....ist g....ekommen. Nun musst du über den Schatz des Panthers wachen und dich auf die Suche nach dem rechtmässigen Besitzer machen. Denn ich kann dies nicht mehr machen. Die Bedrohung.... Sie muss abgewendet werden, bitte such nach Ilyas oder Arcane... Sie sind deine einzige Hoffnung....." Die Worte wurden immer leiser und öfters brachen die Worte auch ab. Immer schwieriger schien es Laylas Mutter zu fallen, die Worte hervorzubringen, aber es war wichtig und nur dies schien sie noch am Leben gehalten zu haben. Denn kaum waren diese Worte hervorgebracht, ging ein krampfhaftes Zucken durch den Körper der Frau. Ein ganz saches Lächeln, unterbrach die schmerzverzehrten Züge, der Matriarchin. "Ichliebe dich.. Layla ...", flüsterte sie noch, doch dann erlosch ihre Lebenskraft vollkommen und die kleine Moon ließ einen qualerfühlten Schrei heraus, der das ganze Haus durchströmte, während Tränen ihre Züge benetzten.

Flashback Ende

Mit einem Husten wachte sie schließlich auf und blickte sich desorientiert um. Sie befand sich noch immer

in dem Klassenraum, doch in einiger Entfernung saßen außer Sanguin noch zwei Schüler. Beide waren ihr bekannt, waren sie doch immerhin als zwei Mitglieder des Zirkels bekannt. Sie hatte dies erst durch den Professor erfahren, aber sie wusste es nun schon seit einigen Wochen. Sie krampfte leicht eine Hand um ihre Seite und versuchte sich zu erheben, doch es schien so als hätte der Erwachsene ihre Bewegung bemerkt, denn er war sogleich bei ihr. "Warte Mädchen, du bist noch zu erschöpft und außerdem musst du dich noch ausruhen. Sobald das hier erledigt ist, werde ich dich erstmal in den Krankenflügel bringen", murmelte Sanguin und ein saches Lächeln glitt über die tränenverschmierten Züge der Slytherin. Kurz nach jener Nacht, hatte sie endlich diesen Mann gefunden und seitdem, war er sowas wie ihr Mentor gewesen und hatte den Verlust ihrer Familie irgendwie ein wenig abgemildert. Außerdem war sie froh darüber, dass sie nun wieder jemanden hatte, der über ihre aufgabe bescheid wusste. Der wusste was für ein schlimmer Fluch auf ihr lag. Und das alles nur wegen diesem vermaledeiten Zirkel. Sie wusste das es wichtig war, aber manchmal wünschte sie es würde einfach aus ihrem Leben verschwinden, oder sie müsste nicht länger als Wächter agieren. Ihr Blick war abwesend geworden und sie hatte gar nicht mehr wirklich mitbekommen, wie der Lehrer sie ansprach. Erst als er sie erneut in einer älteren Sprache ansprach, blickte sie stirnrunzelnd auf um in die graugrünen Seelenspiegel zu blicken.

Erneut stellte er ihr die Frage und sie nahm den alten Klang der Sprache in ihren Ohren auf und Worte formten sich in ihren Gedanken. "Ich habe erneut diese Nacht erlebt... Ich kann nicht mehr lange Ilyas, was soll ich nur tun? Es quält mich jedesmal aufs neue diese Nacht zu erleben. Ich habe meiner Mutter versprochen, dass ich den Schützling finden würde, aber was wenn auch ich scheitere und ihnen folgen werde?" Ohne es zu bemerken, fiel auch sie in die gewählte Sprache, sodass die beiden Teenager nicht verstanden was sie sagte. Jedoch war ihre Stimme eh nicht sonderlich weittragend. Sie spürte die kühle Hand ihres Mentors und atmete erleichtert auf, als dieser auf ihre Worte leicht den Kopf schüttelte und nur ein einzigen Satz von sich gab. "Gib die Hoffnung nicht auf, deine Mutter hätte es nicht gewollt" Doch dann wandte der ältere sich an die beiden Jungs und blickte diese ärgerlich an. "Die Fragespielchen sind nun beendet, geht jetzt und wehe ihr redet darüber mit jemanden der nicht beteiligt ist..." erklang die Warnung in Laylas Ohren und sie musste trotz ihres Zustandes ein wenig grinsen, aber dann schloß sie leicht die Augen. blieb aber diesesmal wach. Sie vernahm die Schritte der beiden Jungs und war froh, als diese sich entfernten und Ilyas sie nun in den Krankenflügel brachte, wo sie sich erstmal richtig ausschlafen konnte unter der Wirkung von Traumlosentrank. Denn anders würde nur wieder dieser eine Traum wiederkommen, der ihr das Leben zur Hölle machte.

Kapitel 17 Gefährliche Begegnungen

Kapitel 17 Gefährliche Begegnungen

“...aber... wie soll ich denn bitte noch etwas rausfinden? Es ist komplizierter als ihr denkt... Die Runtreiber könnten misstraurisch werden, wenn ich zu auffällig nach den sechs frage und diese sind sowieso ziemlich misstraurisch und sie scheinen mich nicht zu mögen, allein der Blick den die Summerbys mir manchesmal zuwerfen, so als wüssten sie etwas. Aber ich konnte Sirius belauschen. Er und James haben vor, dem blonden Ignis und Gryffin hinterherzuschleichen. Sie haben herausgefunden, dass die beiden sich manchesmal zu ziemlich später Zeit aus dem Slytherinräumen bewegen und längere Zeit bei Sanguin verweilen. Ich weiß nicht ob die zusammenarbeiten, aber heute nacht wollen sie es versuchen” drangen die geflüsterten Worte von einer recht ängstlicher Stimme und Neville hatte sich sogleich hinter einer Nische versteckt.

Eigentlich hatte der Ignis vorgehabt ein wenig Zeit mit seinen Eltern zu verbringen, auch wenn diese nichts davon ahnten, dass sie ihren Sohn vor sich hatten. Doch dies geriet sogleich in Vergessenheit, denn der Inhalt der belauschten Unterhaltung bereitete ihn Sorgen. Er hatte nur kurz gebraucht um die Stimme zu erkennen. Es war niemand anderes als Peter Pettigrew, den Neville die meiste Zeit mied. Genau wie Harry und die anderen, hatte er einfach eine ziemliche Abneigung gegen diesen Verräter, obwohl er nicht unbedingt soviel mit ihm zu tun gehabt hatte. Aber allein dies hatte genügt um sich seine Meinung zu bilden. Er hielt ihn einfach nur für einen ziemlichen Feigling, der sich immer der Fraktion anschloss, die als die stärkste erschien. Leise und geschickt näherte Neville sich der Ecke um nachzuschauen wer sein Gesprächspartner war und er erkannte zwei stämmige Slytherins, die vor dem dicklichen Jungen standen und den Verräter mit genervter Miene ansahen. Auch bei ihnen war der Feigling nicht gerade beliebt soviel war sicher.

Der eine war ein Freund von Nott dem hauptsächlichen Anführer der Juniortodesser oder denen die Interesse daran hatten Voldemort beizutreten. “Hör mal zu du kleiner Wurm. Du kannst froh sein, dass du überhaupt die Erlaubnis hast dich anzuschließen. Wenn du keine gescheiten Informationen lieferst, dann suchen wir uns eben jemand anderes bei euch. Glaub mir du bist sicher nicht der einzige Gryffindor der sich uns anschließen will”, drohte der Slytherin dem Feigling und Neville beugte sich ein wenig weiter vor um noch genaueres zu erkennen, doch dies sollte sich als ein Fehler herausstellen, denn er verlor das Gleichgewicht und im nächsten Moment war er umzingelt von den Juniortodessern. Mehrere Zauberstäbe waren direkt auf seine Kehle gerichtet und er überlegte, wie er da rauskommen konnte. Doch es schien keine Möglichkeit zu geben, ohne das er definitiv verletzt werden würde und er traute den Slytherins ziemlich viel zu, die ihn gerade bedrängten.

“Na wenn das nicht die Flasche Ignis ist. Du hättest dich lieber nicht hierhin gestellt um zu lauschen. Dir ist ja wohl klar, dass wir dich nicht weglassen werden um deine Freunde oder deinen Bruder zu warnen”, zischte der Anführer der Gruppe und dem Hufflepuff wurde beinahe schlecht, als er die Reaktion des Rattenanimagus sah der frohlockte über seine Gefangennahme. Neville wollte sich noch wehren, doch das letzte was er sah war wie ein Schocker auf ihn geworfen wurde und er mitten in der Brust getroffen wurde. Dann umhüllte ihn tiefe Dunkelheit und er wusste nicht was mit ihm geschah.

Es war späte Nacht und schon weit nach Nachtruhe, doch eine einzelne Gestalt huschte durch die Gänge von Hogwarts. Es war niemand anderes als James Potter, welcher nun herauszufinden versuchte was Gryffin und der Slytherin Ignis immer ausheckten, während sie des nachts unterwegs waren. Eigentlich hatte Sirius den Potter begleiten wollen, aber da es ihm ziemlich mies ging, war er dageblieben und nutzte die Zeit um sich auszuruhen. James hatte damit kein Problem, auch wenn er sich sicher fühlte, wenn er nicht alleine

gewesen wäre. Doch daran ändern konnten sie jetzt auch nichts mehr. Das Sirius krank war, würde James nicht davon abhalten, das Geheimnis von den beiden Schlangen herauszufinden. Bestimmt waren beide Todesser, so sehr wie die sich aufführten. Leise näherte er sich dem Gang der zu dem Büro von Sanguin führte, von dem er Stimmen hörte und es waren nicht nur die Stimme des Lehrers sondern auch der beiden gesuchten. Dann waren sie also wirklich hier. James wollte gerade näher an die Tür treten um lauschen zu können, als er herumfuhr. Es näherten sich Schritte und schließlich erkannte er niemanden anderen als Severus Snape, seinen Erzfeind und Rivalen um Lily. Denn er wusste, dass der Slytherin Gefühle für die Rothaarige Schönheit hegte. Das war auch einer der Gründe, wieso er sich so auf das Schikanieren des schleimigen Slytherins fokussiert hatte. Doch wenn er jetzt einen Streit mit dem Kerl anfang, würde er nicht mehr lauschen können. Also versuchte er den anderen möglichst zu ignorieren.

“Geh nicht zu weit weg, Moon”, gelangte gerade die gemurmelte Warnung an die Ohren der beiden und James runzelte die Stirn. Moon? Er kannte nur eine Moon und das war eine recht unscheinbare Slytherin, die ziemlich kränklich erschien. Er wollte sich gerade näher dran drücken, als Schritte sich der Tür näherten und sogleich gingen die beiden Jungs in Deckung ohne sich anzugreifen. Auch die Schlange schien neugierig zu sein, was seine Mitschlangen wohl vorhatten, denn warum sonst sollte er hier auftauchen? James blickte neugierig von seinem Standort hinaus und beobachtete wie wirklich das Mädchen heraustrat aus dem Büro und die Tür dann schloß. Ihre Haut war bleich und sie sah nicht gerade so gesund aus, aber das war dem jungen Runtreiber schon vorher aufgefallen. Die Slytherin war erst wenige Schritte gegangen und hatte gerade das Ende des Korridors erreicht, als mit einem Mal mehrere Schlangen auftauchten die sie umzingelten. “Wenn das nicht Moon ist, genau richtig. Dann haben wir endlich was in der Hand gegen den Mistkerl...”, vernahm der Potter die Stimme von Nott dem Anführer der Juniortodesser. Zwar wusste der braunäugige dies nicht mit Sicherheit, aber wie sollte es sonst sein? Er war ein Anführer unter den Slytherin, also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ein Juniortodesser. James beobachtete die ganze Zeit den ebenfalls lauschenden Slytherin, aber der schien nicht irgendeine Anstalt zu machen um zu helfen. Er half nichtmal einer aus seinem eigenen Haus? Dem Potter machte das wütend und schließlich erhob er sich von seinem Lauscherplatz und machte Anstalten sich der Meute zu nähern, die ihn noch nicht gesehen hatten und generell zu sehr von Moon beschäftigt waren. Zwar gefiel es dem Gryffindor nicht, aber diese Moon schien Hilfe zu brauchen. Sie konnte kaum was gegen die Meute ausrichten und sie wurde von zwei stämmigen Kerlen festgehalten, die ihren Versuch des Wehrerns zum scheitern brachten.

“Lasst Moon in Ruhe”, zischte er den Kerlen entgegen und feuerte einen Schocker auf einen der Slytherin, verfehlte aber die Wirkung und stattdessen hatte er jetzt gleich drei Kerle gegen sich. Er versuchte sich weiterhin zu wehren, doch sie kreisten ihn immer mehr ein und es wurde brenzlich für den Potter. Würde Snape ihm einfach nur beim Überwältigt werden zuschauen? Verdammt wenn jetzt nur Sirius hier wäre, dann würde er wenigstens ne größere Chance haben. Noch schaffte er es zwar sich zu verteidigen, aber es wurde immer schwieriger. Ein leiser Aufschrei lenkte seine Aufmerksamkeit für einige Sekunden ab und er erblickte die Slytherin welche überhaupt erst der Grund war, dass er sich in diese Gefahr gebracht hatte. Ihr Körper zitterte und an ihrer Stirn klebte nur so der Schweiß. Ihre Augen waren geschlossen. Sie lag mehr als das sie noch kniete und der junge Potter fragte sich was mit ihr los war. Hatten die Juniortodesser irgendwas mit ihr gemacht?

Doch er sollte nicht mehr groß Zeit haben, darüber nachzudenken denn mittlerweile konnte er sich kaum noch bewegen, wegen den vielen Schlangen die ihn umringt hatten. “Schniefelus du Feigling, wirst du die ganze Zeit nur zuschauen”, schrie der Braunäugige in diesem Augenblick und blickte in die Richtung wo Snape gewesen war.

Die ganze Zeit saß der junge Slytherin hinter seinem Versteck und beobachtete wie erst die Slytherin umringt wurde und sich dann Potter einmischte und heldenmutig aber ziemlich dumm einmischte und sogleich in Bedrängnis geriet. Frohlocken zeichnete sich in den grauen Augen ab, denn er gönnte es Potter dass der endlich mal eine Abreigung verpasst bekam. Er würde sich raushalten, denn immerhin waren das Todesser, denen er selbst überlegte beizutreten. Noch hatte er sich nicht ganz entschieden, aber er würde dies vielleicht wirklich machen. Dann könnte er sich endlich an Potter rächen. Er konnte nicht glauben, wie dumm man war.

Dass Potter sich einfach so in den Kampf geworfen hatte und nichtmal groß nachgedacht hatte, wie man gewinnen könnte. Der Junge Snape wollte einfach nur zuschauen, doch dann erhallte ein halblauter Schrei die Korridore und als er dorthinblickte erkannte er, dass Moon auf dem Boden lag und es ihr ziemlich schlecht ging.

Seine Hand ballte sich leicht um den Zauberstab, aber dann lockerte er seine Hand wieder ein wenig. Er konnte sich doch nicht einfach einmischen, das wäre zu gefährlich. Gerade wollte er sich einfach wegschleichen, als er die Worte Potters vernahm und Wut keimte in ihm auf. Er war ganz sicher kein Feigling, aber es war dumm sich da einzumischen. Dennoch hatte er nun keine Wahl mehr, denn die Slytherins waren auf ihn aufmerksam geworden und stürmten auf ihn zu. Die ersten beiden schaffte er zu überwältigen, doch es folgten noch immer mehr. Er versuchte einen Weg zu finden, wie er da wieder rauskäme. Gerade als er sich dazu entschlossen hatte mitten durch die Slytherins zu stürmen und zu versuchen die Mitschülerin zu befreien, wurde die Tür zu Professor Sanguins Büro aufgerissen und er kam ins Stolpern durch das laute Geräusch und die wütende Stimme des Professors. Er landete direkt vor der braunhaarigen, doch dann wurde er auch schon von einem Fesselzauber erwischt und im nächsten Moment spürte er ein reißendes Ziehen in seinem Bauch und davor eine Hand auf seiner Schulter. Die Gegend verschwamm, aber er hörte noch die Stimme von Potter der wohl ebenfalls mitgerissen wurde und dann noch Sanguins, doch es war zu spät. "VERDAMMT DAS KANN NICHT WAHR SEIN!"

Als Severus endlich wieder zu sich kam, befand er sich in einem kalten Kerker, der mit einer Gittertür verschlossen war, die zu eng war als das er sich durchquetschen konnte. Seinen Zauberstab konnte er im ersten Moment nicht finden. Hatte man ihm diesen abgenommen? Höchstwahrscheinlich schon, denn anderes wäre dumm gewesen. Oder hatte man ihn nicht gefunden? Während der schwarzhaarige so seinen Blick schweifen ließ, erkannte er einige Schritte entfernt die zusammengesunkene Gestalt von Potter und zu seiner Linken lag das Mädchen. Ihre Augen waren geschlossen und ihr Atem schien gehetzt und ziemlich unregelmäßig. Mit einem weiteren Blick auf James, welcher sich noch immer nicht rührte, ging Severus zu dem Mädchen und versuchte ihren Zustand ein wenig zu bessern. Aber dies stellte sich als schwierig heraus, da er nichtmal genau wusste was ihr fehlte.

Leicht über sie gebeugt, betrachtete er sie und es erschreckte ihn, wie ein einzelner Mensch nur so krank aussehen konnte. Ihre Wangen waren eingefallen, ihre Haut bleich und ihre Stirn glänzte noch immer vor Schweiß. Schließlich suchte er nach einigen Augenblicken in seinen Taschen herum, ob er vielleicht einen Heiltrank mit sich führte, doch leider war dem nicht so. Er fluchte vor sich hin und schlug mit seiner Faust auf den Boden. Genau in dem Augenblick löste sich ein Zauberstab aus dem Umhang des Mädchens. Doch beim genaueren Hinsehen erkannte er, dass es nicht nur einer war, sondern drei. Anscheinend hatte Moon es irgendwie geschafft, alle drei Zauberstäbe von ihnen zu sichern aber wie? Sie war doch in solch einem schlechten Zustand.

Leicht legte er ihr eine Hand auf die Stirn um zu schauen wie schlimm ihr Zustand war. Es erschreckte ihn ziemlich, als er nur glühende Hitze empfing, welche seine Hand zum brennen brachte. Es fühlte sich an, als würde seine Hand förmlich brennen und erst nach einigen Sekunden erschöpfte sich dieses Brennen und er atmete erleichtert aus. Mit einer geschickten Bewegung ergriff Severus seinen eigenen Zauberstab und murmelte nun einen Analysezauber und kurz darauf etwas kaltes um ihre Stirn zu kühlen. Diese jedoch bemerkte von dem ganzen nicht groß was, da sie immer noch in tiefer Bewusstlosigkeit zu stecken schien.

Kapitel 18 Gefangen in Dunkelheit

Kapitel 18 Gefangen in Dunkelheit

Er wusste nicht wie lange er so über sie gebeugt gewesen war und versucht hatte ihr zu helfen, doch schließlich übermannte ihn der Schlaf und sein Kopf sank leicht zu seinem Kinn. Die Zauberstäbe hatte er zum Glück noch versteckt, damit sie nicht gefunden werden würden, sollte einer die Zelle betreten. Mehrere Stunden war er noch wach gewesen, doch schließlich hatte er keine Chance mehr gehabt und saß gegen die Wand, neben Layla gelehnt und schlief seelenruhig. Seine Hand war leicht auf ihrer Stirn, die sich nach und nach ein wenig abzukühlen schien. Doch der Schwarzhaarige wurde erst wach, als eine leichte Berührung an der Hand ihn weckte und noch verschlafen blickte er sich um. Erst nach wenigen Augenblicken bemerkte er das Layla aufgewacht war und seine Hand hielt. Im ersten Moment war er ein wenig in den braunen Augen gefangen, die von einem leichten Schleier umgeben waren.

Er erkannte in den ihrigen einen ziemlichen Ernst und fragte sich was genau wohl gerade in ihrem Kopf herumging. Auf jedenfall schien es ihr schon wesentlich besser zu gehen. Er rieb sich kurz über die Augen, denn noch immer verspürte er eine leichte Müdigkeit, doch die Slytherin ergriff sogleich wieder seine Hand. Ihr Blick schien auf seine Hand fokussiert und er fragte sich was dies bedeuten sollte. Als er seine Hand zu sich zog und einen Blick auf seine Handfläche werfen wollte, blieb ihm für einen Augenblick der Atem stehen, denn dort war eine Art Brandmal. Wie hatte er denn das bekommen? Er wollte gerade etwas sagen, als seine Augen von den der Slytherin in ihren Bann gezogen wurden und er konnte nicht wegschauen. Von Potter war noch immer keine Bewegung zu vernehmen, aber das war auch gut so. "Wie geht es dir, Moon?", erkundigte der schwarzhaarige sich halblaut und versuchte diese Brandwunde erstmal zu verdrängen. Wehtun tat sie ja eh nicht, aber sie war halt da. Er würde noch rausfinden, wie das kam aber erstmal ging es um den Zustand von der Mitschülerin.

Es herrschte eine ziemliche Stille in der Umgebung und nur das gleichmäßige Atmen von drei Personen störte die Ruhe. Layla war mittlerweile aufgewacht und hatte sich erstmal orientieren müssen. Sie erinnerte sich nur schemenhaft an das Geschehene und das Letzte woran sie sich erinnerte, war wie sie zusammengebrochen war und dann ein Gryffindor und letztendlich Severus zu Hilfe gekommen waren. Jetzt befand sie sich offensichtlich in einem Kerker. Aber sie wusste förmlich, dass sie sich nicht mehr in Hogwarts befanden. Anscheinend hatten diese Slytherins ziemlich gute Verbindungen zu den Todessern oder manche waren vielleicht selbst schon welche, wenn die Moon sich nicht irrte. Sie fühlte sich noch immer ziemlich schwach und sie hatte Kopfschmerzen, aber konnte sie dem jetzt nachgeben? Ob die anderen schon an einer Rettungsaktion arbeiteten? Sie wusste das Sanguin sie nicht einfach im Stich lassen würde und auch die beiden anderen Zirkelmitglieder schienen sich Sorgen um sie zu machen. Sie hatte sich schließlich ganz sachte umgesehen und bemerkte Severus, doch als ihr Blick auf seine Hand gefallen war, erkannte sie etwas Rotes. Irritiert griff sie nach seiner Hand und sie betrachtete die Innenfläche. Als sie einen genauen Blick darauf warf, blieb ihr der Atem stecken vor Überraschung und sie strich ganz sachte über die Brandwunde welche sie dort erkennen konnte. Konnte das wirklich möglich sein?

Gerade als sie nochmal genauer die Brandwunde im Augenschein nehmen wollte, zuckte sie leicht zusammen, da sie plötzlich in die offenen Augen von Severus blickte und er sie fragte wie es ihr gehen würde. Einige Augenblicke herrschte einfach nur pures Schweigen, doch schließlich schaffte die Wächterin es, sich zu Wort zu melden. "Nunja ich fühl mich noch immer ziemlich mies aber es geht wohl schon besser als zuvor, hast du mir geholfen?", murmelte sie und betrachtete ihn mit schiefgelegtem Kopf und leicht trüben Augen. Ob sie ihm etwas sagen sollte, von ihren Gedanken? Aber er würde dies doch wahrscheinlich nichtmal verstehen. Soweit sie es verstanden hatte, hatte er nichtmal helfen wollen. Dieser Gedanke machte die Brünette ziemlich traurig und sie wandte ihre Miene ab, während eine einzelne Träne sich einen Weg aus ihrem Augen bannte.

Wie sollte sie nur jemals ihr Ziel erreichen? Die Zeit wurde knapp und sie wusste noch immer nicht wie sie ihren Gesuchten erwecken sollte. Außerdem war ihre große Liebe immer tiefer in die dunklen Künste gebracht worden und war nur durch Zufall ebenfalls an ihrer Seite, aber nicht weil er sich groß gesorgt hatte.

Ihre Schultern zuckten wein wenig, doch sie versuchte dies zu verstecken und schnellstens zu besänftigen. Was brachte es auch schon. Immerhin kannte Severus sie wahrscheinlich gerade mal vom sehen, aber das sie interesse an ihm hegte, hatte er nie bemerkt. Immer nur hatte er Augen für Evans. "Was ist los?", erkundigte sich die schroffe Stimme von Severus und riss die Braunhaarige so aus ihren Gedanken. Sie wollte gerade noch etwas antworten, aber in dem Augenblick wurde die Tür zu der Zelle geöffnet und die beiden wurden mithilfe von Zaubern getrennt. Layla versuchte noch seine Hand zu greifen, aber es war zu spät und sie wurde grob hochgezogen. "Na endlich, wurde aber auch zeit das du wach wirst, Moon", wurde der Brünetten entgegengeknurrt und sie zuckte unter einer Ohrfeige zusammen. Sie erblickte unbarmherzigkeit in den grauen Augen ihres Peinigers.

Was diese wohl wollten? Sie war sich noch immer nicht so ganz sicher, wieso sie überhaupt entführt worden waren. War es weil sie oft mit Sanguin zusammenhing? Wahrscheinlich wollten sie Layla nutzen um etwas von ihm zu erpressen, denn sonst fiel ihr kein Grund ein, wieso die Todesser soviel Aufwendung machten nur um eine nun drei Schüler zu erwischen. Das sie den Junioranhängern so intensiv eingebläut hatten, sie zu erwischen, war schon verwunderlich. Doch lange sollte Layla keine Zeit dazu haben, darüber nachzudenken. Denn ehe sie sich versah, wurde ihr eine weitere Ohrfeige versetzt, was ihr ein Stöhnen entlockte. Ihre Sicht flackerte unruhig und sie spürte wie ein Zauberstab auf sie gerichtet wurde. "Du bist unser Schlüssel zu Sanguin, kleine", höhnte einer der Männer die sich gerade in der Zelle befanden und der andere hielt wohl Severus im Schach. Denn dieser wollte auffahren, als Layla aufstöhnte und als die Ohrfeigen einprasselten, doch dies ging ziemlich an ihr vorüber. Ihr Körper zuckte unter Schmerzen zusammen, aber sie schaffte es ihren Kopf zu heben und blickte die Männer kalt an. "Das könnt ihr schön vergessen, Jungs. Er wird sich nicht einfach erpressen lassen, sondern im Gegenteil In ein paar Stunden sind wir frei und ihr geflohen oder in Askaban", knurrte Layla mutiger als sie sich fühlte.

Severus wollte gerade eine Antwort abwarten, als er von einem Moment auf den anderen hart von ihr weggezogen wurde auf magischen Wege. Wut flackerte in seinen Blick für einige Sekunden, doch dann sammelte der Slytherin sich. Er würde hier schon irgendwie rauskommen, aber er sollte die Todesser wohl nicht so sehr verärgern. Also hielt Severus sich anfangs noch zurück, doch als er sah dass die Todesser eine eh schon sehr schwache einfach so schlugen und womöglich noch schlimmeres vorhatten, wollte er sich einmischen und war schon aufgesprungen, doch der Zauberstab welcher direkt auf sein Herz zielte, brachte ihn ziemlich schnell dazu, sich nicht mehr zu bewegen. Er hielt den Atem an und blickte mit zusammengebissenen Zähnen auf seine Mitschülerin, die unter Schmerzen erzitterte und es dennoch wagte den Männern Worte entgegenzuknurren die denen wohl nicht gefallen würden.

Wie er es sich gedacht hatte, waren ihre Worte nicht gut bei den Männern angekommen und ehe der schwarzhäufige etwas tun konnte, lag der Cruciatus auf seiner Mitschülerin. Er hörte ihre Schreie und biss sich leicht auf die Lippen. Wut und Zweifel packten ihn bei diesem Anblick. Wie konnte man schon solch eine geschwächte noch weiter unter Qualen setzen? Moon brauchte eine Heilerin und das möglichst bald. Ohne groß zu überlegen, hatte er seinen Zauberstab ergriffen und geschickt den ersten Todesser ausgeschaltet, welcher nicht damit gerechnet hatte dass Severus sich einmischen würde. Bevor der andere ihn erwischen konnte, wich Severus dem folgenden Zauber aus und versetzte dem Typen dann einen ziemlich harten Schlag in die Seite, sodass dieser seinen Zauberstab verlor und sich krümmte, denn anscheinend hatte Severus ihn ziemlich stark erwischt. Mit einem Schocker setzte Severus auch diesen nun außer Gefecht und beugte sich dann direkt zu Layla hinunter, die mit tränenverschmierten gesicht auf dem Boden lag und unregelmässig atmete.

Ganz sachte hauchend vernahm er seinen eigenen Namen aus dem Mund der Geschwächten

siebzehnjährigen. Er wollte sie hochheben, doch ihm blieb vor Schreck die Luft stecken, als er dies versuchte und bemerkte dass sie kaum etwas wog. "Moon du solltest nicht sprechen, du musst dich erholen", wollte er sie beruhigen. Er wusste das sie abhauen mussten, aber ob er das ganz alleine schaffen würde? Er wollte gerade überlegen wie sie fliehen konnten, als Layla seine Hand fest ergriff und ihm dazu brachte ihr in die Augen zu blicken. "Severus....., ich" Ein heftiges Husten unterbrach die kaum wahrnehmbaren Worte der Brünetten und Severus beugte sich näher zu ihr um zu verstehen, was sie murmelte. "Ich... liebe dich Severus...", hauchte sie erneut und wenige Sekunden darauf wurde ihr Körper von einem heftigen Zittern erfüllt. Der Schwarzhairige starte wie vom Blitz getroffen in die braunen Augen der Slytherin in seinen Armen und glaubte sich verhöhrt zu haben. Als siene Hand zufällig über ihre Stirn glitt, zog er scharf die Luft ein. Sie glühte förmlich und es schien sogar noch stärker zu werden. Er wusste nicht soganz ob er ihre Worte einfach übergehen sollte oder nicht, aber schließlich entschied er sich erstmal etwas gegen ihr Fieber zu tun. "Shhh beruhig dich, du wirst wieder gesund",murmelte er und strich ihr leicht eine feuchte Strähne aus dem Gesicht, die an ihrer Wange klebte.

Mithilfe seines Zauberstabes wirkte er erneut einen Zauber auf ihre glühende Stirn und hoffte einfach nur dass es klappen würde. Er konnte es zwar nicht genau erklären, aber er wollte nicht, dass Layla starb also versuchte er sein bestes um ihr zu helfen.

Eines stand zumindestens jetzt für ihn fest. Sowas würde er nie machen wollen. Eine Person die eh schon so geschwächt ist noch weiter schwächen. Er wollte kein Todesser mehr sein, wenn das hieß solche Qualen zu verursachen, nur weil andere nicht das richtige Blut hatten oder einfach auf der falschen Seite standen. Er schüttelte leicht seinen Kopf und kühlte weiterhin ihre Stirn, doch sie müssten jetzt langsam abhauen, gerade hatte er Layla vorsichtig auf seinen Rücken gehoben, als es ein metallenes Klirren gab und als er hinunterschaute, bemerkte er ein Amulett. Verwundert ergriff er es und hängte es sich ohne große Musterung um. Dann blieb sein Blick an Potter hängen, der sich langsam zu bewegen schien. Grob versetzte er dem anderen einen Tritt, aber machte sich dann daran mit Layla abzuhaue. Den Zauberstab von Potter hatte er dem anderen hingeworfen und Laylas war in seiner Tasche verstaut.

Kapitel 19 Vom Glück verlassen?

Kapitel 19 Vom Glück verlassen?

Tiefe Dunkelheit umgab den Hufflepuff als er langsam wieder zu Bewusstsein kam. Sein Kopf schmerzte höllisch und ein Hustenreiz breitete sich aus. Er vernahm laute Stimmen die nach ihm riefen und er ließ ein leises Stöhnen erklingen, da die Stimmen seine Kopfschmerzen noch mehr marterten als zuvor. "Neville bist du hier? Melde dich?", erklang es in genau diesem Moment erneut. Nachdem er seinen Kopf soweit beruhigen konnte, dass nicht mehr alles hallte, blickte er sich genauer um. Er war anscheinend in einer Kammer eingesperrt, aber wohl noch in Hogwarts, denn sonst wäre er doch in einem Kerker aufgewacht oder? Er wollte sich gerade weiter umschaun, als erneut die Stimmen erklangen. "Hier bin ich Harry, in einer Kammer", meldete er sich mit krächzender Stimme, da er ziemlichen Durst hatte.

Wieviel Zeit war wohl vergangen, seitdem er in die Slytherin gerannt war? Ob es den anderen gut ging? Als er um sich tastete, spürte er dass er noch immer seinen Zauberstab besaß. Anscheinend hatten die Schüler ihn nur ausgenockt und dann eingesperrt, damit er nicht einfach jemanden warnen könnte. Wenn dies stimmte, dann war es wohl jetzt zu spät um noch groß als Warnung zu dienen. Er hörte lautes Poltern und dann wurde nach einigen Augenblicken die Tür aufgerissen und Licht strahlte in die dunkle Kammer. Im ersten Moment kniff der Hufflepuff die Augen zu, da das Licht schmerzte weil er sich an die Dunkelheit hier gewohnt hatte. Doch nachdem er sich etwas dran gewöhnt hatte, öffnete er die Augen wieder und blickte direkt in die Gesichter von seinem angeblichen Bruder und Harry. "Ich hab einige Schlangen belauscht, aber sie haben mich erwischt", murmelte Neville und blickte in die ernsten Mienen der beiden. Selbst Malfoy schien sich zurückzuhalten, obwohl er sicherlich einen Spruch auf dem Lippen hatte.

"Das haben wir uns gedacht, Nev... James, Severus und Layla wurden entführt, wobei es wahrscheinlich hauptsächlich um Layla ging", erklärte Harry dem Longbottom ziemlich zügig und half ihm dann beim aufstehen. Wahrscheinlich hatten sie ihn durch die Karte der Rumtreiber gefunden, denn wieso sonst hätten sie hier nachschauen sollen?

Harry hatte sich gerade erhoben und wollte dem Professoren folgen, der kurz nach draußen gegangen war um nach Layla zu sehen, als ein halblauter Aufschrei die Gegend erfüllte. "VERDAMMT DAS KANN NICHT WAHR SEIN!" Dieser Schrei echote durch die Ohren des grünäugigen und er war vor Schreck zusammengezuckt bei den Worten. Doch auch dem blonde war dies so gegangen. Innerhalb weniger Sekunden waren die beiden Teenager auf dem Gang und sahen gerade noch, wie der Professor auf eine Gruppe zurannte, die plötzlich verschwand. Harry erreichte mittlerweile den Professoren und war ziemlich überrascht, als er den sonst so ruhigen und unnahbaren Lehrer so durcheinander sah. Doch binnen weniger Sekunden wusste er warum. Ein einziger Satz seitens des Lehreres genügte um zu verstehen warum Sanguin so außer sich war. "Sie haben Layla entführt und zwei Burschen, Potter und Snape", knurrte der Erwachsene und lief direkt wieder zurück zu seinem Büro um sich wohl mögliche Wege zur Rettung zu überlegen. Harry hatte für einen Moment noch die Hoffnung, dass sie vielleicht noch in Hogwartsnähe wären, aber das war zweifelhaft. Kurzerhand folgte er mit dem blonden gemeinsam dem Professoren ins Büro zurück und stellte auch direkt die Frage, die wohl alle drei beschäftigte. Wie sollten sie jetzt vorgehen? "Was nun, Sanguin?"

Im Ersten Moment glaubte der Grünäugige das Sanguin ihn ziemlich wütend anfahren würde, denn der Ausdruck in dessen Augen war ziemlich kalt, aber dennoch trat er nicht zurück. "Ihr sucht das Schloss ab, auch wenn ich bezweifel dass sie sich hier befinden, ich werde jemanden um Hilfe bitten und jetzt verschwindet. Kein Wort zu einem anderen Lehrer davon", warnte der Professor noch bedrohlich und dann waren Harry und Draco auch schon wortwörtlich rausgeworfen worden.

Der Junge Potter hatte sich sogleich darangemacht das Schloss abzusuchen, jedoch nutzte er dafür die Karte der Rumtreiber. Er ignorierte den blonden für den Moment, doch dieser folgte ihm auf Schritt und tritt. Schließlich entdeckte er einen einzelnen Punkt und zwar dem von Neville. "Neville bist du hier irgendwo?", rief er und suchte weiterhin nach der Stelle wo der andere wohl eingesperrt worden sein musste. Mehrmals blieb er stehen und lauschte und rief erneut nach dem Hufflepuff, doch erst nach einer schier Ewigkeit erklang endlich eine Antwort und wenig später stand der Grünäugige einem seiner besten Freunde gegenüber. Ehe der andere groß etwas sagen konnte, erklärte Harry schnell was passiert war und half ihm dann hinaus. Zu dritt machten die Teenager sich dann auf zurück zu dem Professor. Harry war ziemlich gespannt wie der andere die drei retten wollte.

Immerhin hatte er wohl nicht vorgehabt, dumbledore zu benachrichtigen oder einen der anderen Lehrer. Ob er stattdessen diesen Arcane benachrichtigt hatte? Schweigend näherte Harry sich wieder dem Büro von Sanguin und er wollte gerade anklopfen, als er noch die fremde Stimme vernahm die gerade zu Sanguin sprach. "Ich habe unsere Freunde benachrichtigt, Ilyas. Spätestens morgen in der früh werden die drei wieder befreit sein, wenn alles klappt. Pass auf die anderen auf, nicht das noch mehr gefangen werden., ich melde mich wieder." Genau in dem Augenblick öffnete der Grünäugige die Tür, darauf hoffend noch einen Blick auf die Gestalt werfen zu können, doch nur noch Sanguin war im Raum zu erkennen. "Ihr werdet es nie lernen, das lauschen nicht richtig ist", knurrte Sanguin ärgerlich, aber er schien im Moment mit anderen beschäftigt zu sein, als sich groß aufzuregen. Der Slytherin war darüber ehrlich gesagt doch erleichtert, denn gruselig konnte der Professor schon sein, wenn man ihm auf dem falschen Fuß erwischte. "Wer war das?", wagte er es dennoch zu fragen, bekam aber keine wirkliche antwort. "Ihr geht jetzt in eure Gemeinschaftsräume und Gryffn... Wehe du versuchst selber Rettungsmanöver...", verklang die Drohung noch, ehe die Tür auch schon wieder vor ihren Gesichtern verschlossen wurde.

Der schwarzhaarige Slytherin wusste nicht wieviel Zeit genau vergangen war, doch es konnte noch nicht soviel Zeit gewesen sein, denn er hatte noch nicht viel Entfernung hingelegt mit Layla. Bevor er die Zelle mit seiner last verlassen hatte, hatte er noch erkennen können wie Potter aufgewacht war, doch ehe dieser sich ihnen anschließen konnte war der Slytherin schon abgehauen. Seine Schritte schienen in seinen eigenen Ohren so unendlich laut und er hoffte, dass es in wirklichkeit wesentlich leiser war. Er spürte den schwachen Atem von seiner Mitschülerin gegen seinen Hals und den schwachen Griff ihrer fragilen Arme um seine Brust, damit sie nicht runterfiel, denn er hatte sie über seinen Rücken damit er wenigstens eine Hand frei hatte für den Zauberstab. Ob sie noch immer wach war, oder nicht wusste der Snape nicht wirklich, aber im Moment war es nicht so wichtig. Wichtiger war, das sie hier irgendwie herauskommen könnten. Potter würde selbst zusehen müssen, wie er hier wieder rauskam. Aber er war fest davon überzeugt, dass der nervige Gryffindor es schaffen würde. Er kam doch immer aus allem raus und wurde selten wirklich für seine Aktionen bestraft. Als hätte Nachsitzen gereicht um diese Chaoten zu zügeln. Der Teenager ließ ein verächtliches Schnauben in die Stille fahren und lauschte um eine Ecke.

Alles schien still und Severus schielte um die Ecke, nur um sich einer Abzweigung gegenüberzusehen. Es war zu dunkel um groß etwas von der Umgebung zu erkennen, aber er würde sich entscheiden müssen für einen der Wege. Seine Augen ruhten für einen Moment auf die bleiche Haut von Layla, die er von ihr erkennen konnte. Ihr Gesicht jedoch war für ihn nicht groß einsehbar, da dieses gegen seinen Hals ruhte. Jeder sachte Atemzug ihrerseits schien seine Haut zum prickeln zu bringen und am liebsten hätte er ein wenig die Stellung von ihr korrigiert, denn noch nie hatte er sich so abgelenkt gefühlt von der nähe einer Person. Und Ablenkung konnte hier wohl tödlich sein, wenn er sich nicht ziemlich täuschte.

Er sog frische Luft in seine Lungen und versuchte wieder einen klaren Kopf zu bekommen und ihre Nähe möglichst zu ignorieren. Es wäre jetzt sicher nicht gut, wenn er ständig zur Seite schielte um ihre bleiche Wangen zu erblicken, die er nur erblicken konnte und weiterhin ihren Atem gegen seinen Hals zu spüren. So wie es schien war sie wieder ohne Bewusstsein, denn sie hatte nicht ein Wort gesagt, seitdem sie aus der Zelle

gewichen waren. Eigentlich seit ihrem angeblichen Geständnis, das dem siebzehnjährigen ziemlich verwirrt hatte, nicht mehr. Aber er bezweifelte dass sie groß hätte laufen können, selbst wenn sie bei Bewusstsein war. Mit dem was sie gesagt hatte, könnte er sich noch früh genug beschäftigen, sofern sie überhaupt hier rauskommen würden.

Er schloß noch einmal kurz die Augen und wollte dann um die Ecke gleiten, als er laute Schritte aus eben dieser Richtung kommen hörte. Sogleich glitt er in eine dunkle Ecke und hielt den Atem an. Mehrere Todesser kamen im eiligen Tempo näher und glitten dann direkt um die Ecke, von wo die beiden Fliehenden kamen. Der Slytherin konnte durch Zufall ein wenig der Worte aufgreifen, die die dunkelgewandten miteinander austauschten. "Einer der Gefangenen ist unterwegs und versucht abzuhauen. Er muss geschnappt werden sonst wird der dunkle Lord sauer..." Mit diesen Worten verschwanden die drei Todesser und ihre Schritte verklungen schließlich gänzlich. Dies brachte Severus dazu erleichtert auszuatmen. "Hätte nie gedacht das Potter mal für irgendwas gut wäre", murmelte er zu sich selbst und er lauschte noch einen Moment weiter in die Dunkelheit, bevor er den Gang nahm aus den die Verfolger gekommen waren. Es musste doch nach draußen führen oder etwa nicht?

Mit Zügigen Schritten glitt Severus weiter durch den dunklen Gang und nutzte jede Möglichkeit von Schatten um unbemerkt zu bleiben. Er wusste ja nicht wann wieder jemand hier vorbeikam, aber er hoffte das dies nicht sobald geschehen würde. Ab und an hörte er zwar entfernte Schritte auf dem steinigen Untergrund aber es war immer weit genug entfernt, sodass er die Flucht weiter vorantreiben konnte. Es war ein Glück, dass seine Mitschülerin kaum etwas wog und ihn so nicht groß im Laufen behinderte. Doch langsam begann er dennoch müde zu werden durch die zusätzliche Last. Er müsste es doch bald hier rausgeschafft haben oder wäre die Flucht vollkommen fruchtlos? Wären sie überhaupt in der Lage hier herauszugelangen? In einer Nische wagte der Slytherin schließlich eine kurze Verschnaufspause und nutzte diese auch dazu um zu schauen, wie es der anderen ging. Sie hatte noch immer ziemliches Fieber und ihre Stirn glühte warm. Auch ihr Atem war ziemlich schwach und unregelmässig, aber dennoch schien sie einigermaßen stabil zu sein, sofern das überhaupt möglich war. Kurzerhand hob er sie sich wieder auf den Schultern und setzte die Flucht fort.

Ob Potter wohl erwischt worden war? Der Slytherin wusste nicht was er sich lieber wünschen würde. Er gönnte dem idiotischen Gryffindor mal in brenzlige Situation zu geraten, aber den Tod oder unter Todessern zu leiden? Nein das wünschte er sich nicht für den anderen, obwohl allein der Gedanke daran ziemlich groß war. Oh wie sehr er Potter hasste, nach all dem was dieser ihn schon angetan hatte in den sieben Jahren gemeinsamer Schulzeit. Doch das spielte in diesem Moment keine Rolle. Der Gedanke an Flucht war weiterhin gegenwärtig und als er Schritte von hinten kommen hörte, die zwar noch ziemlich entfernt schienen, gab er alle Vorsicht auf und rannte mit seiner Last auf den Rücken vorwärts. Er wollte keinesfalls den Todessern erneut in die Hand fallen und auf ein Duell wollte er sich auch nicht einlassen, denn er konnte nicht auf Layla zählen und sich und sie gleichzeitig beschützen war zuviel verlangt. Sein Atem raste mittlerweile, weil er sein Tempo so gesteigert hatte, doch letztendlich glitt endlich ein schwaches Mondlicht durch den Gang und er erkannte ein einzelnes Fenster. Es stand leicht offen und ohne groß zu überlegen, schoss er einen Zauber auf dieses um es aus dem Weg zu räumen. Scherben prasselten zu Boden und das Geräusch ging dem Slytherin durch Mark und Bein, dennoch rannte er weiter und sprang geschickt durch den nun offenen Fluchtweg hinaus in die sich versprechende Freiheit. Er kümmerte sich nicht darum, dass einige der Scherben ihm Verletzungen zuführten.

Mehrere Augenblicke lang schien er zu schweben, doch dann prallte er hart auf seinen linken Fuß und kam ins Straucheln. Er wusste selbst nicht wie er das schaffte, doch irgendwie gelang es ihm nicht umzufallen und dabei Layla zu gefährden. Sie schien mittlerweile halb bei Bewusstsein zu sein, doch war sie nicht unbedingt aufnahmefähig. Mit Gehetzten Blick erblickte der Slytherin Lichter, die sich dem zerstörten Fenster näherten und er rannte. Rannte einfach nur um ihrer beider Leben, während er weiterhin seine Mitschülerin auf den Rücken trug. Tausende von Nadeln schienen durch seinen linken Fuß zu fahren, während er über Stock und Stein stolperte und sich immer weiter von dem Haus entfernte das ihr Gefängnis gewesen war. Im Geiste spornte er sich immer weiter an. Sagte sich immer wieder aufs neue, das er jetzt nicht aufgeben könnte. Das

wenn er auch nur einen Augenblick anhielt, schlimmes auf ihn warten würde und das er das nicht zulassen konnte.

Sein Atem ging mittlerweile keuchend und jede einzelne seiner Bewegungen wurden zu einer Qual, besonders da er sich wohl bei seinem Sprung aus dem Fenster den Fuß verstaucht hatte oder vielleicht schlimmeres. Dennoch zwang er sich dazu weiterzumachen und er hatte schon fast einen Wald erreicht, als er von etwas mitten an der Brust erwischt wurde und das nächste was er fühlte war, wie er durch einen Schlauch gepresst worden zu schien. Die Umgebung verwirbelte in Lichtern und dann zog die Dunkelheit Severus in seinen Bann und ihm schwanden die Sinne. Sie waren in Sicherheit oder? Glitten einzelne Gedankenfetzen durch seinen Geist, der seiner Erschöpfung nachgegeben hatte.

Kapitel 20 Rettung in letzter Sekunde

Kapitel 20 Rettung in letzter Sekunde

Langsam driftete Severus aus der Bewusstlosigkeit. Jedoch fühlte er sich noch zu schwach, um seine Augen zu öffnen und lauschte stattdessen nur. Langsam brachen die letzten Geschehnisse erneut in seine Gedanken. Sein Bein fühlte sich ziemlich bewegungsunfähig an, aber noch konnte er nicht wissen, woher dies kam. Das würde er wohl erst wissen, wenn er endlich die Augen aufmachte. Seitdem der Slytherin wieder aufgewacht war, hatte er kaum ein Geräusch hören können, das ungewöhnlich klang, oder auf eine Person schloß, die sich in der Nähe befand. Leicht versuchte der Schwarzhaarige seine Hand etwas zu heben und war erleichtert, als dies gelang. Also war er nicht gefesselt.

Nach einem weiteren Atemzug, öffnete er schließlich schwerfällig die Augen und blickte sich mühsam um. Er erkannte ein recht schlichtes Zimmer, in dem er sich befand. Aber es war nicht der Krankenflügel, soviel erkannte der Slytherin. Als er nun versuchte sich etwas aufzusetzen, stöhnte er leicht und sein Blick glitt zu seinem Bein. Sein linker Fuß steckte in einen ziemlich festen Verband, der es beinahe unmöglich machte diesen groß zu bewegen. Wenn man ihn behandelt hatte, hieß das wohl, dass er wirklich in Sicherheit war. Aber wo war Moon? Mühsam setzte er sich schließlich etwas weiter auf und sein Blick glitt suchend durch den spärlich möbilierten Raum. Außer dem Bett, indem er lag, gab es eigentlich nur noch einen Schrank, einen Tisch, ein Fenster und sonst nur noch die Tür, die wie er erkannte nur angelehnt war. Nichts ließ darauf schließen wo er sich genau befand. Aber eines wusste er, er befand sich weder in Hogwarts noch irgendwo im St. Mungo.

Gerade spielte er mit den Gedanken, zu versuchen sich näher umzuschauen, als er Schritte vernahm und wie im Nebenzimmer geredet wurde in ernsten Ton. "Glaubst du sie kommt durch?" Kaum waren diese Worte verklungen, hielt Severus den Atem an. Anscheinend ging es um Moon, denn wen könnten sie sonst meinen? Der Slytherin hatte sich nun so hingesezt, dass er gut lauschen konnte. Aber an aufstehen traute er sich noch nicht mit seinem Fuß. "Naja sie hat ziemlich viel durchgemacht, aber wenigstens ist ihr Hauptproblem anscheinend nicht mehr aktiv. Doch sie hat ziemlich starkes Fieber und die Folterflüche die auf sie gelegt wurden, haben sie ziemlich geschwächt. Ein glück nur, dass du die beiden noch rechtzeitig gefunden hast, Arcane. Ein paar Minuten länger und ich hätte wohl nicht mehr groß etwas für die kleine tun können. Sie war schon vor der Entführung ziemlich geschwächt, wie wir beide wissen." Kaum waren diese Worte verklungen, atmete Severus erleichtert auf. Er wusste nicht genau was dies jetzt bedeutete, aber er war froh darüber, dass Layla anscheinend gesunden könnte. Erst jetzt glitten seine Gedanken zu Potter und er fragte sich, was bei diesem wohl geschehen war. Ob er gefoltet wurde?

Frustriert schüttelte er leicht den Kopf und suchte dann nach etwas zu trinken, da seine Kehle ziemlich trocken war. Potter war nicht sein Problem und außerdem verdankte er es anscheinend diesem Mann, dass sie dort weggekommen waren. Also war wohl auch eine Rettungsaktion für Potter geplant. Warum sonst sollte dieser Mann dort gewesen sein? Er wusste ja offensichtlich dass Layla entführt worden war. Leicht massierte er sich die Schläfe, während er das Glas wieder zurückstellte und sich noch etwas genauer umblickte. Es schien in diesem Zimmer wirklich nichts besonderes zu geben, selbst der Nachttisch war ziemlich ordinär und nur mit etwas zu trinken bedeckt und Severus Zauberstab. Leicht glitt seine Hand zu seinem Hals, da dieser ein wenig juckte. Als er etwas kaltes dort spürte, blinzelte er verwirrt und sien Blick glitt zu seiner Brust, wo er eine feine Kette erkannte. Langsam glitzerte Erkennen in seinen Augen auf und er erinnerte sich wieder das er eine Kette aufgehoben hatte, die nach Lailas Ungewöhnlichem Geständnis runtergefallen war. Woher dies wohl gekommen war?

Kurz warf Severus noch einen erneuten Blick zur Tür, doch es war wieder still geworden und so nutzte er die Chance um dieses Schmuckstück näher zu untersuchen. Leicht fuhr er über die feine Arbeit und war überrascht, als er einen Panther dort eingeritzt fand. Was bedeutete das alles? Hatte die Slytherin die ganze

Zeit dieses Schmuckstück bei sich? Bemerkte hatte Severus nichts davon, aber er hatte er ihr auch nicht wirklich groß Aufmerksamkeit geschenkt gehabt, bis zu dem Augenblick ihrer Entführung. Sie war bisher immer nur eine begabte Schülerin gewesen, die in seinem Haus war und relativ kränklich und zurückhaltend erschien. Ob sie ihre Worte wirklich ernst gemeint hatte? Aber wer würde über sowas scherzen?

Mit einem leichten Stöhnen kam James zu sich. Er erblickte gerade noch, wie Snape mit der anderen Slytherin auf den Rücken die Zelle verließ. Nach einigem herumtasten, spürte er seinen Zauberstab direkt neben sich liegen. Von Snape war ja nicht viel zu erwarten gewesen, aber wenigstens hatte dieser ihn noch geweckt und den Zauberstab dagelassen. Das hieß nun würde er in er Lage sein, ebenfalls zu versuchen zu fliehen. Außerdem vielleicht gelang es dem Feigling von Snape ja, die schwächelnde Moon zu retten. Denn diese hatte den Tod nicht verdient. Nachdenklich glitt der junge Potter nun aus der Zelle und blickte sich erstmal um. Von den anderen beiden war nichts mehr zu sehen, nur noch leise Schritte aus dem einen Gang zu vernehmen. Nach einigen Sekunden überlegen glitt er schließlich in die entgegengesetzte Richtung. Er würde sicher nicht mit Snape arbeiten, sollte der doch selber schauen wie er klar kam.

Es war ziemlich still in dem Gang und der junge Gryffindor war angespannt und nervös. Bei jedem kleinsten Geräusch, das an seine Ohren drang, dachte er schon jetzt würden Todesser um die Ecke kommen. Doch bisher hatte er ziemliches Glück gehabt. Jedoch sollte sich dies nur wenig später ändern. Denn es wurde laut und im nächsten Moment kamen Todesser um die Ecke. Im ersten Augenblick waren sie ziemlich überrascht, doch dann wurden auch schon erste Zauber gesprochen. Nur durch eine schnelle Reaktion und ziemlich viel Glück entging der Potter dem ersten Zaubern. Doch er konnte nicht verschnaufen oder darüber jubilieren, denn der Überraschungsmoment hielt nicht lange an. Mittlerweile griff James auch an und versuchte sich möglichst gut zu wehren. Mindestens 3 Todesser standen ihm gegenüber und er hörte nach einigen Augenblicken noch einige mehr nähern, denn es waren laute Schritte im Gang hinter ihm zu vernehmen, aber auch von der entgegengesetzten Seite. Das hieß James musste sich schnellstmöglich etwas ausdenken, oder er würde umzingelt sein.

Mit verbissener Miene kämpfte er weiterhin gegen die Todesser, während sein Blick nach einem Fluchtweg suchte. Vor ihm standen noch immer 2 Todesser und versperrten ihm den Weg. Wieviele noch kommen würden, wusste er nicht. Sein Blick schwenkte ganz kurz zu einem einzelnen Raum, der links von ihm war und er überlegte ob er dorthinlaufen sollte. Es könnte helfen, aber er könnte auch genausogut in einer Sackgasse landen. Aber welches übel war angenehmer? Direkt hier umzingelt zu werden, oder eventuell einen Fluchtweg zu entdecken? Lautes Fußgetrappel hinter ihm riss ihn aus seinen Überlegungen und ehe er eine weitere Sekunde verschwendete, täuschte er an, als würde er direkt auf die Todesser vor ihm zulaufen. Doch schließlich feuerte er einen Explosionszauber auf diese und nutzte den Moment der Explosion um nach links zu tauchen direkt auf die Tür zu, welche zum Glück nicht abgeschlossen war.

Er hechtete hindurch und strich sich leicht durchs verschwitzte Haar. Er hatte einige kleinere Verletzungen zugezogen, da er nicht allen Zaubern ausweichen hatte können, doch den gefährlichsten war er entgangen. Er hatte die Tür mit einem Zauber verschlossen, aber er wusste das die Todesser dies nicht lange aufhalten würde. Lautes Splittern erreichte die Ohren des Teenagers und er konnte sich ausrechnen, dass ihm nicht mehr viel Zeit blieb. Die Tür hatte anscheinend nachgegeben. Zügig bannte der Gryffindor sich einen Weg durch den dunklen Gang. Darauf hoffend dass er sich nicht selbst in eine Falle manövriert zu haben. Einzig und allein ein sachter Windhauch, der ihn die ganze Zeit begleitete, ließ ihn noch hoffen. Denn ansonsten herrschte ein ziemliches Halbdunkel, das einem einen Schauer über den Rücken gleiten ließ und kein Zeichen verriet, dass es hier hinausgehen könnte.

Ein Fluchen unterbrach die Stille, die nur von den entfernten Schritten mehrerer Füße unterbrochen wurde. James hatte das Ende des Ganges erreicht und erblickte nur ein Fenster, welches ziemlich hochgelegen lag und sonst nur Wände die undurchdringlich schienen. Verzweifelt glitt sein Blick über die Wände, darauf hoffend

doch noch eine Tür oder etwas ähnliches zu erblicken, doch nichts... “Verdammt...Das wars dann wohl”, knurrte er und stellte sich mit den Rücken zu dem Fenster, sodass er dem Gang genau überblicken konnte, von dem er gekommen war. Seinen Zauberstab hatte er hoch erhoben, bereit sich möglichst teuer zu verkaufen ehe die ihn wieder erwischten. Er hatte schon ziemliches Glück gehabt, dass er anscheinend nicht direkt im Hauptquartier gelandet war, denn in Voldemorts Nähe wäre das Ausbrechen ziemlich schwierig oder etwa nicht?

Sein Blick war starr zum Gang gerichtet, von dem die Schritte seiner Verfolger wiederhallten. Sie waren nicht mehr weit entfernt. Nur noch ein paar Minuten vermutete der Gryffindor und atmete einmal tief durch. Seine Hand zitterte leicht, das er sich unbehaglich fühlte war klar ersichtlich, aber er hatte keine Wahl. Ein lauter durchschlagender Knall gefolgt von einem Klirren, brachte dem Teenager dazu heftig zusammenzuzucken und plötzlich prasselte Glas neben ihn hinunter. Direkt von dem Fenster kommend. Als der Hogwartschüler seinen Blick nach oben richtete, erkannte er eine verhüllte Gestalt, in Dunkelblauen Roben. Also konnte es kein Todesser sein oder? “Komm Kleiner, ich lass dir nen Seil runter. Aber du musst zügig sein”, erklang eine gedämpfte Stimme und wirklich wurde ein Seil in James Sichtfeld hinuntergelassen und er sprang förmlich zum Fenster, griff nach dem Seil und versuchte hochzuklettern. Gehetzt glitt sein Blick zum Gang während er kletterte. Mittlerweile konnte er die Stimmen schon hören und die Schritte wurden immer lauter.

Gerade als er beinahe den Fenstersims erreicht hatte, hörte er einen Aufschrei und verlor dadurch beinahe wieder das Gleichgewicht. Einzig und allein die schnelle Reaktion des Unbekannten rette ihn davor, wieder runterzufallen, indem sie nach seinem Handgelenk griff.

“Komm schon Kleiner”, knurrte die Stimme nun wieder gedämpft und zerrte ihn ganz hinaus, gerade im rechten Moment, denn Sekunden später prallte ein Zauber direkt dorthin wo James linker Fuß noch gewesen war. Der Gryffindor wollte sich gehetzt umblicken, nach den Todessern. Doch er wurde plötzlich mit hochgerissen und ehe er sich wehren konnte Auf den Rücken geworfen. Er schaffte es gerade noch seinem Zauberstab fester zu halten, denn dieser wäre ihm beinahe aus der Hand gerutscht. Doch dabei hatte sich seine Hand auch um etwas metallenes Geschlossen. Doch es war zu dunkel, als das er was erkennen konnte. Ohne sich nun zu wehren und sich einfach festhaltend ließ er sich von seinem Retter tragen, bis dann das Gefühl von Apparieren ihn erfüllte und ihm die Sicht raubte.

Kapitel 21 Sorgenvolle Nächte

Kapitel 21 Sorgenvolle Nächte

Mittlerweile waren beinahe 2 Tage vergangen, seitdem die Entführung vonstatten ging und Draco saß nachdenklich auf dem Astronomieturm und grübelte über das Geschehene nach. Seine Haare wurden von dem kühlen Nachtwind verweht, aber ihn schien das nicht mal zu stören. Von Sanguin hatten er und Potter beziehungsweise Gryffin nichts Großes mehr herausbekommen. Außer eben dass eine Rettungsaktion im Gange war. Aber bisher gab es noch keine Rückmeldung ob es gelungen war. Draco war sich nicht mal sicher, ob sie überhaupt große Mitteilung bekamen, sobald es gelungen oder misslungen war. Doch im Moment machte er sich über andere Gedanken. Vor wenigen Stunden war einer der zukünftigen Todeskandidaten an ihn herantreten. Jedoch nicht einfach in ein Gespräch verwickelt, sondern ein Angebot gemacht, worüber es nun galt nachzudenken wie er es am besten abwehren sollte, denn es anzunehmen wäre doch zu riskant oder?

Seufzend blickte der blonde in den Nachthimmel und strich sich eine freche Strähne aus dem Gesicht. Seine Miene war kühl und nichtssagend, während er sich schließlich zurücklehnte. Nicht der Gedanke das man Interesse an ihm haben könnte, war das was ihn so sehr in Gedanken brachte, sondern dass ausgerechnet sein Vater dieses Interesse hegte. Des Nachts hatte er sich doch relativ häufig dabei erwisch, wie er an seine Mutter dachte. Ja er vermisste diese, aber von seinem Vater konnte er dies nicht gerade behaupten. Was sollte er tun? Wenn es nicht nach den anderen Zeitreisenden gehen würde, wäre Draco die meiste Zeit alleine, denn zwar wurde er mittlerweile akzeptiert, aber er hielt sich doch ein wenig zurück um engere Freundschaften zu gründen. Außerdem würde es doch eher schmerzen, wenn sie irgendwann wieder zurück in ihre Zeit gehen würden.

Dann wären die Leute aus dieser Zeit bereits erwachsen, also lieber kein Risiko eingehen. Denn sie würden doch mit Sicherheit irgendwann von hier wegkommen. Ob es Snape und Moon gutging? Der eine war nämlich eine der wenigen Ausnahmen, die Draco zu seinen Freunden zählte. Aber das könnte auch daran liegen, dass dieser in der Zukunft sein Pate gewesen war. Ob dies hier genauso verlaufen würde, eigentlich bezweifelte er das, denn immerhin war Snape nicht mehr gerade dabei ein Todeskandidat zu werden. Und dass sein leiblicher Vater einer war, wusste Draco ja zur Genüge. Er versuchte es auch gar nicht abzustreiten. Aber ob er sich selber diesen Weg hingeben sollte? Gerade wollte er diese Gedanken verwerfen und es für den Moment ruhen zu lassen, als er ein leises Geräusch vernahm, wie als würde die Tür hinter jemand ganz sanft geschlossen werden.

Irritiert blickte er sich zu dem Geräusch um und erblickte ein vielleicht ein Jahr jüngeres Mädchen, in den Roben einer Hufflepuff. Der Zeitreisende wollte schon garstig reagieren, denn er wollte ganz sicher nicht mit einer Hufflepuff zu tun haben und hatte schon halb mit einer höhnischen Anrede angefangen, doch er sollte nicht zum Ende kommen. "Was willst du denn hier? Dann noch des Nachts, ich dachte eigentlich ihr Hufflepuffs wäret so ängstlich. Jedenfalls solltest du besser verschwinden, oder ich fluch dich gleich in den Krankenflügel", drohte er und rechnete jeden Moment damit, dass sie nun von dannen ziehen würde, doch nichts dergleichen geschah. Eher im Gegenteil. "Spar dir das Ignis, es bringt doch eh nichts. Denn ich werde dann gehen, wenn ich es will nicht umgekehrt. Außerdem ist der Astronomieturm nicht nur der Aufenthaltsort einer einzigen Hausgemeinschaft. Jeder kann hier herkommen, wenn er oder sie will. Natürlich muss man nur darauf achten keinen Lehrer zu begegnen. Also akzeptier besser, dass ich jetzt hier bin. Oder mir könnte etwas entweichen, wenn ich erwisch werde."

Die Drohung war dem blonden nur zu deutlich und so gab er schließlich nach und entschied sich stattdessen sie einfach zu ignorieren, soweit es ging. Der Slytherin konnte sich nämlich wesentlich Besseres vorstellen, als erwisch zu werden, weil ihn jemand verpetzte. Die Nichtbeachtung der Hufflepuff schien im ersten Moment ziemlich gut zu klappen, doch schon bald sollte sich dies ändern. Denn lange blieb die Schülerin nicht still und sprach Draco schließlich an. Genervt wandte er seinen Blick zu der gelbgewandeten

und hätte ihr am liebsten doch noch einen Fluch aufgehetzt. Ihm lag eine böse Bemerkung auf der Zunge und er hatte diese schon fast ausgesprochen, als ihn die Worte von der Hufflepuff überraschten. "Eines verstehe ich nicht, Ignis. Wieso ist dein Bruder so total anders als du, obwohl ihr Brüder seid und wieso kommt ihr ausgerechnet jetzt nach Hogwarts? Meine Schwester hat erzählt, das die Summerbys ein wenig auf Kriegsfuß mit den Rumtreibern sind. Auch frage ich mich wo Potter ist. Seit einigen Tagen findet man dich und Gryffin ziemlich oft bei Sanguin auf, warum?"

Der blonde schnaubte bei diesen Worten verächtlich und schnitt ihr dann das Wort ab, ehe sie weiter reden konnte. Seine Stimme war kalt und eisig eben ganz einem Slytherinprinzen würdig. "McKinnon oder wie auch immer du heißt. Meinst du ernsthaft, dass ich mich mit dir unterhalten würde, einer kleinen Hufflepuffflasche? Was interessiert dich bitte Potter? Sag bloß du bist auch eine von seinem bescheuerten Fanclub. Was meinen Bruder angeht, er hat eben alle schlechten Eigenschaften die es gibt, im Gegensatz zu mir ist er eines Reinblutes unwürdig. Allein an Intelligenz fehlt es ihm ja und dir anscheinend auch, dass du meinst mit mir reden zu müssen" Der blonde konnte im Moment einfach nicht anders, als so garstig zu reagieren. Auch wenn er eigentlich nicht mehr so intensiv auf seiner früheren Meinung beharrte wie er es jetzt gerade tat. Vielleicht lag es auch einfach an dem Gedanken, welche ihm im Kopf herumschwirrten, dass er so ausfallend wurde. Er rechnete nun jedem Moment damit, dass sie nun doch von dannen zog, doch wieder tat sie ihm diesen Gefallen nicht.

Anstatt das er in ihrem Blick Verletztheit bemerkte, konnte er sogar ein amüsiertes Glimmern in ihren Augen erkennen. Dies brachte dem Zeitreisenden dazu irritiert seine Augenbraue anzuheben und sie zu beobachten. Er versuchte seine Überraschung zu verstecken, was ihm auch gelang. "Was genau versuchst du hier, McKinnon? Etwa eine Gryffindor nachzumachen?", versuchte er sie erneut aus der Reserve zu locken und somit zum verschwinden zu bewegen. Doch die Hufflepuff schüttelte nur leicht den Kopf und ließ sich dann einfach direkt neben Draco sinken. "Gib es auf Ignis, ich werde nicht einfach so gehen. Auch wenn du noch so sehr Beleidigungen in meine Richtung wirfst", meinte sie einfach nur mit klarer Stimme und noch immer glitzerte Amusement in ihren Seelenspiegeln auf. Irritiert betrachtete Draco die Mitschülerin einige Augenblicke, ehe er leicht aufschnaubte und schließlich dazu überging sie zu ignorieren und sich wieder niederlegte und den Himmel beobachtete.

Die ersten Strahlen der Sonne schienen in das Fenster in dem Severus Snape lag. Müde räkelte er sich in seinem provisorischen Bett. Die Sonnenstrahlen hatten den Siebzehnjährigen geweckt, da sie ihm direkt ins Gesicht geschienen hatten. Noch etwas benommen erhob der schwarzhaarige sich in eine sitzende Stellung, während er seinen Blick umherschweifen ließ. Nichts hatte sich wirklich verändert, außer natürlich der Tageszeit und dem Tag selbst, denn das Mobiliar war das gleiche geblieben. Nachdenklich lehnte der Slytherin sich an die Wand des Bettrahmens. Wie es wohl Moon gerade ging? War sie schonmal aufgewacht? Am liebsten wäre er aufgestanden und hätte nach ihr gesucht. Außerdem interessierte es ihn, mehr vom Gebäude zu sehen in dem er sich befand. Kurzentschlossen machte er Anstalten seine Pläne in die Tat umzusetzen und schwang seine Füße in Richtung Boden. Doch er sollte nicht weit kommen, denn kaum berührten seine Füße den Boden riss ihn eine Stimme aus den Gedanken und er zuckte unwillkürlich ein wenig zusammen, da er nicht damit gerechnet hatte, dass jemand reinkommen würde.

"Das würde ich an deiner Stelle lassen, junger Mann. Es hätte nicht viel gefehlt und dein Fuß wäre gebrochen, also gib diesen Gedanken lieber auf fürs erste. Du wirst noch genug zeit haben, wieder rumzulaufen. Aber ich werde dich nicht aufhalten, wenn du unbedingt meinst es zu versuchen". erklang eine ernste dunkle Stimme und sogleich blickte der Slytherin zur Tür. Seine Bewegung war so heftig, das er beinahe vom Bett gefallen wäre. Er konnte sich gerade noch rechtzeitig fangen, sodass er einer Begegnung mit dem Boden ausweichen konnte. Er erkannte eine großgewachsene Gestalt in dunkelblauen Roben und einem zentaurenähnlichen Emblem auf der Kleidung. Jedoch war das Gesicht im Schatten, sodass er nur ein Paar strahlendblauer Augen erkennen konnte. Ohne sich groß aufzuhalten, nahm der Mann auf einem Stuhl platz und musterte dem Teenager erstmal für einige Augenblicke lang. "Wie gehts dir junger Mann?", wollte er

schließlich nach einer für Severus vorkommenden Ewigkeit wissen.

“Naja mir gehts gut soweit, aber ich fühle mich noch etwas erschöpft. Wo bin ich hier und wer sind sie? In Hogwarts bin ich jedenfalls nicht. Waren sie es der mich und Moon da rausgeholt hat?“, wollte Severus mit kühler Stimme wissen und blickte den maskierten Rauschmiss an. Retter oder nicht, irgendwie schien dem Slytherin diese Situation zu unwirklich. Warum sollte ein fremder einfach so jemanden retten aus der Todesserhand. Wen es welche von Dumbledore geschickt worden wären, dann wäre er doch jetzt in Hogwarts oder etwa nicht? Dem Mann jedoch schien es nicht groß etwas auszumachen, dass Severus ihn so kühl behandelte. Eher im Gegenteil er schien amüsiert zu sein, zumindestens ließ dies seine Stimme vermuten. “Nur die Ruhe junger Mann. Ich werde Arcane genannt und ja ich war es, der auch da rausgeholt hat. Der Gryffindor wurde auch rausgeholt. Auch wenn ich bezweifle, das dich das groß interessieren wird. Severus Snape.” Kurz schien der Mann in Gedanken zu geraten und der Slytherin fragte sich worüber wohl. Außerdem wünschte er sich er könnte einen Blick auf denjenigen werfen. Doch leider schien der Umhang wirklich alles zu verdecken, außer die Augen.

“Und warum haben sie uns geholfen? Woher wussten sie überhaupt das wir gefangen waren und wo das Versteck der Todesser war? Wer sagt mir das ich ihnen vertrauen kann?“, meinte Severus weiterhin mit kühler Stimme und misstrauischen Blick. Kurz glitt seine Hand zu dem Amulett, welches er nun um den Hals trug, seitdem er es aufgehoben hatte während der Flucht. Es gab ihm irgendwie Stärke, auch wenn er es nicht erklären konnte. “Ich wurde von jemanden darüber in Kenntnis gesetzt, Mister Snape. Ich kann verstehen das sie mir nicht trauen, aber wenn ich euch etwas böses tun wollte, warum pflege ich euch dann? Ich hätte euch doch stattdessen direkt weiter zusetzen können. Im Übrigen geht es Miss Moon mittlerweile besser. Sie liegt im Nebenraum und schläft. Willst du vielleicht mal zu ihr? Ich könnte dir einen magischen Rollstuhl geben, damit du deinen Fuß nicht belasten musst. Was ein Rollstuhl ist müsstest du ja eigentlich wissen als Halbblut. Warum ich geholfen habe, das bleibt mein Geheimnis für den Moment und ich verlange gar kein Vertrauen, aber du solltest zumindestens akzeptieren, dass du momentan mein Gast bist und erst dann gehen kannst, wenn ich es für richtig halte, wir wollen schließlich nicht das dein Zustand schlimmer wird oder?”

Kapitel 22 Von Bitten und anderem

Kapitel 22 Von Bitten und anderem

Kaum waren die Worte des Mannes verklungen, zeichnete sich deutlich ein Stirnrunzeln auf Severus Zügen aus. Er mochte es nicht, so behandelt zu werden und schon gar nicht von jemanden, der aus seiner Person solch ein großes Geheimnis machte. Ein wenig erinnerte ihn dieses Verhalten an die Todesser und Voldemort. Er schnaubte schließlich leicht auf und meinte merklich kühler als zuvor, "Natürlich weiß ich was ein Rollstuhl ist und sie brauchen nicht zu glauben, dass ich ihnen vertraue, wenn sie aus allem ein Geheimnis machen, ist das klar? Wenn ich erstmal wieder geneßen bin, dann werde ich abhauen, das können sie mir glauben. Warum sollte ich bei jemanden bleiben, der mir nichtmal ehrlich gegenüber ist?", zischte der Slytherin kühl und betrachtete Arcane mit stechenden Blick, während seine Füße vom Bettrand hingen. Diese schon ganz auf dem Boden abzusetzen traute er sich nicht, denn allein schon das herunterhängen erfüllte ihn mit einem unangenehmen Stechen, was zum Glück noch aushaltbar war und beinahe übergangen werden könnte.

Minutenlang trafen die dunklen eisigen Seelenspiegel von Severus auf die geheimnisvollen blauen des Mannes namens Arcane. Er dachte schon, er würde keine Erwiderung mehr bekommen, doch diese kam schließlich und überraschten den Siebzehnjährigen doch ein wenig. Hatte er ja nicht damit gerechnet. "Hör mir zu, Junger Mann. Du bist hier in meinem Hauptquartier. Glaubst du wirklich es wäre da für mich weise, dir direkt näheres darüber zu erzählen? Ich muss meinen Besitz auch schützen, nicht nur du den deinigen oder den deiner Freunde. Mit der Zeit wirst du noch erfahren, wieso ich euch da befreien konnte und woher ich wusste wo ihr hingebacht wurdet. Doch solange solltest du dies akzeptieren. Doch davon jetzt genug. Der eigentliche Grund, wieso ich dich aufgesucht habe ist ein anderer..." meinte Arcane und schien Severus förmlich mit seinen Blick zu durchbohren, so als könne er jeden einzelnen Gedankengang von dem Slytherin sehen und sogar wusste dieser nicht, ob das nicht wirklich war oder einfach nur seine Einbildung.

Aber eines wusste er mit Sicherheit, ihm gefiel diese Situation ganz und gar nicht und seine Hand schloß sich fest um den Anhänger, der schwer um seinen Hals lag. Dieser Mann bereitete ihm eine Gänsehaut und nur seiner Selbstbeherrschung war es zu verdanken, dass er sein Unbehagen nicht ganz offen mit sich herumtrug, bis auf die Hand welche sich um das Amulett geballt hatte. Seine Miene war kontrolliert und sein Blick fordernd. Er wollte wissen, wieso er hier aufgetaucht war, wenn die vorherigen Worte wohl nicht der eigentliche Grund für den Besuch waren. Ob Severus den Mann überhaupt zu Gesicht bekommen hätte, wenn dieser nicht etwas von dem Teenager gewollt hätte? Abwartend beobachtete er den anderen und wartete darauf, dass dieser sein Erscheinen erklärte, doch erst nach einigen langen Minuten bewegte er sich endlich und ein Rascheln erschallte im Raum. Der Vermummte hatte seine Roben etwas bewegt und holte einen Umschlag aus seiner Kleidung hervor. Als der Slytherin den Brief erblickte runzelte er leicht die Stirn. Warum sollte der Mann ihn wegen eines Briefes aufsuchen? Minuten der Stille vergingen, ehe der Mann seine Stimme wieder erhob und das Kuvert so hielt, das Severus das Siegel erkennen konnte. Es war ein goldener Greif auf diesem zu erkennen.

"Wenn ihr wieder zurück ins Schloss geht, könnte es sein dass jemand versuchen wird, Gryffin und seinen Freunden solch einen Brief zukommen zu lassen. Es ist essentiell wichtig, dass dies aufgeschoben wird. Es ist noch nicht Zeit dafür, dass sie den Inhalt erfahren. Das was dort drin steht, ist noch nicht bereit an ihre Ohren zu dringen. Würde dies jetzt schon geschehen, könnte es fatale Folgen haben. Ehe du anfängst zu fragen, nein ich werde dir noch nicht verraten was in diesem Briefen steht. Aber ich schwöre bei Merlin, dass du es als eine der ersten erfahren wirst, Mister Snape." In den nächsten Momenten herrschte einfach pure Stille zwischen den beiden und Severus war in gedanken versunken, wenngleich seine Miene beinahe vollkommen unbewegt blieb.

Er sollte jemanden soweit Vertrauen entgegenbringen? Wenn dieser nur immer weitere Geheimnisse um

sich wob? Was stand wohl in dem Briefen? Wieso war es so wichtig, dass es noch nicht die sechs erreichte? Von wem der Brief oder diese Briefe wohl kamen? "Warum sollte ich das tun? Sie sagen mir ja nichtmal was darin so großes steht, das es gilt noch aufzuschieben?", meinte der Slytherin kühl und griff leicht nach dem Glas auf seinem Nachttisch um etwas zu trinken zu sich zu nehmen, da seine Kehle etwas rauh geworden war. Er hatte gar nicht gemerkt, wie durstig er geworden war im Laufe des Gespräches. "Es ist sehr wichtig, Severus Snape! Ich weiß du schenkst mir keinen Glauben, aber tue mir diesen Gefallen und Sorge dafür, dass die Briefe nicht sobald an Gryffin gelangen. Damit du merkst, das ich dir nicht unbedingt etwas böses will, lüfte ich eines der vielen Geheimnisse die mich umgeben", meinte Arcane und schließlich richtete er seinen Zauberstab auf sich selber und schien sich für einen Moment zu konzentrieren. Als er diesen dann wieder verstaut hatte, ließ er beinahe wie in Zeitlupe die Kapuze von seinem Kopf rutschen und enthüllte so sein Gesicht, wengleich auch nur die obere Hälfte. Denn über Mund und Nase war weiterhin eine Art Zauber, oder etwas ähnliches, der verhinderte das man einen deutlichen Blick drauf hatte.

Irritiert glitten die dunklen Augen von Severus zu dem Gesicht des Mannes. Wenn er richtig schätzte, hatte er es hier mit einem Mann zu tun der mindestens in den dreisigern war oder irrte er sich da? Schwarzes vielleicht schulterlanges Haar geriet in sein Augenmerk und ebenfalls waren die langen etwas buschigen Augenbrauen und die ernsten Züge, ein Grund für Severus gesamte Aufmerksamkeit. Er war sich sicher, dass er den Mann noch nie gesehen hatte und dennoch empfand Severus direkt Respekt für diesen Mann, wengleich es vielleicht auch Unbehagen war. Er wusste nicht woran er bei diesem Mann war. Aber immerhin hatte er ihm soweit zugestanden, dass er einen Teil von dem Gesicht des Retters sehen konnte. Die blauen Saphire schienen jede seiner noch so kleinen Regungen abzulesen, zumindestens fühlte Severus sich so in diesem Moment. Irritiert runzelte er leicht die Stirn, als er zur linken Seite des Gesichtes wanderte mit den Augen und eine lange Narbe entdeckte, die quer über das Ohr zu gehen schien und sich wohl bis weit unterm Kinn zum Hals zog. Woher er diese Narbe wohl hatte? Sie schien schon etwas älter zu sein, denn sie war eher nur noch als feine weiße Linie zu erkennen und doch würden sie wohl nie ganz verschwinden und ihn immer prägend markieren.

Der Mann schien genau den musternden Blick auf diesem Makel zu fühlen und schließlich wandte er den Blick von Severus ab und stand nun wieder auf. Die vernarbte Seite war nun von dem Teenager entgegengesetzt, sodass dieser diese nicht mehr in Augenschein nehmen konnte. "Eine Begegnung mit einer etwas ungehaltenen magischen Kreatur, welche einige Jahre zurückliegt", erklärte er nur knapp und Severus war überrascht, dass der andere nicht erneut ein Geheimnis daraus machte sondern anscheinend die Wahrheit darüber sagte. Denn warum sollte er eine Lüge erzählen, wenn er einfach abwehren könnte? Schließlich gab er es vorübergehend auf noch mehr aus den Worten von Arcane herauszubekommen. Stattdessen meinte er nur kühl. "Ich würde jetzt gerne den Rollstuhl haben. Ob ich irgendwas für sie mache, wird sich noch zeigen, Arcane oder wie auch immer sie heißen. Dieser Name klingt zumindestens ziemlich geheimnisvoll, wahrscheinlich ist es genau das was sie wollen oder?", knurrte Severus und betrachtete den anderen herausfordernd. Er konnte ihn nicht wirklich ausstehen, denn er wusste gerne über bestimmte Sachen bescheid. Aber dieser Mann machte so viele Geheimnisse daraus.

Mittlerweile war mindestens eine Stunde vergangen und Severus saß nachdenklich im Rollstuhl, welcher direkt vor dem Bett der schlafenden Layla verharrte. Ihre Züge waren noch immer von Erschöpfung gezeichnet und die ungesunde Farbe, war nach wie vor allgegenwärtig. Einzig und allein das Fieber schien runtergegangen zu sein. Arcane war gegangen, nachdem er ihm noch über den genauen Zustand der Patientin aufgeklärt hatte. Wohin der Mann genau gegangen war, wusste der Slytherin im Moment nicht, aber darüber nachzudenken hatte noch Zeit. Leicht glitt sein Blick zu dem Amulett, welches er seit den schockierenden Worten gefunden hatte und umgehängt hatte. Sie liebte ihn? Irgendwie konnte er nicht so ganz daran glauben. Warum sollte dies denn wahr sein? War es vielleicht alles nur ein Trick um sein Vertrauen zu erschleichen? Bisher hatte man ihn schließlich immer irgendwie versucht zu erniedrigen. Wie sollte er ihr gegenüber treten?

Ein leichtes Knurren entkam seinen Lippen, was jedoch die Brünette nicht zu interessieren schien, denn sie schlief weiterhin. Schließlich schüttelte er leicht den Kopf und wollte Anstalten machen den Raum wieder zu verlassen. Er hatte den Rollstuhl schon in Richtung seines Raumes drehen lassen, als sein Blick nochmal zu

Laylas Zügen glitt. Ein schmerzendes Gefühl breitete sich in seinem Herzen aus und er biss sich leicht auf die Lippen. “Tut mir leid, Moon. Aber das Leben ist niemals fair, du wirst mich wohl vergessen müssen. Wenn du wirklich die Wahrheit gesagt hast. Ich liebe jemand anderen und auch wenn ich weiß dass sie mich wohl nie zurücklieben wird....” Die letzten Worte murmelte er nur noch und er schloß schließlich die Tür hinter dem Rollstuhl. So bekam er jedoch auch nicht mehr mit, dass eine einzelne Träne sich einen Weg durch die Züge der Brünetten bahnte und diese einen gequälten Gesichtsausdruck trug. Ihre braunen Augen direkt zur Tür gerichtet in der Severus verschwunden war.

Kapitel 23 Von Heimweh

Kapitel 23 Von Heimweh

Eine einzelne rothaarige Gestalt saß gedankenverloren an einen der hintersten Tische der Bibliothek, tief über ein Buch gebeugt und darin lesend. Sie bemerkte nichtmal, dass gerade eine weitere Person die Bibliothek betrat und sich zu ihr gesellte. Erst als ein leichtes Geräusch ihre Ohren erreichte, blickte sie auf und bemerkte niemand anderen als Ginny Summerby, welche sich zu ihr gesetzt hatte und ebenfalls ein Buch in den Händen hielt. "Hey Lily, was dagegen wenn ich mich dir ein wenig anschließe?", erkundigte sich die andere Rothaarige und während Lily die andere so beobachtete, schien es ihr, als würde diese irgendwas bedrücken. Zwar redeten sie nicht unbedingt ganz sooft, aber eine gewisse Freundschaft hatte sich entwickelt zwischen den beiden Rotfüchsen. Besonders da es doch ab und an zu kleineren Auseinandersetzungen gab, die gegenüber den Rumtreibern bestand. Ein leichtes Lächeln legte sich auf die Züge von Lily, denn sie mochte dieses Mädchen irgendwie. "Gerne kannst du mir Gesellschaft leisten, wenn du möchtest", meinte sie und entschloss sich dazu, erstmal nicht nachzufragen. Wenn die andere der Meinung war reden zu wollen, dann würde sie sich wohl schon melden. Aber vielleicht wollte sie ja auch einfach nur nicht alleine sein müssen. Einige Augenblicke lang, betrachtete Lily die andere noch ehe sie wieder Anstalten machte, in ihren Studium voranzukommen und da Ginny auch still blieb, schien diese nichts dagegen zu haben.

Einige Zeit herrschte einfach nur eine gelehrt-same Stille zwischen den beiden Rothaarigen Schönheiten, doch schließlich unterbrach die jüngere diese und sogleich blickte die Evans hoch und in die braunen Augen der anderen Gryffindor. "Wie schaffst du es nur immer, dich total aufs lernen zu fokussieren bei dem ganzen was draußen vorgeht?", murmelte Ginny und blickte dabei die Schulsprecherin direkt an. Leicht blinzelte Lily bei diesen Worten, ehe sie schließlich doch etwas sagte. "Nunja Ginny. Ich will besser werden und nicht unvorbereitet, also lerne ich anstatt mich zu sehr von dem draußen hereinziehen zu lassen. Das werde ich noch früh genug erleben", murmelte die andere zuletzt und ihre Miene wurde betrübt. Die junge Evans senkte leicht den Blick und blickte auf das aufgeschlagene Buch, in welchem sie bis vor wenigen Augenblicken gelesen hatte. Sie musste noch viel besser werden, wenn sie später eine Hilfe im Kampf gegen Voldemort sein wollte, denn dieser schien immer stärker zu werden.

"Ich wünschte ich wäre auch so manchmal. Aber ich kann es einfach nicht vergessen... wie sehr wünschte ich mir meine restliche Familie her. Ron und ich wir waren die jüngsten einer Großfamilie, aber seit dem Angriff...", sprach die Summerby und die grünäugige lauschte unwillkürlich besonders wachsam. Denn bisher hatte sie noch nie unbedingt soviel über die sechs neuen Schüler erfahren, außer eben dass sie die einzigen Überlebenden eines Angriffes waren von der Todessergruppierung. Leicht legte Lily der anderen eine Hand auf die ihrige und versuchte sie etwas aufzumuntern.

"Ginny, ich kann mir nicht mal ansatzweise vorstellen wie es sein muss, so viele geliebte Menschen mit einem Schlag zu verlieren, aber du hast immer noch deine Freunde und deinen Bruder. Ich weiß das mag vielleicht ein schlechter Trost sein, aber ihr könnt euch gemeinsam halt geben", versuchte die Grünäugige die andere zu trösten und ihr zu helfen. Denn es schien als würde Ginny im Moment doch ziemlich mit dem Erlebten zu kämpfen. Wenn es doch nur nie diesen Voldemort geben würde, dann wäre so vieles wohl friedlicher, als es jetzt ist. Denn das er diese ganzen Angriffe befahl war ihr bewusst, auch wenn sie es meist vermied sich hineinziehen zu lassen. Ein ganz saches Lächeln glitt auf Ginnys Züge und die Worte der Gryffindor schienen zu helfen, worüber Lily doch froh war. Ein wenig wunderte sie sich, dass Ginny hergekommen war, denn normalerweise war sie mit ihren Freunden beisammen. Auch war sie ziemlich verwundert, weil sie schon seit mindestens zwei Tagen nicht mehr danach gefragt worden, ob sie mit Mister Obercoolpotter ausgehen würde. Der regte sie wirklich nur auf und deshalb war sie eigentlich ein wenig froh und doch, erwischte sie sich dabei wie sie jeden Moment darauf wartete. Doch generell hatte sich besagter ziemlich rar gemacht. Wann hatte sie ihn das letzte mal gesehen? So genau wusste sie es nicht, vielleicht vor drei Tagen? Black war momentan im Krankenflügel, was etwas gutes war denn dann war er immerhin mal

nicht ihr Problem. Aber langsam fragte sie sich schon wo Potter sich rumtrieb. Es war so still ohne die beiden Chaoten.

“Du hast Recht, aber ich vermisse sie trotzdem und ich wünschte Harry würde sich momentan nicht ständig bei Sanguin einbürgern. Er und Draco scheinen kaum noch ausserhalb des Unterrichts von dem wegzuschaffen sein. Ich weiß ja dass sie es machen wegen Po...aber sie könnten wenigstens ab und an mal vorbeischaun, zumindestens Harry. Bei Draco ist mir das eigentlich egal. Denn immerhin ist er oft ein ziemlicher Idiot. Okay eigentlich jede einzelne Minute”, gab die Braunäugige schließlich zu und strich sich eine Strähne hinter das Ohr. Irritiert hatte Lily den Worten gelauscht. Hatte die andere sich gerade beinahe verplappert? Was meinte sie mit Po? Redete sie etwa über Potter, oder war das wirklich nur ein Versprecher gewesen?

Unruhig schlief der Schwarzhaarige Slytherin durch sein Zimmer, welches er mit Malfoy und eigentlich noch Snape teilte. Doch der Blondschoopf war momentan nicht im Zimmer und Severus war ja noch immer entführt, sofern Harry bescheid wusste. Das nicht wissen machte ihm ziemlich nervös und er wollte endlich Neuigkeiten über die drei erfahren. Ob es ihnen einigermaßen gutging? Ob das Rettungsmanöver geklappt hatte? Ob James sich verändern würde, durch diese ziemlich einschneidende Aktion? Oder würde er weiterhin solch ein Arsch sein? Es war ja nicht so, dass Harry sich immer wieder aufs neue mit seinem Vater streiten wollte, aber dieser zeigte nun mal leider nur seine bescheidene Seite und an der konnte Harry rein gar nichts tolles finden. Grummelnd ging Harry schließlich kurzerhand zum erneuten mal zu Sanguin, um etwas neues zu erfahren, sollte es etwas geben. Er hoffte so sehr, dass es endlich positive News geben würde. Mit fester Hand klopfte der teenager an die Bürotür besagtem Lehrers und wartete auf eine Antwort, welche auch kurzerhand kam. “Da sind sie ja, Gryffin. Ich hab mich schon gewundert, dass sie erst jetzt kommen. Sonst sind sie meist früher da und dieses Mal kann ich ihnen sogar etwas erfreuliches Mitteilen. Alle drei wurden gerettet, wobei Moon noch etwas länger fernbleiben wird. Die beiden Herren werden morgen hergebracht, wobei ihr Slytherinmitschüler noch einen Tag mindestens im krankenflügel verbringen sollte.” Bei diesen Worten atmete Harry erleichtert aus und wollte gerade etwas sagen, als der Lehrer ihm kurzerhand das Wort abschnitt.

“Ich würde an ihrer Stelle auch darauf achten, was sie wem sagen oder wie sie anderen gegenüber treten. Ich brauch ihnen ja nicht nochmal zu verdeutlichen, dass Gefahr ziemlich schnell über sie hereinbrechen kann, wenn sie nicht aufpassen. Also machen sie ja keine eigenen Sachen, Gryffin ist das klar?”, knurrte Sanguin noch, ehe er Harry schließlich fortschickte. Denn er schien gesagt zu haben, was er beabsichtigt hatte zu enthüllen. Aber wenigstens konnte Harry jetzt wieder etwas ruhiger sein. Denn sie waren frei und würden schon morgen zurückkommen. Erneut glitten seine Gedanken zu James und er fühlte sich irgendwie ein wenig an seine damalige Feindschaft mit Malfoy erinnert, nur das er mit diesen eigentlich mittlerweile ziemlich gut auskam und sogar fast sowas wie Freunde waren. Zumindestens schenkte er dem Blondem mittlerweile doch etwas Vertrauen, was ihm früher nie in den Sinn gekommen wäre.

Automatisch führten ihn seine Schritte zu seinen Freunden, zumindestens wollte er diese aufsuchen, doch der erste den er fand war sein bester Kumpel Ron, der wohl gerade auf den Weg zum Essen war, zumindestens war die Große Halle augenscheinlich sein Ziel. Dieser nahm die Mitteilung erfreut auf und meinte dann noch, “Wird aber auch Zeit, ich hab mich schon gefragt was sie machen würden, wenn es nicht gelingt. Noch ist die Abwesenheit nicht so intensiv aufgefallen, weil Sirius ebenfalls nicht am aktiven Unterricht teilnimmt. Ist ja im Krankenflügel. Es ist gut, dass dies geglückt ist. Aber eine andere Frage, hast du Ginny gesehen?”, meinte der Rothaarige und blickte zum Ende hin ziemlich ernst auf den grünäugigen, welcher dies überrascht aufnahm. Verwirrung zeigte sich in seinem Blick, ehe er die Karte der Räumtreyer herausholte als sie alleine waren und einfach nach der Rothaarigen Schönheit suchte. Nach einigen Augneblicken fand er sie auch dort und meinte darauf deutend. “Sie ist mit Lily in der Bibliothek, warum fragst du?”, erklärte er schließlich und blickte seinen besten Freund nachdenklich an. Erst jetzt fiel dem Grünäugigen der leicht bedrückte Blick des anderen auf.

Es dauerte eine ganze Weile, ehe die Stille durch den Rothaarigen gebrochen wurde und dass war Harry

von dem jungen Weasley gar nicht gewöhnt, war dieser doch eher ein Scherzkeks anstatt ernst herumzulaufen. "Naja ich wollte mit ihr reden. Weißt du Kumpel, ich bin mir ziemlich sicher, dass sie die anderen sehr vermisst. Fred, George, Mom, Dad... Du weißt schon..." Zuletzt wurde die Stimme des Rothaarigen immer leiser und brach schließlich ganz ab. Auch Ron schien es ziemlich viel abzuverlangen, dass er von seiner Familie getrennt war. Sich selbst am liebsten ohrfeige wollend, betrachtete Harry seinen besten Freund. Er war so mit Sanguin und der Rettung eingenommen, dass er seinen Freunden weniger Aufmerksamkeit geschenkt hatte und so war ihm erst jetzt aufgefallen oder gar in den Sinn gekommen, dass sie ziemlich zu kämpfen hatten, hier ohne ihre Großfamilie sondern nur mit ihm, Hermine, Malfoy und Ginny sowie Neville. Aber nichts von den Zwillingen, oder gar die Lektionen von der molligen Weasleymatrinarchin. Leicht leckte Harry dem anderen eine Hand auf die Schulter und versuchte ihn aufzumuntern. "Es tut mir leid, Ron. Ich hätte definitiv mehr für euch dasein sollen, besonders nach der ganzen Situation. Doch stattdessen habe ich eher an anderes gedacht und das war falsch", murmelte der Grünäugige betreten und hoffte, dass der andere ihm nicht sauer war wegen seiner idiotischen Ignoranz, wenngleich es auch nicht absichtlich gewesen war.

Doch anstatt sauer zu reagieren, glitt nun ein leichtes Grinsen auf die Züge des Sommersprossigen Rotschopfs und er meinte abwehrend, "Schon okay, Kumpel aber du musst jetzt echt mal wieder mehr Zeit mit uns verbringen, besonders mit Ginny. Sie braucht dich jetzt besonders", endete er eindringlich und zuletzt fügte er noch hinzu. "Ach und Harry? Du bist nicht alleine ist das klar?. Also denk nicht wieder daran alleine den Helden zu spielen, nur um uns rauszuhalten." Ein schiefes Grinsen erleuchtete nun die Miene des Weasleys und Harry nickte leicht darauf. Er würde seine Freunde nicht wieder so ausschließen das schwor er sich. "Keine Angst Ron, das werde ich und wenn, dann machen wir das gemeinsam und nicht ich alleine. Ohne euch wäre ich doch nichtmal mehr am Leben", erwiderte Harry grinsend und schlug seinem Kumpel leicht auf die Schulter, welcher nun wieder etwas besser drauf zu sein schien.

Kapitel 24 Zeiten des Grübelns

Kapitel 24 Zeiten des Grübelns

Sirius war endlich wieder aus dem Krankenflügel draußen und das hatte sein gutes. Er konnte endlich wieder raus und seinen Rumtreiberpflichten nachgehen. Aber was ihn wunderte, war dass sein bester Kumpel James nicht ein einziges mal aufgetaucht war, seit drei Tagen. Hatte er sich so sehr damit beschäftigt herauszufinden was diese sechs verheimlichten, dass er nichtmal seinen besten Freund besuchen konnte? Leicht verärgert verließ er schließlich am frühen Morgen den Krankenflügel, jedoch bekam er gerade noch mit, wie Snape in einem der abgetrennten Bereiche untergebracht wurde. Denn ehe er den Raum verließ, hörte er die Stimmen von Snape und der Heilerin, die ihn gerade rügte. "Verdammt Mister Snape, sie dürfen noch nicht wieder raus, also bleiben sie hier oder muss ich erst nachhelfen? Sie haben einen Bruch des Fußes gehabt also können sie nicht einfach direkt wieder rumlaufen, auch wenn sie dies wollen." Dann wurde es aber auch schon still und Sirius begab sich nun entgültig aus dem Flügel. Er musste unbedingt seine besten Freunde finden. Remus war höchstwahrscheinlich gerade in der Bibliothek, bei James jedoch musste er auf die Karte der Rumtreiber gucken. Mit ihm musste er sowieso erstmal reden, dass dieser ihn nichtmal mehr besucht hatte war schon ziemlich bescheuert gewesen. Schließlich entschied er sich genau diese im Schlafsaal zu holen und dann auf der Karte nachzuschauen.

Auf dem Weg dorthin begegnete dem jungen Black keiner, denn es war Unterrichtszeit, was hieß dass eigentlich die meisten entweder in den Gemeinschaftsräumen paukten, im Unterricht waren oder die Bibliothek in Anspruch nahmen und eventuell eine Freistunde nutzten. Kurzerhand erreichte er den Gemeinschaftsraum seines Hauses und schob den Eingang auf. Er war erst eingetreten, als er direkt in seinen besten Freund reinlief, der in eben diesen Moment hinauswollte und erstmal stolperte und essich auf seinem Hinterteil gemütlich machte. Stirnrunzelnd blickte Sirius seinen Kumpel an, der normalerweise etwas fester auf den Beinen stand. Er wollte schon mit dem anderen schimpfen, als ihm der nachdenkliche und irgendwie weit entfernte Blick bei dem anderen auffiel und das dieser noch immer auf dem Boden verharrte. "Was ist denn dir über die Leber gelaufen Krone? Weilst du noch unter den Lebenden oder warum starrst du zu Boden, als wärest du einem Dumbledore im Morgenmantel begegnet?"

Grinsend beobachtete Sirius seinen besten Freund, doch dieser schien nur gelinde auf die scherzhaftige Bemerkung zu reagieren. "Hey Tatze, naja es ist viel schlimmer als Dumbledore im Morgenmantel. Ich hatte eine harte Zeit in den letzten drei Tagen, aber das sollten wir vielleicht lieber drinnen besprechen oder wo niemand mithört", meinte er schließlich und endlich gelang es dem schwarzhaarigen aufzustehen. Die nächste Stunde lang erzählte der junge Potter seinem besten Freund und gefühlten Bruder, was alles passiert war und das er nur knapp den Todessern entkommen war. Schließlich endete er damit, dass er Snape im Krankenflügel gesehen hatte und das dieser wohl noch nicht ganz wiederhergestellt war. "Krass das alles ist in den drei Tagen passiert? Und ich dachte schon du wärest einfach zu beschäftigt von Evans angemacht zu werden. Das Snape so reagieren würde, war doch sowas von klar. Immerhin ist er ein ziemlicher Feigling, aber mich wundert es, dass er sich überhaupt doch eingemischt hat um zu helfen", meinte der schwarzhaarige mit den dunklen Augen und zerwuschelte sich leicht die Haare.

"Ob wir mal bei ihm vorbeischleichen sollen um vielleicht etwas herauszufinden? Ihr wart ja offensichtlich nicht in einem gemeinsamen Zimmer und ich bin neugierig zu erfahren, was genau passiert ist bei der Schlange." Mit diesen Gedanken und Absichten im Kopf begab der junge Black sich mit seinem Freund auf Erkundungsgang, um mehr über die Situation bei Snape herauszufinden, doch sie würden nicht wirklich weit kommen, denn kaum waren sie beim Krankenflügel angekommen, hielt sie Professor McGonnagal auf, die sie direkt zum Schulleiter führte um mit ihnen zu reden. Besonders über das vorübergehende Fehlen von James. Frustriert verließen sie das Schulleiterbüro erst eine geschlagene Stunde später und nun war die Chance wohl nicht mehr gegeben, dass sie mehr rausfinden würden, denn der Bereich des Krankenflügels den Snape innehatte, war gesperrt für sie und Pomfrey schickte sie sogar weg.

Eine einzelne Gestalt saß auf einem Bett im Krankenflügel und blickte mit dunklen Zügen auf ein einzelnes Blatt papier, das leicht auf seinem Schoß ruhte. Erneut glitten seine Augen über die Worte und seine Miene verzog sich. Konnte es tatsächlich war sein, was dieser ihm noch auf dem Weg mitgegeben hatte? Severus seinen Retter verlassen hatte? Er hatte ihn erst im Krankenflügel geöffnet, doch dies war erst wenige Augenblicke her, war er doch vorher nicht einen einzigen Augenblick alleine gewesen. Nicht nur das Pomfrey ihn aufhielt den Flügel zu verlassen. Sie hatte ihn auch noch diverse Rede gehalten, dass er sich auszuruhen hatte.

Doch das war nun beinahe vergessen, denn wichtig war eher was in dem Brief stand und was er sonst noch so erfahren hatte. Noch immer war er ein wenig irritiert, dass er diese Mitteilungen an Harry und die anderen abfangen sollte. Das es so wichtig war, war doch etwas verwirrend. Seine Hand glitt leicht zu seinem Anhänger, den er um den Hals trug. Arcane hatte ihn einiges darüber erzählt, um zu zeigen dass er zumindestens bis zu einem gewissen Grade Vertrauenswürdig war. Nachdenklich glitt sein Blick umher und fiel schließlich zum angelehnten Fenster des Krankenflügels. Gerade wollte er erneut den Inhalt lesen, der ihm mehr über den Grund erzählte wieso er diese Briefe abfangen sollte. Laut dem Mann würde es ungeahnte folgen haben, wenn er es direkt erfuhr also sollte Severus den Zeitpunkt verzögern. Seine Gedanken glitten zu der anderen Slytherin, die noch bei dem Mann war und sich erholte.

Er erinnerte sich an seine Worte ihr gegenüber und seine Miene wurde dunkel. War er zu hart gewesen, dass er direkt so ablehnte auch nur darüber nachzudenken mit ihr etwas anzufangen? Noch immer war ihm schleierhaft, wieso Layla sich in ihn verliebt hatte. Immerhin war er nicht gerade solch ein positiver Mensch und er hatte sie vorher nichtmal groß bemerkt, aber sie dagegen sie schien sich ziemlich in ihn verguckt zu haben. Noch ziemlich genau hallte die Mahnung von seinem Retter in seinen Ohren, als er sich verabschiedet hatte. "Pass ja auf, dass du keinen Fehler machst und einen weiteren Menschen in die gleiche Lage bringst, wie du sie hattest, denn das könnte gefährliche Folgen haben." Der Slytherin ahnte worauf diese Warnung sich bezog, oder eher auf wen. Denn wer sonst außer Layla konnte gemeint sein mit der Warnung? Aber hatte er es nicht schon getan? Immerhin war er sich sicher, dass sie es genau mitbekommen hatte, dass er nicht bereit war sich anzubändeln.

Es tat ihm zwar leid, doch er wusste einfach nicht wie er damit umgehen sollte. Er war nicht gerade der sozialste Mensch und er hatte selbst viel schlechtes erfahren am eigenen Leib und deshalb neigte er dazu es ebenfalls so weiterzugeben. Auch wenn es nicht fair war und er das ebenfalls wusste. Dennoch gingen ihre Züge ihm nicht aus dem Kopf und er überlegte ob er zumindestens ein wenig mehr Zeit mit ihr verbringen sollte, einfach als Freunde wenn er denn sowas überhaupt nennen konnte. Denn auch sie schien nicht gerade mit Freunden gesegnet zu sein und er fragte sich, was ihre Geschichte war. Denn irgendwas verbarg die Brünette vor jedem ihrer Mitschüler. Sie war ja generell eher der Stille typ gewesen. Weshalb Severus sie auch nicht unbedingt bewusst wahrgenommen hatte. Umso überraschter war ihre Beichte gewesen für den schwarzhaarigen Slytherin.

Gerade wollte er sich ein wenig hinlegen, als die Tür aufging und ehe er sich versah kam ein blonder in dunkler Robe gekleidet in den Flügel und direkt auf den Bereich von Severus. Diesen wunderte das doch schon, denn Pomfrey hatte eigentlich einen Zauber auf diese Gegend getan. Doch dem Eindringling schien dies nicht auszumachen. Schließlich erkannte er Ignis aus seinem Schlafraum und betrachtete diesen misstrauisch, während er näherkam und schließlich ohne auch nur zu fragen einen Platz neben ihm einnahm. "Was machst du hier, Draco?" wollte der Snape wissen und verzog unfreundlich die Miene. Ihm war jetzt eigentlich nicht nach einer Unterhaltung zumute, doch dieser schien nicht gewillt einfach zu gehen. "Ich wollte gucken, wie es dir geht, Severus. Du hattest ja einiges durchzumachen. Wie fühlst du dich? Ich weiß du magst es nicht sonderlich wenn dir jemand solche Aufmerksamkeit schenkt, aber hey an wen soll ich mich denn bitte sonst halten wenn nicht an dich? Immer nur an Gryffin hängen ist bescheuert und mit den anderen komme ich nicht ganz so gut aus. Dich dagegen nenne ich fast sowas wie einen Freund", meinte der blonde

und der Schwarzhaarige betrachtete den anderen misstrauisch.

Wobei er auch selbst den anderen als eine Art gemochter Schlafsalkamerad ansah. Doch dennoch hatte er beiden seiner zwei Zimmergenossen noch eine gewisse Art Zurückhaltung und Misstrauen in Petto. Er hatte einfach zuviele schlechte Erfahrungen gesammelt, als das er jemanden einfach vertraute. Dennoch erfüllte es ihn mit Freude, dass der andere ihn als sowas wie einen Freund ansah. Er wusste das wohl beide von ihnen eher schwer Vertrauen fassten, während Gryffin da anders war. Klar er war bei ihnen beiden etwas zurückhaltender aber sonst fehlte es dem dritten Slytherin nicht wirklich an freunden oder Gesellschaft.

“Mir gehts okay, mein Fuß ist angebrochen gewesen und muss erst heilen, aber ich hoffe das wird bald erledigt sein. Ich hasse es hier im Krankenflügel zu sein, aber hey immerhin hab ich Black und Potter von der Pelle, denn der ist ja wohl auch wieder in Freiheit soweit ich weiß. Ist es überhaupt irgendjemand aufgefallen, das drei Schüler wegwaren? Ich meine außer euch dies mitbekommen haben.”

Draco erzählte kurz wie es sich während der Gefangenschaft in Hogwarts bemerkt worden war oder eben nicht. Denn es war echt idiotisch, dass eigentlich keiner wirklich gemerkt hatte, das Schüler entführt wurden. Nachdem er erzählt hatte, herrschte für eine ganze Weile lang Stille und schließlich vergaß Severus beinahe, dass der andere noch da war. Bis dieser ihn aus seinen gedanken riss. “Du bist auch einer der Amulettträger? Hmm nett ein Panther also.” Wie von der Tarantel gestochen fuhr Severus Blick hoch und er erkannte gerade noch, wie der blonde seinen Blick auf Severus Nachttisch gerichtet hatte und den Anhänger betrachtete, ohne ihn jedoch zu berühren. Verwundert hob er eine Augenbraue an, doch im nächsten Moment zog sein Gegenüber ebenfalls einen Anhänger unterm Hemd hervor und zeigte ihm dem Slytherin. Fasziniert starrte der junge Snape auf die Abbildung und erkannte einen Drachen. Er hatte zwar gewusst, dass es davon mehrere geben würde, seitdem der geheimnisvolle Mann ihm über seine Version aufgeklärt hatte, doch er wusste nicht dass direkt einer der ihm nahestand ebenfalls eines besaß.

“Wie hast du bekommen?” wollte der Schwarzhaarige wissen und betrachtete den blonden mit Neugierde, jedoch blieben seine Augen beinahe ausdruckslos. “Naja ich nehme an Arcane hat mir das geschickt, denn ich habe es geschickt bekommen vor einigen Monaten, die anderen übrigen auch. Hat der Kerl dir näheres über die Amulette gesagt?”, wollte Ignis nun wissen und ließ sich auf dem Stuhl zurücksinken, während er neugierig blickte. Vergessen waren für den Moment die Gedanken und Gefühle, die ihn wegen Layla plagten. Denn er hatte seine Aufmerksamkeit von diesem Thema abgelenkt mit seiner Anwesenheit und seinen Worten. Worüber Severus beinahe dankbar war, denn er würde sich wohl noch früh genug über dieses Thema den Kopf zermatern. Für einen Moment überlegte er, ob er dem anderen wirklich näheres erläutern sollte, doch schließlich entschied er sich dafür. Denn der andere hätte ihm nichtmal zeigen müssen, dass er auch eines dieser Amulette besaß. “Nunja sie sind eine Art Verstärker und auch eine Art Schutzamulett. Aber Arcane wollte das nicht näher ausführen. Er hat mich nur gewarnt, nicht alles auf diese Amulette zu setzen. Denn das könnte ziemlich schiefgehen. Aber ich habe eh nicht vorgehabt mich darauf zu verlassen. Immerhin kommt es darauf an wie man selbst kämpft nicht wie ein Amulett einen beschützt”, meinte er und fuhr sich leicht durch sein etwas strähniges Haar. Durch seine Zaubersprüche wurden seine Haare unglücklicherweise meist ziemlich fettig, aber nicht weil er nicht haare waschen würde. Doch interessieren tat dies niemanden. Er hatte doch eh nur Vorurteile auf seine Person liegen.

Mittlerweile war es spät geworden und der andere Slytherin musste sich langsam verabschieden, doch ehe er ging fragte er noch ernst, “Wird Moon wieder? Sie schien mir ja ziemlich schwach seit ich sie kenne und wenn es stimmt, dass sie unter diese Flüche gesetzt wurde...” Er ließ seinen Satz unbeendet doch das hatte Severus nichtmal gebraucht. Am liebsten hätte er den blonden hochkant rausgeworfen, denn nun waren seine Gedanken wieder auf seine Mitschülerin fokussiert, die noch immer ziemlich mit den Schäden zu kämpfen hatte, die sie erhalten hatte während der kurzen Gefangenschaft. “Naja sie ist ziemlich übel zugerichtet worden, aber Arcane sagte sie wird bald nachfolgen”, meinte er nur schroff und seine Haltung machte deutlich, dass er darüber nicht weiterreden würde. Mit einer kruzen Verabschiedung ging der andere dann auch wirklich ohne nochmal weiterzuzufagen. Doch der Schaden war getan und nun waren seine Gedanken wieder bei der Braunhaarigen.

Kapitel 25 Eine Nacht voller Probleme

Kapitel 25 Eine Nacht voller Probleme

Tiefe Dunkelheit umgab die Braunhaarige Slytherin in ihrem Zimme, im Versteck von Arcane, als sie wieder zum Bewusstsein kam. Ihr Körper hatte immer mal wieder etwas stärker unter den Einwirkungen der Flüche zu leiden, die auf ihren Körper gelegt waren. Dazu kam jedoch auch noch, dass sie einfach nicht die Abfuhr von Severus vergessen konnte. Wäre es wirklich vollkommen aussichtslos sich mit Severus zu liieren? Ja sie wusste über seine Gefühle für eine gewisse Rothaarige bescheid, aber gab es wirklich nie die Möglichkeit, dass sie sein Herz erobern würde? Obwohl es ihr noch nicht so besonders ging, war sie gespannt darauf endlich wieder nach Hogwarts zu gehen und sie zählte die restlichen Stunden bis zu ihrer Überleitung. Erst gestern Abend hatte ihr Arcane mitgeteilt, dass sie wenn es gut lief am nächsten Abend nach Hogwarts kommen könnte. Doch die Zeit bis dahin schien wie in Zeitlupe zu vergehen und die Brünette warf sich unruhig im Bett herum.

Wenigstens ließen ihre Schmerzen sie momentan in Ruhe, doch ihre Gedanken dafür nicht. Denn immer wieder glitten sie zu einem gewissen Slytherin und sie sah erneut seine Gestalt über sich gebeugt und wie er murmelte, dass sie keine Chance hätte. Eine Träne bildete sich in ihren Augen, doch als die Tür geöffnet wurde blickte sie erschrocken dorthin, nur um direkt in das Gesicht ihres Mentors zu blicken. Denn wo andere rätselten, wer dies war, wusste die junge Moon sehr wohl mehr als manch anderer. Immerhin verdankte sie diesen beiden, dass sie überhaupt ihr siebzehntes Lebensjahr erreicht hatte und nicht schon früher verstorben war und nun machte ihr Körper ihr auch keinen weiteren Strich durch die Rechnung, da sie nicht mehr das Amulett beschützen musste. Denn dieses war jetzt in die rechtmässigen Hände gekommen.

“Du bist also wirklich schon wach, kleine, du solltest die Zeit nutzen und noch etwas schlafen. Immerhin willst du doch möglichst bald entlassen werden zurück in die Schule oder nicht?“, meinte der Mann ernst und setzte sich an das Bett zu seinem Schützling, die sich nur zögerlich zurücklehnte und versuchte zu entspannen. “Ich kann nicht mehr schlafen, ich krieg ihn einfach nicht aus meinem Kopf und das obwohl er mir indirekt wehgetan hat“, murmelte die junge Slytherin und ohne das sie es wollte, bildeten sich Tränen in ihren Augen. Sie bemerkte dass Arcane sich bei ihr niederließ und ihr eine Hand auf den Rücken legte. Obwohl er sonst so unnahbar schien und nichtmal genau sein Erscheinungsbild zeigte, war dies bei Layla anders und sie war froh darüber, denn ohne ihn und Sanguin hätte sie das nicht geschafft solange durchzuhalten, durch die Welt des Schmerzes die sie erleiden musste, wegen ihrer wächteraufgabe. Doch zumindestens dieser Schmerz war jetzt weg, aber nicht der Schmerz ihrer Seele der mit Severus Worten zu kämpfen hatte. “Meinst du, dass ich ihn jemals für mich gewinnen kann?“, murmelte sie und blickte traurig zu ihren Beschützer, der sich neben sie gesetzt hatte und in die Ferne blickte. “Er hat mir klar und deutlich gesagt, dass er kein Interesse hat und dass ich ihn vergessen sollte, aber ich kann das einfach nicht. Denn ich habe die ganze Zeit nur darauf gewartet ihm eventuell meine Gefühle zu gestehen, vor allem jetzt da ich von dem Fluch befreit bin. Aber nein stattdessen dass...“, murmelte die Brünette mit Tränen in den Augen, die ihr ziemlich die Sicht einschränkten. Sie war so durcheinander, dass sie nichtmal richtig wahrnahm wie der ältere sich ihr näherte und erst als er seine Arme um sie legte und sie an seine Brust zog wurden ihre Tränen weniger und sie blickte zu ihm auf und kuschelte sich schließlich an die Schulter des Mannes, der so viele Geheimnisse verbarg.

Obwohl keiner der beiden etwas sagte, schien eine Art innerer Frieden die junge Slytherin zu ergreifen und ihr schluchzen wurde weniger. Einige Zeit lang hielt diese friedliche Ruhe an, doch nach einer Weile erklang lautes Flügelschlagen und wenig später tauchte eine einzelne Eule auf, die direkt auf der Schulter des Mannes Platz nahm und ihm eines der Krallen entgegenstreckte, an der ein Brief befestigt war. Seufzend betrachtete der Erwachsene den Überbringer und zögerte die Nachricht anzunehmen, jedoch offensichtlich nicht wegen dem Brief sondern eher, weil er wohl gerade für das Mädchen dasein wollte. Doch diese winkte leicht ab und murmelte leise, “Lies ihn, ich kann warten und außerdem muss es wichtig sein wenn hier eine Eule hergeschickt wird“, murmelte die Brünette und strich sich über das noch etwas feuchte Gesicht. Sie war ihrem

Beschützer dankbar, dass er sie in den Arm genommen hatte. Denn auch wenn jeder andere ihn wohl für einen kalten Klotz hielt, war er das nicht immer und konnte auch sehr liebevoll sein, wenn man sich mit ihm angefreundet hatte.

Dennoch tat er schließlich das was Layla sagte und nahm den Brief an sich um diesen zu lesen. Mit jeder Zeile die er verschlang, desto ernster und grimmiger wurde seine Miene und die Brünette beobachtete genau diese Veränderungen. Erst nach einer gefühlten Ewigkeit voller Stille unterbrach der Mann schließlich die unangenehme Ruhe um sich an seinen Schützling zu wenden. "Wir haben ein Problem Layla, ich muss dich heute direkt zurück bringen, denn ich muss etwas erledigen und das duldet keinen Aufschub und du weißt, dass du nicht ganz alleine hierbleiben kannst. Ilyas hat mir geschrieben und es ist bei weitem ernster, als ich gedacht habe", meinte er und reichte ihr bei diesen Worten den Brief. Zuerst war die Schülerin darüber ziemlich überrascht, doch als er sie erneut aufforderte ihn anzunehmen und zu lesen, tat sie es dann doch und auch ihre Miene wurde immer zerfurchter, mit jedem Wort dass ihre Augen wahrnahmen. Schon allein die Anrede die nicht existent war, bestätigte, dass es ziemliche Schwierigkeiten gab, denn es begann ohne wirkliche Einleitung oder einen Gruß.

Heute Nacht hat er versucht an den Gegenstand zu gelangen. Es ist mir gerade noch so gelungen zu verhindern das der Besitzer wechselt. Ich sehe mich gezwungen zu anderen Maßnahmen zu greifen und werde nicht mehr länger über es wachen, sondern die Obhut jemanden übergeben den ER nie vermuten würde für den Anfang. Du weißt von wem ich Rede, Arcane. Der Schulleiter wird der sicherste Platz sein, dass der es nicht gestohlen werden kann. Riddle wird immer listiger und nächstes Mal, kann ich nicht für die Sicherheit garantieren, also ist dies der beste Weg. Außerdem war heute Morgen erneut ein Greif da und hat versucht eine Nachricht an die sechs zu überbringen. Ich konnte diese zwar abfangen, doch der Absender weiß genau das wir verhindern, das der Empfänger den Brief erhält. Allzu lange können wir es nicht mehr aufschieben, vorallem weil wir uns ansonsten mit Lord Gryffindor anlegen müssten und das wäre lebensgefährlich. Und ehrlich gesagt hänge ich an meiner Gesundheit, also solltest du ihm zumindestens schreiben oder sogar einen Besuch abstatten, solltest du wissen wie du hinkommst. Ich weiß das du viele Geheimnisse hast, selbst vor mir, aber bitte schreibe ihm wenigstens. Ich will nicht gerade seinen Zorn verspüren. Außerdem solltest du heute noch Layla zurückschicken, denn langsam fällt ihre Abwesenheit auf und ich kann dies nicht gerade lange verschleiern. Es wundert mich überhaupt, dass noch niemand die letzten Tage über was von der Entführung gemerkt hatte

Ilyas

Die Slytherin blickte geschockt auf, als sie fertig war mit dem Lesen und blickte ihren Beschützer an, der einen ziemlich wilden Ausdruck in den Augen zur Schau trug. Sie wusste das dies ziemlich ernst war und dennoch hatte er ihr den Inhalt gezeigt, was schon zeigte das er ihr ziemliches Vertrauen entgegenbrachte. Doch sie beobachtete den Mann nun, wie er unruhig im Zimmer umherstriefte und ziemlich ruhelos war. Sie versuchte ihn etwas zu beruhigen so wie er ihr hatte helfen wollen, doch erst sehr spät verhartete er in seiner Bewegung und schließlich brachte er sie auf heimlichen Wege zu Hogwarts wo sie von Sanguin in Empfang genommen wurde. Müde fiel sie schließlich im Krankenflügel ins Bett und hatte einen ziemlich tiefen Schlaf.

"Evans, warte doch mal", rief gerade eine einzelne Stimme durch die Korridore nahe des Krankenflügels. Doch die Rothaarige Schönheit ignorierte den jungen Potter vollkommen der sich an ihre Fersen geheftet hatte und sie wohl aufhalten wollte. Er machte es immer wieder und brachte sie zur Weißglut, ja manchmal machte er auch mal keinen Fehler und war angenehm, doch er konnte es selten lassen sie nach einem Date zu fragen. Außerdem war sie nicht besonders gut auf ihn zu sprechen, da er erneut versucht hatte Severus und einige andere zu hänseln und außerdem hatte er mit Sirius gegen Harry und Ginny gewettert und sie mochte die beiden, auch wenn sie den einen nicht immer so gut einschätzen konnte. Sie wusste das er bei weitem viele Geheimnisse hatte, doch sie widmete sich nun anderen dingen und verschwand wortlos im Krankenflügel. Wo

sie noch vor kurzem vermisst hatte seine ständigen Einladungen zu hören, gingen sie ihr jetzt schon wieder ziemlich auf die Nerven. Dabei war er erst seit heute wieder im Schulalltag beteiligt. Wo er vorher genau gewesen war, wusste sie nicht. Aber es interessierte sie auch nicht mehr wirklich. Das wäre ja noch schöner wenn sie sich die Gedanken zermarterte wegen diesem arroganten Schnöbel. Ihr Blick fokussierte sich und sie erkannte grade noch wie der blonde Neuling gerade den abgesperrten Bereich verließ in dem Severus sich befand.

Nervös blieb sie an der Tür stehen, während sie nicht wusste ob sie zu ihm gehen sollte oder nicht, doch eigentlich war er der Grund dafür dass sie hierhergekommen war. Denn sie hatte gehört, dass er im Krankenflügel lag. Wahrscheinlich hatte Potter vorher noch was gemacht, denn das würde zu ihm passen. Doch langsam trat sie näher an den Bereich. Von der Heilerin war im Moment nichts zu sehen und wie durch ein Wunder schlug auch kein Alarm, als sie leise die Tür aufschob. Doch was sie dort erblickte war etwas verstörend. Denn Severus saß ziemlich steif auf dem Krankenbett und seine Schultern zuckten leicht. Doch sie konnte sein Gesicht nicht sehen, da seine dunklen Haare über seine Wangen fielen und somit auch seine Augen bedeckten. Seine Hand hatte sich um einen Anhänger gekrallt den er ziemlich umschlungen hielt, sodass sich sogar die Muster in seine Haut abbildeten. "Severus?", sprach sie zögerlich in den Raum und sogleich fuhr der Kopf des Schwarzhaarigen hoch und sein Blick war ziemlich dunkel und zurückhaltend. Nichts war von eventuellen emotionen zu erkennen. Es war als wäre er wie ausgewechselt von den Severus der eben beinahe sowas wie eine Schwäche gezeigt hatte. Ob sie sich dies am Ende womöglich gar nur eingebildet hatte? Doch das Amulett konnte sie immer noch sehen von ihrem Punkt aus, also glaubte sie das dies eher nicht der Fall war.

Zögerlich blickte sie ihn an, während sie noch immer mitten im Raum stand und sich nicht sorecht traute, näherzukommen. Denn immerhin hatten sie manchesmal so ihre Schwierigkeiten miteinander gehabt. Besonders seit Severus sie damals schlammbhut genannt hatte. Doch sie hatte sich Sorgen um ihn gemacht und hoffte, dass er nicht direkt wütend werden würde, denn das würde sie traurig machen. Doch mit Severus Verhalten war es schwer klarzukommen. Es konnte schnell mal passieren, dass er seine Ruhe verlor und sie sich anschrienen. Denn er neigte dazu ziemlich emotional zu reagieren, wenn er nicht grad seine Maske trug die er sich angewöhnt hatte im Laufe der Jahre. "Was willst du Lily?", meinte er etwas barsch und es war klar ersichtlich, dass er nicht in der besten Stimmung war. Aber er beschimpfte sie wenigstens nicht, was schon ein gutes Zeichen war. Denn es hieße sie könnte es zumindestens versuchen sich endlich vollständig mit ihm zu vertragen und nicht weiterhin so wie auf glühenden Kohlen zu sitzen. Die Rothaarige zögerte mit ihrer Antwort und stand noch immer einfach nur im Raum herum. Doch schließlich sank sie vor sienem Bett auf einen Stuhl nieder und knetete ihre Hände unsicher im Schoß. "Ich wollte mich nach deinem Befinden erkundigen und mich entschuldigen für nunja, ach severus es ist einfach so, dass ich deine Freundschaft vermissee und es nicht gerne habe wenn wir uns immer nur anschnauzen und selten mal ein normales Wort austauschen können, ohne das einer von uns wütend reagiert. Du warst mir immer ein ziemlich wichtiger Freund. Du warst schließlich der erste Zauberer der mir gezeigt hat, was ich bin und dafür bin ich dir sehr dankbar", sprach sie schließlich ziemlich holprig aber schnell um es hinter sich zu bringen. Doch wenn sie erwartete dass der Schwarzhaarige Freudesprünge machen würde, hatte sie sich getäuscht.

Denn anstatt erfreut darüber zu reagieren ballte sich nun seine Hand erneut um den Anhänger, den er dieganze Zeit nicht losgelassen hatte und wenig später konnte sie sogar Blut erkennen. Für einen Moment meinte sie in seinen Zügen Verwirrung, Ärger und Unruhe zu lesen, doch dann hatte er seine Maske wieder aufgesetzt und spielte den unnahbaren Snape. Derjenige der selbst für sie schwer zu lesen war was er wirklich dachte. Sie hasste es wenn er diese Abwerhmechanismen hervorholte, das hatte sie schon immer gehasst. Doch sie wusste ja auch nicht, dass ihr frührer beste Freund gerade in ziemlichen Gewissenbissen steckte, weil er jemanden einen ziemlich grausamen Korb gegeben hatte ohne auch nur darüber nachzudenken, dass es eine Möglichkeit geben würde. Die Rothaarige schluckte leicht auf, während sie mit deutlicher Anspannung auf eine Reaktion seitens des jungen Slytherins wartete. Doch es breitete sich eine unbändige Stille in dem Zimmer aus und keiner von beiden schien bereit, die Stille zu unterbrechen. "Bitte geh einfach Lily, ich will jetzt alleine sein" meinte er schroff nach einer schieren Ewigkeit und wandte seinen Blick von ihr ab. Es war nichts mehr zu spüren von seiner vorherigen Unsicherheit und mit betretender Miene verließ sie schließlich

den Krankenflügel wieder, während sie traurig ihren Kopf senkte. Sie wusste, dass sie im Moment nichts weiteres von ihm erwarten konnte. Er hatte seinen kompletten Schutzmechanismus aktiviert und da war kein Durchdringen mehr im Moment. Frustriert und auch traurig verließ die Rothaarige Schönheit den Krankenflügel und machte einen Spaziergang durch das Gelände, denn sie brauchte jetzt einfach noch etwas Zeit für sich und keine lauten Stimmen wie im Gemeinschaftsraum, außerdem würde Potter sie bestimmt wieder ansprechen und darauf konnte sie eigentlich verzichten, also setzte sie sich nach einer Weile laufens einfach an den See und blickte hinaus aufs Wasser das sich in der Abendsonne räkelte.

---.....

Tiefe Dunkelheit zog ihre Schatten in dem Krankenflügel in eben jenem Zimmer das Severus für sich beanspruchte. Lily war frustriert abgezogen und hatte ihn mit seinen Gedanken alleine gelassen. Nie hatte er gedacht, dass Lily jetzt versuchen wollte sich richtig mit ihm zu vertragen, doch genau dies hatte sie getan. Normalerweise hätte er dieses Angebot direkt angenommen und wäre gut gelaunt gewesen, doch das Gespräch mit Draco davor und dann seine eigenen Gedanken über Layla und ihr Geständnis hatten seine Stimmung einfach ziemlich niedergedrückt. Wie sollte er ihr wieder gegenüber treten, wenn sie hier auftauchen würde? Immerhin hatte er ihr einen Korb erteilt und sie hatte diesen im schlimmsten Fall mitbekommen und genau dies befürchtete er. Außerdem wusste er nicht, wie es für ihn jetzt weitergehen sollte. Ja er hatte klar gemacht, dass er sich niemals mehr den Todessern anschließen wollte, doch half ihm das wirklich weiter?

Vor sich hinfluchend blickte er hinunter auf seine verletzte Hand, die von dem Amulett angegriffen war, weil er es zutief in seine Haut gebohrt hatte als er es in der Hand gehalten hatte. Kurz überlegte er das Amulett einfach gegen die nächste Wand zu schmeißen und diese ganze Situation zu vergessen und das was der blondschopf ihn vorhin gesagt hatte. Es schien eine Ewigkeit her zu sein, dass er die Worte von Draco vernommen hätte. Dabei war es gerade erst ein paar Stunden her. Dann kam auch noch Lily Evans zu ihm und wollte mit ihm reden, während er sich doch eher Gedanken darum machte, wie es jetzt weitergehen sollte. Er wollte sich gerade wieder schlafenlegen, als er Schritte hörte und neugierig geworden lauschte er den Geräuschen. ER vernahm die Stimme von der Heilerin und dann die gedämpfte Stimme von Sanguin, der offensichtlich mit Pomfrey sprach. "Sie ist immer noch etwas schwach, doch immerhin geht es ihr jetzt besser. Bitte pass auf, dass sie sich auch weiter erholt und nicht zu sehr aufregt. Du kennst ihren Zustand immerhin, Poppy." Severus schluckte leicht auf und wartete bis die Stille wieder einzug hielt und stand vorsichtig auf von seinem Bett als alles ruhig geworden war. Er stützte sich auf einen Stab den er neben seinem Bett gesehen hatte und näherte sich der Tür um hinauszublicken. Zuerst sah er nur tiefe Dunkelheit, doch dann fiel sein Blick direkt auf die bleiche Gestalt von Layla, die in einem der Betten lag und tief und fest schlief. Es schien als hätte sie ziemlich lange geweint, denn ihre Wangen waren gerötet was diesen Gedanken verstärkte. Ob es wegen ihm war? Weil sie seine Worte gehört hatte? Er befürchtete es und das machte direkt einen Klos in seinem Hals und er zog sich wieder zurück in sein eigenen Bereich. Noch einige Stunden lang, lag der junge Slytherin wach und versuchte seine Gedanken zu beruhigen, doch diese raßten förmlich und drehten sich immer wieder um das Geschehene.

Kapitel 26

Kapitel 26

Mittlerweile war es früher Morgen und langsam aber sicher, wurde der schwarzhaarige Slytherin wach und gähnte mit vorgehaltener Hand. Er war neugierig ob die andere immer noch im Nebenzimmer war oder ob sie schon in die Kerker gebracht wurde, aber er bezweifelte letzteres. Denn sie hatte noch ziemlich geschwächt ausgesehen. Er dagegen, würde heute entlassen werden. Seine Gedanken glitten fast sofort wieder zu seinen Sorgen, die ihn gestern Nacht ziemlich lange wach gehalten hatten. Er wusste immer noch nicht wirklich, wie sich Layla gegenüber nun verhalten sollte, denn sie war doch nicht gerade eine einfache Persönlichkeit und er war sowieso kompliziert. Niemand hatte ihn bisher wirklich lesen können, niemand außer Lily. Aber mit ihr hatte er ja immer weniger Kontakt gehabt, bis auf gestern zumindestens. Denn sie hatte ihn ja aufgesucht um mit ihm zu reden. Er stand auf, indem er aber immer noch seine Stütze zur Hilfe nahm und ging leisen Schrittes zur Tür, wo er gestern nacht seine Mitslytherin entdeckt hatte und als er ein Ohr an die Tür legte, konnte er leises Atmen vernehmen. Also war sie wohl noch immer am schlafen. Severus öffnete sachte die Tür um sie zu betrachten, als er erschrocken zurückstolperte, denn ihr Blick war direkt auf ihn gerichtet also war sie gar nicht am schlafen. Ihm wurde unwohl zumute und er war am überlegen, ob er einfach gehen sollte. Doch schließlich öffnete er die Tür ganz und betrat den Raum. Jedoch war seine Miene ziemlich zurückhaltend und abweisend, denn er wollte seine Unsicherheit nicht heraus scheinen lassen.

“Wie gehts dir Moon?“, fragte er nach einer gefühlten Ewigkeit, in der nur Stille im Raum geherrscht hatte. Denn beide hatten nicht anfangen wollen ein Gespräch zu beginnen, doch letztendlich hatte er sich ein Herz gefasst und versuchte ein Gespräch in Gang zu setzen, wenngleich es auch ziemlich holprig war, denn die Frage wie es ihr gehen würde, war dann doch etwas idiotisch, bei ihrem Anblick den sie bot. Doch ändern konnte er seinen plumpen Versuch der Unterhaltung dann doch nicht mehr. Er konnte ihre Miene nicht so ganz einschätzen, während er sie beobachtete, doch schließlich wich sie seinem Blick aus und meinte nur zurückhaltend und mit etwas kühler Stimme, “Naja nicht so gut, aber warum fragst du das? Interessieren tut es dich doch eh nicht wirklich, zumindestens nicht so sehr, dass du dannach fragen würdest.“ Sie schien selbst zu wissen, dass ihre Worte doch recht hart waren, aber Severus vermutete dass sie so reagierte, weil er sie verletzt hatte. Er kannte dieses Verhalten auch von sich selbst und fand es eigentlich nur natürlich. Doch er hätte sich am liebsten ein anderes Verhalten ihrerseits gewünscht. Er ließ sich auf einen Sessel neben ihrem Bett nieder und blickte nachdenklich in die Ferne, während sein Bein leicht hochgelegt war mithilfe seiner Gehhilfe, die er noch benutzte um sein Bein zu schonen.

Einige Minuten lang herrschte einfach nur Stille zwischen den beiden Slytherins, ehe er schließlich doch wieder das Wort ergriff, jedoch war sein Blick zur Seite gerichtet und nicht direkt auf sie. Er wollte nicht, dass sie ihn weiter so behandelte und irgendwie versuchte er sich selbst einzugestehen, dass es ihm wehtat wenn sie nun so schroff reagierte. Doch erneut wehrte sie ihn einfach nur ab, indem sie ihren Kopf abwandte und meinte, es wäre besser wenn er jetzt gehen würde. Doch er zögerte, wenngleich er auch aufstand nach einer weile und er seufzte leicht. Von dem sonst so unnahbaren Slytherin war im Moment nicht mehr ganz soviel zu erkennen, denn er wollte nicht, dass sie ihn immer so hasserfüllt begegnen würde, wobei Hass nicht ganz das richtige Wort war, wohl eher verbittert. “Lass mich einfach allein, Snape. Du darfst jetzt ja wohl gehen, hab ich gehört“, meinte sie gerade noch und mit dunklen Augen gab er schließlich doch nach und verließ den Krankenflügel. Doch er kam nicht weit, sondern ließ sich in einer dunklen Nische niedersinken. Wie ein junges Neugeborenes kauerte der junge Snape dort. Ihn hatte einfach das ganze Chaos während der Gefangenschaft und die Gespräche mit Layla ziemlich erschüttert, weshalb er seine Maske in diesem winzigen Moment einfach nicht mehr halten konnte.

Er kauerte mindestens einige Stunden dort und erst als es Nacht wurde erwachte er langsam aus seiner Trance, die ihn ergriffen hatte. Er wollte nicht wirklich in sein Schlafräum gehen, aber was blieb ihm anderes übrig? Also begab er sich mit einem stillen Seufzen auf den Weg zu seinem Gemeinschaftsraum. Er wollte eigentlich schnurrstracks in sein Bett gehen, doch als er den Gemeinschaftsraum schließlich auf halbem Wege durchquert hatte, sah er die Gestalt am Sessel vor dem Kamin. Emotionsreiche Augen bohrten sich in die

dunklen von Severus und schließlich sprach die Gestalt leise, "Ich dachte schon du kommst gar nicht mehr Severus."

Für mehrere Sekunden lang herrschte pures Schweigen zwischen den beiden Jungs, ehe der dunkelhaarige im Sessel schließlich mit einer Geste auf den Sessel ihm gegenüber deutete und ihn somit aufforderte sich hinzusetzen. Einen Augenblick lang zögerte der Slytherin, ehe er sich schließlich doch zu dem anderen an den Kamin setzte, der niemand anderes als Harry Gryffin war. Er hatte eigentlich gedacht, dass der andere schon am Schlafen war, doch offensichtlich hatte er auf ihn gewartet oder war es wirklich nur Zufall? Einige Momente schwieg Severus einfach und der andere tat es ihm nach. Doch schließlich löste Harry doch noch die Stille und brachte den schwarzhaarigen Slytherin dazu aufzublicken. "Was hast du jetzt vor, Severus? Du weißt dass die Todesser nicht einfach gehen werden, nur weil du wieder nach Hogwarts gebracht wurdest. Du wirst mit einigem rechnen müssen. Du weißt genauso gut wie ich, dass wir unter uns Slytherin einige Junioranhänger haben, die für diese spionieren. Sie werden wieder versuchen uns zu erwischen und wir haben nicht immer das Glück, dass wir eine gute Rettungstruppe haben oder das es so schnell gemerkt wird", wollte der dunkelhaarige eigentliche Potter mit ernster Miene wissen, während Severus seine Finger zusammengefaltet hatte und mit dunkler Miene in die Flammen des Kamins blickte und sich von dem Schein ablenken ließ. "Das weiß ich Gryffin, aber was rätst du mir bitte zu tun außer vorsichtig sein? Willst du etwa mein Bodyguard werden? Du bist doch selbst in Gefahr oder etwa nicht? Das ich und die anderen beiden erwischt wurden war doch nur glück", meinte Severus schließlich mit kühler Stimme und als der andere dann noch ein leises Seufzen erklingen ließ, brachte dies den jungen Snape dazu kurz eine Hand zu seinem Amulett zu führen. Er wusste selbst nicht wieso genau, aber es war irgendwie zu einer Geste von ihm geworden in den wenigen Tagen und immer wenn er dies tat, musste er an Moon denken und das machte ihn traurig, auch wenn er sie eigentlich nur wenig kannte.

"Du hast Recht Severus, aber trotzdem müssen wir vorsichtig sein und vor allem sollten wir uns wohl noch härter trainieren, wie wäre es wenn wir privat trainieren um unsere Fähigkeiten weiterzubilden und besser bereit zu sein für Kämpfe? Ich kenne einen guten Ort dafür und vielleicht können wir ja Sanguin bitten uns dabei zu helfen, er scheint sehr stark zu sein. Auch wenn er so viele Geheimnisse hat", meinte der andere und Severus überlegte für einige Minuten, in denen einfach nur Stille in dem Gemeinschaftsraum herrschte. Er hatte nur am Rande bemerkt, dass Gryffin vorher einen Zauber gesprochen hatte, damit sie unbelauscht sein würden und das war wohl auch besser so, wenn man bedachte wo sie sich befanden. Mit einem knappen Nicken gab er schließlich seine Zustimmung und wollte schließlich in seinen Schlafraum gehen, doch erneut hielt der Neue ihn auf, indem er ihn ansprach und als er dessen Worte vernahm drehte er sich wie in Zeitlupe um und blickte Harry mit undurchdringlicher Miene an. "Du solltest ihr eine Chance geben Severus, sie hat es verdient und du kannst doch nicht wirklich allen ernstes behaupten, dass dir völlig egal ist wie es ihr geht oder?" In den nächsten zehn Sekunden herrschte eine eisige Stille zwischen den beiden jungen Männern, ehe Severus schließlich zurückhaltend antwortete. "Ich glaube nicht, dass ich dir rechenschaft schuld bin, was sie angeht oder was irgendjemand von ihnen angeht", meinte er und wollte sich nun ganz abwenden, doch in seinen Augen herrschte ein wahrer Sturm aus Gefühlen, als er nun zum Schlafraum trat und die Tür öffnete. Zum Glück war der andere Zimmerkamerad bereits am schlafen, weshalb der Slytherin keine weiteren Fragen mehr aushalten musste und sich ohne ein weiteres Laut hinlegte und die Augen schloß. Doch seine Nacht war alles andere als friedlich und schließlich hörte er doch noch, wie der dritte im Bunde ebenfalls den Raum betrat einige Zeit später und fragte ob Severus wirklich schon schlief. Doch der antwortete nicht und tat so als würde er bereits schlafen, denn er wollte nicht weiter über Moon reden und auch nicht über Evans, denn er ahnte das der andere sehr genau wusste, dass Severus immer noch Gefühle für die Rothaarige Schönheit besaß.

Während zwei junge Teenager damit kämpften mit ihren Gefühlen klarzukommen, herrschte in einer einsamen Bar in einem Muggelstädtchen nahe Hogwarts eine rege Unterhaltung zweier Gestalten, die sich ganz in eine Ecke gesetzt hatten und offenbar eine gefühlreiche Diskussion zu führen schienen, doch keiner der wenigen Anwesenden Muggel, konnte verstehen was geredet wurde. Denn es herrschte ein Zauber auf die Ecke, wo die beiden saßen. Der eine davon war niemand anderes als der Verteidigungslehrer von Hogwarts,

der sich mit einem alten Bekannten getroffen hatte. Das Licht fiel für einen kurzen Augenblick auf den Unbekannten und man konnte einen Mann in seinen mitte zwangzigern erkennen, der tiefschwarze Haare hatte und einen ziemlich stechenden Blick. Auch eine gewisse dunkle Aura schien um den Mann herumzuschweben. Seine blauen Augen bohrten sich gerade in die des Professors, während er erneut was sagte. "Was soll das werden, Ilyas? Du weißt das ich mich aus diesem ganzen Zeug raushalten will. Ich hasse Voldemort, aber ich bin auch nicht für Dumbledore, also will ich nichts mit dem Zeug zu tun haben. Wie kannst du von mir verlangen ins Schloss zu kommen und dort Wachhund zu spielen für diese kleinen Nichtsnutze? Sie mögen vielleicht wichtig sein, aber was hat es mich zu interessieren? Sie müssen lernen sich selbst zu verteidigen und sich nicht auf andere verlassen. Mich interessiert nicht, dass du behauptest dass wenn einer fehlt die Welt untergehen würde. Ich glaube nämlich nicht daran und außerdem nenne mir einen Grund warum ich helfen sollte? Wegen unser Freundschaft? Du hast mich auch schon öfters enttäuscht und dennoch hab ich mich bereit erklärt heute hierherzukommen, dabei kann ich es nicht besonders leiden mich nahe des Schlosses zu bewegen. Wenngleich das hier ein Muggeldorf ist. Dumbledore ist mir nicht geheuer! Hättest du ein Zaubererdorf gewählt, ich wäre sicherlich nicht aufgetaucht", sprach gerade der Unbekannte und schien mehr als ungehalten zu sein oder war es einfach nur Ungeduld? Denn er schaute immer öfter mal zu den anderen Gästen, die nichts von ihrer Unterhaltung mitbekamen.

"Komm schon seit wann hat Damon McCloud Angst vor einem alten Zauberer? Immerhin bist du kein schwacher Geselle und auch wenn er sehr mächtig ist, du bist ein Vampir und die kann man auch nicht so einfach ausschalten, außerdem ist er dir ja nicht feindlich gesinnt, höchstens misstrauisch. Bitte Damon, ich brauche jemand der mir dabei hilft die Jungspunde vor Voldemort zu schützen und vielleicht könntest du mir ja auch dabei helfen sie zu trainieren. Du sagst doch selbst, dass sie sich selbst beschützen können, aber sie können das nicht ganz alleine schaffen ohne ein anständiges Training und ich kann ihnen nicht ganz soviel beibringen was zum Beispiel körperlich angeht. Das meiste was ich weiß ist auf magischer Ebene, bitte tue mir den Gefallen. Ich revanchiere mich auch, versprochen. Du darfst die Angreifer sogar töten, wenn es keine Schüler sind sondern Todesser. Bitte tue mir den Gefallen Damon, selbst wenn du dich aus dem ganzen raushalten willst, glaubst du wirklich Voldemort würde das zulassen? Er würde euch beide entweder auf seine Seite ziehen wollen oder vernichten und du willst doch nicht, dass deine Liebste davon betroffen wird oder?" Kaum hatte Ilyas die letzten Worte gesagt schien er es schon zu bereuen, denn er zuckte unwillkürlich leicht mit den Kopf etwas zurück und schon wenige Sekunden darauf erklang ein animalisches Knurren aus der Kehle seines Gegenübers. "Das du jetzt diesen Trumpf ausspielst, du bist wirklich bescheuert Ilyas, aber du hast mich überzeugt. Ich kann ja ein wenig auf diese Pfimpfe aufpassen und vielleicht trainiere ich sie auch ein wenig, aber glaub mir ich werde auf keinen Fall Dumbledores Schoßvampir, damit das klar ist. Ich mach das nur damit meine Frau in Sicherheit ist und wehe wenn ihr etwas geschieht. Dann waren wir einmal Freunde, wenn dir das klar ist, dann ist gut. Ansonsten weißt du es spätestens jetzt!" Mit diesen Worten stand der andere ruckartig auf und bezahlte seine Zeche, ehe er schließlich die Bar verließ um sich ein wenig an kleinen Menschen zu bedienen und seinen Blutdurst zu stillen. Denn das ganze Gerede hatte ihn durstig gemacht und zwar nicht nur auf Alkohol.

Tiefe Dunkelheit verschluckte beinahe die beiden Personen die sich gegenüberwaren. Der eine saß in einem Herrschaftlichen edlen Stuhl und der andere kauerte vor den Füßen des Mannes. Er schien ziemliche Angst zu haben und das war wohl auch nur erklärbar, wenn man den Zorn von niemand anderen als Lord Voldemort auf sich gezogen hatte. Denn er hatte versagt. Er hatte es nicht geschafft die Flucht aufzuhalten, die erst wenige Stunden vorher geschehen war. Er war derjenige gewesen, der für die Gefangenn verantwortlich gewesen war und Rabastan Lestrage hatte versagt. Alle drei Schüler waren entkommen und das ohne das auch nur einer getötet wurde oder das die Verluste der Fliehenden zu stark waren. Nein jetzt waren alle drei sogar wieder in Hogwarts und eine weitere Entführung würde noch schwerer werden. Denn Dumbledore würde das nicht einfach so zulassen. "Crucio!!!!", zischte der Schlangenhaftige Mann und richtete dabei den Zauberstab auf seinen untergebenen der versagt hatte.

Ein herzerreißender Schrei entkam den Lippen des Mannes und er krümmte sich auf den Boden, während Voldemort alles andere als gnädig war und den Zauber einige Zeit lang anhalten ließ, ehe er schließlich den

Zauber von Lestrage nahm und ihn mit einer kalten Stimme befahl, ihn alleine zu lassen und möglichst nicht mehr vor seine Augen zu treten, ehe er nicht seinen Fehler gut gemacht hatte. Wut war noch immer auf den Zügen des Schlangenhaften Mannes, als er endlich alleine war bis auf seine Schalnge Nagini die neben ihm auf dem Thronlehnen platz genommen hatte. Er streichelte abwesend über die Reptilenhaut des Geschöpfes, welches seit langer Zeit sein Begleiter war. "Was meinst du Nagini? Glaubst du das wir uns ein paar Verbündete anhauern sollten? Wir brauchen einige dieser -Schüler unbedingt, denn so kommen wir daran was wir wollen und du weißt ja auch wie wichtig es ist. Aber mit solchen Idioten wie diesen hier, werde ich noch scheitern wenn das so weitergeht. Ich bin wohl nur von Idioten umgeben. Drei Teenager konnten nicht gehalten werden", fauchte Voldemort und zischelte zuletzt ungehalten doch schließlich blickte er auf und legte leicht den Kopf schief, denn ihm war eine Idee gekommen. Aber dazu müsste er erstmal einen Besuch erledigen. Mit einem kalten Grinsen auf dem Gesicht verließ er seinen Thronsaal und machte sich auf um seinen Plan in die Wege umzusetzen.

Kapitel 27 Know your Enemys but know your Friends better

Vielen Lieben Dank fffan für dein Kommentar :) Ich habe mich wirklich sehr gefreut. Nur leider kam das Schreiben momentan etwas zu kurz. Aber jetzt habe ich endlich ein neues Chap zu bieten :) Ich hoffe es gefällt dir und ich verspreche schon mal im Voraus, dass es wohl ziemlich aufregend werden könnte und das auch das ein oder andere Geheimnis dabei ist aufzufliegen. Wie das ganze mit Severus, Lily und Layla weitergeht, wird sich noch zeigen. Doch dieses Kapitel ist eher den Haupttrümpfern gewidmet und Damon sowie Sanguin. Ich hoffe ich habe deinen Tip ein wenig wahrgenommen, sodass du der Meinung bist, dass abwechslung vorkommt und nicht immer nur Layla und Sev Szenen. XD

Kapitel 27 Know your Enemys but know your Friends better

“James? Wach auf, wir müssen reden!”, wisperte die leise Stimme von Sirius Black an das Ohr des Jungen Teenagers, der erst seit kurzem wieder in Freiheit war. Er war schon fast wieder der alte selbstbewusste Gryffindor und ging seinen Lehrern wie eh und jeh auf die Nerven, aber auch Lily Evans und er waren mal wieder aneinandergeraten. Er wollte nicht wirklich aufstehen und grummelte was vor sich hin, doch sein bester Freund und gefühlter Bruder stupste ihn erneut an. Und schließlich gab der Potter doch auf und blickte sich schläfrig um. Was ist denn Sirius? Du weckst noch alle auf” zischte er genervt und blickte kurz auf seine magische Uhr. Es war erst fünf Uhr morgens und das war selbst für einen Sirius Black etwas ungewöhnliches. Denn auch wenn dieser oftmals eine ganze Weile brauchte um für die Schule fertig zu werden, war dies sehr verwirrend. Doch dies bestand vor allem daraus, weil heute eigentlich ein freier Tag war, was hieße sie könnten ausschlafen. Könnten wohl gemerkt, denn jetzt wo James erstmal wach, war, war daran nicht mehr zu denken. “Ich will verdammt nochmal schlafen Sirius, was soll der verdammte Mist?”, schnaubte er erneut und setzte sich schicksalsergeben auf. Denn Schlaf war jetzt erstmal unmöglich für ihn, vor allem wenn Sirius sich erstmal etwas in den Kopf gesetzt hatte. “Naja viele können nicht aufgeweckt werden Krone, Pete is weg und das schon die ganze Nacht über. Glaubst du er könnte auch entführt sein? Aber warum ausgerechnet er? Komm bitte lass uns nach ihm suchen. Und lass uns einen Blick auf die Karte werfen”, flüsterte Sirius seinem besten Freund zu und dieser gab mit einem Seufzen nach und beugte sich zu dem Koffer, in dem er die Karte der Rumpstreiber aufbewahrte, wenn sie nicht gerade in Benutzung war. Er war noch verdammt müde und deshalb nicht in der besten Laune. Es wunderte ihn aber dennoch, dass vom Rons Bett kein Gerräusch zu hören war. Außer das stetige Schnarchen des jungen Mannes. Wie gerne läge James jetzt auch noch im Bett und schlief tief und fest, doch er würde jetzt nach ihrem Kumpel suchen müssen, denn Sirius würde nicht nachgeben und auch in James stieg langsam eine Sorge an. Konnte es wirklich passiert sein, dass Peter Pettigrew von den Todessern erwischt worden war? Mittlerweile hatte James die Karte gefunden und auch eben aktiviert indem er leise den Spruch geflüstert hatte. In den ersten Sekunden konnte er nicht wirklich etwas finden.

“Verdammt wo ist Pete? Ich seh ihn nicht, hilf mir mal Padfoot. Zwei Paar Augen sehen schließlich mehr als eines”, murmelte er leise, während Sirius nun ebenfalls über de Karte gebeugt die vielen Namen las. Doch es war kaum jemand in den Gängen unterwegs, da es ziemlich früh war. Erst nach einer gefühlten Ewigkeit deutete Sirius schließlich auf einen Punkt, der nahe des Verbotenen Waldes lag. Man konnte es leicht übersehen, da es wirklich am Rande der Karte war und somit beinahe auserhalb des möglichen Bereiches war, der die Karte zeigte. “Was macht er denn bitte dort? Und warum ist bitte jemand bei ihm ? Ist das nicht ein Slytherin?”, murmelte Sirius gerade ziemlich besorgt und war schon beinahe aufgesprungen. Er wollte Peter zu Hilfe kommen, denn wie sollte er denn bitte mit den Juniortodessern klarkommen?

Ehe der junge Potter sich versah war sein gefühlter Bruder bereits aus dem Schlafraum gerannt und durch die Karte konnte er ihn bereits fünf Minuten später richtung Tor laufen sehen. Er hatte wohl einen der Geheimgänge benutzt, die nach unten führten. Doch auch in James war nun wieder Bewegung geraten und er folgte Sirius so schnell er konnte, während er immer mal wieder auf die Karte blickte. Doch es hatte sich nicht

wirklich etwas verändert, Peter war noch immer am Rande des Waldes und der andere war immer noch in der Nähe. Aber Sirius war mittlerweile beinahe bei den beiden angekommen, wie James mit einem Blick auf die Karte sehen konnte. Denn er hatte sie immer im Auge behalten, während Sirius vorausgelaufen war. Sein Zauberstab war mittlerweile gezückt und er löschte die Karte schließlich und steckte sie ein. Denn es würde ihm nichts mehr bringen, wenn er den ganzen Weg durch den Wald mit der Karte herumlaufen würde. Außerdem hatte er vor seine Animagusgestalt zu benutzen um den restlichen Weg zu überbrücken, was aber vor allem daran lag, dass er so unbekannter sein konnte. Beinahe automatisch nahm James seine Animagusgestalt an, kaum dass er außerhalb der Sichtweite von dem Schloss war. Sein majestätisches Geweih glitzerte matt unter dem trüben Schein des frühen Sonnenscheines. Denn mittlerweile war die Sonne richtig aufgegangen. Wengleich sie auch noch ziemlich schwach war.

Doch James hatte keinen Blick für den malerischen Sonnenaufgang, sondern war auf die Umgebung vor ihm fixiert. Seine Sinne arbeiteten ziemlich intensiv und er konnte Sirius Gestalt wittern mit seinen tierischen Sinnen. Doch auch Peter und dieser Slytherin waren mittlerweile in seinem Witterungsbereich. Der majestätische Hirsch wurde langsamer und schließlich blieb er bei dem schwarzen Hund stehen, der sich hinter einem Gebüsch duckte und ziemlich angespannt zu lauschen schien. Als Worte nun auch an das Gehör des Hirsches drangen, wusste er auch warum. Denn Peter war nichtmal in Gefahr, sondern unterhielt sich mit dieser Schlange als wären sie gute Bekannte. "Bist du sicher das die Idioten nichts bemerkt haben Pettigrew? Du weißt, dass wir kein Versagen gebrauchen können, der Lord ist bereits ziemlich ungehalten und wenn du nicht einen Erfolg erzielen kannst, wirst du nie aufgenommen werden in die Reihen und du wirst auch nie zu Ruhm gelangen", sprach gerade der Slytherin und seine Miene war ziemlich arrogant gehalten. Doch nicht das war das was James und Sirius so schockte, sondern der Inhalt. Dem schwarzen Hund entkam ein kehliges Knurren und ließ die beiden Schüler zusammenzucken und sich umblicken. Doch als sie die Stelle betrachteten wo die beiden Tiere noch vor wenigen Augenblicken waren, war keine Spur mehr von diesen, außer ein umgeknickter Ast.

Erst als die beiden Gryffindors wieder aus dem Wald draußen waren und vor Entdeckung sicher waren, machte sich Sirius lautstark Luft und wenn nicht James gerade noch rechtzeitig einen Zauber gesprochen hätte, wäre dieser wohl durch das gesamte Gelände gelandet. "VERDAMMTER DRECKSKERL, WIE KANN PETE DAS BITTE WAGEN? Waren wir nicht seine Freunde?", schrie er förmlich und schlug voller Wut gegen einen Baumstamm der in seinem Weg war. Selbst der Schmerz den er kurz darauf verspürte, konnte ihn nicht davon ablenken, dass er sich verraten fühlte. Ehe James jedoch etwas sagen konnte tauchte vor den Toren von Hogwarts eine einzelne Gestalt auf, die ihnen einen misstrauischen Blick zuwarf. Es war niemand anderes als Damon McCloud der an die beiden herantrat. James hatte den Schutzzauber wieder von ihnen genommen denn sonst würde es ja noch auffallen, wenn sie ihm nicht hörten. "Hey, wie komme ich zu Sanguins Büro?", meinte der Mann schroff und ehe Sirius wieder auffahren konnte, ging er dazwischen und gab dem Fremden eine kurze Erklärung, woraufhin dieser auch direkt verschwand im inneren des Schlosses. Für den Moment war die Wut der Jungs abgelenkt, denn sie fragten sich natürlich wer dieser Fremde war und was er von Sanguin wollte. Denn normalerweise kam nicht einfach so jemand her um einen Lehrer zu sehen.

--- --

Ohne auf eine Antwort zu warten öffnete der Besucher einfach nur die Tür und ließ sich direkt ungefragt auf einen der Stühle sinken, die vor dem Schreibtisch standen. "Du bist wirklich ziemlich pünktlich, Damon. Ich dachte du würdest erst in zehn Minuten kommen, hast du dich etwa direkt beeilt?", erkundigte sich der eigentliche Besitzer des Büros bei seinem Gast, schien es aber nicht übel zu nehmen. Aber die beiden kannten sich ja auch schon ziemlich lange vergleichsweise. Damon schien von den Worten nicht besonders angetan zu sein und reagierte direkt auch ziemlich kühl auf diese Worte. "Hör auf mit den Spielchen Ilyas. Ich bin nicht zum Vergnügen hier, also wie soll das ganze vonstatten gehen? Ich habe noch zu tun, also sags besser direkt

anstatt um den heißen Brei zu reden und ich glaub ich hab zwei dieser speziellen Jungs getroffen beide schwarze Haare Gryffindors. Irgendwas schien sie verärgert zu haben als ich kam”, meinte der Vampir und strich sich leicht eine freche Strähne aus dem Gesicht, da diese vor seine Augen fielen und ihn behinderten in der Sicht. Er betrachtete den Lehrer die ganze Zeit mit zurückhaltender Miene und als dieser dann schließlich das Wort ergriff und direkt mit einer Art befehlenden Ton sprach, zuckte leicht eine Augenbraue des Dunkelhaarigen unruhig und seine Augen verengten sich bedrohlich. “Das waren höchstwahrscheinlich Potter und Black, aber darum gehts jetzt nicht. Kommen wir direkt zum eigentlichen Thema deines Besuches. Ich habe mit dem Schulleiter gesprochen und er hat zugestimmt dir Räume zur Verfügung zu stellen und möchte jedoch dass du dich im geheimen durchs Schloss bewegst. Heißt nicht jeder soll wissen dass du hier bist. Nur diejenigen die du beschützen sollst und eventuell auch trainieren. Klar soweit?”

Kaum waren diese Worte in dem Raum erklingen wurde der Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste, auch schon aus seinem Schreibtischstuhl geschlagen und landete krachend auf dem Boden. “Wag es noch einmal so befehlend mit mir zu reden und wir waren die längste Zeit überhaupt mal Freunde. Denn dann ist es aus. Du weißt genau dass ich diese Art nicht leiden kann und wenn du willst dass ich bleibe, dann höre auf mir Befehle geben zu wollen”, knurrte Damon den anderen an und beruhigte sich nur sehr langsam, ehe er schließlich einen Drink annahm den Ilyas ihn zugeschoben hatte, nachdem er wieder aufgestanden war vom Boden. “Ruhig blut Damon, ich wollte nur testen ob du noch genau so gut zuschlagen kannst, aber ich habe bemerkt, dass du nicht wirklich an Kraft verloren hast. Also wirst du dich bitte daran halten und dich eher vor den Schülern tarnen?”, versuchte der Lehrer es noch einmal und diesesmal schien der Vampir friedlicher gestimmt denn er schlug nicht direkt wieder auf sein Gegenüber los. “Na gut aber ich garantiere nicht dafür dass die Gören so lieb behandelt werden wenn ich sie trainieren soll. Ich kann diese Störenfriede nicht besonders leiden”, meinte er und schließlich erhob er sich wieder aus dem Stuhl. “In welchem Stock sind meine Räume? Ich muss nochmal weg also werd ich erst später dorthin gehen. Aber ich will meine Samantha nicht versetzen”, meinte er und seine Miene wurde eine spur verschlossener, während er abwarten den anderen anblickte, der dies einige Augenblicke lang aufnehmen zu schien.

“Deine Wohnräume sind im Kerker, etwa 100 Meter von dem Eingang zur Küche entfernt. Bewacht wird es durch ein Potrait von einem Thestral. Passwort kannst du dann selbst ändern. Erstmal ist es jedenfalls Sanguini und dies bezieht sich eher auf Blut deshalb das Passwort. Achja und du solltest davon absehen jemand anzugreifen um an Blut zu gelangen. Die Hauselfen werden dir deine Nahrung besorgen”, meinte der Lehrer noch erklärend, doch Damon hatte ihn schon bei der Hälfte nur noch halb zugehört. Er war nämlich bereits zur Hälfte wieder aus dem Büro draußen aber dank seinem Vampirgehör konnte er es dennoch noch wahrnehmen. Er murmelte nur noch was undeutliches als Antwort und verließ Hogwarts dann wieder, jedoch diesesmal ohne nochmal gesehen zu werden. Seine Schritte waren eilig, denn er wollte sich mit niemanden anderem als seiner Frau treffen, die ihn nahe Hogsmeade erwarten würde. Doch sie ließ auf sich warten, wass Damons Laune nicht gerade verbesserte.

Zur selben Zeit in einem kleinen Muggeldorf nahe Hogsmeade

Eine einzelne Gestalt schritt gerade zügig auf eine dunkle Tür hinzu und zerschmetterte diese förmlich mit einem Explosionszauber. Doch anstatt Schreie oder Angst zu hören, konnte man eher wutentbrannte Schreie vernehmen und sekunden darauf erschien eine dunkelhaarige Frau in der zersplitterten Tür. “Was soll dieser Mist, wer wagt es”, knurrte sie und sie war eindeutig nicht in der besten Laune. Was vor allem daran lag, dass sie bereits zu spät zu ihrer Verabredung war. Doch sie hatte zu großen Hunger auf Menschenblut bekommen, sodass sie in dieses Muggeldorf gegangen war um sich etwas von ihrer Nahrung zu besorgen. Aber sie hatte niemanden getötet. Immerhin wollten weder sie noch ihr Mann, dass dies auffiel und dass man nach ihnen suchen würde. Das Schwache Mondlicht fiel nun auf den Eindringling und bleiche Schlangenhafte Züge blitzen auf umrahmt von roten Augen. “Ich wüsste doch ich würde dich hier finden Mrs McCloud. Ich bin Lord Voldemort und möchte sie dazu auffordern meinen Reihen beizutreten. Die Menschen wissen doch ihre Existenz nicht zu schätzen. Denn sie sehen in ihnen ja eher eine Gefahr. Wie wäre es wenn sie sich an all den dreckigen Menschen rächen könnten, die sie als Monster ansehen? Wenn sie und ihr Mann sich mir anschließen, könnten sie große Belohnungen erhalten und sehr weit kommen. Ich könnte ihnen sogar eine hohe

Anstellung liefern wenn das Ministerium erstmal unter meiner Kontrolle ist”, versprach der Mann namens Voldemort der Frau, doch diese schnaubte nur kühl auf und fing schließlich sogar an zu lachen. Doch es verebte schnell, besonders da sie schließlich von einem dunklen Schmerzzauber getroffen wurde und zu Boden sank. “Schweig Still Weib!!!! Wer mich verhöhnt, der verdient eine Bestrafung”, zischelte Voldemort während er den Zauber noch einige Momente lang anhielt. Die Braunhaarige ballte ihre Hände zu Fäuste und als der Schmerz endlich von ihr genommen wurde, stemmte sie sich hoch und hätte Voldemort am liebsten direkt angegriffen. Doch als sie dies wirklich in die Tat umsetzen wollte, wurde sie erneut von einem Zauber niedergestreckt und wurde voller Kraft gegen die Hauswand geworfen, wo sie benommen liegen blieb.

“Überleg dir mein Angebot, lieber oder du wirst vernichtet”, warnte die schlangenhafte Gestalt noch einmal, doch dann war nur noch Stille um Samantha herum die sich mühsam aufrappelte. Eine kleine Platzwunde war an ihrem Kopf erschienen, da sie so hart gegen die Wand gestoßen worden war, doch da sie eine Vampirin war wurde dies ziemlich schnell beseitigt und als sie sich wieder gefangen hatte, machte sie sich so schnell wie möglich auf den Weg zum Treffpunkt mit ihrem Liebsten. Doch sie hatte nicht vor, ihm etwas davon zu erzählen. Er würde sich nur noch in Gefahr werfen, aber Samantha wollte dies selber klären und sie würde diesem Schlangenmann noch zeigen, dass er eine Vampirin nie unterschätzen sollte. Obwohl sie ein ziemliches Tempo zulegte, brauchte sie doch noch 10 weitere Minuten, bis sie endlich am ersehnten Ort ankam. Doch sie konnte schon von weiten Spüren, dass ihr Liebster ziemlich ungeduldig war, denn die Temperatur in dem Pub schien förmlich auf null Grad gefallen zu sein, als sie eintrat. Doch ihre Miene war gesammelt und ohne Furcht. Sie trat zu Damon und legte ihm leicht eine Hand auf die Schulter um ihn dann noch zu küssen. “Sorry für meine Verspätung, Darling, aber ich war noch einen kleinen Snack nehmen. Du weißt doch wie unaustehlich ich sein kann, wenn ich keine ausgewogene Bluternährung halte”, meinte sie und lächelte ihn versöhnlich an, doch sie erkannte selbst dass ihr Mann nicht wirklich darauf ansprang und ihr mit einem einzigen Blick zu verstehen gab, dass sie sich endlich hinsetzen sollte und sich weitere Ausreden sparen sollte.

Die Brünette folgte dieser Anordnung, da sie genau wusste das man mit einem ungeduldigen Damon nicht wirklich scherzen sollte, außer man wollte sich eine Ohrfeige einfangen. Denn davor war auch seine Frau nicht gefeiert und sie hatte für die heutige Nacht, definitiv genug abbekommen gehabt. Nur durch ihrer ausgeprägten Selbstkontrolle, konnte sie verstecken dass ihr Körper immer noch etwas durchgeschüttelt war wegen dem Folterfluch der auf ihren Körper ausgesetzt gewesen war. Sie versuchte sich von dem Thema abzulenken und konzentrierte sich nun eher auf ihren Liebsten, was ihr nach einigen Schwierigkeiten schließlich auch gelang. Es kostete sie jedoch ziemlich viel Schauspielkraft um weiterhin zu verstecken, dass sie mit den Gedanken gar nicht wirklich bei ihrer Verabredung war, doch Damon schien sich nach einer Weile wieder zu beruhigen.

Kapitel 28 ernste Entscheidungen

Kapitel 28 Ernste Entscheidungen

Es war später Abend und Neville saß gerade mit seinem Vater im Gemeinschaftsraum ihres Hauses und unterhielt sich mit dem gegenwärtigen Frank Longbottom. Er hatte sich sehr daran gewöhnt, Zeit mit ihm zu verbringen. Doch gleichzeitig war ihm auch irgendwie wehmütig zumute, wenn er daran dachte, was mit Frank passieren würde, wenn sie es nicht aufhalten konnten und manchmal waren die Zweifel sehr groß, dass Neville befürchtete, dass sie nichts an der Zukunft verändern konnten, im positiven Sinne. Doch er wünschte sich so sehr, seine Eltern richtig kennenzulernen später und nicht fast Waise zu sein, weil seine Eltern ihn nicht erkannten. Denn sein früheres Leben war nicht besonders glücklich verlaufen. Immer wieder war er im Krankenhaus gewesen, hatte gehofft dass seine Eltern eine Reaktion des Erkennens zeigen würden, doch das war nie passiert.

„Neville? Alles okay? Du warst irgendwie plötzlich so abwesend?“, zerrte die besorgte Stimme von Frank ihn aus den Gedanken und der angebliche Ignis fuhr sich leicht übers Gesicht, ehe er ein leichtes Lächeln aufsetzte und versuchte seinen Vater zu beruhigen. Denn er konnte ihm ja wohl kaum die Wahrheit sagen was er in Gedanken gesehen hatte. Nämlich den späteren Frank Longbottom völlig verrückt und nicht mehr Herr seiner Sinne. „Ich war in Gedanken nur gerade in meiner Vergangenheit. Du weißt schon, als noch alle gelebt hatten... Sorry wenn ich dich besorgt habe, war nicht meine Absicht aber es geht schon wieder“, meinte Neville und grinste zuletzt sogar. Er wollte nicht dass die Stimmung die ganze Zeit so mies war und deshalb überspielte er seine Stimmung. Frank legte direkt einen Arm um Neville und spendete ihm Trost. Denn die Beziehung zwischen den beiden Schülern war doch ziemlich eng geworden was Freundschaft anging. „Danke, Frank wenn ich dich nicht hätte, wüsste ich nicht weiter“, meinte Neville lächelnd doch schließlich schloß er für einen Moment die Augen. Denn ihm war etwas schwindelig geworden. „Ich glaube ich sollte mich so langsam mal hinlegen und die Nacht einläuten. Schlaf gut Frank, wir sehen uns später“, meinte er und mit diesen Worten stand er auf und ging in den Schlafsaal welchen er mit Frank teilte. Doch dieser blieb noch unten. Kaum war er sich sicher, dass er ganz allein im Schlafsaal war, holte er eine kleine Münze hervor die er immer noch von den Da Treffen hatte und blickte darauf. Die Münze glühte rötlich und zeigte eine Uhrzeit an, die in einer halben Stunde stattfinden würde. Ob die anderen etwas von ihm wollten? Aber wie sollte er nach draußen gelangen ohne dass sein Verschwinden direkt bemerkt würde? Immerhin hatte er keinen Tarnumhang hier zur Verfügung. Also war das Rausschleichen erheblich schwieriger.

Er überlegte auf seinem Bett, wie er rausgelangen konnte ohne erwischt zu werden und schließlich entschied er sich dazu einen Tarnzauber auf sich selbst zu sprechen. Zum Glück war seine Magie mittlerweile wesentlich besser zu steuern und er konnte viele Zauber mittlerweile gut, die er früher immer total versaut hatte. Aber früher hatte er auch kaum Selbstvertrauen gehabt und dass hatte seine Fähigkeiten niedergedrückt. Denn Neville war eigentlich ein recht guter Schüler. Er musste nur genug vertrauen in sich selbst finden und dass hatte er jetzt geschafft. Seine Schritte gingen leise die Treppen hinunter in den Gemeinschaftsraum, nachdem er sich getarnt hatte und seine Füße trugen ihn zum Ausgang des Gemeinschaftsraumes. Er hatte Glück, denn gerade als er es öffnen wollte, wurde es von außen geöffnet und einer der Vertrauensschüler betrat den Gemeinschaftsraum. So konnte Neville einfach hindurchschlüpfen ohne dass jemand bemerkte, dass jemand den Gemeinschaftsraum zu solch Stunde nochmal verließ. Etwas gehetzt schlich er sich durch die Flure um den typischen DA raum aufzusuchen. Denn er wusste nicht wo sie sich ansonsten jetzt treffen sollten. Als er den Siebten Stock etwas außer Atem erreichte, standen da schon Harry und die anderen. „Hey Leute, ich bins Nev, sorry hatte etwas Probleme herzukommen“, entschuldigte der Hufflepuffschüler sich wispernd und hob nun den Zauber auf, der ihn vor anderen Augen schützte.

Seine Freunde nahmen ihn in die Mitte und gemeinsam verschwanden die fünf im Raum der Wünsche, der sich kurz darauf auch schon vor unliebsamen Blicken verschleierte. Kaum war die Tür ins Schloß gefallen,

blickte Harry seine Freunde ernst an. Denn er hatte einige Neuigkeiten die wohl nicht so toll werden würden. "Ich hatte eine neue Vision oder wie ihr es nennen wollt. Es war ziemlich erschreckend und es zeigte dass Malfoy schon bald erneut einen Versuch starten wird uns in den Weg zu kommen. Aber auch Pettigrew greift nun stärker ins Geschehen ein, er soll irgendwas für Voldemort erledigen, das hab ich dadurch erfahren. Doch ich weiß nicht was genau und genau das macht mir Sorgen. Bellatrix und er sind eine ziemliche Gefahr und letztes Mal hatten wir nur Glück. Malfoy weiß auch davon, er war im Zimmer als ich aufgewacht bin und naja hat gemerkt das was falsch war. Ich hab ihm dann erzählt was ich gesehen hatte. Denn irgendwie fand ich hat er es verdient zu erfahren und was haben wir davon wenn wir ihn ausschließen, immerhin ist er genau wie wir in der Situation vorerst keinen Weg zurück nachhause zu haben und so langsam weiß ich nichtmal, ob er es sich noch wünscht dorthin zurückzukehren. Er hat seine wahlen wohl wirklich nur aus den Umständen heraus getroffen, ähnlich wie Snape aus unserer Zeit. Aber schaut ihn nun an, er ist fast ein angenehmer Kerl, wenn man ihm nicht gerade auf den Schlips tritt oder falsche Bemerkungen macht", meinte Harry ernst und strich sich leicht eine nervige Strähne aus dem Gesicht, die ihm vor den Augen herumwirbelte. Er sollte sie eventuell mal langsam wieder etwas kürzen. Neville hatte dem ganzen nur schweigend zugehört und auch die anderen waren ziemlich zurückhaltend, mit Ausnahme natürlich von Ron, der nur ein verächtliches Schnauben erklingen ließ. Er und Draco würden wohl nie gute Freunde werden, denn dafür war einfach zuviel zwischen ihnen passiert. "Ja klar, aber ich warte noch auf den Augenblick wo das Frettchen uns verrät, weil ihm klar wird, dass er doch lieber sein altes Leben zurück will", meinte Ron schnaubend und verzog bei seinen Worten leicht die Miene. Neville blickte verwirrt auf den Weasley, denn er hatte nicht damit gerechnet, dass diese Zusammensetzung im Streit enden würde.

Harry hatte sich mittlerweile an Ron gewandt und blickte ihn verärgert an. "Man Ron hör endlich auf ihn die Vergangenheit hinterherzutragen. Das ist ja fast schon peinlich. Wir alle haben Fehler gemacht und wenn ich nicht solch eine Abneigung gegen Slytherin gehabt hätte, wäre ich jetzt vielleicht der Freund von Draco, also bitte hör auf jetzt gegen ihn zu zicken okay? Er hat seine Tücken das bestreite ich gar nicht, aber er ist ein Kerl der das Herz am rechten Fleck hat", meinte Harry und blickte ernst zu seinen besten Freunden. Neville nickte abwesend und Hermine schien als wolle sie dem noch was hinzufügen. Doch Ginny war wohl die schweigsamste von allen, dennoch war dies wohl nicht aus dem Grund weil sie ihrem Bruder so stark zustimmte. "Was machen wir jetzt gegen Riddles Pläne? Hat einer eine Idee?", fragte er leise und hoffte auf irgendeine Hilfestellung von seitens Hermine, doch diese schien irgendwie abwesend zu sein, so als würde sie über etwas intensiv nachdenken. Stattdessen meldete sich Neville zu Wort und betrachtete dabei besonders Harry. "Bevor du wieder irgendwas dagegen sagst Hermine, so als Stimme der Vernunft, ich weiß nicht wie lange wir hier sein werden. Aber eines weiß ich, ich will nicht einfach nur zuschauen, wie unsere Familien auseinandergerissen werden. Veränderung der Zukunft hin oder her, ich will nicht damit leben müssen, genau zu wissen dass meine Eltern schon in wenigen Jahren im Mungos leben. Sie sind wunderbar und ich will ihnen dieses Schicksal ersparen. Sie sind so lebensfroh und sind die besten zukünftigen Eltern die ich mir für mich vorstellen kann. Doch wenn sie wieder so enden wie in unserer Zeit, dann glaub ich nicht, dass ich einfach ruhigen Gewissens zurückgehen kann sollte dies überhaupt möglich sein. Ich will die Zukunft verändern. Wir können verhindern dass die Brüder eurer Mutter sterben, Ron Ginny. Wir können den Tod von James und Lily verhindern und wir könnten sovieles zum guten wenden und ernsthaft leute, ich würde mein eigenes Leben hier aufs spiel setzen um die Sicherheit zu haben, dass diese Leute es überleben werden, dass viele unser jüngeren Versionen eine Familie haben und in dieser aufwachsen. Und wir könnten selbst Snape helfen ein besseres Leben zu bekommen. Eines wo er nicht die ganze Zeit solch ein Ekel sein muss, nur um seine Spionagerolle aufrecht zu erhalten. Das hat ihn doch nur gebrochen, vergleicht doch nur die beiden Versionen ein und derselben Person. Schau dir Sirius an Harry, hast du auch nur Ansatzweise den Wunsch dass er wieder so wird, wie wir ihn kannten, ehe wir hierherkamen? Willst du dass er wieder so verbittert wird? Dass er die nächstbeste Möglichkeit ergreift um seinen Leben sozusagen ein Ende zu setzen? Du hast doch gemerkt wie viel James und Sirius sich füreinander bedeuten", sprach sich Neville ziemlich in Rage und der Grünäugige war ziemlich überrascht über die Rede seines Freundes. Doch er empfand es ähnlich.

Denn auch er wollte nicht mit ansehen wie soviele gute Menschen ihr leben verließen und wieso sollten sie dann nicht in stande sein die Zukunft zum besseren zu verändern? Nur weil jemand das sagte? Dass es

verboten war in der Zeit herumzuspielen? Außerdem hatten sie schonmal mit der Zeit gespielt um Sirius damals zu retten. Was wenn sie es nicht getan hätten? Dann wäre Sirius nicht den Heldentod gestorben sondern hätte den dreckigen Kuss eines Dementors verabreicht bekommen. Wäre das etwa besser gewesen? Spielte es denn wirklich eine Rolle, ob Harry den dunklen Lord schon jetzt vernichtete? Ihre Reise in die Vergangenheit musste doch eine gewisse positive Eigenschaft besitzen, die nicht nur darin bestand dass sie tote Familienmitglieder und Freunde miterleben konnten, nur um sie wieder hilflos gehen zu lassen. Das konnte und wollte Harry nicht zulassen. Doch die Frage wie sie dies anstellten, war etwas was Harry ziemliches Kopfzerbrechen bereitete. Er bemerkte dass Hermine etwas auf der Zunge hatte, doch er wollte jetzt kein Wenn und Aber hören, vor allem nicht von Hermine, denn diese würde ihnen dass am Ende doch noch ausreden und dann wären sie wieder am Anfang des ganzen. Harry war froh zu sehen, dass Hermine schließlich nachgab mit der Bedingung, dass sie zu Sanguin gehen sollten und mit ihm darüber sprechen. Denn er war wohl der Mensch der am ehesten über ihre gesamte Situation bescheid wusste, immerhin hatte er sie schon oft aus der Klemme geholfen. Besonders was diese Entführungsaktion des dunklen Lords anging. Die James, Severus und Moon betroffen hatte. Ob James dies verkraftet hatte? Erst jetzt bemerkte Harry, dass er sich noch gar nicht nach ihm erkundet hatte, auch wenn sie nicht unbedingt die beste Beziehung zueinander hatten, aber auch wenn James Potter ein ziemliches Arsch sein konnte, war er für Harry immer noch ein wichtiger Mensch. Doch als richtiges Vatervorbild sah er James eher nicht mehr wirklich. Dass war bevor er seinen Vater kennengelernt hatte wie er lebte und lebte. "Weiß eigentlich einer von euch, wie es Moon geht? Ich weiß nur dass sie im Krankenflügel lag und es ihr wohl immer noch nicht ganz gut geht, aber sie hatte wohl auch ziemlich viel erwischt", meinte er ernst und streckte sich leicht, während er seine verspannten Schultern etwas massierte.

Eine einzelne Gestalt saß gedankenverloren in seinem Zimmer, während die anderen Mitbewohner seines Raumes ausgeflogen waren. Severus hatte keine Ahnung wo sie sich befanden und ehrlich gesagt interessierte es ihn gerade auch nicht so besonders. Seine Gedanken waren abgelenkt von allerlei neuem was ihm durch den Kopf ging. Würde er endlich eine Entscheidung treffen was seine komplizierten Freundschaften anging? Er hatte bisher ein weiteres Gespräch mit Lily gemieden, da er einfach nicht wusste, wie er ihr jetzt entgegentreten sollte. Es war schon ein komisches Gefühl, wenn die jahrelang beste Freundin plötzlich bereit war zu verzeihen. Und das alles nur mit dem Auftauchen der komischen Truppe, die teilweise seine Freundschaft zu erziehlen wollte. Er fuhr sich leicht durchs Haar und legte sich auf sein Bett, während seine Blicke an die Decke gerichtet waren. Der Junge Snape bemerkte erst nicht wie die Tür sich nach einer Weile öffnete und auch das Klopfen entging ihm, welches davor einige male erklingen war. Doch hätte er nun zur Tür geblickt, hätte er gesehen dass Layla ins Zimmer gekommen war und ihn mit verträumten aber auch traurigen Blicken betrachtete. Doch sie schwieg und sagte nicht wirklich etwas. Erst als sie dabei war das Zimmer wieder zu verlassen, wandte er seinen Blick endlich zur Tür und hob leicht eine Augenbraue an. Ihm lag ein sarkastischer Spruch auf den Lippen, doch schließlich sprach er sie einfach nur garstig an. "Was willst du hier? Das hier ist mein Zimmer und ich sehe keinen Grund warum du hier herkommen solltest", meinte er und war mittlerweile aufgestanden. Ein kalter Blick trat in die braunen Augen der Moon und Severus hatte für einen Moment Probleme sich von diesen loszureißen.

"Ist ja klar immer muss es solch ein Idiot sein. Du solltest dich nicht immer so abschotten verdammt nochmal. Glaubst du denn ich wollte mich in dich verlieben? Aber es ist nunmal geschehn und ich habe keine Ahnung was ich nun machen soll. Ich kann wohl lange darauf warten, dass die eiskalte Fledermaus auch nur einen Augenblick lang den Gedanken hegen könnte, dass es mehr Frauen gibt als nur diese Rothaarige Gryffindor!", fauchte die Slytherin und ihre Augen blitzten wütend auf. Doch dann stürmte sie wutentbrannt in Richtung Tür. Doch sie kam nicht weit. Denn der Schwarzhaarige packte sie am Arm, ehe sie ganz draußen war und in seinen Augen glitzerte für einen Moment ein tiefer Schmerz. Einige Sekunden lang waren die Blicke der beiden so ungewöhnlichen Persönlichkeiten ineinander verhakt. Layla spürte wie ihre Augen feucht wurden und sie versuchte den Kopf abzuwenden, doch ehe sie dies schaffen konnte, hatte er plötzlich seine Lippen auf die ihrigen gelegt. Als er realisierte was er gemacht hatte, trat er sofort wieder einen Schritt zurück und wandte ihr den Rücken zu. Seine Haltung war ziemlich stramm und mal wieder hatte er solch eine

abwehrende Haltung angenommen. "Du bist ein ziemlicher Idiot, Severus Snape", zischte die Moon ihn an und versetzte ihm schließlich eine Ohrfeige. "Du weißt dass ich Gefühle habe und küsst mich nur um dann wieder den eiskalten Kerl zu spielen", zischte sie und rannte wutentbrannt nach draußen, jedoch waren Tränen in ihren Augen.

Kapitel 29 The truth cant stay hidden forever.

So hier ist ein neues Chap von dieser Story und ich hoffe sie gefällt euch. Ich habe mir ein wenig Gedanken darüber gemacht, gehabt wie es weitergehen sollte und welche Charaktere in diesem Chap vorkommen sollte. Heraus kamen mehrere Gruppierungen. Außerdem danke ich für die Kommentare.

@Ginny Black:

Für mich hat Harry nunmal schon immer ein wenig nach Slytherin gepasst und nur weil er dort gelandet ist, ist er ja nicht direkt den Todessern verfallen. Aber es hat schon gründe wieso er dort hinkam. Aber dazu musst du wohl weiterhin die FF lesen wenn dues wissen willst. ;)

Kapitel 29 The truth cant stay hidden forever.

Es war noch ziemlich früh an diesem Morgen als Harry sich alleine zu einem kleinen Spaziergang entschied. Er hatte eine Notiz an seine Freunde hinterlassen, die erklärten wo er sich befand, damit sie sich nicht sorgten. Doch er musste einfach ein wenig nachdenken und alleine sein. Mittlerweile war er bei dem Baum angekommen, wo er sich oft mal ein Nickerchen gönnte, doch als er sich genauer umblickte, erkannte er dass er nicht mehr alleine war. James und Sirius saßen dort mit grimmigen Gesichtern und schienen zu sprechen. Doch hören konnte Harry noch nicht wirklich etwas. Wahrscheinlich hatten sie einen Zauber aktiviert.

Er war schon versucht einfach weiterzugehen, als die beiden ihn wohl bemerkten und James auf ihn zutrat. Ehe er sich versah war der andere vor ihm und Sirius versperrte ihm den Rückweg, sodass er zwischen den beiden eingeklemmt war in gewisser Weise. "Ja ? Wollt ihr euch wieder prügeln, Black, Potter?", meinte Harry und konnte sich diesen Spruch einfach nicht verkneifen und kurz schien es so als würde zumindestens James darüber nachdenken, doch Sirius legte eine Hand auf die Schulter des anderen und dieser beruhigte sich. "Nein Gryffin, wir wollen wissen was du über gewisse Leute weißt, du scheinst immer einen gewissen Hass gegenüber Leuten zu haben, was weißt du dass deine Mitmeschen nicht wissen?" Als Harry diese Worte vernahm war er doch ziemlich verwirrt. Denn er konnte nicht so ganz verstehen wieso sie ihm plötzlich nicht mehr so mieden wie gewohnt. Immerhin war er ja ein dreckiger Slytherin in ihren Augen gewesen. Doch irgendwas musste geschehen sein, dass sie zum nachdenken bewegt hatte.

Einige Momente lang überlegte Harry, wie er auf diese Annäherung der beiden reagieren sollte. Denn er hatte nicht erwartet, dass sie einsehen würden, dass sie nicht so korrekt mit ihrer Ansicht waren, doch genau dies schien nun zu geschehen. "Ich weiß dass manche von ihnen zu Verrätern werden und nur Freundschaft vorheucheln. Euer Freund Pettigrew beispielsweise, ist auf dem besten Weg einer dieser Verräter zu werden und wisst ihr was? Wenn ihr glaubt er geht für euch in den Tod täuscht ihr euch. Er ist ein ziemlicher Feigling. Soviel weiß ich und er wird immer nach denjenigen streben der die Macht besitzt." Die Worte des jungen Potters waren ziemlich kalt gesprochen. Doch er war der Meinung, dass die beiden Rumtreiber endlich aus dieser Traumwelt erwachen mussten, in denen sie glaubten, dass ausgerechnet Pettigrew für sie in den Tod gehen würde. Immerhin waren er und seine Freunde hier, um die Vergangenheit zu ändern und dafür mussten sie verhindern, dass Pettigrew die Rumtreiber verraten konnte.

Er hatte vieles erwartet, aber nicht dass James beinahe überkochte vor Wut und in seinen Augen blitzte es gefährlich auf und doch schien da eine gewisse Akzeptanz zu schweben, dass an den Worten was wahres dran sein musste. Doch noch mehr verwunderte ihn die Reaktion von Sirius, denn statt wütend zu reagieren, schien er es einfach so hinzunehmen. Konnte es sein dass er schon länger etwas vermutet hatte oder war es einfach die Art wie er aufgewachsen war dass es ihn nicht so überraschte? "Wie kann Pete uns das antun? Ich kann es einfach nicht glauben", meinte James gerade mit ziemlicher grabesstimme. Doch statt dass Sirius auch so reagierte meinte er nur zurückhaltend. "Ich hab schon immer gemerkt, dass Pete nie so ganz zu uns gepasst hat, doch ich wollte es nicht wahrhaben." Mit diesen Worten verschwand der junge Black einfach um die nächste

Biegung des Weges und in Richtung des Schloßes. Harry starrte perplex seinem späteren Paten hinterher, es war seltsam für ihn zu sehen wie dieser einfach hinnahm was passierte. Und wenn der Zeitreisende ehrlich war, wäre er am liebsten auch weggegangen, denn er wusste nicht wie er mit dem wütenden James umgehen sollte, denn es war eine andere Art von Wut oder Stimmung als er es aus ihren letzten Treffen gewohnt war. "Hör mal James, es mag ein ziemlicher Schock für dich sein. Doch man sollte nie vergessen, dass nicht jeder seine Absichten ehrlich meint. Ich bezweifel dass ihr für ihn jemals mehr wart als ein Beschützer. Doch vergesse nie dass eine Rasse nicht einfach bestimmt dass man schlechte Absichten hat. Nicht alle sind so wie Pettigrew" ,meinte er ernst und hoffte dass er es sich zu Herzen nahm. Denn er erinnerte sich noch gut daran, dass die anderen Runtreiber Remus misstraut hatten nur weil er ein Werwolf war. Doch schließlich verließ auch er den schwarzhhaarigen Potter, um diesen zum nachdenken alleine zu lassen.

Mittlerweile war es später Nachmittag und eine einzelne Gryffindor saß alleine in der Bibliothek und lernte für den Unterricht. Es war niemand anderes als Lily Evans, die sich von all ihren Problemen hatte ablenken wollen und deshalb die Einsamkeit gesucht hatte. Sie hatte zwar überlegt noch ein Gespräch mit Severus zu suchen, doch es schien nicht die richtige Zeit zu sein. Denn als sie ihm heute Morgen begegnet war, schien er ziemlich schlecht draufgewesen zu sein. Sie hatte keine Ahnung woran dies genau gelegen hatte. Aber wahrscheinlich waren die Runtreiber schuld gewesen, denn diese ärgerten ihn doch am meisten. Die Rothaarige blickte abwesend auf das Buch in ihren Händen, doch seit mindestens fünf Minuten nahm sie gar nicht mehr wirklich wahr, was sie da eigentlich las. Denn ihre Gedanken schweiften ständig um all die Dinge die sie beschäftigten. Zum Beispiel wieso waren Potter und Konsorten momentan so zurückhaltend was Streiche anging? Waren die zwei krank oder war dies nur ein Zeichen dass schon bald ein großer Clou kommen würde? Die Rothaarige war so abgelenkt, dass sie nichtmal mitbekam wie sich einer von den vier Runtreibern zu ihr gesellte und sie ansprach. Es war niemand anderes als Remus der sie in der Bibliothek entdeckt hatte. Ursprünglich war er hier um seine restlichen Aufsätze fertig zu schreiben, doch als er Lily da so hatte sitzen sehen, war er einfach der Meinung, dass sie jemanden zum reden brauchte. Ihm war aufgefallen, dass sie seit geräumer Zeit immer wieder auf die selben Seiten starrte, diese aber nicht wirklich wahrzunehmen schien.

Er schenkte ihr ein Lächeln, als sie ihn endlich wahrzunehmen schien und nahm ihr das Buch aus der Hand. "Was beschäftigt dich so sehr, dass du dich nichtmal auf die Bücher konzentrieren kannst, Lily?", wollte der junge Werwolf freundlich wissen und wartete eine Antwort von ihr ab. Zwar erwiderte die Rothaarige das Lächeln, doch im ersten Moment blickte sie sich misstraurisch um. Remus war sich sicher, dass sie nach seinen besten Freunden Ausschau hielt. Was sie ihm dann auch kurze Zeit später bestätigte. "Nein sie sind nicht hier James und Sirius sind anderweitig zugange. Du weißt doch dass sie sich kaum in der Bibliothek aufhalten. Könnten ja krank werden", meinte er Braunhaarige mit einem leichten Zwinkern. Er wollte die Stimmung auflockern und das hatte anscheinend auch geklappt denn ein leichtes Schmunzeln glitt über ihre Mundwinkel. "Du hast Recht genau das würden die beiden wohl sagen", meinte sie schließlich amüsiert und ließ es sein sinnlos auf das Buch zu starren und legte es zur Seite. "Ich weiß nicht was ich mit dieser Phase der Stille bei Potter und Black anfangen soll. Sie haben schon lange keine Streiche mehr gemacht und irgendwas ist daran seltsam aber ich weiß nicht was. Weißt du wieso die beiden sich momentan so zurückhalten ist ein größerer Clou geplant? Oder sind die beiden krank?", wollte sie aufgeregt wissen. Denn sie mochte es nicht wenn sie etwas nicht löste und deshalb wollte sie begierig die Antwort von Remus wissen. Doch dieser trug nur ein Schmunzeln auf den Zügen. "Nein Lily es ist kein Clou geplant, zumindestens nicht soweit ich weiß und ich bin bei Thema Streichen eigentlich recht gut informiert. Sie sind momentan einfach nur ziemlich abgelenkt, was aber glaube ich auch daran liegt, was da draußen geschieht", meinte er und wurde mit jedem seiner Worte ernster bis er schließlich jede Spur eines Lächeln verlor. Auch die Rothaarige hatte mittlerweile einen ernsten Blick angenommen und senkte ihren Kopf betreten. "Das wusste ich nicht, also ich mein natürlich weiß ich das da draußen ziemlich grausige Dinge vorgehen, aber dass sie darüber wirklich nachzudenken scheinen hab ich nicht gewusst. Oh man ich höre mich an wie eine Idiotin", murmelte Lily zuletzt immer leiser und raufte sich leicht die Haare, doch Remus schien es ihr nicht übel zu nehmen. "Keine Sorge Lily, ich kann es dir nicht verdenken. In der Vergangenheit waren wir jungs wohl alle irgendwie Idioten und die beiden ganz besonders", meinte er zu ihr.

Während die beiden Gryffindors die Bibliothek einnahmen verließen gerade zwei Gestalten das Büro des Schulleiters. Es war ein Dunkelhaariger Mann mit einer braunhaarigen Frau, die eine gewisse Aura der Gefahr auszustrahlen schienen und ein Stirnrunzeln lag auf den Zügen von Draco. Er hatte die beiden noch nie hier gesehen und neue Lehrer könnten sie eigentlich auch nicht sein, denn es waren alle Positionen besetzt, was hieß das keine freie Stellung offen war. Neugierig folgte der ehemalige Malfoy den beiden heimlich. Doch was er nicht ahnte, war das die beiden Fremden sehr wohl wussten, dass ihnen jemand folgte. Doch sie schienen sich nicht bedroht zu fühlen. Sie waren gerade bei dem Schulleiter gewesen um mit ihm noch alles abzuklären. Denn sie sollten von nun an ja insgeheim als eine Art Wächter von Hogwarts dienen und in wenigen Fällen als Lehrer. Deshalb hatten sie Räume in diesem Schloß erhalten, wohin sie jetzt unterwegs waren. Doch kurz bevor sie dort ankam entschied Samantha, denn niemand anderes war die Frau, ihren "heimlichen" Verfolger zu stellen und verschwand mithilfe ihrer Fähigkeiten vor den Augen des jungen Mannes und erschien hinter ihm. "Es ist nicht gerade nett anderen heimlich zu folgen junger Mann, können wir dir helfen?", fragte die Braunhaarige mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen. Es machte ihr Spaß zu sehen wie der Schüler zusammenzuckte vor Schreck und dann eine zurückhaltende Miene versuchte aufzusetzen. Doch es war ihr bewusst, dass dies eigentlich nur gespielt war und er etwas Unbehagen fühlte. Sie als Vampirin konnte dies fühlen.

"Ich habe mich nur gefragt, wer Sie sind. Ich habe Sie beide hier noch nie gesehen und neue Lehrer sollten wir eigentlich auch nicht bekommen", meinte Draco mit schiefgelegtem Kopf während er die Frau betrachtete. Beide hatten etwas geheimnisvolles an sich doch er konnte nicht so ganz erklären was dies war. Während die Frau ziemlich freundlich erschien war der Mann wohl ungehalten und ungeduldig. "Komm schon Sam, wir haben zu tun", meinte er barsch und die angesprochene hob beschwichtigend die Arme. "Ja ist ja schon gut, Damon." doch dann wandte sie sich nochmal an Draco der das kurze Gespräch der beiden verwirrt beobachtet hatte. "Wir sind neues Personal für diese Schule und werden von nun an hier wohnen. Vielleicht sieht man sich ja nochmal. Doch jetzt solltest du lieber wieder in dein Gemeinschaftsraum gehen", meinte die Frau und Draco wollte im Ersten Moment widersprechen, doch ehe er sich versah waren die beiden verschwunden um die Ecke. Nachdenklich kehrte er also nun um und überlegte ob er mit jemanden darüber reden sollte. Denn die waren doch ziemlich seltsam gewesen.

"Damon war das nicht einer dieser Kids? Und die sollen dabei helfen können das Unheil abzuwenden das in wenigen Monaten droht? Eigentlich glaube ich ja eher dass sie fallen werden. Die können doch kaum was aushalten", murmelte Samantha schließlich als sie alleine in ihrer gemeinsamen Wohnung waren und keine Lauscher mehr drohten. Sie hatte sich direkt auf dem Sessel niedergelassen und sich erstmal ein Glas voll Alkohol genommen und trank dieses genüsslich. Damon währenddessen stand stramm am Fenster und blickte auf den schwarzen See und die untergehende Sonne. Seine Züge waren dunkel und seine Miene verkniffen. "Ich hasse es jetzt schon hier. Da fühlt man sich doch nur eingesperrt. Dafür schuldet mir dieser olle Mistkerl etwas. Und du solltest dich lieber nicht zu wohl fühlen, Sam. Ich habe nicht vor hier ewigkeiten auszuharren. Ich will wieder nachhause sobald es möglich ist", meinte er mürrisch und nahm seiner Frau den Alkohol aus der Hand um selbst etwas davon zu trinken. Doch dabei bemerkte er eine kleine Blessur an ihrer linken Schulter. Misstrauisch packte er sie am Arm und zog ihr Oberteil ein wenig herunter um es näher zu betrachten. "Woher stammt das Sam....!", knurrte er warnend und erwartete eine sofortige Antwort. Man konnte förmlich die steigende Anspannung fühlen, die sich im Raum aufbaute und kurz schien es so als wolle sam nicht antworten. Doch letztendlich seufzte sie leise auf. "Der Mörderlord hat mich aufgesucht als ich letztends zu spät zu unserem Treffen kam", erklärte sie und beobachtete ihren Mann ziemlich genau, dem Wut ins Gesicht geschrieben stand. Doch als er rausstürmen wollte, hielt sie ihm an der Schulter fest. "Nein Damon du wirst jetzt nirgendwohin gehen. Wir werden unter ihm nicht einknicken und das wird er noch lernen. Aber nicht indem du jetzt einfach kopflos Rache nehmen willst."

Kapitel 30 Endlich ein Neuanfang?

Kapitel 30 Endlich ein Neuanfang?

Einsam streifte ein einzelner Slytherin durchs Schloß und seine Schritte führten ihn beinahe automatisch zu dem Büro ihres Verteidigungslehrers. Doch erst als er Stimmen hörte, wurde er wieder aus seinen Gedanken gezerrt. Er erkannte schon nach wenigen Momenten, dass die eine Person Layla Moon war. Neugierig ging der Schwarzhaarige näher an die Tür heran und lauschte, denn er wollte hören, was die junge Frau mit dem Professor zu bereden hatte. Doch mit jedem Augenblick den er zuhörte runzelte er die Stirn ein wenig mehr.

„Wielange willst du es ihnen noch verheimlichen, Ilyas? Wielange willst du den sechs enthalten, dass ihnen jegliche Möglichkeit auf Rückkehr genommen ist? Wann willst du ihnen endlich sagen, dass sie ihre Eltern nie wieder sehen werden, zumindestens nicht so wie sie diese gewohnt waren? Sie sind nun für immer in dieser Zeit gefangen und du glaubst doch nicht wirklich, dass dies spurlos an den Rotschöpfen oder Hermine vorbeigeht. Ich verstehe nicht wie du und Arcane dies verantworten könnt, ihnen gerade mal genug Informationen zu geben, damit sie aushalten. Schlimm genug, dass die sechs hier hergezogen wurden!“ Zuletzt klang die Stimme der Slytherin verbittert und Severus hielt seinen Atem an. Er verstand nicht so ganz, was ihre Worte zu bedeuten hatten, doch eines war nun für ihn sicher, die sechs waren nicht von hier und sie hatte gesagt andere Zeit, konnte es tatsächlich sein, dass die Freunde Zeitreisende waren? Wie sonst sollte man die Worte von Layla interpretieren? Doch seine Gedanken wurden unterbrochen, als das Gespräch im inneren des Büros weiterging. „Hör auf Layla, du weißt genau, dass sie wegen einem sehr wichtigen Grund aus ihrem Leben gerissen wurden. Sie hätten den Krieg nur mit großen Verlusten gewonnen und du glaubst doch nicht wirklich, dass die Kindsköpfe damit klargekommen wären? Sie hätten ihre Familie so oder so verloren. Vor allem die Rotschöpfe. Außerdem machen sie hier ja neue Freunde und denkst du wirklich, die alte Geschichte der sechs ist soviel besser als die neue? All das Sterben kann viel früher enden, jetzt wo sie hier sind.“ Die Stimme des Lehrers klang ziemlich verärgert und der Slytherin hätte am liebsten einen Blick auf Layla geworfen, um zu sehen ob sie sich fürchtete.

Ohne es richtig zu bemerken hatte Severus leicht die Tür aufgeschoben, um besser verstehen zu können, was im inneren gesprochen wurde. Doch noch war es nur einen winzigen Spalt. Das gehörte verwirrte ihn mit jedem Moment der verging immer mehr, denn er konnte sich nicht so richtig einen Reim darauf machen. Ohne es richtig wahrzunehmen, war er immer mehr an die Tür gerückt und ihm entging das leise Geräusch, das andeutete, dass nicht mehr viel Druck fehlen würde um die Tür ganz zu öffnen. „Und all das berechtigt es ihnen dieses Wissen zu verheimlichen? Ehrlich Ilyas, du kennst doch die Geschichte der Sechs, glaubst du es wäre wirklich ratsam, ihnen diese Informationen zu enthalten. Ihr enthaltet ihnen sowieso schon viel zu viel und ich finde es auch nicht gut, dass Severus mit hineingezogen wurde in diese Geheimniskramerei. Meinst du nicht es ist endlich an der Zeit, dass zumindestens Harry erfährt, dass ihm jemand erreichen will? Lange kann Arcane doch bestimmt nicht mehr verhindern, dass er weiter schreibt...“

Der Schwarzhaarige zuckte unwillkürlich zusammen, als nun der Professor anscheinend ruckartig aufstand und ein Stuhl zu Boden fiel. Kurz überlegte er sich zurückzuziehen, doch er blieb an seinem Lauscherposten, was wohl ein Fehler gewesen war. „Hör auf damit Layla, du weißt genau dass es wichtig ist, dass nicht zu viele darüber bescheid wissen und die Jungspunde wissen schon genug, meinst du nicht eher, dass du dir so langsam mal überlegen solltest, wie du den Snape burschen endlich überzeugst sich deinen Gefühlen gegenüber zu öffnen? Immerhin willst du ihn doch nicht aufgeben oder?“ Die letzten Worte waren wohl ziemlich gut überlegt gewesen, denn er konnte nur hören wie ein Aufkeuchen den Raum erfüllte, ehe alles schief ging. Mit einem überraschten Ausruf fiel Severus vornüber mitten in den Raum und landete zu Füßen von Layla, die ihn mit großen Augen anstarrte und dann ihren Kopf abwenden wollte.

Doch ehe Severus auch nur einen Versuch starten konnte sich aufzusetzen, traf ihn ein Fesselzauber und er erblickte die große Gestalt seines Professors über sich, der ziemlich ärgerlich aussah. „Tss tss Snape ich

dachte eigentlich sie wären schlau genug, um nicht ständig zu lauschen, dass kann ziemlich schädlich sein. Entscheiden sie sich soll ich ihnen eine Lektion erteilen oder einfach die Erinnerung löschen?“, verlangte der Sanguin zu wissen und spielte sachte mit seinem eigenen Zauberstab, jedoch zeigte dieser genau auf die Stirn des Schwarzhaarigen Slytherins, welcher kurz befürchtete jeden Moment seine Erinnerungen zu verlieren an das gehörte. Aus den Augenwinkeln bemerkte der junge Mann, wie die Slytherin den Raum verlassen wollte und irgendwie stimmte ihn dies traurig. Für einige Sekunden vergaß er sogar in was für einer Lage sich befand und wollte nur dass sie dableib. „Warte...“, hauchte er ihr leise nach, doch sie wollte nicht stehenbleiben. Gehört hatte sie es jedoch sehr wohl, doch der Professor ebenfalls und ein leichtes Grinsen glitt über die Züge des Lehrers, ehe er seinen Zauberstab senkte und sich die Fesseln lösten.

Kaum war dies geschehen, sprang Snape auf und folgte seiner Mitschülerin. Auf halbem Weg zu den Kerkern und somit den Gemeinschaftsräumen ihres Hauses gelang es dem dem Slytherin sie aufzuhalten und er hielt ihren Arm fest und drehte sie zu sich herum, ehe diese sich wehren konnte. Seine schwarzen Augen bohrten sich leicht in die ihrigen, doch es war keine Kälte in seinen Augen zu erkennen, stattdessen Verwirrung und Zuneigung, die man bei Severus ziemlich selten sehen konnte. „Es tut mir leid, Layla ich bin ein Idiot. Ich will dich nicht verletzen und ich hab dich sehr gerne, es ist für mich einfach nur verdammt schwer, zu glauben, dass jemand an mir interessiert sein könnte“, wisperte er leise und wandte seinen Blick dabei nicht ein einziges mal von der Braunhaarigen ab. Als er sie herumgewirbelt hatte, sodass sie ihm zugewandt war, standen in ihren Augen Abweisung, doch je mehr Worte seine Lippen verließen, desto weicher wurden ihre züge und er glaubte kurz sogar einige Tränen aufziehen zu sehen hinter ihren Seelenspiegeln. Ein Kloß lag in seinem Hals und er glaubte daran zu ersticken, er tat sich einfach nicht besonders gut damit, wenn eine Frau anfing zu weinen auch wenn es Freudenstränen waren. Deshalb zog er sie schließlich einfach nur einige Augenblicke lang eng an sich, sodass ihr Kopf in seiner Halsbeuge ruhte und hielt sie an sich gedrückt. Seine Hände lagen leicht auf ihrem Rücken und hielten sie weiterhin nahe bei sich. Er hatte die Augen geschlossen und genoss einfach nur den Moment. Ein Entschluss stand nun für ihn fest, er wollte es zumindestens versuchen sich dieser Slytherin gegenüber zu öffnen, denn sie bedeutete ihm wirklich viel, mittlerweile.

.....

Hermine strich alleine durch die vielen Gänge von Hogwarts und war tief in Gedanken versunken. Sie dachte über das letzte Zusammentreffen ihrer Freunde nach und darüber was diese nun vor hatten. War es wirklich richtig die Zukunft zu verändern? Wer waren sie, dass sie Gott spielen wollten? Gut wenn einer es verdient hatte, dann Harry und Neville, doch leider war es selten gut für die Freunde gelaufen. Immerhin hatten sie seit sie elf waren einer Gefahr nach der anderen gestrotzt. Und es war nie wirklich ruhiger geworden, die Braunhaarige befürchtete, dass wieder etwas schief gehen würde und sie die Zukunft nur noch verschlimmert, doch ihr war klar, dass sie den anderen nicht wirklich diese Wünsche ausreden konnte. Und sie konnte es ihnen ja nichtmal verdenken, immerhin hatten Harry und Neville ihre Eltern vorher nie groß kennenlernen dürfen. Und nun bot sich den jungen Zeitreisenden eine völlig neue Entwicklung.

Die Brünette ließ ein leises Seufzen erklingen und bemerkte nun erst, dass sie sich auf dem Astronomieturm befand und dass weit und breit keine weitere Person zu sehen war, doch das sollte sich schon bald ändern. Denn eine weitere Gestalt suchte den höchsten Punkt von Hogwarts auf um ihren Gedanken nachzuhängen. Hermine hatte sich zu dem Rande des Daches begeben und blickte hinab auf das Geländer von Hogwarts, welches eine Beruhigende Wirkung auf die jetzige Gryffin hatte. Sie starrte eine ganze Weile lang hinab auf das Gebiet, welches sie als ihre zweite Heimat ansah und schließlich entkam ihr ein Seufzen. Doch kurze Zeit später zuckte sie erschrocken zusammen, als sie hörte wie sich die Tür zum inneren des Schloßes öffnete und eine Gestalt freigab.

Die jetzige Ravenclaw bekam es mit Unbehagen zu tun und versuchte sich zu verstecken. Immerhin durfte sie zu dem momentanen Zeitpunkt eigentlich gar nicht hier oben sein. Ob es ein Lehrer war? Erleichtert atmete die Zeitreisende schließlich auf als sie Gelbe Roben erkannte, die einer Hufflepuff Siebtklässlerin

gehörten. Kurz versuchte sie sich an den Namen zu entsinnen, doch in dem Augenblick wurde sie auch schon entdeckt. „Gryffin was machst du denn hier? Ist dein Bruder etwa auch hier? Ich dachte eigentlich zu dieser Zeit würden die wenigsten hochkommen, doch anscheinend hab ich mich geirrt. Man kann gut hier nachdenken oder?“, fragte die Herankommende und schenkte Hermine ein Lächeln, welches diese direkt erwiderte nach einem winzigen Zögern. Noch immer versuchte Hermine sich zu erinnern, wie ihr Gegenüber hieß, doch sie schaffte es nicht bis diese sich schließlich vorstellte. „Ich hab noch nicht soviel mit euch zu tun gehabt, doch Draco und ich sprechen ab und zu. Mein Name ist Marian McKinnon.“ Hermine starrte einige Augenblicke lang einfach nur auf das Mädchen und schluckte dann kurz darauf. McKinnon war ein bekannter Name für die Zeitreisende, denn immerhin wurden die gesamten McKinnons damals ausgelöscht, in der alten Vergangenheit. Doch es verwunderte sie auch, dass sie anscheinend mehr mit dem Blondem zu tun gehabt hatte.

Sie war so in ihre Gedanken versunken, dass sie den Blick von ihrer Mitschülerin nicht wahrnahm und erst reagierte, als diese sie amüsiert erneut ansprach. „Scheint als würde dir der Name McKinnon etwas sagen oder dich zumindestens verwirren. Ja meine Schwester Marlene ist auch hier in der Schule, jedoch ist sie eine Gryffindor, vielleicht daher“, meinte sie und dies brachte Hermine wieder richtig zu sich. „Sorry ich war nur ein wenig abgelenkt. Deshalb hab ich nichts gesagt. Ich hab mal von der McKinnon familie gehört. In dem Dorf wo wir waren, hatte sich ursprünglich eine mit diesem Namen zurückgezogen doch kennengelernt hatte ich sie leider nie. Sie starb ehe wir alt genug waren um zu verstehen was um uns geschah.“ Ein Trauriger Zug trat in die Züge der Hufflepuff und sie ließ sich neben Hermine sinken, die dies irgendwie gerade ziemlich mochte. Es fühlte sich so an, als könnte Marian sie verstehen, obwohl sie sovieles nicht wusste. Sie wusste ja nichtmal, dass es sich um Zeitreisende handelte bei Hermine und ihren freunden. „Das tut mir leid zu hören, Ich weiß nicht viel über die anderen McKinnons, denn ich hatte nur Kontakt zu meiner direkten Familie und eben meiner Schwester, aber wieso warst du heute hier oben? Immerhin ist das Wetter nicht besonders angenehm?“

Hermine ließ kurz ihren Blick über das Gelände von Hogwarts schweifen und seufzte leicht. „Naja ich musste an die Geschehnisse in unserem Dorf denken. Soviele wurden verloren und naja ich vermisse sie alle. Doch ich wollte Harry und den anderen nicht zur last fallen. Ihnen scheint es hier gut zu gehen und auch ich bin nicht unzufrieden mit meinem Leben hier in Hogwarts, doch.. naja ich wünschte ich könnte unsere Eltern wiedersehen und all die anderen. Die Jungs wollen all das vergessen wodurch wir gehen mussten, doch ich finde das ist falsch. Ich meine ich weiß dass es so besser ist, denn der Schmerz wird weniger aber ich will nicht all diejenigen vergessen die mir etwas bedeuteten, auch wenn sie nun nicht hier sein können und auch wenn ich ihnen nie mehr etwas sagen kann“, wisperte Hermine und sie fühlte Tränen in ihr Gesicht steigen, die sie ärgerlich zur Seite wischen wollte. Sie hasste sich gerade dafür dass sie sich so gehen ließ. Doch sie konnte es nicht aufhalten und ließ sich nur zu willig von der anderen in den Arm nehmen. Erst nach einer gefühlten Ewigkeit kam etwas von Marian und dies brachte die ehemalige Granger dazu ihren Kopf zu heben. „Es ist nicht falsch, Hermine, doch manchmal ist es wirklich besser nicht zu sehr vom vergangenen beeinflusst zu werden. Es ist die Zukunft zu der man aufschauen sollte.“

Kapitel 31 Are you really the Prewett Brothers and new Secrets told

Kapitel 31 Are you really the Prewett Brothers and new Secrets told

Es war später Abend, als Ron einsam durch die Gänge von Hogwarts schlich. Er hatte nicht schlafen können und war deshalb ein wenig spazieren gegangen. Eigentlich war dies ein recht ungewöhnliches Verhalten für den Rothaarigen, denn das war mehr Harrys Stil, doch irgendwas hatte den Summerby wachgehalten und beschäftigt, doch genau konnte er es nicht benennen. Es war bereits nach Elf, also eine Zeit in der kein Schüler mehr draußen herumlaufen sollte, doch jetzt war es geschehen und Ron hatte schon so viele Regeln gebrochen im Laufe seines Schullebens. Gerade wollte der Rothaarige seine Schritte zurück zum Gryffindorturm richten, als ihm Schritte entgegenkamen und er sich direkt versuchte zu verstecken, doch es war zu spät, denn die beiden jungen Männer schienen ihn bereits entdeckt zu haben. Ron kauerte hinter einer Statue, die in der Nähe der Küche war, doch wenig später traf ein Zauber eben diese Statue und eine ernste Stimme störte die Stille. „Komm da hervor oder es wird ungemütlich.“

Sekunden vergingen in denen Ron sich hinter der Statue zusammenkauerte, doch dann trat er schließlich hervor, nur um die beiden Männer perplex anzustarren. Er kannte beide aus Fotografien. Doch was machten die Prewett Brüder zu dieser Zeit in Hogwarts? Waren sie etwa gerade bei dem Schulleiter gewesen? Ron war so sprachlos, dass ihm entging wie die beiden einen misstraurischen aber auch perplexen Blick miteinander tauschten, ehe der rechte von den beiden langsam näher kam. Beide Brüder hatten auffallend große Nasen und ähnlich Rote Haare, wie Molly sie besaß, jedoch war das des linken etwas dunkler sodass es mehr ins braun ging. „Was denkst du Fab, Kommt dir sehr bekannt vor der Junge oder? Könnte beinahe einer von uns Prewetts sein, wobei er hat auch Ähnlichkeit mit unserem Schwager Arthur. Wie ist dein Name Bursche?“

Noch immer war Ron viel zu überwältigt von der Anwesenheit seiner beiden Onkels, die dies noch gar nicht wussten und er setzte mehrmals zu einer Antwort an, ehe er schließlich völlig planlos seine Antwort herauspresste, jedoch war er so abgelenkt, dass er einen Fehler machte. „Ich bin Ron und ich kann nicht fassen, dass ich Moms Brüder leibhaftig treffe.“ Den letzten Teil murmelte er zwar nur, doch es geriet genau an die Ohren der beiden Brüder und diese tauschten erst einen verwirrten Blick, ehe sie schließlich erneut zu Ron starrten. Doch lange hielt die Überraschung der zwei nicht an und sie zogen den eher sprachlosen Rotschopf einfach mit sich, bis sie zu einem leeren Klassenzimmer gelangten. Kaum dort verschloßen sie magisch die Tür von innen und legten mit einfachen Bewegungen einen Antilauschzauber auf den Raum, denn dies sollte wohl niemand weiter verfolgen können. „Sag jetzt genau wer du bist und was du hier machst, bist du tatsächlich unser Neffe? Aber wie? Molly und Arthur haben gerade erst drei Kinder und ein Ron ist nicht dabei. Außerdem bist du viel zu alt“, forderte nun Fabian den Zeitreisenden auf und dieser sammelte sich nun so langsam und druckte unruhig herum, jetzt wo er seinen Fehler gemerkt hatte. Hermine würde mit Sicherheit nicht so begeistert davon sein, dass er sich verraten hatte. Doch er merkte auch recht schnell, dass die beiden ihn nicht einfach wieder gehen lassen würden, wenn er nicht die Wahrheit sagte. „Mein Name ist Ronald Billius Weasley, Ich bin der sechste Sohn von Arthur und Molly Weasley, letztere geborene Prewett. Ich bin Achtzehn Jahre alt und geboren werde ich 1980, also komme ich aus der Zukunft. Ihr seid meine Onkels, doch habe ich euch leider nie kennengelernt, da ihr getötet wurdet als ich gerade mal höchstens ein Jahr war. In dieser Zeit bin ich als Ron Summerby bekannt. Achja und meine kleine Schwester, das siebte Kind der beiden ist auch hier. Wir wollen die Vergangenheit ändern“, schoß Ron den beiden nur so entgegen, ohne sich anscheinend groß darüber bewusst zu sein, wie viel er den beiden auf einmal zum verkräften gab. Mit jedem weiteren Wort wurden die Mienen der Brüder überraschter bis Gideon sich schließlich sogar niederließ und Fabian es ihm gleichtat. „Ich glaub's nicht, unser Neffe steht uns gegenüber und redet über unseren Tod, als wäre es nur eine Nebensache und nimmt dann direkt das nächste Thema auf, kaum zu glauben was Gideon?“

Man konnte den beiden den Schock über das Wissen ansehen, doch auch dass sie sich langsam wieder

fassten. Beinahe zeitgleich strichen die beiden Zwillinge sich eine Hand durchs Haar und schüttelten leicht den Kopf, ehe schließlich wieder Gideon das Wort ergriff. Bisher hatte er wohl von den zweien am meisten gesagt. „Ganz deiner Meinung Bruderherz, aber eines weiß ich, ich will Molly nicht alleine lassen vor allem wenn sie sieben Kinder betüfteln muss. Wir Brüder müssen doch auf sie aufpassen und unterstützen, also ist es definitiv nicht in unserem Sinne wenn wir sterben.“

Harry starrte entgeistert auf den mysteriösen Umschlag, der vor wenigen Sekunden in seinem Schoß gelandet war. Er hatte ein wenig vor sich hingedöst und somit nicht mitbekommen wer ihm diesen überbracht hatte, doch als er seinen Blick zum Fenster schickte, konnte er einen ziemlich großen Fliegenden Schatten sehen und rieb sich ungläubig über die Augen. Eine normale Eule war dies nicht gewesen. Nachdenklich strichen die Hände von dem jungen Gryffin über den Umschlag, der mit einem ziemlich ungewöhnlichen Wappen versehen war, es war die Abbildung eines aufgerichteten Greifen die den Brief versiegelte. Es war wunderschön anzusehen und der junge Zeitreisende konnte schließlich nicht widerstehen und strich leicht über die Abbildung, nur um wenige Sekunden darauf zischend die Luft einzuziehen, denn er hatte einen kleinen Stich verspürt und als er seinen Finger wegzog, erkannte er dass ein winziger Tropfen seines Blutes auf das Siegel gefallen war und nun sah es so aus als würde der Greif lebendig werden.

Fasziniert beobachtete der Grünäugige wie sich das Geschöpf immer weiter entfaltete und die Flügel auszubreiten schien, bis er schließlich gen Himmel fliegen zu schien und das Siegel sich somit öffnete und den Inhalt des Briefes freigab. Was genau bedeutete dieser Brief? Von wem war er und was war dies für ein spezieller Umschlag? Er kannte es nur von Heulern, dass diese sich selbstständig machten aber es war keine Stimme erklingen. Mit einem etwas beklemmenden Gefühl brachte Harry einige Pergamentblätter zutage und entfaltete interessiert das allererste.

Hallo Harry,

ich weiß du kennst mich noch nicht und stellst dir jetzt sicher die Frage wer ich bin und was ich von dir will. Doch du wirst alles mit der Zeit verstehen, wenn du erstmal mit einem bestimmten Kobold redest. Sein Name ist Tuhok Gardox. Er weiß über alles bescheid was du erfahren sollst und er wird dir einiges erklären, bis die Zeit reif ist und ich dir selber in Erscheinung treten kann. Übrigends wirst du bei deinem Besuch in Gringotts auch einiges hilfreiches erhalten.

Also würde ich dir raten schnellstmöglich dorthin zu reisen. Vielleicht kann Dumbledore dir eine Sondererlaubnis geben oder sowas. Zur Not wende dich halt an Sanguin, auch wenn ich ihn nicht mag. Ja ich bin bestens über das meiste was bei dir vorgeht informiert. Habe gewisse Quellen. Doch dank diesem Arcane und seiner Marionette Sanguin habe ich dich bisher nicht erreichen können. Er hat alle Briefe abgefangen, die ich geschickt habe. Seine Absichten mögen vielleicht gut sein, doch das ist mir egal. Niemand ist berechtigt auf Dauer meine Briefe abzufangen. Immerhin bin ich kein niedriger bediensteter. Doch genug von mir.

Die anderen Dokumente sind Sachen die du für deinen Termin mit Gringotts brauchen wirst, deshalb hab ich dir ein paar Sachen gleich mitgeschickt. Übrigends kannst du gerne deinen Freunden darüber erzählen was hier steht. Ich seh unserer hoffentlich baldigen Begegnung entgegen.

Liebe Grüße

YGP

Perplex starrte Harry auf das Geschriebene, welches sich jedoch auch bei mehrmaligen Lesen nicht plötzlich veränderte und eine völlig neue Bedeutung lieferte. Was sollte er bitte von diesem Brief halten? Die Dokumente die genannt waren, sagten ihm nicht viel als er diese durchblätterte, wahrscheinlich waren sie verschleiert oder etwas dergleichen, jedenfalls machten sie für den Gryffin keinen Sinn. Er verstaute schließlich den Brief und die Dokumente wieder in dem Umschlag und diesen nochmal in seiner Tasche, jedoch sodass niemand darauf aufmerksam wurde und mit verwirrten Gedanken machte er sich schließlich auf um direkt mit dem Direktor zu sprechen, denn die Neugierde hatte ihn gepackt und er wollte wissen was ihn in

Gringotts erwarten würde. Er hoffte sehr dass Dumbledore ihn gehen lassen würde, denn wenn nicht wusste er nicht wie er so einfach nach Gringotts käme.

Eilig schritt er durch das Schloß und ließ sich nicht von den anderen Schülern abhalten, die ihm begegneten. Dementsprechend kam er auch ziemlich zügig beim Schulleiterbüro an und schöpfte erstmal Atem, ehe er schließlich das Passwort nannte, welches er zum Glück wusste weil er vor kurzem bereits bei Dumbledore gewesen war und schritt sogleich die Treppen hoch die zum Schulleiterbüro führten. Der Gryffin blickte sich um, als er das Büro schließlich nach dem Herein betrat und entdeckte Dumbledore erst als dieser hinter einem Regal hervortrat, anscheinend hatte er sich mit eines seiner vielen Bücher beschäftigt.

„Was möchtest du denn von mir, Harry? Ich habe nicht damit gerechnet, dass du mich aufsuchst. Hast du etwas auf dem Herzen?“, fragte der ältere auch sogleich mit seiner typischen Großvaterstimme und für einen Moment zog der Grünäugige leicht eine Augenbraue hoch. Doch er wollte ja etwas erreichen, also hielt er sich zurück. „Ich wollte sie fragen, ob es möglich wäre, dass ich für ein paar Stunden nach Gringotts könnte. Denn ich muss dort etwas ziemlich wichtiges Klären. Ich habe Post bekommen in der steht, dass es etwas abzuklären gilt, was einen persönlichen Besuch voraussetzt.“

Kapitel 32 Ein Interessanter Besuch in Gringotts

Kapitel 32 Ein Interessanter Besuch in Gringotts

Ginny glitt alleine durch die Gänge von Hogwarts und fragte sich was die Zukunft für sie bereit hielt. Sie erinnerte sich noch gut daran, was ihre letzte unterredung mit den anderen ihrer Freunde erbracht hatte. Sie wollten die Zukunft verändern, doch würde ihnen dies gelingen? Sie hatte sich bei der unterredung eher zurückgehalten, doch nun verspürte sie das Verlangen mit einen ihrer besten Freunde zu reden. Ihren Bruder konnte sie momentan nicht finden und Hermine auch nicht, blieb also nur noch Neville oder Harry, von dem einen vermutete sie, dass dieser bei dem Schulleiter war, denn sie hatte ein paar Mitschüler über ihn reden hören. Ob er wirklich etwas ausgefressen hatte? Wie automatisch führten die Schritte der Rothaarigen sie zum Büro des Schulleiters, aus dem sie tatsächlich Harrys Stimme vernehmen konnte und kurz darauf die des Schulleiters. Der Wasserspeier hatte sie einfach durchgelassen ohne viele Fragen zu stellen, ob das daran lag dass sie Zeitreisende waren und dementsprechend öfter mal hier beim Schulleiter erscheinen würden? Unsicher was sie machen sollte, verharrte sie einem Moment vor der Tür ehe sie schließlich anklopfte und die Stimmen verstummten, ehe die Rothaarige Schönheit hereingebeten wurde.

„Ah Miss Summerby, es ist schön sie wieder einmal zu sehen, ich nehme an sie wollen Mr Gryffin nach Gringotts begleiten? Solange nicht die ganze Truppe mit möchte, sehe ich nicht was dem entgegen sprechen würde. Jedoch hab ich eben gerade Mr Gryffin erklärt, dass sie keinesfalls alleine in die Winkelgasse gehen werden. Ich werde ihnen das Ehepaar McCloud mitschicken, die speziell für zusätzlichen Schutz arrangiert wurden vor einigen Tagen“, erklärte der Schulleiter ohne umschweife und ließ somit Ginny nicht wirklich eine Chance etwas zu erklären was sie dazu verleitet hatte hierherzukommen.

Die Rothaarige starrte perplex auf ihren Freund und ihren Schulleiter, welche beide gerade einen Blick miteinander austauschten. Doch sie widersprach ihrem Schulleiter nicht, selbst wenn sie nicht soganz wusste was Harry in Gringotts wollte. Dennoch würde sie ihn nun definitiv nicht alleine gehen lassen. Denn er machte solche Alleingänge viel zu oft. Aber es musste etwas ernstes sein, wenn er noch nichtmal seine Freunde eingewiesen hatte bisher.

Mit jedem Moment der verging, stieg ihre Spannung was Harry denn in Gringotts vor hatte. Doch sie geduldete sich, während Dumbledore nun aufstand und den Raum verließ, um die Begleiter zu benachrichtigen. Kaum war dies geschehen wollte Ginny die Stille brechen und ihren Freund zur Rede stellen. „Was willst du dort?“, fragte sie ihn doch er bedeutete ihr nur still zu sein und dass er es später erklären würde. Doch kaum waren einige Augenblicke vergangen, kehrte der Schulleiter schon zurück und so begnügte Ginny sich damit zufrieden zu geben, abzuwarten und auf die Erklärung zu warten. „Ihre Begleiter erwarten sie unten am Schlosstor und bitten sie sich zu beeilen, denn sie wollen möglichst wenig Zeit verplempern, wie sie es bezeichnen. Deshalb rate ich dass ihr euch ranhält und nicht rumtrödelt. Das Ehepaar McCloud ist ziemlich reizbar, wenn sie schlechtgelaunt sind“, meinte er noch als Rat, ehe er seine beiden Schüler auch schon aus dem Büro bat und auf den Weg schickte.

Kurz blickte Harry zu seiner Freundin, ehe er sich auch schon vorausmachte und die Rothaarige schönheit folgte ihm auf dem Fuße. Einige Minuten lang herrschte einfach nur Stille zwischen den beiden, während sie sich anstrengen musste um mit seinem schnellen Tempo mitzuhalten. Denn er schien es wirklich sehr eilig zu haben nach Gringotts zu kommen. Endlich erklärte der Dunkelhaarige zumindestens einen Teil seines Vorhabens und durchbrach so die Stille. „Ich muss etwas aus Gringotts abholen, das stand in dem Brief, den ich vor wenigen Stunden bekam und ich denke es ist ziemlich wichtig. Weshalb es keinen Aufschub duldet“, erklärte er ihr noch und reichte dann den Brief an die Summerby weiter, damit sie auch den Inhalt lesen konnte und hielt kurz an. Damit sie den Inhalt lesen konnte ohne zu verunglücken. Er wartete bis Ginny den Brief zuende gelesen hatte, ehe er diesen wieder an sich nahm und dabei war die Reise zum Schlosstor fortzusetzen, so schnell es ging. Die Rothaarige war immer noch etwas perplex doch sie schloß sich ziemlich

schnell seinem Schrittempo wieder an, während sie über das gelesene Nach dachte. „Was glaubst du wie unsere Aufpasser sein werden? Ich wusste ja gar nicht, dass Dumbledore welche her beordert hat zum Schutze“, meinte Ginny nun noch und betrachtete die ausgreifende Gestalt ihres Freundes.

Doch der Gryffin schaffte es nicht mehr wirklich zu antworten, ehe sie sich dem schlosstor näherten. Denn durch ihr ausgreifendes Tempo, waren sie gut vorangekommen, ohne es richtig wahrzunehmen. Dennoch wurde die Frage der Rothaarigen von einer Fremden Stimme beantwortet, was die beiden jungen Erwachsenen überraschte. „Das werden Sie gleich herausfinden, Gryffin, Summerby. Sie haben unsere Zeit vertrödelt, also halten sie sich jetzt wenigstens ran, damit wir nicht noch mehr Zeit verlieren...“ Die beiden Schüler waren bei den Worten unwillkürlich zusammengezuckt und sahen sich schließlich einem dunkelhaarigen Großgewachsenen Mann gegenüber, an dessen Seite eine Braunhaarige Frau stand, die ihnen wohl Freundlicher gesinnt war, als der Mann welche nur miesepetrig zu ihnen blickte. Die Frau mit den Längen leicht lockigen Haaren sprach sie nun auch an und ihre Worte waren weitaus freundlicher gebildet. „Ich bin Samantha McCloud und das ist mein Mann Damon, doch er hat Recht. Beeilt euch bitte, denn wir wollen ziemlich zeitig zurücksein“, meinte sie und man merkte, dass ihr diese Worte ernst waren. „Kein Grund so freundlich zu den Gören zu sein, Sam. Sie verplempern doch nur unsere Zeit“, murrte ihr Mann und fiel direkt noch ein wenig weiter in der Meinung der beiden Zeitreisenden. Angespornt durch die Ungeduld von Damon wurden die beiden nun vorangedrängt, bis sie die Appariergrenze überschritten, wo Damon direkt anordnete dass sie sich festhalten sollten. Natürlich war seine Stimme während des ganzen ziemlich Mürrisch und er ergriff einfach den Arm des Gryffins, während Samantha das gleiche bei Ginny machte, jedoch mit einem leichten Lächeln in Richtung Ginny.

Ehe die beiden jüngeren sich darauf gefasst machten, apparierten sie und die beiden waren mehr als froh, als die winkelgasse vor ihnen auftauchte und die Apparation vollendet war. Die Lieblingsmethode würde das wohl kaum werden von den Schülern. Doch sie hatten nicht wirklich Zeit sich zu erholen, ehe Damon sie auch schon weitervoran trieb, bis sie schließlich Gringotts Hallen betraten. Der McCloud schien es jedenfalls zu genießen, besonders Harry zu schikanieren wo er nur konnte, oder generell Schüler. Denn schon jetzt wünschten die beiden sich, dass nur Samantha ihre Begleitung wäre, denn diese war wenigstens freundlicher und auch offener, soweit Ginny dies beurteilen konnte.

Mittlerweile waren sie an einen der Kobolde herangetreten und Harry hatte darum gebeten zu Tuhok Gardoxgeführt zu werden. Etwas überrascht stellte er fest, dass diesem Wunsch direkt folge geleistet wurde, fast so als wusste man über sein Erscheinen heute bescheid. Der Briefeschreiber hatte wohl nicht zuviel versprochen als er meinte, dass er bereits erwartet wurde. Denn der junge Mann hatte mit irgendeiner Ablehnenden Antwort gerechnet, immerhin hatte er ja keinen offiziellen Termin gemacht, aber der genannte Kobold schien eine hohe Stellung innezuhaben. Jedoch wurde vorher einer von den beiden McClouds zum Bleiben bewegt. Denn Damon blieb schließlich zurück, während nur noch Sam folgte. Mittlerweile war die kleine Gruppe in ein recht geräumiges Einzelbüro geführt worden an dem ein selbstbewusster Kobold mit blauen Augen und silbernen Haaren saß.

„Mr Gryffin, ich habe sie bereits erwartet, jedoch muss ich Sie Madam bitten, den Raum zu verlassen“ meinte er und den letzten Teil bezog er wohl auf Samantha, denn diese nickte knapp und zog sich dann wieder aus dem Raum, jedoch wartete sie wohl draußen. Denn es war zweifelhaft, dass sie erst hierherkamen nur um dann doch die beiden Schützlinge alleine zu lassen.

Kapitel 33 Unglaubliche Erkenntnisse

Hallo allerseits und danke an Harry+Ginny in love

Ich habe mich wirklich sehr über deinen Kommentar gefreut. Vor allem, da ich das Gefühl hatte, dass hier auf Xperts weniger Leute diese FF lesen. Scheint ja doch nicht der Fall zu sein XD Zu deiner Frage, ich schreibe mal per Hand und mal am Pc. Es kommt immer drauf an wie ich gerade die Ideen finde. Und manchmal kommen die halt direkt dann wenn ich nicht am Pc bin. Ich werde mir Mühe geben in Zukunft noch mehr auf die Umgebung und dergleichen einzugehen. Ich hoffe das heutige Kapitel gefällt dir.

Kapitel 33 Unglaubliche Erkenntnisse

„Gut nun kommen wir zu dem wahren Grund ihres heutigen Besuches, Mr Gryffin. Da ich annehme, dass die junge Dame befugt ist dem folgenden teilzuhaben, beginnen wir nun also mit dem wichtigen. Doch zuerst brauche ich noch die Unterlagen, die sie mitbringen sollten Mr Gryffin, ich hoffe doch, dass sie diese mitgebracht haben“, meinte der Kobold namens Tuhok ernst. Der Perplexe Junge war nur zu einem Kopfnicken fähig und holte kurze Zeit später die gewünschten Dinge hervor. Auch wenn er absolut keine Ahnung hatte, was das ganze hier sollte.

Der Kobold studierte die Dokumente einen Moment lang wohl ob sie vollständig waren, ehe er die Stille unterbrach und seine beiden Besucher betrachtete. „Gut dann können wir gleich alles gemeinsam durcharbeiten, doch sicher fragen sie sich was das ganze hier überhaupt soll und warum sie heute hier herkommen sollten, also werde ich ihren Wissensdurst stillen. Um klar und deutlich zu sein, Sind sie Mr Gryffin heute wegen einer Erbangelegenheit hier, denn sie stammen von der Familie Gryffindor ab. Es mag vielleicht für sie seltsam erscheinen, aber sie sind wirklich ein Mitglied der Gryffindorlinie. Doch das ganze betrifft nicht nur sie alleine, Mr Potter, ja ich weiß über ihren wahren Namen Bescheid. Doch darum geht es mir nicht. Auch Miss Granger ihre „Schwester“ betrifft dies in gewisser Weise. Denn als sie hier her kamen nach Hogwarts und die Familie Gryffin bildeten, entstand eine Art magische Blutsverwandschaft, was heißt, dass auch ein kleiner Teil des Gryffindorerbes zu Händen von ihr zur Verfügung stehen würde. Jedoch werden sie der Haupterbe sein. Sicherlich werden sie jetzt einige Fragen haben und nicht verstehen, wieso ausgerechnet sie als Haupterbe auserkoren sind und nicht die Potters dieser Zeit. Doch das liegt daran, weil die anderen Potters nichts von ihrem Familienerbe wissen und auch nicht jedes Mitglied der Linie sein Erbe überhaupt antritt. Der letzte der sein Erbe wirklich angetreten hat, war ihr Urgroßvater“, erklärte Tuhok und betrachtete seine beiden Besucher mit ernster Miene, während er ab und an leicht eines der Dokumente durchsah, die noch ausgefüllt werden müssten.

„Das kann doch nicht wirklich wahr sein, ich mein es war nicht unbedingt so ein Geheimniss, dass ich möglicherweise der Erbe von Gryffindor bin, aber ich hatte nie damit gerechnet, etwas zu Erben? Warum soll das jetzt plötzlich zutreffen und in meinen vorherigen Leben nicht, welches in der Zukunft stattfand? Und warum ist Hermine mit einem mal tatsächlich mit mir verwandt? Ich mein es würde mich nicht stören, da sie für mich wie eine Schwester ist. Aber ich dachte wir würden nur zum Schein Geschwister, wo war da Magie beteiligt?“, fragte Harry und auch Ginny schien damit zu kämpfen, was sie gerade erfuhren. Tuhok ließ sich sichtlich Zeit bei der Beantwortungen der weiteren Fragen und schließlich sprach er ernst aber möglichst verständlich, um es den beiden Teenagern klar zu machen. „Das Erbe wird immer nur unter bestimmten Voraussetzungen enthüllt. Doch bei Ihnen war ein zusätzlicher Grund aktiv. Einer ihrer Vorfahren möchte, dass Sie von ihrem Erbe erfahren und es ihnen auch zur Verfügung steht. Nämlich derjenige, dem sie es heute zu verdanken haben, dass sie hier hergekommen sind. Und was das mit Miss Gryffin angeht, es schien vielleicht nur so, dass der Schulleiter nur ihr Aussehen angeglichen hatte. Doch bei dieser Einwirkung hat sich die Magie von ihnen beiden verbunden und somit eine gewisse Verwandschaft erzeugt“, erklärte der Kobold und schien es ziemlich gelassen zu nehmen worüber er gerade mit zwei Teenagern sprach. Doch für ihn waren solche Gespräche nicht unbedingt etwas ungewöhnliches. Da er schon recht alt war und schon einige solcher Gespräche über Erbangelegenheiten geführt hatte.

Auch die nun folgende Ungläubigkeit war Tuhok gewohnt und so ließ er sich nicht erzürnen von dem Verhalten des Jungspundes, der heute hier als Erbe angekommen war. „Aber das kann doch nicht sein. Woher wollen sie bitte all das wissen? Warum sollten wir ihnen einfach so glauben? Das ganze klingt doch viel zu fantastisch“, murmelte Harry zuletzt und rieb sich leicht über die Stirn. Diesen Moment nutzte auch der Kobold um nun wieder das Wort an sich zu ergreifen, wenngleich er nicht barsch oder verärgert klang, sondern recht gefasst. „Wenn sie einen Beweis wollen, können wir einen magischen Bluttest machen, der ihnen eine Art Familienstammbaum zeigen wird. Ihr Blut lügt nicht“, meinte er ernst und wartete darauf, dass der junge Teenager sein Angebot annehmen würde. Genau aus diesem Grund war die Vampirin nach draußen geschickt worden, da Tuhok genau gemerkt hatte mit was für einer Art Rasse er es zu tun hatte und auch wenn sie behauptete Kontrolle über ihre Blutlust zu haben, wollte er kein Risiko eingehen bei solch einem Test.

Es war mittlerweile Nachmittag und Draco hatte seine Freizeit genutzt um sich etwas zurückzuziehen. Er saß unter einer alten Eiche auf den Ländereien von Hogwarts und hatte leicht die Augen geschlossen. Doch allzu lange sollte seine Ruhe leider nicht andauern.

Denn schon wenig später kam eine kleinere Gruppe Slytherins zu ihm und zingelten ihn ein. Der Blonde hatte sich leicht aufgesetzt und betrachtete seine Mitschüler misstrauisch. Es war wie nicht anders zu erwarten Nott mit seiner Gruppe Anhänger, die genau wie dieser selbst entweder bereits zu der Junior Gesellschaft der Todesser gehörte oder Interessierte waren. Draco jedoch setzte sich nur lässig auf und griff leicht seinen Zauberstab, ehe er sich Nott zuwandte, da dieser eindeutig der Anführer der Gruppe war. „Was willst du Nott? Eigentlich wollte ich nur meinen Nachmittag noch ein wenig genießen ohne in der Nähe meines nervigen Bruders zu sein oder den anderen aber stattdessen meinst jetzt du mit deinen „Freunden“ bei mir aufzutauchen?“

Draco wusste sehr genau, dass er sich eigentlich etwas zurücknehmen sollte bei denen. Denn diese Gruppe konnte ihm noch ziemlich ungemütlich werden. Das war im Prinzip genauso wie bei ihm damals, wenn man einer gewissen Clique negativ auffiel, dann konnte man ziemlich sicher damit rechnen, dass man auf den Kieker genommen wurde. Doch auch wenn Draco nicht gerade glücklich darüber war, jetzt mit den anderen Gryffindors zusammenzuarbeiten, hatte er sich wohl irgendwie damit abgefunden, das er nicht mehr in sein altes Leben zurückgehen würde.

Ein Kühler Blick traf den Ignis, ehe Nott schließlich das Wort ergriff. „Du solltest deine Zeit nicht mit diesen Verrätern des Reinen Blutes verbringen. Die Rechte Hand des Dunklen Lords hat Interesse an dir und du solltest es dir lieber genau überlegen, was du jetzt machst, Ignis. Denn wenn du dich falsch entscheidest, dann wirst du nicht mehr glücklich bei uns in Slytherin... Entscheide dich lieber direkt richtig. Du könntest groß rauskommen in den Reihen des Lords. Er belohnt diejenigen die ihm treu ergeben sind sehr gut. Du müsstest nur zugreifen. Morgen Abend erwarten wir deine Antwort...“, meinte Nott noch und dann zog sich die Gruppe wieder zurück zum Schloss und ließen einen nachdenklichen Blondem zurück.

Abwesend schob der Blonde leicht seinen linken Ärmel zurück und strich über die dunklere Stelle dort. In der Zukunft hatte dort das dunkle Mal geprangt, doch seitdem er in der Vergangenheit gelandet war, war dieses Zeichen immer weniger deutlich geworden und nun konnte man keine Konturen mehr erkennen von dem was es einmal gewesen war. Ob er dieses hässliche Zeichen wirklich noch einmal auf seiner Haut tragen wollte? Wollte er wirklich nochmal ein Diener eines anderen Mannes werden? Wofür denn das alles?

Wenn er doch ehrlich zu sich selbst war, vermisste er aus seinem alten Leben nur eine Person und das war seine Mutter, doch hier kannte er sie ja nichtmal oder eher sie kannte ihn nicht und wusste nichtmal von ihm etwas. Sollte er wirklich nur deshalb zurück zu den Todessern gehen? Damals hatte er keine andere Wahl gehabt, als Sohn von Lucius Malfoy, denn dieser hatte einfach von ihm verlangt, dass er in seine Fußstapfen treten sollte. Doch Draco selbst hatte dies eigentlich nie gewollt, zumindestens nie so richtig. Klar war er stolz darauf gewesen ein Reinblut zu sein und wollte seinen Vater stolz machen, doch jetzt wo er soviel hinter sich

hatte, merkte er erst wie falsch seine Wünsche eigentlich gewesen waren. Denn wie oft war bitte Lucius Malfoy wirklich stolz auf ihn gewesen? Doch hier standen ihm völlig neue Wege offen. Er könnte sich ein eigenes Leben aufbauen, gut er musste wohl oder übel weiterhin vorgeben mit Ex Longbottom verbrüdet zu sein. Doch bei längerer Überlegung, war es gar nicht mehr so schlimm. Es gab schlimmere die er sich als seine Brüder niemals auch nur vorstellen wollte.

Nachdenklich lag der Blondschoopf auf dem Rücken, nun wo er wieder alleine war und überlegte, was er tun sollte. Erneut sein altes Leben wählen oder einer völlig unbekanntem Zukunft entgegengehen, aber dafür kein Sklave mehr sein müssen? Sollte er wirklich zurück zu seiner Mutter gehen und somit erneut den dunklen Weg der Magie bestreiten, oder doch den des Lichtes treu bleiben? Frustriert raufte der Slytherin sich das Haar und fuhr ruckartig mit gezogenem Zauberstab hoch, als er Schritte hörte die sich ihm näherten. Doch er ließ den Stab recht schnell wieder sinken, als er erkannte dass es sich um die McKinnon handelte, mit der er ab und zu ein wenig Zeit verbrachte. Angefangen hatte es damals als sie beide auf dem Astronomieturm gewesen waren

Doch mittlerweile konnte man fast behaupten, dass sich sowas wie eine Freundschaft zwischen ihnen entwickelt hatte. Gut er war noch immer ziemlich unfreundlich in den meisten Fällen, doch er empfand ihre Nähe als etwas beruhigendes und immer häufiger stellte er sich die Frage, was wohl mit ihr geschehen war, dass immer nur von ihrer Schwester geredet wurde in der Vergangenheit die Draco selbst kannte. Doch er glaubte nicht mehr wirklich länger daran, dass genau diese Zukunft eintreten würde, die er kannte. Dafür änderte allein die Anwesenheit von ihm und den anderen die Zukunft oder etwa nicht? Er verzog leicht die Miene als nun die McKinnon Worte an ihn richtete.

„Was ist denn dir über die Leber gelaufen Draco? Bist doch hoffentlich nicht in eine Fütze reingelaufen, das wäre dir doch ein Graus“, meinte sie und ließ sich einfach ungefragt neben ihm nieder. Im ersten Moment wollte er sie anherrschen, sich zu entfernen doch schließlich ließ er es einfach zu und konnte ein Seufzen nicht unterdrücken. „Wie immer weißt du genau, wie du mir auf die Nerven gehen kannst, Marian. Was ist es genau, dass dich immer wieder dann auftauchen lässt, wenn ich genug eigene Probleme habe als mich noch mit dir rumzuschlagen?“, grummelte der ehemalige Malfoy, doch eigentlich war er gar nicht wirklich wütend über ihr Auftauchen. Er gab es nur vor, weil das wohl alle von ihm erwarteten. Außerdem wollte er immer noch zumindestens den Versuch wagen sie auf Abstand zu halten.

Er schloß leicht seine Augen und legte sich wieder auf den Rücken, während er weiterhin darüber beratschlagte, was er jetzt tun sollte. Ihm blieben nur wenige Stunden um diese Entscheidung zu treffen und es würde definitiv eine folgenschwere werden. Er konnte immer noch Marian hören, die sich wohl jetzt neben ihm gelegt hatte und sich entspannte. Auf seine eigentlich garstigen Worte, hatte sie nichtmal wirklich reagiert und der Ignis wusste gerade wirklich nicht weiter, sodass er sich schließlich wieder frustriert aufsetzte. „Musst du wirklich noch überlegen, welchen Weg du gehen willst, Dray? Ja ich habe gesehen, dass vorhin Nott und seine Gang bei dir waren und ich kann mir denken was sie von dir wollten. Du bist nicht der Typ, der den gleichen Weg wie Nott und die anderen geht, soviel habe ich mittlerweile gelernt. Du kannst nett sein, auch wenn du oft genug vorgibst ein ziemliches Arschloch zu sein, doch das bist du nur zum Schein. Im Inneren bist du doch eigentlich nur ein normaler Teenager, der sich nichts sehnlicher wünscht, als angenommen zu werden und glücklich zu sein, ohne dass du dich verbiegen musst oder täusche ich mich da etwa?“, meinte Marian und Draco biss sich leicht auf die Lippen. Wie er es doch hasste, dass die McKinnon häufig wie in einem Buch in seinen Gedanken zu stöbern schien. Denn wenn gleich nicht alles stimmte was sie gerade gesagt hatte, war doch die Mehrheit der Wahrheit entsprechend.

„Ich hasse es wirklich, wenn du deine Wahrsagerei auspackst, Marian. Was hast du bitte an dir, dass es dir so leicht macht, meine Gedanken auszusprechen? Obwohl ich diese nichtmal ausspreche?“, murrte Draco und schließlich setzte er sich auf und blickte auf die Hufflepuff Schülerin hinunter, die ihm in den letzten Wochen und Monaten doch ziemlich nahe gekommen war. Angefangen hatte es wohl damit dass sie sich einfach nicht hatte verjagen lassen. Das hatte er schon bei der ersten Begegnung zu spüren bekommen und von da an, war er ihr noch ziemlich oft begegnet und letztendlich hatte er angefangen einfach ein wenig mit ihr über Belanglosigkeiten zu reden, da sie sich sowieso nicht verjagen ließ. Doch selbst diese Belanglosigkeiten hatte

sich mit der Zeit doch zu etwas intensiveren entwickelt, denn der Ignis befürchtete, dass dieses Mädchen ihn in dieser Zeit hier wohl am besten kannte. Denn sie hatte einiges über seinen wahren Charakter herausgefunden, ob er es gewollt hatte oder nicht. Doch sie war ein kluges Mädchen und ließ sich nie so leicht fortjagen. Manchmal glaubte er fast, dass sie es sich zum Ziel gemacht hatte, alles von seinen innenleben rauszukramen und ihm vorzuhalten und das machte ihn wahnsinnig. Denn er mochte es nicht, wenn man in ihm lesen konnte wie in einem Buch.

„Nimm nicht so schwer, Dray. Ich weiß eben, wie es in dir aussieht, aber du brauchst dich nicht zu sorgen. Von mir wird es niemand sonst erfahren. Denn es ist etwas was uns verbindet“, meinte die Schülerin mit den Hellbraunen fast blonden Haaren und den blaugrauen Augen, die ihn nun schon seit der Entführung von Potter, Severus und Moon verfolgte. Ein Murren entkam dem Ignis, ehe er leicht den Kopf schüttelte und etwas murmelte was nicht so richtig verständlich war. Doch schließlich drückte er ruckartig die McKinnon zu Boden, sodass sie auf dem Rücken lag und er über ihr aufthronte. „Hörst du gefälligst auf, mich immer Dray zu nennen? Du magst vielleicht mehr über mich wissen als andere, doch ich mag es nicht wenn du dir das Recht rausnimmst, mir Spitznamen zu geben“. meinte der Blonde und sein Blick war verkniffen. Doch die Hufflepuff schien nur wenig beeindruckt davon zu sein und schließlich sah der Ignis sich plötzlich noch näher an die andere herangezogen, welche ihn unbeeindruckt betrachtete und ihn plötzlich zu sich runtergezogen hatte, sodass ihre Lippen kurzzeitig aufeinandertrafen, ehe Draco ruckartig das weite suchte und mehrere Zentimeter abstand zu ihr suchte. „Was soll das.....“, stieß der Blonde sprachlos hervor, denn er hatte nicht mit sowas gerechnet.

Kapitel 34 Der Stammbaum Gryffindors

Hallo Harry+Ginny in love aka Stella. Ich freue mich wirklich darüber, dass du meine FF hier weiter verfolgst und auch deine Meinung hinterlässt. Auch danke ich dir für deinen Tip wegen dem Schreibfehler, werde ich noch ändern, aber wohl erst im neuen Jahr XD Leider ist das heutige Kapitel nicht gebartet, da meine Beta momentan Probleme mit ihrem PC hat. Aber ich wollte dass dieses Chap noch im Dezember veröffentlicht wird. So als kleines Presentchen XD Der letzte teil des vorherigen Kapitels, war mit Absicht eher etwas romantischer geschrieben und es ist wohl auch ein kleiner Geschmack darauf gewesen, was da noch kommen könnte. Doch hier gibt es nun wieder einen Einblick auf das Geschehen in Gringotts. Eine schöne Weihnachtszeit wünsche ich :D

Kapitel 34 Der Stammbaum Gryffindors

- Gringotts Tuhoks Büro -

Es dauerte einige Sekunden in denen in dem Raum einfach nur Stille herrschte, ehe Harry schließlich zustimmte den Bluttest zu machen, um so einen Blick auf den Stammbaum zu werfen, den der Kobold erwähnt hatte. Es war ihm immer noch ziemlich unbegreiflich, wieso Hermine auch irgendwie mit der Linie der Gryffindors verwandt sein sollte. Denn bei ihr hätte er eher an Ravenclaw gedacht. Was Mine wohl dazu sagen würde, wenn sie es später erfuhr? „Dann warten sie bitte einen Moment“, meinte der Kobold, ehe er vom Schreibtisch aufstand und eine Art Mechanismus zu aktivieren schien. Denn wenig später konnte man eine Tür erkennen, die bis dahin nicht dort gewesen war als sie reingekommen waren. Bis zu jenem Moment war die Tür nicht wirklich aufgefallen. Neugierig schritten die beiden Teenager zu der Tür und warfen einen Blick herein. Sie erwarteten mehrere Gänge zu erblicken, doch es schien sich nur um einen Raum ohne zweiten Ausgang zu handeln. Auch Fenster konnte man nicht wirklich erkennen und dementsprechend war der Raum in ein schummriges Licht gehüllt, denn nur an der Decke des Raumes hing eine Art Lampe, die einen bläulichen Schein von sich gab. Der Kobold war über einen Schrank gebeugt und schien etwas herauszuholen, doch was es genau war, konnte der Zeitreisende nicht sagen und auch seine Freundin schien nicht wirklich mehr zu vermuten als der Slytherin. Harry runzelte leicht die Stirn, als eine Art Windhauch sein Haar berührte, ganz so als wäre irgendwo ein Fenster offen oder etwas dergleichen, doch er konnte nichts erkennen. Ein Kribbeln breitete sich in seinem Arm aus und er war versucht dem Gringottsleiter zu folgen, doch dieser kam bereits wieder zurück, ehe Harry sich entscheiden konnte.

Er trug eine Art Zeremoniendolch aus reinsten Silber auf den bei näherer Betrachtung rote Verzierungen und diverse Edelsteine an dem Griff trug, hinzu kam noch ein weises Pergament, welches aus dem Unbekannten Raum geborgen worden war. Bei dem Pergament schien nichts besonderes zu sein, außer dass es fast irgendwie von innen heraus zu leuchten schien. Ein Aufkeuchen entkam den beiden Hogwartsschülern bei diesem Anblick, doch ehe sie wirklich eine Frage stellen konnten, wurde die Tür bereits wieder geschlossen und nur noch Tuhok stand vor ihnen mit den Utensilien, die er hervorgebracht hatte. Einen Mahnenden Blick für die jungen Gäste, schritt er an ihnen vorbei und entfaltete das Pergament auf dem Schreibtisch und legte letztendlich den Dolch direkt darauf und wandte sich zu den Jungen Erwachsenen, die immer noch dort standen wo sich die Tür befanden hatte. „Wenn sie endlich so freundlich sein würden und zum Tisch zurückzukommen, Mr Potter. Um den Test in die Wege zu leiten, müssen sie sich mit diesem speziellen Dolch in die Handinnenfläche ihrer Zauberstabhand schneiden. Danach lassen sie etwas von ihrem Blut auf das Pergament fallen um genau zu sein fünf große Tropfen, danach wird die Wunde automatisch geheilt werden und auf dem Pergament wird der Stammbaum erscheinen, der ihnen beweisen wird, dass sie erstens Gryffindors Erbe sind und zweitens auch ihre „Schwester“ gewissermaßen etwas erben wird.“, erklärte der als Tuhok bekannte und mittlerweile konnte man ihm doch ansehen, dass er langsam die Geduld verlor und das ganze vorantreiben wollte.

Zögerlich trat Harry nun näher an den Tisch heran und betrachtete den fein gearbeiteten Dolch, der für einen Schmuckkenner sicherlich als ziemlich wertvoll angesehen würde, denn diese Handarbeit war einfach zu kunstvoll gestaltet um wenig wert zu sein. Allein die Edelsteine, schienen aus echten Steinen gefertigt zu sein. Doch schließlich nahm der Zeitreisende den Dolch in die Linke Hand und stellte sich direkt vor das Pergament. Einige Sekunden zögerte er noch, doch schließlich tat er was der Kobold ihm angewiesen hatte und schnitt sich leicht in die Handinnenfläche seiner rechten Hand. Ihm entkam ein Zischender Laut, denn kaum hatte die Klinge sein Zartes Fleisch beschädigt, breitete sich ein loderndes Brennen in seiner blutenden Hand aus. Erst nach wenigen Sekunden hatte er sich soweit gesammelt, dass er seine verletzte Hand direkt über das Pergament hielt und seinen Roten Lebenssaft darauf tropfen ließ. Verwundert beobachtete er, wie es nur kurz auf dem Blatt zu verweilen schien, ehe die Stellen auf denen sein Blut getropft war, sich veränderten und man letztendlich nichtmal mehr erkennen konnte, dass überhaupt irgendeine Flüssigkeit auf das Papier getropft war. Es schien völlig unberührt, ehe sich langsam in Roter Farbe Worte darauf bildeten. Fasziniert betrachtete der Gryffin dieses Phänomen und so entging ihm auch, dass sich seine Wunde bereits wieder geschlossen hatte und die Haut wie neu erschien. Niemand hätte wohl ahnen können, dass eine doch recht tiefe Wunde an Harrys rechter Hand gewesen war. Nur halb bemerkte er letztendlich wie Ginny seinen Arm ergriff und wohl ebenso gefesselt von dem Pergament war, auf dem immer weitere Schriftzeichen entstanden. Mittlerweile konnten die beiden Namen wie Godric Gryffindor erkennen, die sich jedoch je weiter es nach unten ging zu unbekanntem veränderte. Erst als die Peverellbrüder auf den Stammbaum erschienen, kannte der Gryffin sich wieder aus und folgte nun ziemlich genau den weiteren Linien, die von den Brüdern nach unten führten. Von dem einen Bruder entstand natürlich die Familie der Gaunts und somit die Familie von Tom Riddle alias Lord Voldemort, auch der andere Bruder nahm eine gewohnte Fortsetzung an, denn der erste Potter wurde erwähnt. Aufmerksam studierte Harry nun die letzten fortgeführten Namen, die dem ersten Potter folgten. Mittlerweile war der Stammbaum bei den Eltern von Harry angelangt, wengleich die Eltern von Lily nicht auf diesem erschienen. Wurden nur magische Mitglieder genannt, die die Macht der Magie in sich trugen? Letztendlich jedoch erschien endlich auch Harrys Name auf dem Stammbaum und direkt daneben der Name von Hermine. Beide waren mithilfe eines Pfeiles verbunden auf denen die Schüler letztendlich das Wort magische Blutsverwandschaft lesen konnten und darunter wurde nochmal die beiden neuen Namen von Harry und Hermine festgehalten. Denn nun waren die letztgenannten nicht mehr länger Potter oder Granger, sondern Gryffin und es schien fast so, als würde es im ersten Moment fast noch weiter fortführen, doch der Kobold murmelte etwas und das Phänomen hörte auf.

„Chrm, glauben sie nun endlich dass ich die Wahrheit spreche?“ meinte er sich räuspernd, ehe er wieder hinter dem Schreibtisch platz nahm und die Unterlagen wieder zur Hand nahm, die er zuvor zur Seite gelegt hatte, nachdem sein Gast sie ihm überreicht hatte. Nur Mühsam gelang es den beiden sich soweit zu sammeln, dass sie sich wieder setzten, doch beide wagten immer mal wieder einen Blick auf das beschriebene Pergament. „Warum wollte der Stammbaum sich fortführen?“ fragte schließlich Harry und musste immer wieder auf seinen eigenen Namen starren. Dies schien jedoch ihren Gastgeber zu stören, denn seine Antwort fiel nur recht kurz aus. „Der Stammbaum wollte bereits die zukünftige Generation die nach ihnen käme verzeichnen, doch dies liegt in der Zukunft. Sie haben ihre Antwort bekommen, also lassen sie uns nun bitte mit dem wichtigen beginnen....“ meinte Tuhok und ließ den Stammbaum zur Seite fliegen und breitete stattdessen die zahlreichen Dokumenten vor den Gästen aus. Eine weitere Liste erschien jedoch nun auch wie aus dem Nichts und breitete sich direkt vor Harrys Augen aus. Auf den ersten Blick konnte der Zeitreisende nicht wirklich etwas damit anfangen, doch so langsam glaubte er dass es sich um Gebäude handelte. „In dem Erbe sind zahlreiche Grundstücke enthalten, die von jetzigen Tage auf sie übergehen. Unter anderem eines in Godrics Hollow, Wales, London und zahlreichen anderen Standorten. Ihre Schwester obliegt in Zukunft eine Bibliothek in Birmingham und einen Teil des Geldes, welches in dem hiesigen Gryffindorverlies bewahrt werden. Harry war viel zu perplex um die nächsten Stunden wirklich das wahre Ausmaß seines Erbes zu realisieren, deshalb nahm er auch nur noch die Hälfte wirklich wahr, die Tuhok vor ihm erklärte.

-.-.-

Fast vier Stunden und einer langen Unterhaltung später, traten Ginny und Harry endlich wieder nach draußen. Dort trafen sie auf die McCloud, welche wie ein Schatten plötzlich vor ihnen auftauchte und sie

mustertete. „Das hat ja auch lange genug gedauert. Es wird Zeit, dass wir wieder zurückkehren. Den Rest kann man sicher wann anders klären oder besichtigen, nicht wahr Tuhok?“ meinte sie barsch

in die Richtung des Koboldes, welcher an der Tür seines Büros stand und nur mit einem Knappen Nicken zur Verstehen gab, dass dies in der Tat zutraf. „Auf baldigen Besuch Mr Gryffin“ meinte der Leiter von Gringotts, ehe er einfach die Tür vor den dreien zuschob und sie nun alleine im großen Flur standen. Stirnrunzelnd bemerkte die Vampirin, dass die beiden Jungspunde eher apathisch waren und nur wenig sprachen. Deshalb trieb sie die zwei zur Eile an um endlich wieder mit Damon aufeinanderzutreffen. Es behagte ihr nämlich überhaupt nicht, solange Zeit unter der Erde zu verbringen, zwar war das Büro des Leiters nicht weit unter der Erde gewesen, sodass die Schüler es wahrscheinlich nichtmal bemerkt hatten, doch es genügte um sie rastlos werden zu lassen. Deshalb war sie froh als sie endlich wieder von einem weiteren Kobold in die Halle von Gringotts geführt wurden, wo Damon sie empfing mit einer mürrischen Geste und einer gereizten Begrüßung. „Na endlich, das hat ja gedauert“ meinte er verärgert in die Richtung des Gryffin und wandte sich dann ruckartig um, während er dem Ausgang zuschritt. Gerade durchschritten sie das Tor von Gringotts und betraten die Winkelgasse, als mit einem Mal Bewegung in die beiden Vampire kam. Während Samantha die beiden Schützlinge in eine Seitengasse zerrte, baute sich Damon davor auf und zischte etwas zu seiner Frau, jedoch war sein Blick auf etwas gegenüber der Gringottsbank gerichtet. „Bring die Kindsköpfe weg von hier Sammy, ich werde mich um die Störenfriede kümmern und ein wenig mit ihnen spielen...“ Kurz darauf war er auch schon aus dem Sichtfeld der Schüler verschwunden, während die McCloud ihnen die Sicht auf die Winkelgasse nahm und beide an dem Armen ergriff und schon wurde alles schwarz um die Zeitreisenden und sie verloren das Bewusstsein, sodass sie nicht mehr mitbekamen wie sie kurz vor Hogsmeade erschienen und von ihrer Beschützerin ins Schloss gebracht wurden.

Kapitel 35 Der Anfang von etwas großem

Kapitel 35 Der Anfang von etwas großem

Es war mittlerweile später Nachmittag und eine einzelne Slytherin saß am großen See von Hogwarts und blickte hinein ins Wasser. Ihre Gedanken waren ganz woanders, als im Schloss, denn sie machte sich Sorgen über die Zukunft und hatte einfach ein ungutes Gefühl, ganz als würde bald etwas passieren. Deshalb bemerkte sie gerade auch nicht wirklich, dass sie nicht mehr länger alleine war, sondern schon seit einer Weile von einem ihrer Hauskameraden beobachtet wurde, doch es war nicht einfach nur irgendein anderer Slytherin, sondern derjenige dem ihr Herz gehörte. Er hatte sich nach draußen begeben, als er gesehen hatte, wie Nott und seine Gang den einen Ignis in Bedrängnis brachten und ihm wohl drohten, falls er sich falsch entscheiden würde. Seit der Entführung damals hatte er sich angeeignet immer wachsam zu bleiben und nie seine Hauskameraden völlig den Rücken zukehren. Denn das konnte letztendlich ziemlich gefährlich werden. Gut bei der Moon war er anders, denn er konnte sich sicher sein ihr über den Weg zu trauen, doch die Situation war für ihn immer noch ziemlich kompliziert. Er erinnerte sich noch genau daran, wie er ihr nahe getreten war und es dann mit Unbehagen zu tun bekommen hatte, sodass er wieder seine harte Schale hervorgeholt hatte.

Doch er bereute sein Verhalten ihr gegenüber, weshalb er ihr nun jetzt auch hierhin gefolgt war. Doch er hatte sich noch nicht gewagt sie anzusprechen. Der Dunkelhaarige Slytherin wusste nicht so recht, wie er ihr abwesendes Verhalten einordnen sollte, sie schien mit ihren Gedanken ganz weit weg zu sein, aber nicht im hier und jetzt und nicht im Schloss von Hogwarts. Wie gerne hätte der Schwarzhaarige nun gewusst, was in ihren Gedanken vorging, doch das würde ihm wohl auf Ewig verwehrt bleiben. Denn er glaubte nicht so recht daran, dass sie sich ihm anvertrauen würde, immerhin hatte er sich wie der letzte Arsch benommen, doch es war wohl zu spät um seine Entscheidungen und Verhaltensweisen noch zu bereuen, sodass noch etwas geändert wurde. Gerade wollte er sich letztendlich bemerkbar machen, als sie zu ihm herumfuhr und ehe er sich versah hatte sie ihren Zauberstab ergriffen, ganz als würde sie eine Gefahr erwarten. In ihren Augen war ein beunruhigender Ausdruck, doch letztendlich senkte sie den Stab wieder etwas. „Was willst du von mir?“ wollte die Slytherin wissen und kurz blieb dem Snape die Sprache weg, als er nun ihrerseits von Kälte und Abstand begrüßt wurde. Weshalb er auch ein paar Augenblicke brauchte, ehe er eine Antwort geben konnte.

„Ich wollte mit dir reden und mich für mein Verhalten entschuldigen“ meinte der Dunkelhaarige letztendlich ehrlich, auch wenn man merkte dass ihm das ganze doch viel Wille kostete. Mittlerweile stand die Moon direkt vor ihm und musterte ihn aus zurückhaltenden Augen, ganz so als müsse sie entscheiden, ob man seine Entschuldigung wirklich ernst nehmen konnte. Dem Tränkegenie schlug bei diesem musternden Blicken das Herz bis zum Hals, doch er hoffte sie würde es nicht hören. Er mochte es nun mal nicht besonders wenn andere ihn wie ein Buch lesen konnten, selbst Leute die ihn wichtig waren, sollten nicht merken was er dachte oder wie er sich in bestimmten Situationen fühlte. Noch immer wurde er von den wachsamen Musterung der Moon gefangen gehalten und mittlerweile hatte sich eine für ihn erdrückende Stille ausgebreitet. Wie lange würde sie ihn denn noch so ernst anstarren, ohne auch nur ein Wort zu sagen?

Er stand kurz davor sich einfach umzudrehen und zu gehen als sie endlich die erdrückende Ruhe durchstieß indem sie ihre Stimme erhob. „Du verhältst dich wie ein totaler Arsch, glaubst du ich kann deinen Worten wirklich glauben schenken, wenn du weiterhin deine Gefühle und Gedanken hinter einer Maske versteckst? So läuft das nicht Snape....“ meinte sie letztendlich und dem Slytherin entgleisten für einige Momente die Züge und machten Schockierung platz, aber auch ein Schmerz wurde in seinen dunklen Augen sichtbar. Er war zweifellos sprachlos und wusste nicht was er sagen sollte. Vergessen war, dass er eigentlich wieder ins Schloss hatte gehen wollen. Vergessen war seine Umgebung, denn gerade hatte er nur Augen für die Moon, die er mittlerweile doch mochte aber es nicht eingestehen wollte.

Noch immer kämpfte er damit seiner Herr zu werden, als ihm der traurige Blick auffiel, dem sie ihm schenkte, doch der Blickkontakt hielt nur kurz an, ehe sie ihren Kopf in Richtung der eisernen Tore wandte

und er konnte aus dem Augenwinkeln wahrnehmen wie Beunruhigung sich in ihnen zeigte, ehe sie ohne zu Zögern genau auf diese zulief, sodass Severus nicht anders konnte als ihr zu folgen. „Warte Moon, wohin rennst du plötzlich“ brachte er nun endlich heraus, hatte jedoch Probleme mit ihr Schritt zu halten. Es gelang ihm erst sie einzuholen, als sie kurz vor den Toren stehen blieb und nun erst erkannte er, dass sich dieses gerade geöffnet hatte und eine große Gestalt hereinkam. Wie der Slytherin jetzt erkannte trug sie zwei weitere Personen, die er erst nach etwas Schwierigkeiten als Harry und dessen Freundin erkannte. „Ah Mondmädchen, gut dass du hier bist und du bist wohl der Snape Bursche, helft mir mal mit den beiden“ meinte die plötzlich auftauchende Frau, ganz so als würde sie nicht plötzlich in einer sicheren Schule auftauchen und kaum jemand sie kennen. „Warum sind die beiden bewusstlos? Gab es einen Angriff Samantha?“ fragte seine Mitschülerin und schien nicht besonders überrascht über das Auftauchen der drei zu sein wie der Slytherin selbst.

Nein stattdessen hatte sie der anderen direkt geholfen und die Rothaarige entgegengenommen, welche sie nun stützte. „Ganz einfach in der Winkelgasse waren Todesser, also hab ich die beiden genommen und bin bei Hogsmeade erschienen mit ihnen, jedoch hat das Wechseln des Ortes dafür gesorgt, dass sie ohnmächtig wurden. Die Todesser waren vorbereitet und haben versucht vorzubeugen dass man abhauen kann, doch da haben sie wohl vergessen dass dies nicht auf mich zutrifft wenn ich gehen will, dann gehe ich. Doch die Kids sind nicht so gut damit klargekommen, dass ich mich durch die Maßnahmen drängen musste, die die Todesser getroffen haben“ erklärte die Erwachsene nun barsch und auch der Slytherin war nun bei den beiden angelangt und nahm perplex den bewusstlosen Zimmerkameraden, den die ältere ihn in den Arm drückte ehe er auch nur protestieren konnte. Befehlend ordnete sie nun an, dass sie die beiden ins Schloss bringen sollten und der Slytherin war so perplex von dem ganzen, dass er einfach gehorchte.

Damon fühlte sich so lebendig wie noch nie, als er sich ohne Furcht der kleinen Gruppe Todesser entgegenstellte, die den Platz vor Gringotts bewacht hatte. Erst jetzt waren sie wirklich auf ihn aufmerksam geworden. Er hatte bereits dafür gesorgt, dass die Zwerge von seiner Frau weggebracht wurden aus der Gefahrenzone und spürte zuletzt noch wie sich ihre Anwesenheit entfernte, gemeinsam mit dem Gören und das sorgte erst recht dafür, dass der Vampir sich an dem bisschen Aktion ergötzte, dass ihn nun nach langer Warterei geboten wurde. Ein schiefes Grinsen breitete sich auf seinen Zügen aus, als er bemerkte dass die Todesser nicht ganz unvorbereitet gekommen waren. Doch sie hatten ihn eindeutig unterschätzt, dass sie gerade mal mit zehn Leuten aufgetaucht waren. Gut sie hatten sich bis vor wenigen Augenblicken verdeckt gehalten für die bloßen Sinne eines normalen Menschen, doch er war kein Mensch sondern ein Vampir der deutlich ausgeprägtere Sinne hatte als diese schwache Gattung.

Gemächlich schritt er auf die Zauberer zu, die nun den Kampf eröffneten, doch ihre Angriffe entlockten ihm nur ein Gähnen. Da musste er sich ja nichtmal richtig anstrengen auszuweichen, dabei hatte er doch gehofft ein wenig Spaß zu bekommen. Interessanter würde es werden, wenn er dem Lord der armen Kerle persönlich einen Besuch abstattete und sich für die langweilige Beschäftigung bedankte. Seinen Zauberstab hatte er nicht wirklich gezogen, da er diesen wohl kaum brauchte. Ja obwohl der McCloud ein Vampir war, hatte er magische Fähigkeiten und wusste auch einen Zauberstab zu nutzen, doch ihm hatte schon immer eher der körperliche Kampf behagt als das ganze Gefuchtel mit einem Stöckchen. „Ihr habt keine Ahnung wer ich eigentlich bin oder?“ meinte er gelangweilt und packte sich gleich zwei der Angreifer und setzte sie mit geschickt angewandter Kraft außer Gefecht. Während der erste vor Schmerz aufschreiend zu boden ging, weil sein Arm gebrochen war, wurde der andere einfach gegen eine Hauswand geschleudert wo er liegen blieb. Die übrigen Acht schienen nun langsam zu realisieren, dass er kein Gegner war, dem man so einfach besiegen konnte und feuerten Zauber über Zauber auf ihn. Doch bei den meisten machte er sich nichtmal groß die Mühe auszuweichen, weil sie keine ernsthafte Gefahr für ihn ausstrahlten.

Unwillig runzelte er leicht die Stirn, als er die Stimme seiner Frau vernahm, die ihm durch ihre gemeinsame geistige Verbindung dazu anhielt, die Spielchen zu beenden und endlich heimzukommen, doch ihm war noch nicht danach zumute schon alles abzubrechen. Eher im Gegenteil, denn er konnte sich wahrlich besseres vorstellen als auf die Gören zu achten, die ihn die meiste Zeit nur nervten. Er war eben eher der Typ der Aktion brauchte und nicht in einem Schloss eingesperrt sein wollte, dass er nur bei solchen Missionen

verlassen konnte. Deshalb wehrte er mittlerweile keinen der Zauber mehr ab, auch wenn er sich dadurch Verletzungen zuzog, denn sie hatten offensichtlich ihre Taktik geändert und schossen nun spezielle Zauber auf ihn, die Einfluss auf seine Vampirnatur hatten, denn er spürte etwas Benommenheit seinen Körper ergreifen. „*Nein Sammy, ich werde noch nicht heimkommen. Erst werde ich dem angeberischen Dunklen Lord einen Besuch abstatten und mich für deine blauen Flecken bedanken....*“ schickte er an seine Liebste zurück, ohne sich jedoch von den Todessern abzuwenden, die er nun weiterhin angriff, aber sich soweit zurückhielt, dass sie glaubten sie hätten einen schwierigen Kampf mit ihm, aber wären im Vorteil. Letztendlich tat er so als wäre er besonders übel verletzt worden und ging auf die Knie. Doch eigentlich fühlte er gerade nicht mehr als etwas Benommenheit. Innerlich Gelassen ließ er zu, dass man ihn fesselte, doch sie glaubten wohl tatsächlich dass ihn diese binden würde, wenn er es drauf anlegen würde, wäre er schnell auf freiem Fuß...

Kapitel 36 Vampir VS The Dark Lord

Erstmal möchte ich mich dafür entschuldigen, das dieses Projekt solange brach lag oder das ich generell so lange pausiert habe was meine FFS angeht. Momentan läuft mein Leben einfach ziemlich turbulent und meine Muse hat sich ziemlich vergraben, weshalb es einfach nicht so recht vorankommen wollte. Ich hoffe euch gefällt dieses Chap trotzdem. Hauptpersonen sind dieses mal Damon, voldy und Samantha sowie Ilyas. Viel spaß

Kapitel 36 Vampir VS The Dark Lord

Es war tiefste Nacht als Damon seine Augen aufschlug und sich anhand seiner vampirischen Sinne orientierte in seiner neuen Umgebung. Er hatte sich bewusst von den Todessern fangen lassen, da er dem Mann der seiner Frau geschadet hatte, aug in aug blicken wollte um sich zu revanchieren. Während er still und konzentriert seine Sinne schweifen ließ, stellte er schnell fest, dass sich gar nicht so viele Menschen um ihn herum befanden. Doch alle hatten eines gemeinsam, sie hatten etwas böses an sich, denn als Vampir konnte er deutlich mehr über Menschen lesen als ein normaler Mann. Zwölf Menschen waren in dem Hauptquartier der Todesser und doch fühlte Damon sich nichtmal ansatzweise besorgt. Er wusste das ihn diese Mauern oder diese Todesser nicht aufhalten könnten, wenn er es darauf anlegte zu entkommen. Sie waren nichts im Vergleich zu seinen Fähigkeiten, außerdem war ein Apparierschutz bei ihm sinnlos, wie seine Frau bereits bewiesen hatte als sie trotzdem mit den Gören gegangen war.

Gedankenverloren summte der Vampir vor sich hin und wartete, dass endlich der Mann oder eher gesagt das Monster auftauchte, mit dem er reden wollte. Wobei Reden eigentlich nur eine banale Ausrede war. Er wollte nicht wirklich reden, er wollte sich für die blauen Flecke revanchieren, die seine Frau erlitten hatte. Damon rümpfte leicht die Nase, bei dem Geruch des Blutes das ihn entgegenkroch. Es war ein Geruch so verdorben und böse, das ihm wohl schlecht geworden wäre, wenn er nicht selbst nicht gerade der gute war. Er schüttelte sich leicht und ganz kurz glitt der Gedanke in seinen Kopf, dass es vielleicht doch etwas unachtsam gewesen war, sich fangen zu lassen. Denn der andere war eindeutig mächtig und nicht mit den armen Todessertröpfchen zu vergleichen. Doch der dunkelhaarige Mann schüttelte letztendlich leicht den Kopf. Er war kein Feigling und er war stark, also würde er die Begegnung gut überstehen. Er grinste lässig, als er merkte das seine Frau ziemlich unruhig zu sein schien und immer wieder aufs neue versuchte mit ihm zu kommunizieren durch das Partnerband, das geschaffen wurde wenn zwei Vampire sich miteinander banden. Er liebte diese Frau, doch gerade störte es ihn das sie ihn nicht in Ruhe lassen wollte „Schatz, hör auf damit. Du weißt das ich nicht so einfach zu töten bin und wenn ich Hilfe brauch, werde ich mich schon melden. Ich weiß was ich tue“, übermittelte er seiner großen Liebe durch die Verbindung, ehe er diese ganz blockierte und nur noch von Stille umgeben war und der näherung von Lord Voldemort, dessen Präsenz immer stärker wurde.

Er fand es süß, das Sammy sich solche Sorgen um ihn machte, aber jetzt konnte er das nicht brauchen, denn der dunkle Lord war nun fast bei ihm angelangt. Er konnte ihn nun nicht nur riechen sondern auch sehen, wie er schließlich vor dem Vampir anhielt und ihn kalt musterte. Damon ließ sich nicht davon einschüchtern und sein Blick strahlte nun die gleiche Kälte aus die ihm der Schwarzmagier schenkte. „McCloud, warum nur wollen du und deine Frau sich nicht mit meinen Reihen verbinden? Ihr könntet so mächtig sein und doch weigerte sich deine Frau so verhemmend als ich ihr ein Angebot machte“, meinte der schlangenhafte Mann mit eisiger Stimme, was seinen Gefangenen jedoch nicht beeindruckte.

„Weißt du was Voldy? Du wirst in Zukunft besser die Finger von meiner Frau oder mir lassen. Wir sind nicht deine Speichellecker und werden es auch nie sein. Sammy und ich genießen unsere Freiheit und werden uns nie einem Mächtigerschwarzmagier unterordnen. Achja ich wollte mich bedanken für die blauen Flecken meiner Frau...“, zischte Damon und schließlich griff er den dunklen Zauberer an, wurde jedoch mitten im Angriff aufgehalten, da ein Zauber ihn erwischte hatte. Ein unangenehmer Schmerz erfüllte ihn, doch er ließ nicht von seinem Vorhaben ab.

Immer wieder kämpfte er gegen die Magie, die ihn zügeln sollte, doch er schaffte es Stück für Stück näher und gerade als er seine Fangzähne in den Körper dieses verdorbenen Wesens bohren wollte, löste sich Voldemort in einer Rauchwolke auf und ließ Damon alleine, nicht ohne jedoch vorher seine Magie über den Vampir hereinbrechen zu lassen, sodass dieser benommen zu Boden sank und aus einigen Wunden blutete. „Mist, das hat nicht so geklappt wie ich wollte“, grummelte der Dunkelhaarige und wartete bis seine Regeneration die Verletzungen behandelt hatte. Doch so langsam würde er dieses Spielchen beenden und seine Freiheit erzwingen.

Samantha war verdammt aufgewühlt, denn seit Damon die Verbindung zu ihr vorübergehend blockierte, machte sie sich immer stärker Sorgen um ihren Mann. Er war oft genug todesmutig, indem er nicht groß über Folgen nachdachte. Er hätte sich nie einfangen lassen sollen, denn Sam wusste das ihr Mann genau das getan hatte, als er ihr mitteilte das er sich bei dem dunklen Lord revanchieren wollte. „Beruhige dich Sammy, dein Mann wird zu dir zurückkehren“, sprach der Professor, der mit der McCloud in seinem Büro saß und schon eine geraume Weile mit ihr sprach um sie zu beruhigen. „Verdammt Ilyas warum muss mein Mann immer so ungestüm handeln?“, meinte die Dunkelhaarige und fuhr sich zerstreut durchs Haar. Seitdem sie mit den beiden Teenagern zurück nach Hogwarts gekommen war, saß sie bei ihrem alten Freund, kaum das die Schüler in den Krankenflügel gebracht worden waren. Die beiden Slytherin waren nur kurz geblieben und hatten sich dann entfernt, wohl um selbst über das Geschehen zu reden.

Wenn Sam es nicht besser wüsste, hätte sie sich direkt zu ihrem Mann aufgemacht, doch sie wusste das er wohl wirklich selbst klarkäme. Dennoch milderte dies ihre Sorge nicht. Denn Lord Voldemort war selbst für Vampire ein gefährlicher Gegner. Nur glaubte Damon oft genug das er unbesiegbar war nur weil er nicht so leicht zu killen war. Doch letztendlich versuchte sie sich etwas zu beruhigen und blickte dem rothaarigen Professor ernst an. „Gibt es eigentlich News über die Amulette? Wer fehlt noch?“, fragte sie schließlich um ihre Sorge zu mildern, doch ganz von der Gefangenschaft ihres Seelengefährten lösen konnte sie sich nicht. Vor allem als ein heftiger Schmerz in ihrer Brust auftrat, der zeigte das Damon wohl nicht mehr hundertprozentig das Band kappen konnte. Doch da er nicht in Lebensgefahr schien, atmete sie mehrmals durch und wandte sich wieder ihrem Gegenüber zu, das nun auf die Frage antwortete. „Es fehlen noch ein paar, bisher wurden nur die Sechs, der Panter und der Hirsch gefunden. Fehlen also noch die restlichen Mitglieder des Zirkels, damit das Unheil der Welt endlich abgewendet werden kann“, meinte der rothaarige und legte leicht besorgt eine Hand auf die der Frau, die er zu seinen Freunden zählte. Er merkte das die Dunkelhaarige sehr angespannt war, aber konnte man es ihr verdenken? Erleichtert atmete diese schließlich auf, als sie die Verbindung zu ihrem Mann wieder spürte und das er wohl gerade auf dem Weg zur Freiheit war, denn sie hörte die Worte „Ich komme Darling....“